

**Gesellschaftstransformativer Gemeindebau am Beispiel der
Evangelischen Freien Gemeinde Brüchermühle und deren
Sozialprojekt für Hartkernarbeitslose in der Christlichen
Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle (CBB)**

(Society transforming church planting using the sample of
Evangelische Freie Gemeinde Brüchermühle and its social project
for permanently or otherwise handicapped unemployed person by
Christliche Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle (CBB))

by

MARTIN SCHULTEN

submitted in accordance with the requirements for the degree of

MASTER OF THEOLOGY

in the subject

MISSIOLOGY

at the

UNIVERSITY OF SOUTH AFRICA

SUPERVISOR: Prof. W. Saayman

CO-SUPERVISOR: Prof. J. Reimer

November 2011

Wenn wir die Realität ausblenden und nicht wahrnehmen,
weil sie uns nicht gefällt,
dann können wir die Gesellschaft auch nicht prägen und transformieren. ¹
(Frank-J. Weise, Leiter der Bundesagentur für Arbeit)

¹ Aussage aus einem Vortrag auf der Akademikon 2007 in Mainz

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Abkürzungen	5
1. Einleitung	6
2. Gesellschaftstransformativer Gemeindebau	
– zum Konzept und Notwendigkeit	12
2.1. Notwendigkeit und ekklesiologische Grundlegung	12
2.2. Biblisch-theologische Relevanz des Begriffs: Gesellschaftstransformation	16
2.3. Weltbezug und Inkarnation	17
2.4. Zyklus der gesellschaftsrelevanten Gemeindegarbeit	27
3. Fallbeispiel – EFG Brüchermühle	30
3.1. Der Ort – Herausforderungen und Chancen	30
3.2. EFG-Gemeindegaufbau: Anliegen und Konzept	32
3.3. Gemeinsam die Zukunft gestalten – zur gesellschaftstransformativen Vision der EFG Brüchermühle	34
3.3.1. Gemeinde im Dorf	35
3.3.2. Gemeinde für andere	36
3.3.3. Gemeindegbau als Bau des Reiches – Ganzheitlichkeit als Prinzip	38
3.3.4. Soziale Arbeit – der integrale Teil des Gesamtauftrags	39
4. CBB – der Soziale Arm der EFG Brüchermühle	41
4.1. Entstehung und Konzept	42
4.2. Entwicklung der Arbeit	46
4.3. Projekte	52
4.3.1. Tante-Emma-Service	52

4.3.1.1.	Arbeitsgelegenheiten	53
4.3.1.2.	Esso-Tankstelle	56
4.3.1.3.	Bürgerpark Brüchermühle	59
4.3.1.4.	Metallwerkstatt	64
4.3.2.	Schuldenberatung	65
4.3.2.1.	Rechtliche Situation in Deutschland	67
4.3.2.2.	Ziele der Schuldenberatung	68
4.3.2.3.	Der technische Weg der Schuldenberatung	69
4.3.2.4.	Der inhaltliche Weg der Schuldenberatung	69
4.3.3.	Wohngemeinschaft 28	72
4.4.	Ergebnisse	75
5.	Gesellschaftstransformativer Gemeindebau in Brüchermühle – Thesen aus der Praxis	80
6.	Bibliographie	83
7.	Anhang	88

Verzeichnis der Abkürzungen

1-€-Job:	alternativ für: Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung
AT:	Altes Testament
CBB:	Christliche Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle
EFG Brüchermühle:	Evangelische Freie Gemeinde Brüchermühle
FEG:	Freie evangelische Gemeinde
Hartz IV:	finanzielle Unterstützung des Staates bei finanzieller Bedürftigkeit
OGS:	Offene Ganztagschule
NT:	Neues Testament
SGB:	Sozialgesetzbuch
TUS Brüchermühle:	Turn- und Sportverein Brüchermühle
VEID-Hauskreis:	(Vertrauen, Entdecken, Investieren, Dienen) Jugendhauskreis der EFG Brüchermühle
WG28:	Wohngemeinschaft der CBB in der Kölner Str. 28 in Brüchermühle

1. Einleitung

Missionar sein, das war mein Wunsch als Kind und als Jugendlicher. Bereits sehr früh verschwand der Glamour von diesem Bild, denn meine Eltern haben sich immer intensiv für Menschen aus unserer Umgebung eingesetzt, die nicht zu der privilegierten Schicht des Volkes gehörten. Dass dies mit unbekanntem Geruch, anderen Hygienevorstellungen, differierender Arbeitsethik zu tun hatte, habe ich schon damals verstanden. Warum sich bei diesen Menschen aber keine dauerhafte Veränderung einstellte, habe ich nicht verstanden.

Frühzeitig in meiner Kindheit lernte ich, dass der Mensch ein wertvolles Wesen ist, weil er von Gott diesen Wert als Imago Dei zugesprochen bekommt, auch wenn er an der Lage, in der er sich befindet, selbst schuld ist. Könnte es sein, dass dieses Wissen, was ich in die Wiege gelegt bekam, bei diesen Menschen nicht vorhanden ist?

In aller Begleitung von Menschen durch meine Eltern habe ich leider selbst als Kind erleben müssen, dass wir den Menschen in ihrer Not helfen können und sich trotzdem in ihrem Leben und an ihrem Verhalten nichts änderte. Dass sich Mission also nicht in der reinen sozialen Aktion erschöpfen darf, habe ich in jungen Jahren in der Praxis erlebt. Schon damals warf es in mir die Frage auf, warum ändern sich die Leute nicht, wenn wir ihnen doch helfen?

Im Laufe meiner diversen Jugendgruppenerfahrungen, sowohl in der evangelischen Landeskirche als auch verschiedenen protestantischen Freikirchen, begegnete mir dann sehr unterschiedliche Formen und Verständnisse von Mission, die mich über mein Missionsverständnis ins Nachdenken brachten.

Das Bibelstudium, insbesondere der Begegnungen von Gott mit den Menschen sowohl im AT als auch im NT, haben in mir die Überzeugung wachsen lassen, dass Gott sein Volk immer wieder in ihre Umwelt schickt, um Mitverantwortung zum Lindern der Nöte zu übernehmen. Von daher ist Mission auch nicht allein in der Verkündigung des Wortes zu verstehen.

Ein wichtiges Lebensmotto in meinem Leben entstammt 1. Joh 3, 18: „Meine Kinder, unsere Liebe darf nicht nur aus schönen Worten bestehen. Sie muss sich in Taten zeigen, die der Wahrheit entsprechen: Der Liebe, die Gott uns erwiesen hat.“ (Übersetzung: Gute Nachricht)

Dies hat bei mir zu einer Sehnsucht geführt, die Not der Menschen mit Taten der Wahrheit zu lindern und ihnen den Wert zu zeigen, den sie haben, damit sie erkennen, dass Gott die Menschen – und damit auch sie selbst – liebt.

Aus demselben Grund hat die Evangelische Freie Gemeinde Brüchermühle (EFG Brüchermühle)² angefangen, soziale Verantwortung für die Menschen ihrer Umgebung zu übernehmen. Ziel der Evangelischen Freien Gemeinde Brüchermühle war es, Gemeinde in der Gesellschaft und mit Menschen zu bauen, die sich außerhalb der Kirche bewegten.

Mein Interesse lag und liegt darin, in Bezug auf Gemeindebau und Mission nicht in den gleichen Fallstricken hängen zu bleiben, wie schon meine Eltern und unzählige soziale Arbeiten vorher. Dabei ist meine Vermutung, dass die Wertvermittlung und die Wertschätzung dabei eine ganz wesentliche Rolle spielen.

Ganz herzlich danken möchte ich an dieser Stelle meinen beiden Professoren Willem Saayman und Johannes Reimer, die mir sowohl in der akademischen Betrachtung als auch in der missionarischen Weite und Liebe zu den Menschen viele wertvolle Impulse gegeben haben. Ohne ihre Geduld und Liebe sowie ihr konstruktives Mitdenken wären diese Arbeit und das Praxisprojekt in Brüchermühle nie entstanden.

Im Rahmen dieser Forschungsarbeit möchte ich von daher folgende Schritte gehen und nach meiner Motivation zunächst klären, was gesellschaftstransformativer Gemeindebau ist, was die Theorien von Johannes Reimer, Kritzinger und Frost dazu aussagen, um danach zu betrachten, wie die Evangelische Freie Gemeinde Brüchermühle ihr Sozialprojekt in Brüchermühle konzipiert, gestartet und aufgebaut hat. Enden möchte ich mit Thesen im Bezug auf den gesellschaftstransformativischen Gemeindebau, die sich aus der Praxis ergeben haben.

Aufgrund der Tatsache, dass mir für das Projekt der CBB in der EFG Brüchermühle die Hauptverantwortung zufiel, war es mir möglich, mehrere Personen intensiv persönlich zu begleiten und die Veränderungen in ihrem Verhalten und teilweise sogar in ihrem Denken zu erleben und zu dokumentieren, um so Einblicke und Rückschlüsse im Rahmen des aktionalen Forschens zu gewinnen. Aus Personenschutzgründen sind alle Namen der von mir dokumentierten Fälle codiert worden. Die mir überlassenen privaten Unterlagen der

² Die EFG Brüchermühle ist im Jahr 2009 dem Bund der freien evangelischen Gemeinden beigetreten und hat sich in diesem Zuge in Freie evangelische Gemeinde Brüchermühle (FEG Brüchermühle) umbenannt. Aufgrund der Einheitlichkeit in dieser Arbeit halte ich aber den gleichen Namen EFG Brüchermühle bei.

Personen sind ebenfalls mit Codenamen versehen. Die Unterlagen können in meinem Privatarchiv eingesehen werden. Der Umgang mit diesen Unterlagen erfolgt nach den ethischen Vorgaben der UNISA.

Da die Forschungsergebnisse dieser Arbeit sowohl aus der Reflektion auf ein Praxismodell erzielt werden als auch für die zukünftige praktische Missionsarbeit im Bereich des Gemeindebaus fruchtbar gemacht werden sollen, habe ich mich entschieden, als Forschungsmethode die Form des „aktionalen Forschens“ zu wählen.

Heinz Moser beschreibt diese Forschungsmethode in seinem Artikel „Einführung in die Praxisforschung“ (Moser 2001: 216ff). Die Frage, welche ertragreichen Ergebnisse sich durch die aktionale Forschung ergeben, ist sicherlich zu stellen. Aber gerade weil es sich in dieser Arbeit um eine Forschung im Bereich der kontextuellen Theologie handelt, halte ich es für unumgänglich, einen Forschungsansatz zu wählen, der den Kontext berücksichtigt. Im Rahmen des Praxiszyklus von Kritzinger (Kritzinger in Reimer 2009: 201), den ich später ausführlich erläutere, ist es erforderlich, den Kontext mit der Theologie ins Gespräch zu bringen und von daher halte ich es für sinnvoll, einen Forschungsansatz zu wählen, der die Praxis mit der Theorie ins Gespräch bringt.

Die Forschungsmethode des aktionalen Forschens hatte sich in den siebziger Jahren vor allem in den Sozialwissenschaften etabliert. Danach ist sie aber wieder in den Hintergrund getreten, bis sie in den neunziger Jahren wieder neu Beachtung fand. Moser weist an dieser Stelle auf John Elliot und seine Forschung hin (Moser 2001:316). John Elliots Definition für aktionales Forschen bezieht sich zwar speziell auf die Pädagogik, jedoch kann dies meines Erachtens genauso auf die empirische Forschung in der Theologie angewendet werden.³ Seine Definition lautet: „Aktionsforschung ist die systematische Untersuchung beruflicher Situationen, die von Lehrerinnen und Lehrern selbst durchgeführt wird in der Absicht, diese zu verbessern (Moser 2001:318).“

Bezogen auf die Missiologie würde die Definition dann wie folgt lauten:

Aktionsforschung ist die systematische Untersuchung von missionarischer Praxis, die von missionarisch Tätigen durchgeführt wird, in der Absicht, die Ergebnisse und Wirkungen dieser Tätigkeiten zu verbessern.

³ Zur Verhältnisbestimmung zwischen Theologie und empirischer Forschung bzw. Theologie und Empirie siehe Van der Ven 1990; Faix 2007

Im Rahmen dieser Forschungsmethode gibt es sechs Aspekte, die Moser in seinem Artikel näher beschreibt (Moser 2001:316f). Diese Aspekte sind:

- Die dichte Beschreibung
Die dichte Beschreibung führt dazu, dass „letztendlich durch die Beobachtung der Forschenden ein ganzes Geflecht von Beziehungen entsteht, welche den jeweiligen Gesamtbereich `überziehen`.“ Aufgrund der neuen Daten müssen die theoretischen Konstrukte differenziert und modifiziert werden oder zumindest eine neue Untersuchung dieses Gegenstandes verlangen.
- Die Triangulation
Darunter versteht man die Verwendung mehrerer Forschungsinstrumente und Methoden in der Praxisforschung, um den Forschungsgegenstand von verschiedenen Seiten aus zu beleuchten. Dies verstärkt die Überzeugungskraft der Forschungsergebnisse, da weitere Nuancen ins Spiel kommen.
- Der Gegensatz quantitativ-qualitativ
Für die Verfahren der triangulativen Forschung werden häufig sowohl quantitative als auch qualitative Methoden genutzt, ohne sie gegeneinander auszuspielen. Wie oben schon beschrieben, soll der Forschungsgegenstand aus verschiedenen Richtungen betrachtet werden. Hier liegt der Fokus jedoch darauf, verschiedene Aspekte auf ihr quantitativ-qualitatives Verhältnis zueinander zu untersuchen.
- Der abduktive Schluss
Der abduktive Schluss sucht zu einer gegebenen Beobachtung eine mögliche allgemeine Gesetzmäßigkeit, die diese Beobachtung erklären könnte. Der abduktiv arbeitende Forscher gleicht einem Detektiv, der vor einem Rätsel steht, das gelöst werden muss. Er durchforscht daher das Datenmaterial, das im Rahmen der dichten Beschreibung gewonnen wurde und versucht durch triangulativ gewonnene Informationen ein Bild zusammenzustellen, um am Schluss eine Lösung zu erhalten, in die alle Teile des Puzzles hineinpassen. Die Abduktion führt laut Moser zu

Schlussfolgerungen, die logisch illegitim sind, aber als einzige der Erkenntnisformen neue Informationen liefert. (Moser 2001:323)

- Die Sättigung

Die Sättigung ist ein wichtiger Punkt im Forschungsprozess, da es sich hier um die Verifizierung der Forschungsergebnisse handelt. Wenn im Laufe der Forschung der Punkt erreicht ist, dass sich keine neuen Daten mehr ergeben und bei der Sammlung nur noch neue Nuancen hinzukommen, dann ist die Sättigung erreicht. Moser schreibt dazu: „Erscheinen uns die aus der dichten Beschreibung des Forschungsgegenstandes gewonnenen theoretischen Konstrukte genügend konsistent, so halten wir uns dazu berechtigt, das Ergebnis für so weit abgesichert zu betrachten, dass der Abbruch gerechtfertigt ist.“ (Moser 2001:323)

- Das Member Checking

Unter Member Checking versteht man die Rückgabe der Forschungsergebnisse an die mitarbeitenden Personen zum Ende des Forschungsprojektes. Ziel ist hierbei allerdings, die Wirkung der Ergebnisse lediglich noch in die Praxis weiterzugeben und daraus im Kreislauf der aktionalen Forschung weitere Impulse zu liefern.

Als Forschungsmethode habe ich mich für das aktionale Forschen entschieden, da das erforschte Thema zum einen in der Missiologie recht schwach dargestellt ist und eine reine Literaturstudie nicht die gewünschten Ergebnisse liefern wird. Zum anderen aber existieren noch nicht genug Projekte, die rein empirisch untersucht werden könnten. Ein aktionales Vorgehen scheint mir deshalb gefordert.

Ein solches Vorgehen ist sowohl in der Praxis verankert als auch ein geeigneter Weg, die missiologische Handlungstheorie zu testen.

Moser macht dazu folgende Aussage: „Praxisnähe ist dabei keineswegs ein defizitärer Modus – indem es sich, wie manche Wissenschaftler/innen behaupten, bei der Praxisforschung nur um eine Billigversion von Wissenschaft handelt. Vielmehr sind wir überzeugt, dass ein enger Bezug zur Praxis die Gewähr dafür bietet, Forschung auf dem Hintergrund einer sehr dichten Beschreibung ihres Gegenstands beschreiben zu können –

was wiederum nur vorteilhaft für die Erarbeitung gehaltvoller Schlüsse sein kann“ (Moser 2001:325) .

Aus diesem Grund habe ich über die letzten sieben Jahre hinweg den Verein namens Christliche Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle (CBB) begleitet, der nichts anderes zum Ziel hat, als mit der EFG Brüchermühle gemeinsam gesellschaftsrelevant Gemeinde zu bauen und Menschen in Not zu helfen – den Nöten, die in unserer Gesellschaft systemisch vorhanden sind.

Als weiteres Kriterium für die Eignung ergibt sich die erstaunliche methodische Nähe dieser Forschungsmethode zum später genauer erläuterten Praxiszyklus von Kritzinger, der mit seinem Konzept den Kontext und die theologische Reflektion verbindet und über die Stadien der Spiritualität, der Planung und der persönlichen Involvierung in der Praxis dann wieder auf den Kontext trifft. In beiden Modellen treffen sowohl die Praxis und Theorie zusammen, die eine persönliche Involvierung des Forschenden/Handelnden erfordern, als auch den Wunsch, die Ergebnisse aus der Analyse dann der Praxis wieder zugutekommen zu lassen.⁴ Entsprechend der Methode des aktionalen Forschens gehe ich in der Arbeit wie oben beschrieben vor.

Mit dieser Arbeit möchte ich erforschen, wie die EFG Brüchermühle durch die CBB gesellschaftstransformativ gearbeitet und welche Methoden und Konzepte sie angewendet hat, um die Praxisanwendbarkeit des Zyklus‘ von Kritzinger zu untersuchen und Thesen zur Diskussion für eine gesellschaftstransformative Gemeindegearbeit beizutragen. Dies tue ich, indem ich durch den Vergleich der gelebten Praxis der EFG Brüchermühle mit dem Praxiszyklus von Kritzinger unter der dichten Beobachtung des Projektes der CBB abduktive Schlüsse ziehe, die in Thesen für die gesellschaftstransformative Gemeindegearbeit münden.

Die dichten Beobachtungen finden neben der persönlichen Involvierung und Reflektion vor allem in den ungeleiteten persönlichen Darstellungen Betroffener, in Mitarbeitergesprächen, Sitzungsprotokollen und in verschrifteten spontan-intuitiven Selbstreflexionen von Mitarbeitern und Teilnehmern statt.

⁴ Vergl. Moser in Hug 2001:324 mit Kritzinger in Reimer 2009:201

2. Gesellschaftstransformativer Gemeindebau

– zum Konzept und Notwendigkeit

2.1. Notwendigkeit und ekklesiologische Grundlegung

Bevor ich in der Arbeit auf das konkrete Projekt der EFG Brüchermühle mit der CBB, ihrem sozialen Arm, eingehe, möchte ich in diesem Teil zunächst der Frage der Notwendigkeit und der Konzeption des gesellschaftstransformativen Gemeindebaus nachgehen.

Der Begriff der Gesellschaftstransformation ist in Deutschland relativ neu und von daher auch im Internet noch nicht häufig angeführt. Bei Wikipedia findet sich für diesen Begriff folgende Beschreibung: „Gesellschaftstransformation (auch „Transformation Studies“) ist die Bezeichnung für interdisziplinäre Forschungs- und Studienangebote, die sich mit unterschiedlichen Schwerpunkten mit Veränderungsprozessen befassen...Unter der Bezeichnung „Gesellschaftstransformation“ werden Veränderungsprozesse dort unter theologischen, soziologischen und missionswissenschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet. Ausgehend vom biblischen Heilsverständnis beschäftigt sich die Gesellschaftstransformation hier neben der spirituellen auch mit der physisch-materiellen, der psychischen und sozialen Dimension des menschlichen Zusammenlebens.“⁵

Das Marburger Bibel- und Studienseminar schreibt: „Der Begriff ‘Gesellschaftstransformation ist relativ neu und aus dem Studium von Veränderungsprozessen entstanden, in denen Gemeinde, Mission und sozialer Wandel Hand in Hand gehen.“⁶

Tobias Künkler folgert dann (Künkler 2009:115): „Umfasst das biblische Heil nicht nur die Seele, sondern den ganzen Menschen, dann ist damit...auch die gesellschaftliche und soziale Ebene seiner Existenz gemeint.“

Der Begriff Gesellschaftstransformation verstärkt den Begriff der Gesellschaftsrelevanz noch, denn es geht bei diesem Begriff nicht lediglich darum, relevant und damit wichtig für die Gesellschaft zu sein, sondern hierin wird der missionarische Anspruch, Veränderung in der Gesellschaft zu bewirken, deutlich. Genau dies ist aber der Anspruch, der hier geprüft werden soll.

⁵ www.wikipedia.org

⁶ Vergl. www.gesellschaftstransformation.de

In der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion zum gesellschaftsrelevanten Gemeindebau geht es um eine theologische und ekklesiologische Begründung des Vorhabens. Johannes Reimer leistet dabei einen wesentlichen Beitrag mit seinem Buch 'Die Welt umarmen', da er in diesem Buch eine biblisch-theologische und missionstheologische Einordnung der gesellschaftsrelevanten bzw. gesellschaftstransformativen Aspekte des Gemeindebaus versucht.

Im 2. Kapitel seines Buches untersucht Reimer Texte des Neuen Testaments auf die Fragestellung hin und legt dann seine schriftbezogene Basis dar. Er schreibt: „Das Neue Testament legt die Grundlagen, das Fundament für Gemeindegründung und zeigt Perspektiven auf, wie eine solche Gründung bzw. ein solcher Aufbau vollzogen werden kann und was unbedingt beachtet werden muss.“ (Reimer 2009:31)

Eine Theologie, die der biblischen Offenbarung verpflichtet ist, wird die Begründung des gesellschaftstransformativen Gemeindebaus in den Aussagen der Heiligen Schrift suchen und sie im biblischen Auftrag der Gemeinde Jesu verankern.

Nur dann hat ein Nachdenken über gesellschaftstransformativen Gemeindebau einen theologisch begründeten Sinn und auch nur dann hat es einen nachhaltigen Wert darüber nachzudenken, wie der gesellschaftstransformative Gemeindebau konzipiert werden kann.

Johannes Reimer untersucht im neuen Testament sowohl *Master Images* (s.u.) als auch theologische Aussagen zur Gemeindeftheologie und -praxis. Dabei kommt er zu folgenden Ergebnissen:

Die großen Bilder mit denen die Gemeinde im Neuen Testament verglichen wird, nennt Johannes Reimer in seinem Buch „Die Welt umarmen“ *Master Images* (Reimer 2009:36) Hierbei fällt auf, dass er in allen Bildern, die im Neuen Testament für die Gemeinde benutzt werden eine hohe gesellschaftliche Relevanz der Gemeinde findet. Ja noch mehr, der Gemeindebau hat in allen diesen *Master Images* eine gesellschaftstransformativische Komponente:

- Im Bild von der Gemeinde als Versammlung wird klar: „Die Gemeinde ist Botschafterin mit einer Botschaft der Versöhnung und Veränderung, sie engagiert sich in allen Belangen des menschlichen Lebens.“ (Reimer 2009:41)
- Im Bild von der Gemeinde als Bau ergibt sich: „ Die Gemeinde ist Lernstätte, eine Schule, in der die Menschen alles lernen können, 'was er uns anbefohlen hat' . Hier

werden ihr Gottes Wünsche von unserem Wohlverhalten gelehrt. Dabei geht es nicht nur um rein geistliche Belange. Wohlverhalten meint alles menschliche Verhalten, unser soziales Miteinander unserer Kultur.“ (Reimer 2009:46)

- Im Bild von der Gemeinde als Volk wird festgestellt: „Der Auftrag des Volkes Gottes ist es, die Völker zu `Jüngern Jesu zu machen`. Sie, die Völker, sollen so werden wie sie ist. Ein Auftrag, der ganzheitlich gestaltet ist und die Lebenswelt der Menschen als Ganzes meint. (Reimer 2009:49)
- Im Bild von der Gemeinde als Leib Christi zieht Reimer die Konsequenz: „Die Gemeinde ist immer nur als inkarnierte, als im konkreten Lebenskontext der Menschen Gestalt gewordene Wirklichkeit zu begreifen. Ist das nicht der Fall, verliert sie ihre Bedeutung.“ (Reimer 2009:51)
- Aus den anderen Bildern im Neuen Testament erhält er das Ergebnis: „Gemeinde ist eine kulturgestaltende Größe. Die Bilder für sie entstammen dem konkreten kulturellen Leben. Was sie ist und was sie tut hat mit dem Alltag der Menschen zu tun.“ (Reimer 2009:52)

In Bezug auf biblische Bilder von der Gemeinde schreibt er: „Biblische Bilder von der Gemeinde machen deutlich, dass die Gemeinde von ihrem Wesen her missionarisch ist, oder sie ist keine Gemeinde. Das missionarische Wesen der Gemeinde schließt die erklärte Absicht zur Transformation der Welt, in der die Gemeinde existiert, ein.“ (Reimer 2009:92) Weiter schreibt er: „Erst da, wo die Gemeinde ihre transformatorische Rolle in der Gesellschaft wahrnimmt, wird sie ihrer missionarischen Aufgabe gerecht.“ (Reimer 2009:92)

Neben den biblischen Bildern für die Gemeinde hat Johannes Reimer drei exemplarische Gemeinden dahingehend untersucht, ob für diese behauptet werden kann, dass sie in ihrer Ausrichtung und Lebenspraxis gesellschaftsrelevant in der Bibel dargestellt werden. Denn auch dies wäre ein nicht von der Hand zu weisender Hinweis, dass Gemeinde auch heute noch so sein soll.

Hierzu hat er die drei Gemeinden in Jerusalem, Antiochia und Ephesus untersucht, da es sich hierbei um die Urgemeinde, die erste Gemeinde außerhalb des Judentums und mit Ephesus, ein besonderes Projekt des Paulus handelt. (Reimer 2009:53)

- Am Beispiel der Gemeinde in Jerusalem kommt er zu dem Ergebnis: „War die Gemeinde in Jerusalem eine gesellschaftsrelevante Gemeinde? Und ob sie es war! Es ging ihr zuallererst und vor allem darum das Reich Gottes in ihrer Umgebung zu bauen. Und das schloss alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens ein.“ (Reimer 2009:57) Leider kommt er auch zu dem Schluss, dass die Gemeinde nicht gesellschaftsrelevant blieb, denn er schreibt weiter: „Statt eine transformierende Kraft in der Gesellschaft zu bleiben, gerät die Gemeinde unter der Führung des Jakobus immer stärker in den Sog des Gesetzes.“ (Reimer 2009:57)
- Bei der Untersuchung der Gemeinde Antiochia kommt er zu dem Fazit: „War die Gemeinde zu Antiochia eine gesellschaftsrelevante Gemeinde? Aus dem wenigen was wir über sie wissen war sie es! Ihre Gemeindepraxis richtete sich nach den Bedürfnissen der Menschen in der Stadt aus. Ihre Strukturen und ihre Amtsbezeichnungen wurden dem Kontext angepasst. Sie handelten aus dem Glauben an Jesus, aber diesen Glauben gaben sie so weiter, dass die Menschen aus ihrer Umgebung sie verstanden.“ (Reimer 2009:60)
- In Bezug auf die Gemeinde in Ephesus kommt er zu dem gleichen Ergebnis wenn er schreibt: War die Gemeinde in Ephesus gesellschaftsrelevant? Und ob sie es war. Sie wandte sich an alle Bewohner der Stadt und packte das wichtigste Thema der Menschen in Ephesus an – die Spiritualität. Noch Jahre später kann Johannes der Gemeinde schreiben, dass sie das Böse erkannt und mit allen Mitteln bekämpft hatte (Off. 2,2).“ (Reimer 2009:61)

In einem weiteren Schritt untersucht er die neutestamentlichen Autoren nach Spuren in ihren Schriften. Hierbei kommt er zu der Aussage: „Die Autoren des Neuen Testaments haben je nach Situation unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt, waren doch ihre Schreiben in höchsten Maße situativ motiviert. Aber in der Frage des Wesens der Gemeinde und der Korrelation zwischen Gemeinde und Welt weisen sie eine erstaunliche Einheit auf. Für eine Theologie des gesellschaftsrelevanten Gemeindebaus können hieraus weitgehende Folgerungen gezogen werden. Mission und Gemeinde muss sowohl die Proklamation des Wortes als auch die soziale Aktion beinhalten.... Der Blick in das neue Testament macht also einen gesellschaftsrelevanten und kulturbezogenen Gemeindebau nicht nur möglich, sondern verlangt geradezu danach.“ (Reimer 2009:92)

Da aufgrund dieses biblischen Befundes von der Notwendigkeit einer gesellschaftlichen Relevanz der Gemeinde Jesu und einem gesellschaftstransformatorischen Ansatz festgehalten werden muss, stellt sich die Frage, wie das Konzept eines solchen Ansatzes aussehen könnte, welche Parameter dafür gesetzt werden müssen und wie sich dieses Konzept dann in der Praxis umsetzen lässt. Bevor eine Validierung in der Praxis erfolgen kann, möchte ich aber noch auf die Konzeptionierung eingehen.

2.2. Biblisch-theologische Relevanz des Begriffs: Gesellschaftstransformation

Was macht einen gesellschaftstransformatorischen Ansatz im Gemeindebau aus? Der Begriff selbst setzt schon ein Zeichen an sich. Die Gesellschaft und der einzelne in der Gesellschaft soll transformiert oder anders ausgedrückt, soll verändert werden. Es geht um veränderte Leben. Die Bibel selbst spricht immer wieder von veränderten Leben und verändertem Verhalten, wenn es um das Evangelium geht.

- Wenn Paulus in Titus 3, 3-7 das bisherige Leben und das neue Leben der Menschen gegenüberstellt, dann ist hier eine Verhaltensänderung sichtbar geworden. Dort heißt es: „Wir wollen nicht vergessen, dass wir selbst früher unverständig und ungehorsam waren. Wir waren vom rechten Weg abgeirrt und wurden von allen möglichen Wünschen und Leidenschaften beherrscht.“ (Übersetzung: Gute Nachricht Bibel)⁷
- Auch den Kolossern schreibt Paulus in Kapitel 3,9f „...Ihr habt doch den alten Menschen mit seinen Gewohnheiten ausgezogen und habt den neuen Menschen angezogen.“ (Übersetzung: Gute Nachricht Bibel)⁸
- Die Epheser fordert Paulus in Eph. 4,22 auf, ihre frühere Lebensweise aufzugeben und sich durch Gott verwandeln zu lassen und aus dieser Wahrheit zu leben, wenn er schreibt: „Legt also eure frühere Lebensweise ab! Ja legt den ganzen alten Menschen ab, der seinen Begierden folgt! Die betrügen ihn nur und führen ihn ins Verderben. Lasst euch in eurem Denken erneuern durch den Geist, der euch geschenkt ist. Zieht den neuen Menschen an, den Gott nach seinem Bild geschaffen

⁷ Vergl. Auslegung von Calvin 1963, S 613; Oberlinner 1996 in Herders theologischem Kommentar, S.161

⁸ Vergleiche dazu Schweizer 1979 in Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament

hat und der gerecht und heilig lebt aus der Wahrheit Gottes, an der nichts trügerisch ist.“ (Übersetzung: Gute Nachricht Bibel).⁹

- Den Korinthern bescheinigt Paulus in 1. Kor 6,9ff: „Täuscht euch nicht: Menschen, die Unzucht treiben oder Götzen anbeten, die die Ehe brechen oder als Männer mit Knaben oder ihresgleichen verkehren, Diebe, Wucherer, Trinker, Verleumder und Räuber werden nicht in Gottes neue Welt kommen. Manche von euch gehörten früher dazu. Aber ihr seid reingewaschen und Gott hat euch zu seinem heiligen Volk gemacht.“ (Übersetzung: Gute Nachricht Bibel)¹⁰

Auch die vielen Aufforderungen im neuen Testament (z.B. Eph 5,25ff), dass die Menschen von der Sünde lassen sollen und ein geordnetes Leben beginnen sollen, bestätigen, dass verändertes Leben bei den Menschen deutlich nach außen sichtbar war.

Desweiteren geht es um die Frage, über den Einzelnen hinaus eine Gesellschaft mit dem Evangelium zu erreichen, auf für die Gesellschaft relevante Veränderungen hinzuweisen und diese mit zu initiieren, um das Ziel zu erreichen, dass die Gesellschaft vom Evangelium her transformiert wird.

2.3. Weltbezug und Inkarnation

Die Gedanken der Inkarnation und der Fokussierung mit denen sich Frost und Hirsch in ihrem Buch: `Die Zukunft gestalten´ beschäftigen, gehen auf diese Thematik ein. Sie stellen dabei fest, dass nur dort, wo die Gemeinde Jesu wahrgenommen wird, sie eine Chance hat, zu wirken. Deshalb ist vor der Gesellschaftsveränderung die Frage zu stellen, wo die Gemeinde überhaupt wahrgenommen wird und wie ihre Wirkungs- und Handlungsweise ist.

Hirsch und Frost stellen fest, dass in den meisten Gemeindegewachstumsmodellen in der westlichen Welt die Kirche sich darauf konzentriert, attraktiv für die Umwelt zu sein. (Frost 2008:79) Dies geschieht durchaus mit dem Ziel, ihrer Umwelt die Liebe Gottes zu zeigen. Dazu versucht die Kirche, so attraktiv wie möglich zu sein und die Interessen der Zielgruppe zu treffen.

⁹ Vergleiche dazu Gnllka 1971 in Herders theologischem Kommentar

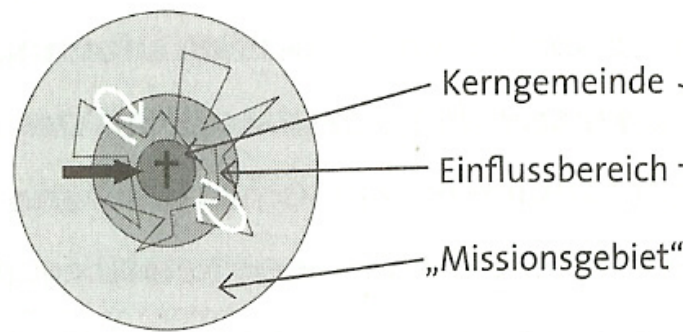
¹⁰ Vergleiche dazu Ruß 1940 und Heiko Krimmer 1985, die diese Veränderungen als Folge des neuen Lebens beschreiben.

Wie wenig dies gelingt, zeigt der allgemeine Rückgang beim sonntäglichen Gottesdienstbesuch nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen westlichen Welt.¹¹

Zudem stellen Frost und Hirsch fest, dass ein großer Teil der Gesellschaft mit den Angeboten der Kirchen nicht erreicht werden kann, da es für diese Subkulturen keine Angebote gibt. Für seinen Kontext in Australien schreibt Hirsch, dass nur 12% der Bevölkerung diese Kirchenformen attraktiv finden und kommt zu dem Schluss: „What about the vast majority of the population (in Australia’s case, 85 percent; in the United States, about 65 percent) that report alienation from precisely that form of church? How do they access the gospel if they reject this form of church? ... we can’t hope to reach the rest of the population with this model – they are simply alienated from it and don’t like it for a whole host of reasons.”(Hirsch 2007:36)

Frost und Hirsch kommen dazu, die verschiedenen Gemeindegewachstumsmodelle in „intern fokussiert“ und „extern fokussiert“ zu klassifizieren. Dabei verstehen sie unter „intern fokussiert“ die Gemeindegewachstumsbewegungen, die das Ziel haben, Menschen in die Kirche zu bringen. Diese Bewegungen sind in der Regel attraktional strukturiert und haben Kontakte nur im kirchlichen Einflussbereich, maximal aber in jenem „12%-Fenster“. „Evangelisation bedeutet in attraktionalen Gemeinden vor allem, kleine ‚Rettungstrupps‘ zu bilden, die in die gefährliche Welt hinausgehen, um Verlorene zu finden und sie schnell zurück in die Sicherheit der ‚Gemeinde‘ zu bringen.“ (Frost 2008:80) Das folgende Schaubild verdeutlicht diese Gemeindegewachstumsstruktur:

¹¹ Vergleiche Kanwischer 2010 und Hirsch 2006



Gemeindegewachstum
im „Christentum“
> Mission zieht nach innen
> Gruppen und Aktionen
sollen Menschen in die Kirche bringen
> Christen versammeln sich im Zentrum
> Kontakt nur im Einflussbereich

(Diagramm Gemeindegewachstum im Christentum) (Frost 2008:80)

Abb. 1 Gemeindegewachstum in der intern fokussierten Gemeindestruktur

Aus der Frage heraus, wie die Menschen, die nicht von der attraktionalen Missionsstruktur und oft intern fokussierten Gemeindestruktur erreicht werden können, erfasst werden, haben Frost und Hirsch das Modell der inkarnierenden Kirche entwickelt. Hierbei setzen sie es bewusst als Gegenmodell zum attraktionalen Modell in den Raum. Dabei liegt der Fokus nicht in der Gemeinde, sondern bei den externen Menschen. Man könnte es also extern fokussiertes Gemeindemodell nennen.

Das inkarnierte Modell basiert darauf, dass derjenige, der Christus liebt, sich nicht allzu weit von ihm entfernt, weil er weiß, was er an ihm hat und andere zu ihm einladen will, er also fokus-orientiert ist. (Frost 2008:90) Gleichzeitig ist er an dem Gegenüber interessiert und inkarniert sich in seine Welt. Dort in dieser Welt soll das Evangelium Wurzeln schlagen und eine gute Nachricht sein.

Dadurch, dass in der Kultur des Menschen außerhalb der Kirche das Evangelium als gute Nachricht eintrifft, entsteht ein Interesse an Christus und weitere Begegnungsflächen werden geschaffen. Menschen aus neuen Subkulturen fangen an, Christus zu lieben und es werden die Menschen kommen und bei ihm den Hunger stillen.

Frost und Hirsch ist die Apostelgeschichte dafür ein Beweis. (Frost 2008:90)

Ziel dieses Modells ist es also nicht, die Menschen in die Kirche zu bringen, sondern Gott zu den Menschen zu bringen. Hier findet sich der Inkarnationsgedanke wieder. Der Theologe gibt seine Welt auf und inkarniert sich in die Welt des Gegenübers um ihn zu verstehen und in dessen Welt die Hoffnung zu geben, die er selbst von Gott geschenkt bekommen hat.

Mit der nachfolgenden Grafik verdeutlicht Frost diese Gedanken.

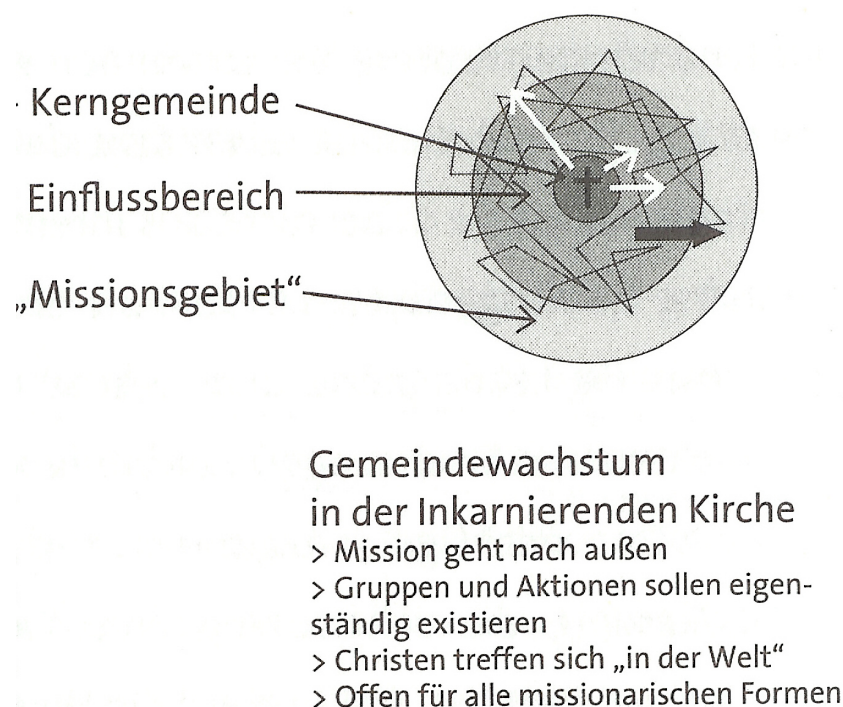


Abb. 2: Gemeindegewachstum in der inkarnierenden Kirche (Frost 2008:80)

Ulrich Läßle nimmt diese Gedanken auf, wenn er aus landeskirchlicher Perspektive Wichern lobt, der damals schon die Probleme angepackt hat, die er auch heute noch sieht, wenn er schreibt: „Das Paradigma einer „kommenden Kirche“ führt Wichern auf die Frage, ob man denn „nur in Kirchengebäuden“ predigen könne. Er antwortete, indem er eindringlich die Freiheit schilderte, die man in England kenne, wo man im Freien, auf der Straße, auf dem Markt, in Scheunen und auf Dampffähren oder im Park predige. „Die Neuheit des Ortes für die Predigt in unseren Tagen“ sei in Deutschland noch zu entdecken.“ (Herbst 2009:38)

In ihren Untersuchungen haben Frost und Hirsch vier Gemeinsamkeiten missionarischer Gemeinden identifiziert, die sie besonderer Aufmerksamkeit Wert finden (Frost 2008:54):

- Orte der Begegnung von Christen und Nichtchristen
- Gemeinsame Projekte von Christen und Nichtchristen
- Kommerzielle Unternehmen für die Bedürfnisse der Gegend
- Authentische Glaubensgemeinschaften

Bei der Reflektion über diese vier Gemeinsamkeiten von missionarischen Gemeinden kommen sie zu dem Ergebnis: „Die missionarische Kirche verbindet die Sorge um die gesellschaftliche Entwicklung, die man normalerweise eher in liberalen Kirchen findet, mit dem Einsatz für geistliche Veränderung des Einzelnen und der Gruppe, wie sie in evangelikalen Kreisen typisch ist. Das Verwischen der alten Trennlinien zwischen Theologie, Lehre und Praxis öffnet der Kirche den Weg in eine viel umfassendere Mission... Eine missionarische Kirche versucht den Kontext ernst zu nehmen, aber sie will auch die biblische Geschichte in ihrem narrativen Reichtum und ihrer Kraft für die heutige Welt neu entdecken. Wenn Geschichte und Kontext zusammen gesehen werden, dann fangen wir an, missionarisch zu denken und zu handeln.“ (Frost 2008:59f)

Diese Gegenüberstellung von intern bzw. extern fokussiertem Gemeindeverständnis stellen Frost und Hirsch in einen engen Zusammenhang mit dem Inkarnationsverständnis der Gemeinde. Sie stellen dar: „Die inkarnierende Bewegung ist daher das Gegenteil von ‚attraktional‘. Wir müssen Evangelisation und Mission wieder als ‚Hingehen‘ verstehen. Statt Nichtchristen einzuladen ‚zu uns zu kommen‘ - in unsere Versammlungen und Gottesdienste - versucht die inkarnierende Gemeinde, die Gesellschaft zu durchdringen, um Christus in der Welt zu repräsentieren.“ (Frost 2008:81) Sie sehen in dem Wechsel vom attraktionalen zum inkarnierenden Weg einen radikalen Paradigmenwechsel, denn der allergrößte Teil der Kirchen im Westen (95%) arbeite bisher noch nicht inkarnierend.¹²

Frost und Hirsch kommen in ihrem Buch dann zu der Erkenntnis, dass: „... dieses biblische Prinzip [der Inkarnation] jegliche Mission in jedem Umfeld definieren und verändern wird.“ (Frost 2008:73)

¹² Frost 2008, S. 81

Der Prototyp der Inkarnation wird von Frost in der Menschwerdung Gottes in der Person von Jesus gesehen. „Diese ‚Fleischwerdung‘ Gottes ist radikal und ganzheitlich und deshalb die Grundlage für all sein weiteres Handeln in der Welt.“ (Frost 2008:70). Wie sehr Frost und Hirsch die Inkarnation als Gedanken- und Handlungsbasis der Mission sehen wird darin deutlich, dass sie schreiben: „Wir behaupten, dass sie [die inkarnierende Identifikation] bei jeder Art von Mission nötig ist, ganz gleich in welchem Kontext. Und das nicht nur, weil Mission so ‚funktioniert‘, sondern weil Identifikation das ist, was Gott uns in Jesus vorlebt. Die Identifikation gibt dem Evangelium die Kraft, die Subkulturen zu verändern, die wir im Westen als Missionsaufgabe vor uns haben. Wenn wir Mission nicht inkarnierend leben, laufen wir andauernd Gefahr, doch wieder Kulturimperialismus zu praktizieren.“ (Frost 2008:75) Als Fazit schreiben sie: „Wir müssen klar erkennen, dass jede nicht-inkarnierende Mission sich am Ende selbst zerstört.“ (Frost 2008:76)

Das Verständnis, dass Inkarnation für die Mission notwendig ist, wird schon in einem Kinderbuch: „Unter dem Buyubaum“ für Kinder verstehbar erklärt. Der Autor Paul White¹³ erklärt dort die Zielsetzung der Inkarnation: Sich in der Kultur und der Sprache, die dort gesprochen und verstanden wird, verständlich zu machen, um die Lösung für die Not, die vorherrscht, zu erklären, die aus der anderen Welt her von außen gesehen wird.

Wenn diese profane Definition des Zwecks der Inkarnation annähernd stimmt, ist sie dann für die Mission nicht unumgänglich?

Da es sich bei der Inkarnation um eine Inkarnation in einen konkreten Kontext handelt, sollte bei der Konzepterstellung auch mit den festgelegten Formeln und Methoden der kontextuellen Theologie gearbeitet werden. Die kontextuelle Theologie hat hierzu ein Arbeitsschema, bei dem in den folgenden drei Schritten gearbeitet wird (Reimer 2009:200):

1. Analyse der Wirklichkeit,
2. hermeneutische Interpretation dieser Wirklichkeit nach den Kriterien des Glaubens,
3. Erarbeitung von Schwerpunkten für die Gemeindegearbeit

Kritzinger als einer der führenden Theologen der UNISA in dieser Frage verfeinert diese Formel noch, um nicht der Gefahr zu erliegen, den Glauben zu verfälschen, weil die Basis

¹³ Vergl. White 1966, S.82

des Arbeitens von der Sozialanalyse vorgegeben würde. Deshalb wird aufbauend auf den „pastoral cycle“, den von Holland und Henriot entwickelt haben, ein Prozess konstruiert, der die folgenden 5 Punkte vorsieht: (Kritzinger 2001:149)

1. Involvierung
2. Kontextanalyse
3. Theologische Reflektion
4. Spiritualität
5. Planung

Da diese Arbeitsschritte zyklisch angeordnet sind, können sie bei entsprechendem Bedarf und zur Korrektur immer wieder durchlaufen werden.

Kritzinger ist laut Reimer zutiefst davon überzeugt, dass Theologie nicht am Menschen vorbei betrieben werden kann, sondern dass derjenige, der Theologie betreibt, die Menschen verstanden haben muss. Von daher kann Theologie nicht im Elfenbeinturm entwickelt werden, sondern der Theologe muss unter den Menschen sein, sie treffen, mit ihnen reden, sie verstehen (Reimer 2009:201). Dazu ist ein Eintauchen in das Missionsfeld unbedingt von Nöten. Ohne dieses persönliche Eintauchen in die Welt des Missionfeldes, der Involvierung, wird es unmöglich, die Situation entsprechend treffend wahrzunehmen.

Eine der biblischen Bestätigungen findet sich im Christushymnus des Philipperbriefes, wo Paulus diese Inkarnation beschreibt, die Gott selbst vornimmt, wenn er davon spricht: „Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.“ (Übersetzung: Einheitsübersetzung)

Ein weiterer biblischer Beleg findet sich in Johannes 1,11-14, wo Luther übersetzt: „...und er kam in sein Eigentum, doch die Seinen nahmen ihn nicht auf.“

Die Übersetzung Gute Nachricht gibt den Text wie folgt wieder: „Er kam in seine eigene Schöpfung, doch seine Geschöpfe, die Menschen, wiesen ihn ab...Er das Wort, wurde ein Mensch, ein wirklicher Mensch von Fleisch und Blut. Er lebte unter uns...“. Auch hier bestätigt die Bibel, dass Gott selbst für seine Mission den Weg dieser persönlichen Involvierung wählt.

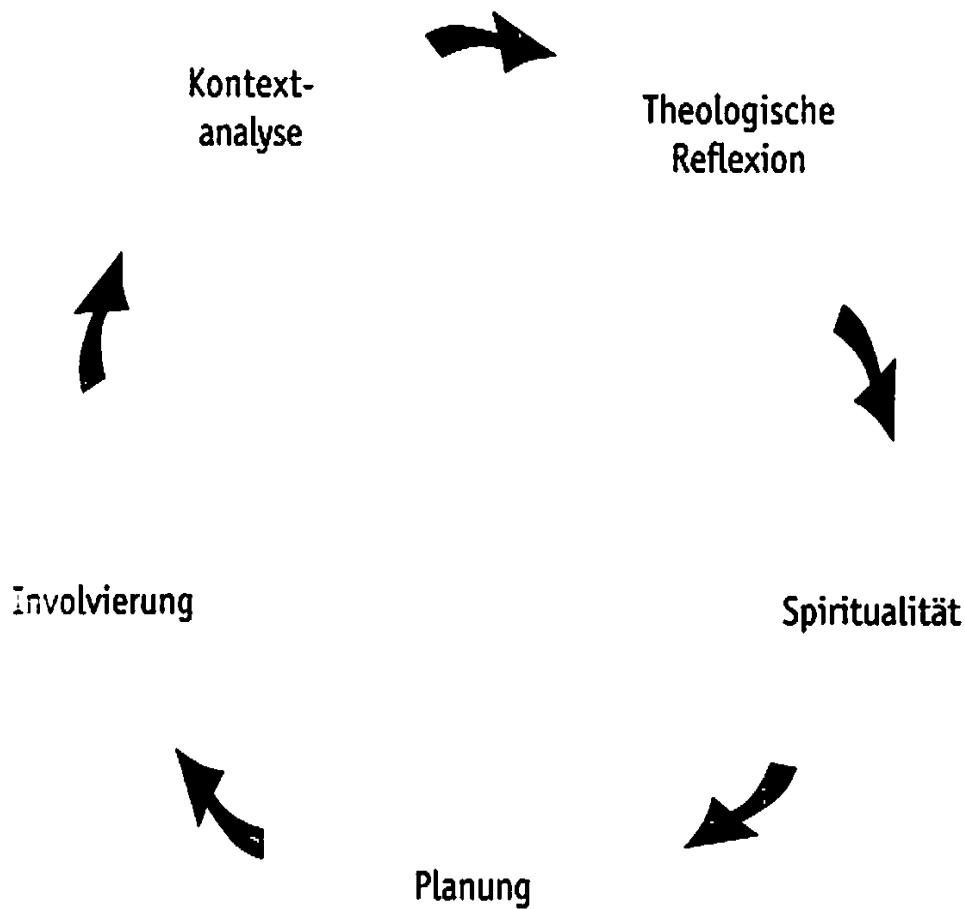


Abb. 3: Praxiszyklus nach Kritzinger (Kritzinger nach Reimer 2009:201)

Diese *persönliche Involvierung* ist für Kritzinger der erste Schritt in seinem Praxiszyklus. Für ihn ist es dann eine natürliche Folge, dass der Theologe nicht nur bei den Menschen seiner Zielgruppe ist, sondern auch fragt, was sie bewegt, in welcher Situation sie sich befinden.

Diesen zweiten Schritt nennt Kritzinger *Kontextanalyse*. In diesem wird die Situation der Menschen bedacht (Reimer 2009:200f)

- Was bewegt ihn?
- Was sind die kulturellen Besonderheiten in seinem Umfeld?

- Was hält ihn fest?
- Wo ist er gebunden?
- Womit plagt er sich herum?

Alle diese Fragen, die ihn und sein Umfeld beschreiben, werden bedacht, um zu verstehen, was ihn ausmacht, wieso er krank ist, worauf er seine Hoffnung setzt, was ihn in Stimmung versetzt, worauf er sich freut und vieles mehr.

In dieser Analyse erfährt der Theologe auch, was diese Menschen über Jesus und die Kirche denken, welche Erfahrungen diese Personen im Lebensgepäck mitbringen und auch, was diese Menschen über den Theologen selbst denken. Johannes Reimer schreibt dazu: „Wer sich theologisch betätigen will, der wird mit Jesus fragen: Was sagen die Leute über mich? Was sagt ihr?“ (Reimer 2009:201)

Diese Kontextanalyse ist folgerichtig soziologisch und kulturell ausgerichtet, denn es geht darum, den Menschen in seinem Umfeld zu verstehen mit seinen Fragen, Gedanken, Ängsten, Nöten, Freuden u.a..

Nach der persönlichen Involvierung und der Kontextanalyse weiß der Theologe, was die Menschen bewegt und was sie wirklich brauchen. Nun erst mit diesen Informationen erwartet Kritzinger eine *Theologische Reflektion* der Informationen. Es wird die Antwort des Glaubens gesucht.

Dazu ist aufgrund meiner eigenen Überzeugung die Bibel und das gute exegetische Arbeiten am Text die Basis aller guten Theologie. Hierdurch wird der Gefahr der Häresie am wirkungsvollsten widerstanden. Johannes Reimer, der in der Evangelischen Freien Gemeinde Brüchermühle die Hauptverantwortung trug, schreibt dazu: „Theologie kann nur als Antwort des Glaubens auf reale Fragen des Alltags eine relevante Theologie sein. Hat man aber die Fragen der Menschen in Sprache gekleidet, so kann die Antwort des Glaubens gesucht und gefunden werden.“ (Reimer 2009:201)

In dieser theologischen Reflektion ist natürlich genug eigener Sprengstoff. Das Finden von Antworten auf die Fragen von heute mit Texten aus einer anderen Zeit und Kultur fordert vom Theologen, verschiedene Gräben zu überbrücken. Zum einen bringt der Theologe in der Regel eine von der Zielgruppe differierende Kultur mit. Dieser Kulturgraben ist zunächst zu überwinden. Zum anderen findet der Bibeltext aber auch noch in einer dritten

Kultur und in einer anderen Zeit statt. Diese Kontextualisierung ist ein wesentlicher Bestandteil der theologischen Reflektion.

Johannes Reimer beschreibt diesen Prozess der theologischen Reflektion in folgenden drei Schritten (Reimer 2009:201f):

a) Was sagt der Text zum Thema des Tages?

Hier erwartet er vom Theologen eine gute exegetische Arbeit am Text.

b) Was sagt die Tradition zum Thema des Tages?

An dieser Stelle wird die zwei Jahrtausende dauernde Tradition der Kirche dem Theologen als Hilfe an die Hand gegeben um zu sehen, welche anderen wertvollen Erkenntnisse schon aus der Schrift entnommen worden sind.

c) Was sagen wir jetzt zum Thema des Tages?

Es geht in der theologischen Reflektion darum, auf die Frage der Menschen eine Antwort zu finden. Im Rahmen der Kontextanalyse sind diese Fragen als zentrale Fragen als Ergebnis aufgeworfen worden. Es geht um die Antwort, die bei und mit den Menschen verkündigt, gelebt und kommuniziert werden muss.

Kritzinger verlangt von einem Theologen in dem Praxisprozess als nächsten Aspekt eine *Spiritualität*, die von Heiligen Geist her rührt. Dazu schreibt Reimer, dass es drei charakteristische Merkmale (Reimer 2009:202) gibt, die einen solchen Theologen auszeichnen:

- „Er wird eine geistliche Grundeinstellung haben. Ihm wird es immer und vor allem darum gehen, Gottes Geist zu Wort kommen zu lassen.
- Er wird auf persönliche Erfahrungen mit Gott zurückgreifen können. Für ihn ist die Sache mit Gott nicht eine intellektuelle Übung, sondern gelebte Wirklichkeit.
- Er wird von einer tiefen Verantwortung und damit auch Respekt gegenüber dem anderen leben.“

Selbstverständlich ist Spiritualität eng mit der eigenen Person verknüpft und ausgesprochen persönlich. Gerade deshalb erfordert laut Reimer die Formulierung der Antwort auf die Fragen der Menschen, die eine gute Nachricht sein soll, eine persönliche Spiritualität, die von der Liebe zu Gott und der Liebe zum Nächsten getragen ist. (Reimer 2009:203)

Ist die Antwort durch Analyse, Reflektion und Spiritualität gefunden, erwartet Kritzinger im fünften Punkt noch die Planung und Umsetzung dieser Antworten. Was hilft es den Menschen, wenn die Gemeinden die Antworten hätten, aber nicht umsetzen würden. Aus diesem Grund kann der Theologe sich nicht zurückziehen, bevor nicht diese Antwort im Alltag der Menschen eingepflanzt und umgesetzt worden ist. Auch hier wird im Christushymnus des Philipperbriefes und im Prolog des Johannesevangeliums sichtbar, dass es nicht Theorie geblieben ist, sondern dass Gott selbst die Antworten umgesetzt hat. Der Evangelist Johannes nennt das in Joh. 1,14 die Fleischwerdung Gottes: „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns“ (Übersetzung: Elberfelder)

Indem der Theologe die Antworten in den Alltag der Menschen implementiert ist er wieder persönlich eingebunden und damit schon wieder beim ersten Schritt dieses Zyklus und hat die Chance, den Menschen noch besser zu verstehen, den Prozess damit zu prüfen und die Antwort zu verifizieren.

Die Folge dieses Zyklus‘ ist, dass die Theologie relevant für das Umfeld ist, denn sie gibt vom Geist Gottes her in die Situation des Menschen Antworten, die von der Liebe Gottes zu den Menschen geprägt sind und die Besonderheit der Situation nicht außer Acht lassen.

2.4. Zyklus der gesellschaftsrelevanten Gemeindegarbeit (ZGG)

Diesen Praxiszyklus hat Reimer mit den Erfahrungen und Gedanken von Annette Peters aus der kirchlichen Gemeinwesenarbeit und den damit in Verbindung stehenden gesellschaftstransformatorischen Gemeindebau angewandt und kommt dann zu folgender zyklischen Arbeitsstruktur (Reimer 2009:248).

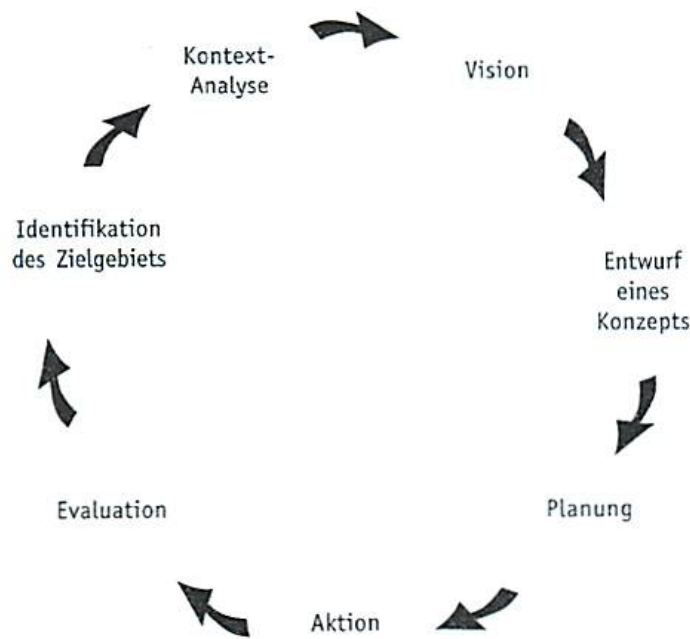


Abb. 4: Zyklus der gesellschaftsrelevanten Gemeindearbeit (ZGG) (Reimer 2009:249)

Der Kontextanalyse stellt Reimer die Identifikation des Zielgebietes voran. In der territorialen Gemeindearbeit sind ihm eine Nähe zu den Menschen und ein überschaubarer sozio-kulturellen Raum wichtig (Reimer 2009:249). Frost bestätigt diese Meinung, denn er sagt: „seine Liebe bekam einen menschlich erkennbaren Wohnort und einen Namen.“ (Frost 2008:72)

Aus der Kontextanalyse entwickelt sich dann die Vision, die vom Auftrag Gottes und der Not der Menschen wesentlich mitgeprägt sind.¹⁴ In dieser Vision und dem Entwurf der Konzeption fließen die Ergebnisse der theologischen Reflektion und der Spiritualität mit ein, denn im Rahmen des Entwurfs der Konzeption werden die Ressourcen der Gemeinde, die Ansätze in der Gesellschaft und auch die möglichen Partner in der Gesellschaft gesucht, geprüft und mit eingebunden, um zu konkreten Arbeitsschritten zu kommen. (Reimer 2009:254)

In der Evaluation der Erfahrungen der Praxis ist nach Reimer zu beachten, dass der Rückschluss nicht direkt zurück zur Handlung passieren darf, sondern: „Jede Veränderung

¹⁴ Reimer 2009:253

im Bereich der Methode setzt eine Reflexion sowohl des Scheiterns der geplanten Methode als auch den Vorschlag eines neuen Verfahrens auf dem Hintergrund der Vision voraus. Geschieht das nicht, droht die kirchliche Gemeinwesenarbeit, ihren kirchlichen Charakter und die eigentliche Mission aus den Augen zu verlieren.“ (Reimer 2009:255)

Diese theoretische Grundlage hat erstaunlich viele Parallelen zu den Erfahrungen die Frost beschreibt, als er die vier Gemeinsamkeiten missionarischer Gemeinden¹⁵ in seinen Beispielen beschreibt. Gerade der zweite Punkt: „gemeinsam arbeiten“, beschreibt die Vernetzung von Christen und Nichtchristen an der gemeinsamen Projektarbeit (Frost 2008:55).

Michael Herbst betrachtet in der Arbeit von Hinrich Wichern, dass auch seine ganzheitliche Mission von der intensiven Wahrnehmung lebt¹⁶. Er entdeckt, dass Wichern sowohl eine persönliche Involvierung als auch eine gute Kontextanalyse mitbringt, bevor er eine Antwort des Evangeliums gibt. Er zitiert Laepplers Beobachtung: „Durch bewusste Kontakt- und Besuchsarbeit werden wir auf soziale und seelische Not stoßen, mit der wir heute wieder zu rechnen haben. ‘Die besuchende Gemeinde will es wissen: Wer lebt hier wirklich? Welche Nöte hocken hinter den Türen.“ (Herbst 2009: 17)

In seinem Artikel: „Die Wiedergewinnung der Entfremdeten“ (Herbst 2009:52) sagt Laepple: „Leid öffnet die Menschen in besonderer Weise für Glaubensfragen.“, denn er schreibt: „... dass gerade leidende Menschen in besonderer Weise an Lebens- und Sinnfragen stoßen und darum Angebote und Ansprechpartner brauchen, mithin eine „missionarische“ Seelsorge und Verkündigung.“ (Herbst 2009:52)

Dass auch Laepple die Spiritualität für die heutige Form der Mission für nötig hält, wird im letzten Absatz seines Artikels deutlich, wenn er schreibt: „Im Gebet und in der Gemeinschaft des Glaubens liegt die Motivations- und Kraftquelle, die Quelle der Erneuerung und klaren Ausrichtung in dem oft schweren Dienst eines schnelllebigen Berufsalltags. Darum bedarf es der Orte und Zeiten des Rückzugs, allein und in der Gemeinschaft, der Inseln gemeinsamer Stille, des gemeinsamen Anteilnehmens. Alte und neue Formen solcher Spiritualität wären zu entdecken und zu pflegen. Rituale der Segnung und Salbung und andere Formen der Weitergabe des Glaubens im Zusammenhang der Seelsorge können eingeübt werden....Ist solche Spiritualität einladend – also weder

¹⁵ S.19 dieser Arbeit

¹⁶ Herbst 2009:16

vereinnahmend noch ausgrenzend – dann geht auch von ihr eine missionarische Kraft aus.“
(Herbst 2009:53)

3. Fallbeispiel – EFG Brüchermühle

Die EFG Brüchermühle wurde im Jahre 1999 als eingetragener Verein von zwei Ehepaaren und fünf weiteren Freunden gegründet. Ziel dieser Vereinsgründung war schon damals der gesellschaftsrelevante Gemeindebau.

Schon im ersten Jahr wurde das Zielgebiet dieser Gemeindegründungsarbeit auf den Standort Brüchermühle festgelegt (EFG Brüchermühle 2005:1). Im Rahmen einer Kontextanalyse über das Dorf wurde damals festgestellt, dass dieser Ort keine eigene Kirche hat, sondern nur zu einem Sprengel der ev. Kirche zugehörig ist. Gottesdienste im Dorf wurden lediglich im Rahmen einer landeskirchlichen Gemeinschaft gehalten, die unregelmäßig „Stunden“ gehalten hat.

3.1. Der Ort – Herausforderungen und Chancen

Brüchermühle ist ein Ortsteil der Sammelgemeinde Reichshof. In den siebziger Jahren ist die Gemeinde Reichshof mit dem Rathaussitz in Denklingen im Rahmen der Gebietsreform aus über einhundert einzelnen Ortschaften entstanden, womit alle diese Dörfer und damit auch Brüchermühle ihre Eigenständigkeit verloren haben. Brüchermühle ist verkehrstechnisch ein Dorf, das an den Verkehrsadern zwischen Waldbröl, Wiehl und Bergneustadt liegt und an dem sich alte Handelswege kreuzten. (www.bruechermuehle.de)

Das Dorf selbst mit seinen angrenzenden Nebendorfteilen hat 1.891 Einwohner und besaß für diese Größe eine erstaunlich gute Infrastruktur. Mit zwei Tankstellen, einer Postfiliale, einem Lebensmittelmarkt, zwei Gaststätten, zwei Bankfilialen, einem Friseur, zwei Autowerkstätten, einer Fahrschule, einem Sportplatz, einem Bäcker, einem Drogeriemarkt und diversen anderen Geschäften, Handwerks- und Handelsbetrieben, waren die Einkaufsmöglichkeiten für ein solches Dorf gut ausgeprägt, obwohl seit Anfang der neunziger Jahre ein Abbau der Infrastruktur begann. Das Hallenbad wurde aus Kostengründen Anfang der neunziger Jahre geschlossen und die Bausubstanz zerfiel zusehends. Die Arbeitsmarktsituation der Bürger in diesem Dorf stellte sich so dar, dass

sich zwei größere produzierende Gewerbe nachhaltig in Brüchermühle angesiedelt hatten und viele Arbeitsplätze, die multikulturell besetzt waren, zur Verfügung standen.

Politisch gesehen ist dieses Dorf ähnlich dem gesamten Oberbergischen Kreis schon lange Zeit von der CDU regiert, auch wenn sich während der ersten Zeit der Gemeinde herausstellte, dass in der Zeit des dritten Reichs die nationalsozialistischen Gedanken auch gerade in diesem Dorf guten Eingang gefunden hatten. Sowohl ein Druidenorden als auch diverse andere aktive Vereine haben sich nicht nur auf dem Papier in Brüchermühle gefunden, sondern waren aktiv tätig. Die Liste der Vereine in Reichshof zeigt im Jahr 2006 mehr als 200 aktive Vereine (CBB 2006).

Die Freifläche links neben dem stillgelegten Schwimmbad, der sogenannte Parkplatz, war verdreckt und ungepflegt, wodurch die Jugendlichen der Gegend diesen Platz sowohl für Fahrversuche, Beschleunigungstests und vor allem als Drogenumschlagsplatz auserkoren hatten. Hier lag eins der Probleme des Dorfes auf der Hand.

Da die politischen Entscheidungen nicht mehr in Brüchermühle sondern in Denklingen, dem Sitz des Bürgermeisters, gefällt wurden, musste langfristig mit einer Aushöhlung der Infrastruktur gerechnet werden. Auch dies war eine der Herausforderungen des Dorfes.

Das Selbstverständnis des Dorfes als „Leitdorf“ war innerhalb der letzten Jahrzehnte zerbrochen. Genau an dieser Stelle wurde eine Wunde und Not im Dorf sichtbar, denn in Gesprächen wurde der Zerfall des Dorfes immer wieder zur Sprache gebracht.

Diese Ergebnisse einer ersten **Kontextanalyse** waren für die Gemeindegründer die Grundlage einer **Theologischen Reflektion**. Nachdem sie sich persönlich in die Gründungsarbeit der Gemeinde Brüchermühle **involviert** und begonnen haben, den Kontext zu analysieren, wurde in vielen Predigten und Referaten sowie gemeinsamen Mitarbeiterstunden über die Fragen reflektiert, was diese Nöte der Gesellschaft in Brüchermühle bedeuten und wie die Gemeinde hierauf am Besten mit der Liebe Gottes reagieren kann. Hierzu wurden viele Papiere verfasst, die später zum Handbuch der Gemeinde zusammengefasst wurden. Die **Spiritualität** der Gemeindegründer und der Gemeinde drückte sich in den vielen Gebetszeiten aus, in denen die Gemeinde die Nöte von Einzelnen und des Dorfes vor Gott brachte. Dies ist in den Gemeindeblättern sehr deutlich sichtbar, da gerade in der Zeit von 2003-2006 ein sehr ausgeprägtes Gebetsleben die Spiritualität der Gemeinde kennzeichnete. Hieraus entstand dann die **Planung** und

Umsetzung der sozialen Verantwortung der EFG Brüchermühle, die in der Gründung der CBB mündete, bei der 7 Mitglieder der Gemeinde mit involviert waren. Die **Involvierung** weiterer Mitglieder der Gemeinde zeigte sich später im Verlauf der Arbeit.

3.2. EFG-Gemeindeaufbau: Anliegen und Konzept

Nachdem die Gemeinde im Spätherbst des Jahres 1999 als Gemeinde gegründet wurde, haben sich die Gemeindegründer von Anfang an ihrem Anliegen verpflichtet gesehen, missional und damit gesellschaftstransformativ Gemeinde zu bauen. Ihren Auftrag hat die Gemeinde in ihrem Handbuch der Evangelischen Freien Gemeinde Brüchermühle unter Teil A Punkt 3.2 schriftlich festgelegt, wenn sie formuliert: „Das Ziel ist nicht, Gemeinde zu erhalten und ein attraktives Gemeindezentrum mit frommen Programmen aufzubauen, sondern Verbreitung des Evangeliums und Transformieren der Gesellschaft vor Ort. Dies soll in erster Linie in und um Brüchermühle geschehen (Kirche fürs Dorf). Der Blickwinkel der Gemeinde ist extern fokussiert.“(EFG Brüchermühle 2005:3.2)

Hiermit legt sie sich territorial fest und beschreibt den Ort, in und um den sie herum die Gesellschaft transformieren will.

Auch das Missionsverständnis, mit dem sie das Anliegen und den Auftrag umsetzen will, legt die Gemeinde sich selbst und anderen dar. In dem nachfolgenden Bild wird dieses Missionsverständnis skizziert und mit drei einprägsamen Schlagworten versehen:

- Von innen nach außen
- Von stark zu schwach
- Von Qualität zu Masse

Eine Gemeinde in Mission – von innen nach außen

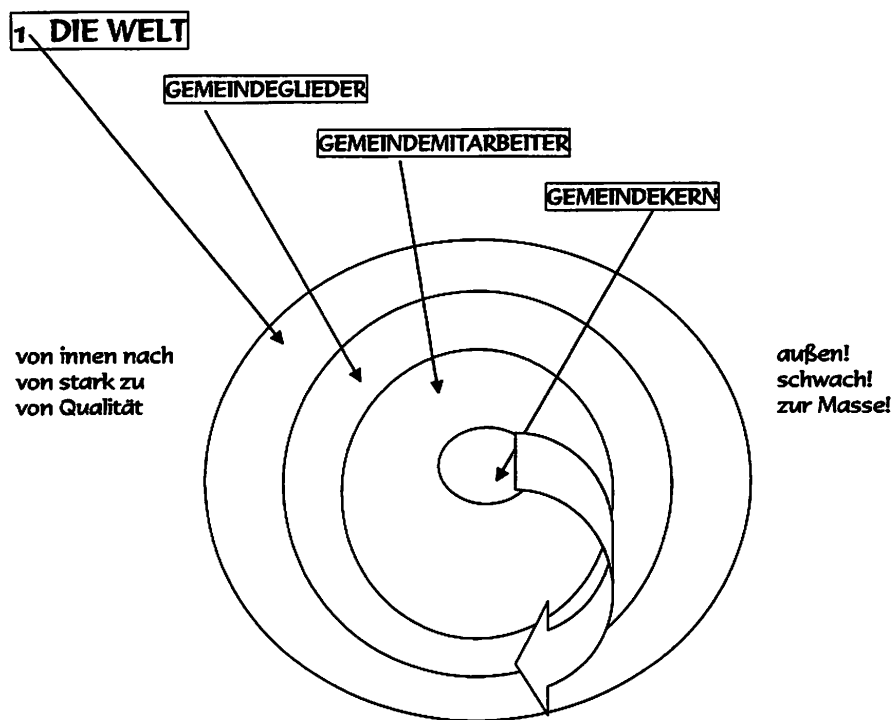


Abb. 5 Eine Gemeinde in Mission (EFG Brüchermühle 2005:3.2)

In den weiteren Erläuterungen ist ersichtlich, dass die gesamte niedergeschriebene Vorstellung von Mission in der EFG Brüchermühle von dem Verständnis durchzogen ist, dass die EFG Brüchermühle einen Auftrag für das Dorf Brüchermühle hat. Im weiteren Text finden sich die Aussagen: „Die Menschen, die Jesus Christus noch nicht kennen, sollen durch die erfahrbare Liebe und Annahme von Christen auf die gute Nachricht hingewiesen werden und selbst Jünger Jesu werden.“ (EFG Brüchermühle 2005:3.2)

Ein weiteres klares Bekenntnis zur Gesellschaftsrelevanz findet sich auf der gleichen Seite: „Gemeindegrowth geschieht dort, wo Christen entsprechend ihrer Begabung den Auftrag Gottes ernst nehmen und auf die Bedürfnisse und Not der Welt eingehen. Die Menschen im Dorf sollen ihre Bedürfnisse ausdrücken können und die Gnade Gottes soll dort hineinkommen. In dieser Schnittmenge liegt der Auftrag und Dienst. Das Streben der Gemeinde ist, Gottes Gegenwart in die Welt zu bringen, durch missionarische Arbeit als Dienst und Gemeinschaft mit den Menschen im Lernen aneinander.“ (EFG Brüchermühle 2005:3.2)

In der Praxis der EFG Brüchermühle wurde dies in den ersten 3 Jahren vor allem getan, indem von Anfang an die Menschen aus dem Dorf mit in die Gedanken hineingenommen wurden.

Dies wird sowohl bei der Auswahl der Räumlichkeiten, die EFG Brüchermühle ist damals bewusst im Frühjahr 2000 aus dem privaten Wohnzimmer in öffentliche Räume gezogen, als auch in den allerersten Anfängen bei der Arbeit mit Drogenabhängigen sichtbar, denn die EFG Brüchermühle hatte von Beginn an sowohl Kontakte zu Drogenabhängigen als auch zu den Bewährungshelfern und Ämtern aufgenommen, um mit ihnen gemeinsam zusammen zu arbeiten. Schon nach wenigen Monaten hat die EFG Brüchermühle dem Bürgermeister der politischen Gemeinde einen Entwurf einer gesellschaftsrelevanten Gemeinde „Kirche fürs Dorf“ vorgelegt. Darin wurde vorgeschlagen, das seit 6 Jahren zerfallende alte Schwimmbad in ein Gemeindezentrum zu verwandeln, das sowohl dem Dorf als auch der EFG Brüchermühle dienen sollte, „wo das gesellschaftliche Leben des Dorfes stattfindet. Im Hof sah er [der Entwurf] Outdoor-Aktivitäten mit einer Grillstelle, Spielplatz, Volleyballplatz usw. vor. Es sollte ein Dorfzentrum entstehen, das als säkularer Treffpunkt in der Woche auf die Bedürfnisse der Dorfbewohner eingestellt ist und am Sonntag einen Gottesdienst anbietet.“ (EFG Brüchermühle 2005: 3.3)

3.3. Gemeinsam die Zukunft gestalten – zur gesellschaftstransformativen Vision der EFG Brüchermühle

Einer der Leitgedanken, der in der Gemeindegemeinschaft der EFG Brüchermühle – gerade auch in der praktischen Umsetzung – überall zu finden ist, ist der Gedanke, gemeinsam die Zukunft zu gestalten. In den Gemeindeleitungsprotokollen der EFG Brüchermühle ist zu lesen, wie mit dem Sängerverein gemeinsame Konzerte gestaltet werden, dass im Gemeindezentrum Duschräume für den Fußballverein TUS Brüchermühle geschaffen werden und dass mit dem Bürgermeister gemeinsam für die Zukunft des Dorfes geplant wird (Ältestenkreisprotokolle der EFG Brüchermühle).

Im Jahr 2005 wird der Slogan der EFG Brüchermühle auf die Fahnen gedruckt, die seitdem in Brüchermühle wehen: „Gemeinsam leben – mit Gott – die Zukunft gestalten.“(EFG Brüchermühle 2005:4.1)



Abb. 6: Fahne der EFG Brüchermühle (EFG Brüchermühle 2005:4.1)

Wie deutlich die Vision des gemeinsam gestalteten Lebens auch mit Menschen verstanden wird die noch keine Christen sind, wird im Gemeindehandbuch sichtbar, wenn im Punkt 4.1. die 5 Glaubensziele der Gemeinde Brüchermühle beschrieben werden. Unter dem Aspekt der Gemeinschaft wird ausgesagt: „Gemeinschaft – Ich will mit anderen Christen und mit meinen Mitmenschen echte Gemeinschaft in gegenseitiger Anteilnahme leben“ (EFG Brüchermühle 2005:4.1)

Diese gesellschaftstransformative Vision der EFG Brüchermühle drückte sich vor allem in den folgenden 4 Aspekten aus:

- Wir wollen eine Gemeinde im Dorf sein
- Wir wollen eine Gemeinde für andere sein
- Wir wollen Gemeindebau als Bau des Reiches Gottes leben
- Soziale Arbeit ist ein integraler Teil unseres Gesamtauftrags

Diese Punkte werde ich nachfolgend noch genauer betrachten.

3.3.1. Gemeinde im Dorf

Die EFG Brüchermühle hat sich von Anfang an lokal positioniert und sich sowohl bei

ihrem Auftrag als auch bei der Vision dem Dorf Brüchermühle verpflichtet. In den offiziellen Dokumenten der Gemeinde, ihrem Handbuch und auch den Schreiben an die politische Gemeinde Reichshof wird immer wieder das Anliegen sichtbar, Gemeinde im Dorf zu sein. Der Kauf des verfallenen Schwimmbads im Jahr 2001, die öffentlichen Konzepte (Reimer 2000:1f) aus den Jahren 2000 bis 2003 und die Umsetzung des Umbaus mit dem Ziel, ein für das ganze Dorf offenes Gemeindezentrum durch die EFG Brüchermühle zu errichten von 2001 an, geben hier exemplarisch einen guten Einblick sowohl in das Verständnis als auch in die praktische Umsetzung dieser Überzeugung.

3.3.2. Gemeinde für andere

Johannes Reimer plädiert in Anlehnung an Dietrich Bonhoeffers Konzept einer Kirche für andere, für „eine Gemeinde, die Gottes Absichten mit der Welt und dem Menschen in der Welt versteht und sie umzusetzen sucht.“ (Reimer 2009:11)

Im Rückblick auf die Gemeindegründung in Brüchermühle schreibt er weiter: „Vor acht Jahren wagten wir es dann doch. Mit einer Handvoll Leute begannen wir den Aufbau einer Gemeinde im Oberbergischen, und dieses Mal konsequent als „Gemeinde für andere“. Heute gehören ein paar Hundert Menschen zu dieser Gemeinde im Dorf.“ (Reimer 2009:12)

Den Entwurf einer gesellschaftsrelevanten Gemeinde „Kirche fürs Dorf“, möchte ich an dieser Stelle noch einmal zitieren, denn dort wird das Gemeindezentrum „als Begegnungsort, wo das gesellschaftliche Leben des Dorfes stattfindet [beschrieben]. Im Hof sah er Outdoor-Aktivitäten mit einer Grillstelle, Spielplatz, Volleyballplatz usw. vor. Es sollte ein Dorfzentrum entstehen, das als säkularer Treffpunkt in der Woche auf die Bedürfnisse der Dorfbewohner eingestellt ist und am Sonntag einen Gottesdienst anbietet.“ (EFG Brüchermühle 2005:3.3)

Frost ordnet der Beziehung zwischen Christen und Noch-nicht-Christen eine ganz hohe Stellung zu, wenn er schreibt: „Das Ziel jeder Mission ist, dass Noch-nicht-Christen verstehen, dass Jesus für sie ist, das heißt, dass er das Beste der Gruppe will; dass er auf ihrer Seite ist. In einer Welt, in der viele Noch-nicht-Christen inzwischen annehmen, dass Gott sie ablehnt (vielleicht, weil sie den Eindruck gewonnen haben, dass Gottes Leute sie ablehnen), ist es wichtig, diese Botschaft zu einem Hauptziel der inkarnierenden Gemeinde zu machen: Wir wollen Menschen helfen, den Kontakt zu einem Gott zu suchen, der sie

sucht und ihre Freundschaft begehrt.“ (Frost 2008:132) Im Verlauf seiner Strategiegedanken kommt er dann zu dem Punkt, dass es Orte geben muss, an denen man Christus entdecken kann. Er sagt dazu: „Die Gesellschaft braucht Gelegenheiten, bei denen Christen und Noch-nicht-Christen, die mehr über das Evangelium erfahren wollen, sich in einer nicht-bedrohlichen Umgebung treffen können, in der sie respektiert werden.“ (Frost 2008:133)

Schon weit bevor Frost diese Gedanken in seinem Buch niedergeschrieben hat, wurden in der Gemeinde Brüchermühle diese Gedanken visionär gelebt, indem die Einbeziehung der Außenstehenden in das Denken und Handeln der Gemeinde im Zentrum stand.

Dass Gemeinde nicht für sich da ist, sondern für andere, ist gerade in den Anfangsjahren der Gemeinde Brüchermühle auch an der Entwicklung der Mitgliederzahlen und Taufzahlen sichtbar geworden. Die weit überwiegende Zahl der neuen Mitglieder sind Menschen die als Nichtchristen Kontakt zur Gemeinde bekommen haben und dann getauft worden sind. Es gab nur vereinzelt Übertritte bzw. Überweisungen aus anderen Gemeinden, da dies konzeptionell nicht gewollt war.

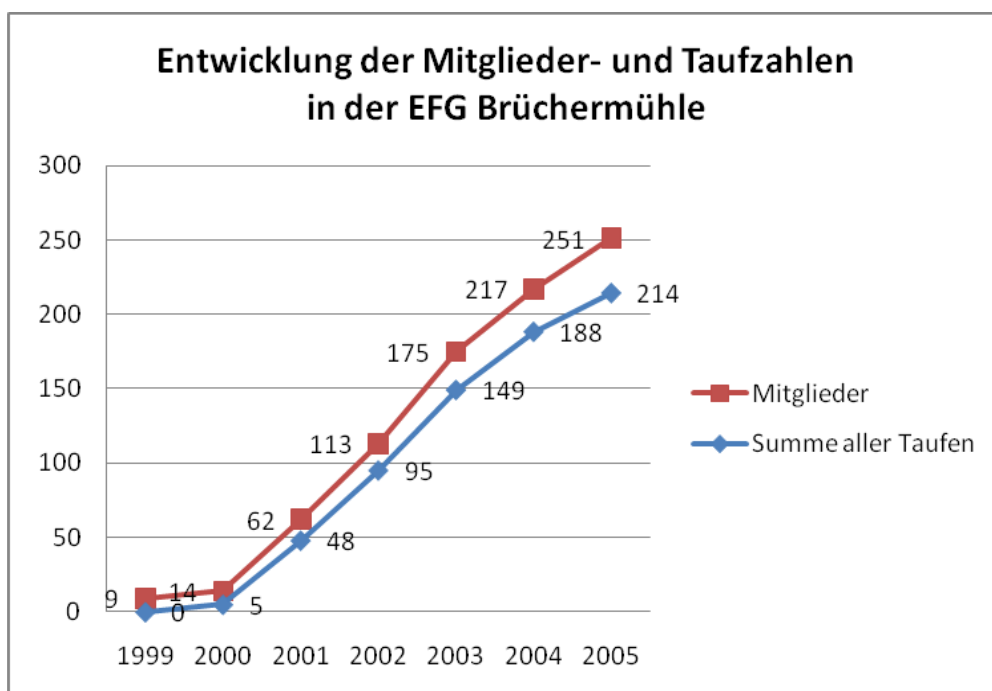


Abb. 7 Entwicklung der Mitgliederzahlen in der EFG Brüchermühle (EFG Brüchermühle 2005:3.1)

Das große Wachstum der EFG Brüchermühle in den Jahren 2001 bis 2004 „hatte in erster Linie damit zu tun, dass einige Drogenabhängige nach intensiver Betreuung frei von der

Droge und zu Nachfolgern Jesu wurden. Das erregte Aufsehen und zog die Massen an, vor allem ihre Freunde aus der Szene und auch ihre Verwandten, die mit in die Gemeinde kamen und zum großen Teil auch Christen wurden.“ (EFG Brüchermühle 2005:3.3)

An dieser Darstellung wird deutlich, dass die Gemeinde eine Gemeinde für andere sein wollte und war.

3.3.3. Gemeindebau als Bau des Reiches – Ganzheitlichkeit als Prinzip

Die EFG Brüchermühle schreibt in ihrem Handbuch unter Punkt 3.2: „Dadurch entsteht ein komplexes Mitwirken und Arbeiten vieler Mitglieder in Brüchermühle, die alle in ihrem Bereich entsprechend ihrer Begabung mitarbeiten. Der Heilige Geist gibt die Richtung vor und jedes Gemeindeglied trägt auf seine Art mit dazu bei, dass das Evangelium von Jesus Christus anderen verkündigt wird. Die Menschen, die Jesus Christus noch nicht kennen, sollen durch die erfahrbare Liebe und Annahme von Christen auf die gute Nachricht hingewiesen werden und selbst Jünger Jesu werden.... Das ist organisches Wachstum auf der immer Baustelle – bleibenden Gemeinde, wo ein gewisses „Chaos“ immer bleiben wird, aber Zeichen des Lebens ist“.

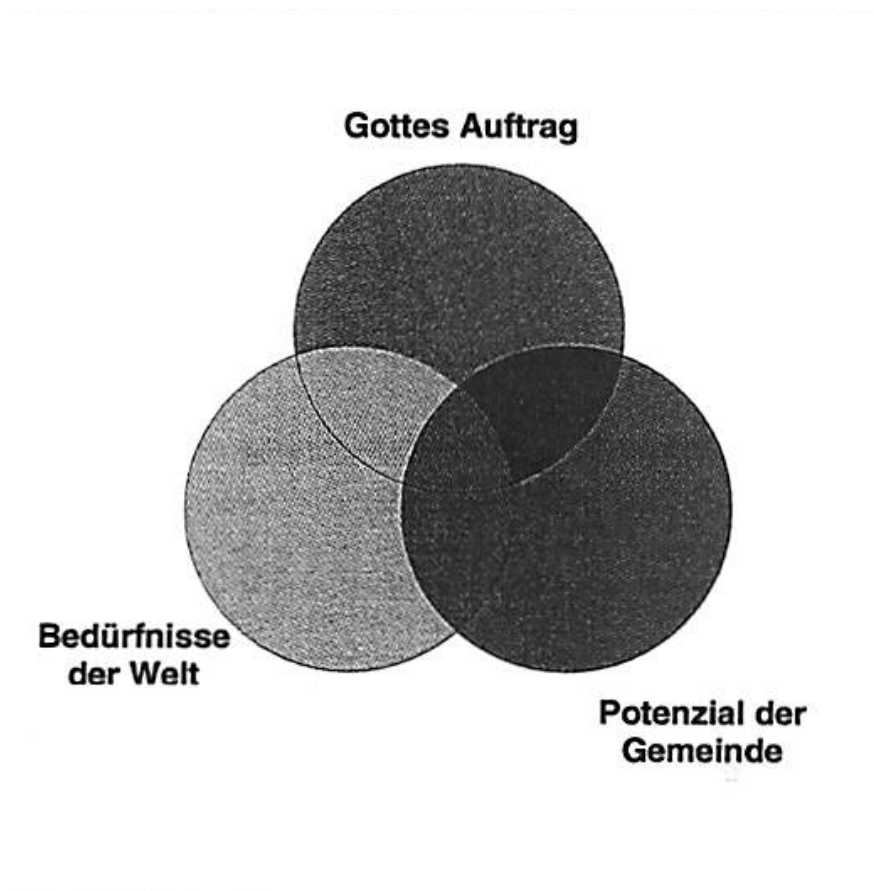


Abb. 8 Arbeitssystem des ganzheitlichen Prinzips der EFG Brüchermühle (EFG

Brüchermühle 2005:3.2)

Die Gemeinde Brüchermühle hat sich darauf festgelegt, dass sie ganzheitlich arbeiten will und schreibt dazu: „Gemeindegewachstum geschieht dort, wo Christen entsprechend ihrer Begabung den Auftrag Gottes ernst nehmen und auf die Bedürfnisse und Not der Welt eingehen. Die Menschen im Dorf sollen ihre Bedürfnisse ausdrücken können und die Gnade Gottes soll dort hineinkommen. In dieser Schnittmenge liegt der Auftrag und Dienst. Das Streben der Gemeinde ist, Gottes Gegenwart in die Welt zu bringen, durch missionarische Arbeit als Dienst und Gemeinschaft mit den Menschen im Lernen aneinander.“ (EFG Brüchermühle 2005: 3.2). Dieser ganzheitliche Ansatz kommt an vielen Stellen zum Ausdruck:

- die EFG Brüchermühle wird zum Sponsor des Fußballvereins TUS Brüchermühle,
- einige Mitglieder treten in den Bürgerverein des Dorfes ein,
- andere in die politischen Interessensvertretungen.

„Kontakte werden geknüpft und dadurch Interesse und Offenheit gegenüber dem Glauben geschaffen. Auch Berührungspunkte gegenüber der Gemeinde werden abgebaut.“ (EFG Brüchermühle 2005: 3.2)

3.3.4. Soziale Arbeit – der integrale Teil des Gesamtauftrags

Da soziale Arbeit in der Theologie der Gemeinde Brüchermühle nicht als Köder definiert ist damit Menschen zum Glauben kommen, sondern integraler Teil des Gesamtauftrags der Gemeinde in dieser Welt, hat die EFG Brüchermühle entschieden, die Ganzheitlichkeit als Prinzip zu leben. Dies wurde nicht als erstes in der Reflektion erdacht oder erarbeitet, sondern ergab sich aus der Not heraus, mit der die EFG Brüchermühle konfrontiert wurde.

Weil die meisten der neuen Mitglieder und Besucher aus sozialschwachen Verhältnissen kamen, finanziell verschuldet und zu einem großen Teil arbeitslos waren, lag es für die EFG Brüchermühle auf der Hand, dieser Not der Menschen abzuhelpen. Die Analyse bei den Besuchern der EFG Brüchermühle ergab, dass fast 100 Personen aus dem Umfeld der EFG Brüchermühle keine Arbeit hatten. Ein nicht unwesentlicher Teil dieser Personen lebte entweder von staatlichen Transferleistungen oder wurde durch die eigene Familie finanziell getragen. Die Integration dieser Leute als Arbeiter oder Angestellte bei den

umliegenden Firmen war nicht ohne weiteres möglich, da viele der neuen Mitglieder keine persönliche sondern eine negative Reputation hatten.

Bei den Jugendlichen, die größtenteils aus der Drogenszene kamen, fehlte in der Regel ein Schulabschluss. Bei einigen anderen lagen Zeiten des Strafvollzugs vor, die auch aktenkundig waren und den Lebenslauf beeinflussten. Bei den Asylanten gab es anfänglich die Herausforderung, dass Aufenthaltsgenehmigungen fehlten und so Arbeitsgenehmigungen nicht ausgestellt werden konnten. Ein weiteres Problem lag oft darin, dass sie überschuldet waren und von daher die Arbeitgeber kein Interesse an diesen Personen hatten, da für sie dann die Herausforderungen der Lohnpfändungen aufgetreten wären.

In der theologischen Reflektion ist der EFG Brüchermühle insbesondere der Text aus 2. Thessalonicher 3, 6-12 zu einer wichtigen Grundlage geworden. Der Vers 10 sagt: „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“¹⁷ Hier wird eine Arbeitsethik zugrunde gelegt, die in der heutigen Bundesrepublik zwar in den Gesetzen zugrunde gelegt wird (es ist in der Hilfestruktur der Sozialhilfe das Prinzip der Subsidiarität zugrunde gelegt), aber in der Praxis meistens nicht mehr eingefordert wird. Es ist interessant, dass sowohl Thilo Sarrazin diesen „Arbeitszwang“ als wirtschaftlich sinnvoll für jede Volkswirtschaft sieht (Sarrazin 2010:182) als auch der Staat bei den Arbeitsgelegenheiten (bekannt unter 1-€-Jobs) den Personen, die diesem Jobangebot nicht nachgehen, die Transferleistungen zunächst kürzt und dann bei weiterer Weigerung streicht.

Nach der theologischen Reflektion der Not der Menschen in Brüchermühle und aus dem Umfeld der EFG Brüchermühle hat sich die EFG Brüchermühle dann entschieden, dass sie soziale Verantwortung übernimmt und soziale Projekte startet.

In der EFG Brüchermühle wurde versucht, ihre theologische Reflektion zur Mission in die Praxis umzusetzen, indem die EFG Brüchermühle in ihrem Umfeld mit den Menschen, die Gott ihnen in den Weg gestellt hat, ein Projekt zu verwirklichen: Die Christliche Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle, im folgenden CBB genannt.

Im Gemeindehandbuch wird dies wie folgt beschrieben: „Aus dieser Not heraus wurde unter anderem ein soziales Projekt in den Räumen der Gemeinde gestartet – die Christliche Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle (CBB). Am Anfang noch finanziell und

¹⁷ Gute Nachricht, 2.Thess 3,10

personell stark von der Gemeinde unterstützt, wurde sie zur eigenständigen Firma, die 1-Euro-Job-Arbeiter über Hartz IV einstellt, betreut, qualifiziert und sie dahin fördert, wieder in das normale Arbeitsleben einzusteigen.“

4. CBB – der soziale Arm der EFG Brüchermühle

Da die CBB der soziale Arm der EFG Brüchermühle sein und hier eine bessere Form der Hilfe gefunden werden sollte, ist von der EFG Brüchermühle zunächst einmal bei der Gründung mit dem e.V. eine Rechtsform gewählt worden, die gemeinnützige und helfende Arbeit fördert.

In der Gemeindeleitung der EFG Brüchermühle war die CBB von Anfang an mit einer eigenen Stimme vertreten, wie in dem Bild bezüglich der einzelnen Arbeitsbereiche der CBB sichtbar wird. Die Arbeit ist damals, wie aus Protokollen hervorgeht, bewusst nicht als Teil der Diakonie eingestuft worden, sondern als eigenständige Aufgabe in der Gemeindeleitung vertreten.

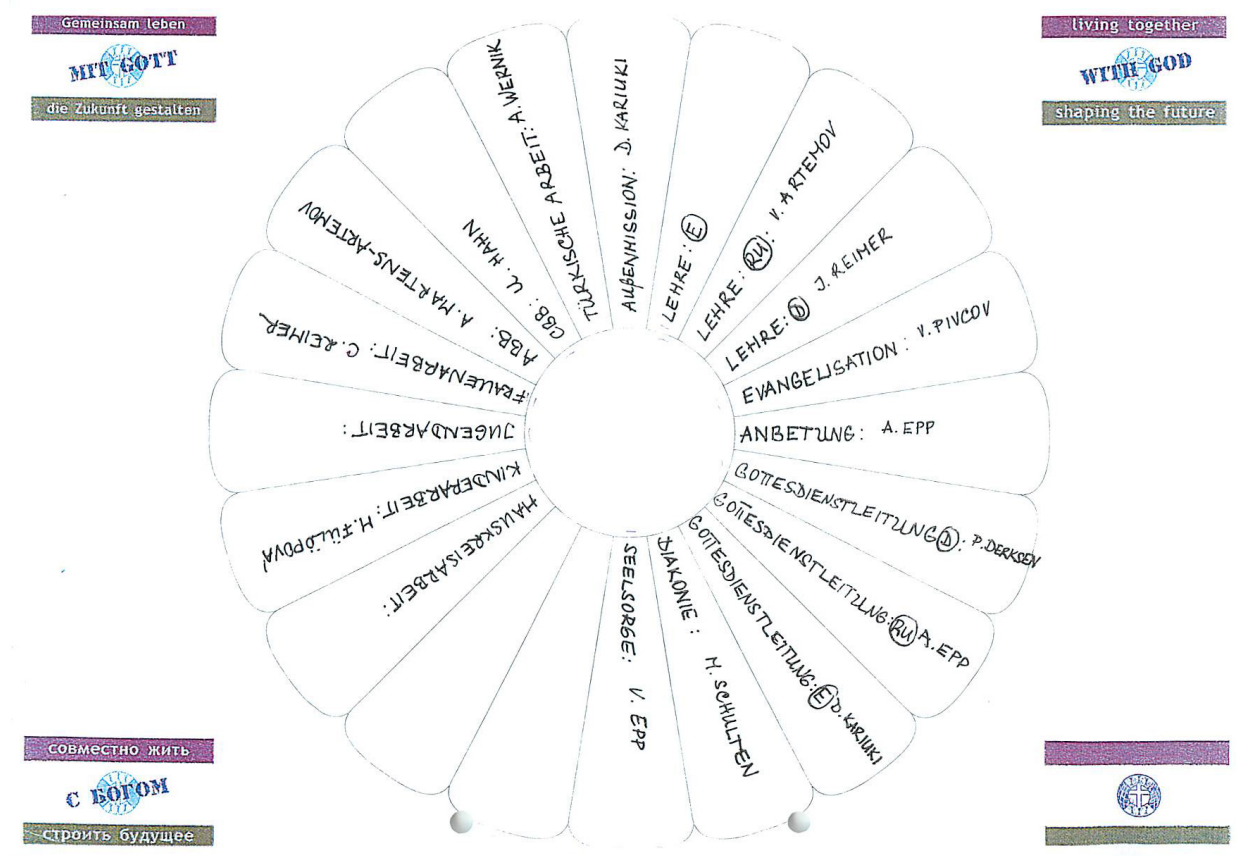


Abb. 9 Gemeindeblume der EFG Brüchermühle (EFG 2005:D)

4.1. Entstehung und Konzept

Die Entstehung der CBB hat die oben beschriebene theologische Reflektion und die Basiskennnisse über die Not der Menschen aus dem Umfeld der Gemeinde zur Grundlage. Das Wissen um den hohen Grad der Arbeitslosigkeit dieser Menschen hat den Fokus zunächst darauf gerichtet, die aktuellen Symptome der Arbeitslosigkeit zu bearbeiten.

Eine erste schnelle Analyse im Umfeld der Gemeinde ergab, dass im April 2003 genau 101 Gottesdienstbesucher und Personen, die mit der EFG Brüchermühle in Kontakt standen, bei damals ca. 350 wöchentlichen Gottesdienstbesuchern arbeitslos waren. Von vielen wurde diese Arbeitslosigkeit als Not wahrgenommen und einige hatten die EFG Brüchermühle gefragt, wie und wo ihnen geholfen werden kann. Weitere Probleme der Menschen wurden an die EFG Brüchermühle herangetragen. Diese lagen häufig im Bereich der Kommunikationen mit den verschiedensten Ämtern. Die Ausländerbehörde, das Jugendamt, die Drogenhilfe oder Bewährungshelfer, das Arbeitsamt oder die Sozialämter.

Auf diese erste Kontextanalyse stützt sich die CBB, wenn in deren Konzept formuliert wird: „Im Umfeld der CBB gibt es eine große Zahl von Personen aus diesem Bereich [vorher wurde beschrieben, dass die Zielgruppe Langzeitarbeitslose sind], die in den letzten Wochen und Monaten eine Lebenswende vollzogen haben oder sich in einem solchen Prozess befinden. Aufgrund ihrer Glaubensentscheidung, sich auf Jesus Christus zu gründen und ihr Leben ordnen zu wollen, möchten wir ihnen helfen, auch wirtschaftlich wieder auf eigenen Füßen zu stehen.“ (CBB 2004a:1)

Schon bei der schriftlichen Fixierung des Konzeptes der CBB ergab sich, dass die Heilung der Hintergründe und die Bereinigung der Ursachen der Arbeitslosigkeit mit zu den Aufgaben der ganzheitlichen Hilfe gehören, denn an diesen Feldern benötigten die neu gewonnenen Freunde und Gemeindeglieder der EFG Brüchermühle sehr viel Hilfe. Um dieses in der Praxis zu verwirklichen, ist in der Satzung der CBB von 2004 folgendes zu lesen:

„Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch:

- Beschäftigung und Wiedereingliederung von Dauerarbeitslosen, insbesondere solche, die durch Drogenkonsum oder Freiheitsentzug auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt benachteiligt sind

- Qualifizierung in neuen Tätigkeitsfeldern
- Erprobung und Entwicklung neuer zusätzlicher Arbeitsfelder
- Erschließung von Dauerarbeitsplätzen
- Begleitende Hilfen zur Integration in das soziale Leben und die Arbeitswelt
- Anlaufberatungsstelle für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Beschäftigung nach § 19 BSHG (Arbeit statt Sozialhilfe)
- Schaffung bzw. Erhöhung der Vermittelbarkeit auf dem Arbeitsmarkt durch Entschuldung im Rahmen von Schuldenberatung.“ (CBB 2003a:§2,3)

Die Zielsetzung und Methodik wird in dem Konzept wie folgt beschrieben. Dort heißt es:

„Ziel der CBB ist die ganzheitliche Hilfe von Menschen in schwierigen Lebenssituationen mit dem Schwerpunkt der Eingliederung in den Arbeitsmarkt.

- Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt
- Betreuung und Begleitung bei der Berufs- und Arbeitswahl
- Hilfe und Unterstützung bei der Alltagsbewältigung, um die Wiedereingliederung zu ermöglichen

Wir möchten sowohl im rückwärts gewandten Bereich (Entschuldung, Entziehung usw.) als auch im vorwärts gewandten Bereich (Stärkung der Eigenaktivität, Arbeitsbeschaffung usw.) eine Hilfe anbieten.“ (CBB 2004a:1)

Der ganzheitliche Ansatz, den die EFG Brüchermühle verfolgte, hat sowohl die Nöte und das Versagen der Zielgruppe berücksichtigt, als auch ihren Wert beachtet. Deshalb zielt die Hilfe in allen Projekten auf die spätere Eigenständigkeit der betreuten Personen ab, da ansonsten eine Wiedereingliederung nur begrenzt sinnvoll wäre, wenn sie zu einer dauernden Betreuungsnotwendigkeit führen würde.

Von Beginn an hat die CBB in ihrem Konzept die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und den staatlichen Stellen festgeschrieben, da das erklärte Ziel war, dass die CBB eine Art „Durchlauferhitzer“ ist, in dem die betreuten Personen vorbereitet werden, im ersten Arbeitsmarkt und somit in der Gesellschaft in der sie leben, eigenständig tätig zu sein. Dies zeigt sich in dem zugrunde liegende Konzept aus dem Jahr 2004, das eine Wiedereingliederung in die Gesellschaft vorsieht und dazu auf die Wiederherstellung der

Arbeitsfähigkeit ihren Schwerpunkt legt. (CBB 2004a:1) Das Handeln der CBB soll durch diese Arbeit die Gesellschaft in und um Brüchermühle prägen und transformieren.

Wichtig war den Gründern der CBB in diesem Konzept, dass den betroffenen Personen so geholfen wird, dass sie eigenständig ihr Leben führen können und in der Gesellschaft selbständig bestehen können. Dazu ist es wichtig, dass die Personen

- a) eigenständig mit ihrer Arbeitskraft Geld verdienen können
- b) das von ihnen verdiente Geld auch zum Lebensunterhalt nutzen können.

Für den Punkt a) ist es wichtig, die betroffenen Personen so vorzubereiten, dass sie einen lohngewährenden und nachhaltigen Arbeitsplatz bekommen. Auf diese Weise ist es den Menschen möglich, ehrlich und auf wahrhaftige Art und Weise für sich und ihre Familie zu sorgen und Teil der Gesellschaft zu sein und nicht nur ein Anhängsel, das mitgeschleppt und durchgefüttert werden muss.

Für den Punkt b) ist es unumgänglich wichtig, die finanzielle Situation der betroffenen Personen so zu ordnen, dass sie mit ihrem Geld im Lebensalltag auskommen und das Geld ihnen auch wirklich zur Verfügung steht und der Lohn nicht gepfändet oder durch andere Personen aufgezehrt wird. Hier setzte deshalb bei vielen Menschen, die durch die CBB begleitet wurden, die Schuldenberatung an. Die Schuldenberatung ist von ihrer Natur her ein integrierendes Element der ganzheitlichen Begleitung in der CBB. Hier werden die Teilnehmer in allen Fällen mit ihrem eigenen Versagen konfrontiert, auch wenn sie jeweils Gründe finden wollen, warum sie selbst diese Misere nicht zu vertreten haben. An dieser Stelle findet mit den Betroffenen gemeinsam eine theologische Reflektion und viel gemeinsames Gebet über die Situation statt, bevor mit dem Betroffenen selbst eine individuelle Planung gestartet wird, wie sein Problem gelöst werden kann. Natürlich ist dann sowohl der Betroffene als auch der Betreuer in die Planung und Durchführung involviert. Auch hier sieht man in der Art und Weise der Durchführung den Praxiszyklus von Kritzinger durchscheinen.

Im Rahmen der Konzeption sieht die CBB vor, dass der Teilnehmer ein dreistufiges Modell durchläuft, in dem er auf die wesentlichen Aspekte des Arbeitslebens vorbereitet wird. Im Konzept heißt es auf Seite 1: „Das Grundkonzept der CBB sieht vor, die Arbeitslosen nicht in der CBB dauerhaft anzustellen, sondern ihnen durch die CBB den Zugang zum ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen.“ (CBB 2004a:1)

In der ersten Konzeption aus dem Jahr 2003 steht die folgende Annahme noch im Konzept, dass:

„die betroffenen Personen arbeiten wollen, aber durch ihre Vergangenheit und Gegenwart gehindert worden sind zu arbeiten, entweder, weil sie nicht qualifiziert genug sind um die Arbeiten auszuführen, oder aber weil sie von ihrer finanziellen Situation her überfordert sind. Von daher ist es unsere diakonische Aufgabe, den betroffenen Personen durch Hilfe an den Defiziten der Vergangenheit und Gegenwart zu helfen und eine Begegnung mit dem liebenden Gott zu ermöglichen, damit sie dadurch eigenständig leben können.“ (CBB 2003b:1)

Das dreistufige Modell gliedert sich im Konzept der CBB wie folgt:

„Erste Phase:

In der ersten Phase liegt der Schwerpunkt in der Einübung der Grundelemente der Arbeit.

Dazu gehören

- Regelmäßigkeit der Arbeit (täglich entsprechend der Arbeitszeiten)
- Pünktlichkeit
- Vollständigkeit (Arbeit wird ganz erledigt)

Diese Stufe ist geprägt durch eine intensive Betreuung und Anleitung. In dieser Stufe arbeiten die Teilnehmer ehrenamtlich mit. So bezahlen sie die Unterstützung, die sie von der CBB bekommen, in Form ihrer Arbeitsleistung. Dies verlangt von den Teilnehmern Vertrauen und eine neue Art der Arbeitsmotivation, da kein Erfolg garantiert werden kann und Motivation durch Entgelt entfällt.

Die Umsetzung geschieht von Anfang an in konkreten, praktischen Arbeitsbereichen. In der Anfangsphase werden die Teilnehmer in bestehende Projekte eingesetzt. Es findet eine Orientierungsphase statt, in der abgeklärt wird, was die konkreten Ziele sein sollen und in welchem Bereich der Teilnehmer eingesetzt werden kann.

Zweite Phase:

In der zweiten Phase soll dem Teilnehmer eine finanzielle Entlohnung für die geleistete Arbeit gezahlt werden. Höhe und Art bzw. Herkunft ist im Einzelfall unterschiedlich.

In dieser Phase sollen die Teilnehmer vor allem

- die Eigenverantwortung für ihre Arbeit
- Durchhaltevermögen für einen 8-Stunden-Tag
- Grundorganisation der eigenen Arbeit und
- die Schaffung einer stabilen privaten Situation (Pfändungsfreiheit, Entschuldung, Wohnung, ...)

erlernen, die sie benötigen, um auch längerfristig arbeiten zu können.

Dritte Phase:

Die dritte Phase dient vor allem dazu, mit den Teilnehmern eine konkrete Möglichkeit zu schaffen, sie in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Dies kann geschehen durch Vermittlung, verschiedene Förderprogramme (Arbeitsamt), durch die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen oder aber auch durch die Hilfe auf dem Weg zur Selbständigkeit.

In dieser Phase ist es uns wichtig, dass

- die Arbeitgeber/Auftraggeber einen guten Eindruck von den Teilnehmern erhalten können und ihnen in der Eingliederungsphase finanzielle Erleichterungen zugestanden werden
- die Teilnehmer sich mit einer konkreten späteren Beschäftigung identifizieren können
- die Verwaltungsform direkt auf eine Anstellung abzielt, indem der Prozess schon in der neuen Firma durchgeführt wird
- das Image der CBB und der EFG Brüchermühle und die Erfahrungen und Einschätzungen, die wir mit den Teilnehmern in den ersten beiden Phasen gemacht haben, die Eingliederungschancen für die Teilnehmer erheblich verbessern.“ (CBB 2004:1f)

4.2. Entwicklung der Arbeit

Die Arbeit der CBB kann man als ein Praxisprojekt ansehen, das sich immer wieder den aktuellen Lebenssituationen und den Nöten der Personen anpasste, die darin beteiligt waren. Bei der Reflektion darüber ergab sich jedoch, dass sich immer wieder zwei Hauptaspekte bei den Teilnehmern ergaben: zum Einen die Tatsache, dass sie keiner

bezahlten Arbeit nachgingen und zum Anderen die Tatsache, dass fast ausnahmslos jeder Teilnehmer finanzielle Probleme hatte.

Von daher hat die CBB ihren Arbeitsschwerpunkt hauptsächlich auf diese beiden Aspekte festgesetzt:

- der wirtschaftliche Zweckbetrieb der CBB, der unter dem Begriff: Tante-Emma-Service geführt wird. In diesem Zweckbetrieb wurden die Teilnehmer praktisch beschäftigt. Sie führten praktische, meist handwerkliche Arbeiten in den verschiedensten Feldern durch. Um welchen Arbeitsbereich es sich handelte, war von der Auftragslage abhängig, denn die CBB hat bei den umliegenden Firmen und staatlichen Institutionen Aufträge erhalten, die abgearbeitet wurden. In dieser praktischen Arbeit wurde versucht, die Wertschätzung durch Arbeit zu vermitteln. Hier ist auch der Bereich gewesen, in dem viele Teilnehmer das praktische Arbeiten eingeübt haben.
- der ideelle Bereich der Schuldenberatung. Da fast alle Teilnehmer finanzielle Handicaps mitbrachten, ist hier mit den betroffenen Personen eine Veränderung des Denkens und Verhaltens in Bezug auf ihre wirtschaftlichen Handlungsweisen angestrebt und eingeübt worden. Ebenfalls wurde in diesem Arbeitsschwerpunkt den Teilnehmern geholfen, indem die aktuellen Finanzprobleme angegangen wurden.

Neben diesen beiden Hauptaspekten hat die CBB sich noch mit anderen Feldern beschäftigt, die in der nachfolgenden Grafik sichtbar werden. Dazu gehört inhaltlich noch der Bereich der *praktisch-therapeutischen Wohngemeinschaft*, in die vor allem Jugendliche, die einen ehemaligen Drogenhintergrund hatten, einziehen durften und dort ansatzmäßig ehrenamtlich begleitet wurden.

Weitere Arbeitsbereiche sind der Buchladen *Doppelpunkt*, der rein wirtschaftlicher Natur ist und die *offene Ganztagschule*, die für die EFG Brüchermühle als Dienstleistung durchgeführt wurde. Diese sollen hier der Vollständigkeit halber mit erwähnt werden, sind aber nicht Gegenstand dieser Arbeit. In beiden Fällen wurde hierbei das Engagement von Mitgliedern der EFG in diesen sozialen Arm der Gemeinde mit hineingenommen, da es sich in der CBB ebenfalls um einen wirtschaftlichen Zweckbetrieb handelte und so die CBB als Träger in Frage kam, diese Arbeit jeweils

durchzuführen.

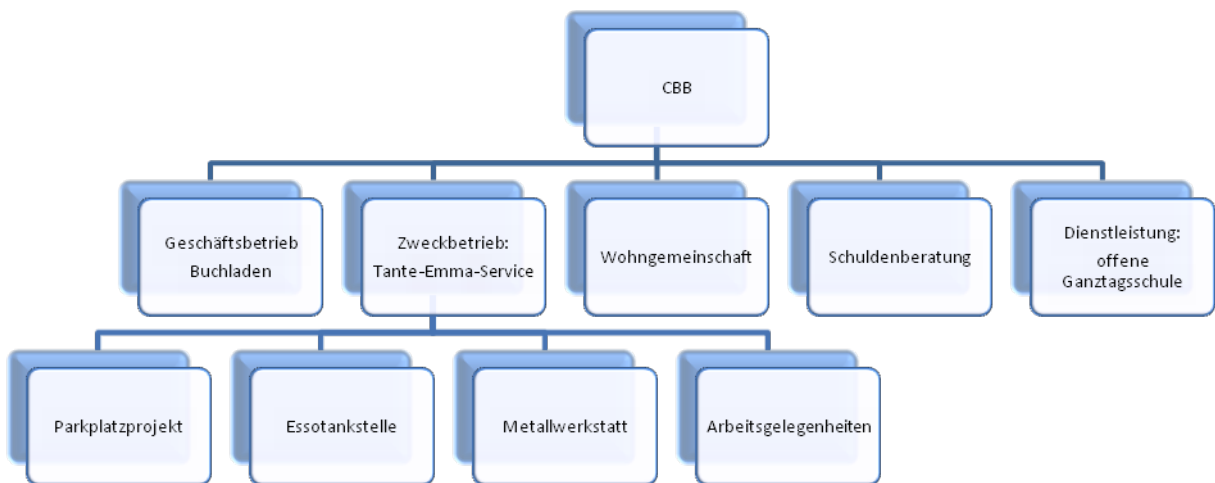


Abb. 10 Arbeitsbereiche der CBB

Im Laufe der Zeit entdeckte die CBB, welche Defizite die Teilnehmer der Programme immer wieder haben. An der Gegenüberstellung des ersten Konzeptentwurfes aus 2003 und des Konzepts von 2004 wird sichtbar, dass vor allem die Stärkung der schulischen Ausbildung der Teilnehmer mit in den Leistungskatalog aufgenommen werden musste. In den ersten Erfahrungen mit den Teilnehmern hat die CBB schon Ende 2003 festgestellt, dass mehrere Jugendliche die Schule aufgrund ihrer Drogenzeit abgebrochen hatten. Dieses Handicap für deren Vermittlung in den Arbeitsmarkt zu beheben, war eins der Ziele, das im Jahr 2004 hinzugekommen ist.¹⁸

Aufgrund dieser Erkenntnis hat die CBB Daten erhoben¹⁹ und festgestellt, dass die Teilnehmer folgende Besonderheiten aufweisen, die häufig eine Eingliederung in den geregelten Arbeitsmarkt erschweren:

Fehlender Schulabschluss

Einige Personen, die im Umfeld der EFG Brüchermühle zur Zielgruppe gehörten, hatten keinen Schulabschluss, obwohl sie das Schulabgangsalter längst überschritten hatten. Dies

¹⁸ Vergl. CBB 2003b und CBB 2004a

¹⁹ Vergl. Personalakten der Teilnehmer des Tante-Emma-Services

führt in Deutschland leider regelmäßig dazu, dass es fast unmöglich ist, einen Ausbildungsplatz zu erhalten.

Die Arbeitgeber erwarten auch in den handwerklichen Berufen zumindest einen Hauptschulabschluss. Eine Vermittlung ist hier nur unter schwersten Bedingungen möglich, zumal die Arbeitgeber in der Regel genug andere Bewerber haben und nicht auf diese Personen angewiesen sind.

Fehlende Deutschkenntnisse

Die Zielgruppe hatte im Umfeld der EFG Brüchermühle zu einem großen Teil Defizite in der Kenntnis der lingua franca, die im Oberbergischen der deutschen Sprache entspricht. Das lässt sich sicherlich damit begründen, dass

- die Asylanten, die hauptsächlich aus Afrika stammen, als Kommunikationssprache Englisch oder Französisch sprechen,
- viele Personen im Umfeld der EFG Brüchermühle aus dem osteuropäischen Ausland kommen, deren Muttersprache Russisch ist,
- die Bildung bei einigen Personen nicht ausreichte, Deutsch als Schriftsprache zu beherrschen

Mangelnde soziale Akzeptanz

Soziale Akzeptanz ist eine Grundvoraussetzung, um in einem Unternehmen angestellt zu werden und dort bestehen zu können. Die Voraussetzungen, die die Teilnehmer mitbrachten, standen dieser sozialen Akzeptanz aber diametral entgegen. Der Leumund dieser Leute war schwer geeignet, um Vertrauen zu schaffen.

Gerade Personen aus der Drogenszene sind bekannt für die Fähigkeit, Geschichten zu erfinden, die nicht wahr sind und auch für Kleinkriminalität. Genau das ist eine schlechte Voraussetzung für einen Betriebsfrieden und daher für eine Anstellung in einem Unternehmen.

Entwurzelung aus den vorherigen Strukturen

Viele der betroffenen Personen haben in ihrem Leben eine Entwurzelung aus ihren früheren Lebensstrukturen erlebt. Dies trifft sowohl für Asylanten und Asylbewerber zu, als auch für die Personen, die eine Verwicklung mit Drogen oder auch einen Strafvollzug hinter sich haben. In den beiden letztgenannten Fällen ist das Verhältnis zur

Ursprungsfamilie häufig angespannt oder zerstört. Gemeinschaft ist für diese Personen wichtig, da die bisherigen Strukturen sie nicht mehr halten.

Einer Einbindung in neue Strukturen standen diese Personen mehrfach skeptisch gegenüber, handelten aber häufig mit dem bewussten Eintreten in diese neuen Strukturen. Dies war in der späteren Praxis sehr deutlich zu sehen – sowohl bei den gemeinsamen Mahlzeiten²⁰ als auch der Integration in die Wohngemeinschaft.

Aus diesem Grund hat die CBB neben dem zweiten Arbeitsmarkt, ein Modell geschaffen, in dem die Personen rechtlich als Ehrenamtliche Arbeit erlernen konnten und darüber in die staatlichen Programme des zweiten, geförderten Arbeitsmarktes einsteigen konnten.

Zur Begleitung der Teilnehmer ist in 2004 ebenfalls das Haus in der Kölner Str. 28 erworben worden, in dem den jugendlichen Teilnehmern eine Gelegenheit gegeben wurde, in der Wohngemeinschaft Eigenständigkeit zu erlernen.

Im Rahmen der Kontextanalyse war es den Mitarbeitern der CBB wichtig, nicht nur zu fragen, was die Besonderheiten der Zielgruppe sind, sondern auch, was die konkreten Nöte der Personen aus der Zielgruppe sind.

Hierbei gibt es zum Einen die auf der Hand liegenden Nöte, die vordergründig sichtbar geworden sind. Dazu zählen folgende Problemfelder:

- die Arbeitslosigkeit,
- die finanziellen Verstrickungen in Schulden und nicht bezahlte Rechnungen bis hin zum Haftbefehl zur Erzwingung einer eidesstattlichen Versicherung,
- das Übermaß an freier Zeit, das bei vielen Personen zu ungutem und fehlerhaftem Verhalten geführt hat,
- die soziale Isolation.

Zum Anderen gibt es aber auch einige Nöte, die im Hintergrund liegen und nicht sofort ersichtlich sind. Diese Nöte sind von den Betroffenen nicht verbal geäußert worden, sondern wurden durch ihr Verhalten sichtbar. Vermutlich ist sogar eine Wechselwirkung dieser im Hintergrund liegenden Wertfragen mit den äußerlichen Symptomen vorhanden, sodass sich ein Kreislauf entwickelt, der die Personen immer weiter in die Krise führt. Dieser Frage könnte sicherlich in einer anderen Forschungsarbeit weiter nachgegangen

²⁰ Vergleiche Aktennotizen über die Entwicklung der Mittagessensgespräche v. 2004

werden.

Da in vielen seelsorgerlichen Gesprächen diese Thematik der gefühlten Wertlosigkeit immer wieder aufgetreten ist, haben die EFG Brüchermühle und die CBB an dieser Stelle die Annahme getätigt, dass die Zielgruppe häufig mit der Problematik des Selbstwertes zu kämpfen hat. Daraus formuliere ich die These: „Die persönliche Wertschätzung des Menschen ist durch nichts zu ersetzen. Es ist die Aufgabe der Kinder Gottes, diese Wertschätzung zu verschenken und damit Hoffnung in das Leben der Menschen zu legen.“

Fehlender Selbstwert bei Personen drückte sich bei vielen Teilnehmern in einer Selbstüberschätzung bei gleichzeitig sichtbarer Kompetenzlosigkeit aus. Beispielsweise ist eine der regelmäßigen Aussagen in der Schuldenberatung die völlige Überzeugung der Personen, dass sie mit Geld umgehen können, aber im Gegenzug nicht einmal wissen, bei welchen Personen sie verschuldet sind und in welcher Höhe sich diese Schulden belaufen.²¹

Dies führte zu maßlosen Übertreibungen, häufig mit dem Ziel, sich in ein besseres Licht zu stellen, oder zu einem Konsum, den sich die Person gar nicht leisten kann, nur um zu zeigen, was sie hat. Somit erleben diese Personen in der Frage ihres eigenen Wertes eine scheinbare Wertschätzung, die sich aus dem Haben und nicht aus dem Können und schon gar nicht aus dem Sein herleitet. Dieses Verhalten ist in der Schuldenberatung immer wieder bei den Menschen aufgetreten, die von der CBB beraten wurden.

Wie wichtig diese Wertfrage für die Teilnehmer ist, lässt sich exemplarisch an der Äußerung eines Teilnehmers aus der Powerpoint-Präsentation der CBB aus dem Jahr 2005 ablesen: „In der CBB habe ich erfahren, dass ich, so wie ich bin, geliebt werde und andere für mich eine Zukunft gesehen haben. Deshalb möchte auch ich meinen Nächsten lieben und so Perspektiven schaffen.“ (CBB 2005:17)

Die Durchführung der Arbeit fand zum größten Teil in Projekten statt, die häufig von der CBB und der EFG Brüchermühle ohne vorherige Übung eingegangen worden sind. Bei einigen dieser Projekte war der Mut sehr viel größer als die Sachkenntnis. Hier ist häufig eine Menge Glaubensmut vorhanden gewesen, um Projekte zu starten. Eine der wesentlichen Erkenntnisse dieser Projekte ist die zweite These: „Wer wagt gewinnt und wer keine Fehler macht, lernt auch nichts daraus.“

²¹ Vergl. CBB 2009, Bericht über die Schuldenberatung

Im Weiteren werde ich die Hauptprojekte der CBB erklären und die Konsequenzen für den gesellschaftstransformatorischen Gemeindebau.

4.3. Projekte

Wie oben schon erwähnt lagen die beiden Arbeitsschwerpunkte der CBB auf den Bereichen des Tante-Emma-Services und der Schuldenberatung. In diesen beiden Feldern vollzog sich der größte zeitliche und prägende Anteil der Arbeit.

Die Personen, die nicht nur am Arbeitsprogramm der CBB und der Schuldenberatung teilgenommen haben, sondern auch in der Wohngemeinschaft der Kölner Str. 28 in Brüchermühle leben durften, bestätigen durchgängig, dass diese Zeit im Rahmen der Ganzheitlichkeit ein wichtiger und missionarisch prägender Baustein in ihrem Leben war, den sie nicht missen möchten.²²

Von daher möchte ich in der Arbeit nun im Einzelnen neben den beiden Arbeitsschwerpunkten auch auf das Projekt der Wohngemeinschaft eingehen, die Projekte beschreiben und ganzheitliche, missionale Aspekte darin aufzeigen, die im Zusammenspiel der vielen Einzelbegegnungen und -eindrücke gemeinsam Wirkungen in den betroffenen Personen erzeugt und in vielen Fällen sichtbare und gravierende Veränderung im Leben dieser Personen bewirkt haben.

4.3.1. Tante-Emma-Service

Der Tante-Emma-Service ist der wirtschaftliche Zweckbetrieb der CBB, in dem die Teilnehmer ihre Tätigkeit je nach Status und Entwicklungsstand unentgeltlich, gegen eine geringfügige Entlohnung oder sogar gegen volle Entlohnung ausüben. In diesem Tante-Emma-Service findet der Arbeitsalltag der Betreuer und Teilnehmer der CBB statt. Die Teilnehmer haben gemeinsam mit den Betreuern die praktischen Aufträge ausgeführt, die von der CBB entgegengenommen wurden. Neben den großen Projekten sind ähnliche Arbeiten auch von Privathaushalten in Auftrag gegeben und dann von der CBB abgearbeitet worden. Die vereinnahmten Rechnungsbeträge wurden ebenso wie die Spenden zur Finanzierung der hauptamtlichen Betreuer eingesetzt.

Die Tatsache, dass Privathaushalte die Gartenpflege- oder Umbauarbeiten an die CBB

²² Vergl. Schulten 2006b

vergeben zeigt, dass die CBB und die EFG Brüchermühle schon von Beginn an einen guten Ruf in der umliegenden Bevölkerung und Wirtschaft hatten. Die Aussage von Familie B., einem Auftraggeber aus der Umgebung, ist exemplarisch. Sie sagte: „Vielen Dank, ihr habt die Terrassensteine sehr gut verlegt. Das ist preiswert und gut. Es ist toll zu sehen, wie ihr die Leute beschäftigt, die sonst niemand haben will.“ (Schulten 2006a)

Im Betrachtungszeitraum von 2003 bis 2009 hat es in der CBB verschiedene Projekte im Rahmen des Tante-Emma-Services gegeben, die zwar die oben genannte Arbeitsstruktur hatten, aber sowohl in der Bevölkerung und den staatlichen Institutionen als auch bei den Mitarbeitern und Teilnehmern völlig unterschiedlich bewertet wurden. In allen Fällen wurden die drei Prinzipien

- lokale Verwurzelung mit dem Dorf,
- Gemeinde für andere
- Ganzheitlichkeit,

die sich die EFG Brüchermühle und damit auch die CBB gesetzt hatte, reflektiert, auch wenn die CBB in diesen Projekten unterschiedliche und nicht nur positive Erfahrungen gesammelt hat.

4.3.1.1. Arbeitsgelegenheiten

Wenige Monate nachdem die CBB ihr Konzept dem Arbeitsamt vorgestellt hatte, wurde auf Bundesebene ein ähnliches Programm ins Leben gerufen: Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung oder auch im Volksmund 1-€-Jobs genannt.²³ Im Folgenden werde ich dieses staatliche Programm kurz *Arbeitsgelegenheiten* nennen. Hierbei hat der Staat per Gesetz²⁴ beschlossen, dass bestimmte Transferleistungsempfänger aus der Bevölkerung im Gegenzug für den Erhalt dieser finanziellen Unterstützung ihre Arbeitskraft der Gesellschaft zur Verfügung stellen sollen. Diese staatliche Idee führte dazu, dass in Deutschland ca. 600.000²⁵ neue Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden mussten. Aus diesem Grund war das Arbeitsamt im Oberbergischen sehr froh, dass die CBB hierzu schon eine Konzeptidee vorgelegt hatte und hat deshalb der CBB eine

²³ Vergl. www.arbeitsagentur.de

²⁴ Rechtsgrundlage ist das Sozialgesetzbuch Zweites Buch - SGB II – § 16d Satz 2.

²⁵ www.wikipedia.org

Begleitung und Betreuung von 40 Arbeitsgelegenheiten angeboten.

Aufgrund der Tatsache, dass die CBB zuerst die Betreuer rekrutieren, die Strukturen dafür aufbauen und selbst den verantwortungsvollen Umgang mit so vielen fremden Leuten lernen musste, hat die CBB sich nur 27 Arbeitsgelegenheiten zuteilen lassen. Für diese Aufgaben hatte die CBB schon Aufgabenbeschreibungen geschrieben²⁶.

Dazu gehörte neben den Arbeitsgelegenheiten für die Eigenversorgung der Mitarbeitenden (die Teilnehmer, die Betreuer und die Ehrenamtlichen Helfer), die in einer neu zu schaffenden Kantine in der Küche und dem kleinen Gottesdienstsaal der EFG²⁷ durchgeführt wurde, auch die Arbeitsgelegenheiten im Tante-Emma-Service²⁸ und die Jobs, die mit Menschen zu tun hatten²⁹. Hier wurde eine Nachmittagsbetreuung von Kindern und Schülern mit Hausaufgabenhilfe eingerichtet. Aus diesen Mitarbeitern ist später der Arbeitsbereich der Offenen Ganztagschule (OGS)³⁰ rekrutiert worden.

In dem Konzept der CBB wurde von Anfang an viel Wert auf Gemeinschaft und Begegnung gelegt, da sich in diesem Bereich eine der Stärken der EFG Brüchermühle befand. Deshalb hat die EFG Brüchermühle die Großküche zur Verfügung gestellt, um darin für die Mitarbeiter, die Kinder aus der Hausaufgabenbetreuung, die 1-€-Jobber und alle Gäste ein gemeinsames Mittagessen anzubieten. Zur Zeit der Arbeitsgelegenheiten wurde dort regelmäßig für über 30 Personen gekocht. An den Tischen wurde in der Mittagspause viel kommuniziert und Vertrauen gebaut. So ist eine Person zunächst in der Mittagspause nicht zum Essen erschienen, da sie in ihrer Kindheit mit religiösen Gemeinschaften sehr schwierige Erfahrungen gemacht hat. Am Ende des Jahres hat sie mit vielen Personen erzählt, gescherzt und sich sogar in ihren persönlichen Erfahrungen und Lebenssituationen helfen lassen.³¹

Bereits nach wenigen Wochen stellte die Tafel³² im Oberbergischen der CBB einen Großteil der Lebensmittel für diesen Mittagstisch zur Verfügung, sodass auch hier von extern die Finanzierung dieses Arbeitsbereiches unterstützt wurde.

²⁶ CBB 2005b

²⁷ CBB 2005b

²⁸ CBB 2005b

²⁹ CBB 2005b

³⁰ Das Landesjugendamt stellt das Konzept der Offenen Ganztagschule auf ihrer Seite eingehend dar: <http://www.lwl.org/LWL/Jugend/Landesjugendamt/LJA/jufoe/ogs>

³¹ Schulten 2006b

³² Die Tafeln sind eine soziale Bewegung in Deutschland zur Versorgung bedürftiger Menschen mit Lebensmitteln. Vergleiche dazu auch www.tafel.de/die-tafeln.html

Neben dem gemeinsamen Mittagstisch waren die Begegnungen aber gegenüber der bis dahin durchgeführten Betreuungsform depersonalisiert, weil die 1-€-Jobber die Arbeiten in der Regel alleine ausführen mussten. Dies entsprach nicht dem ursprünglichen Konzept der CBB, des gemeinsamen Arbeitens und der Wertgebung durch die Mitarbeiter. Die hauptamtlichen Mitarbeiter der CBB wurden immer wieder angehalten, mit den 1-€-Jobbern gemeinsam an den Aufgaben zu stehen. Aufgrund der vielen Verwaltungsaufgaben und der staatlichen Vorgabe, dass 20% der Arbeitszeit der 1-€-Jobber in Schulung investiert werden muss, war das in der Praxis nicht in dem gewünschten Umfang möglich.

Leider gab es in den staatlichen Ämtern, mit denen die CBB zusammen arbeitete auch Mitarbeiter, die persönlich Negativerfahrungen mit Freikirchen gemacht hatten. Bei diesen Mitarbeitern hatte die CBB immer wieder die Vermutung, dass deren negative Vorerfahrungen auf die EFG Brüchermühle übertragen wurden. Bei der Beschreibung von Arbeitsgelegenheiten wurde der CBB immer wieder implizit vorgeworfen, doch nur ihre eigenen Leute in diesem Programm unterbringen und auf Staatskosten Kirche bauen zu wollen. Hausmeisterliche Arbeiten für den Außenbereich der EFG Brüchermühle waren erlaubt, aber das Reinigen des Gemeindehauses, das Stühle stellen, die Vorbereitung von Gemeindefesten, Tauffesten und sakralen Aktivitäten wurde als Arbeitsgelegenheit von ihnen nicht bewilligt. Hier wäre kein öffentliches Interesse vorhanden, von daher ginge das nicht.

Die CBB hat dann für die Verlängerung der Maßnahme nach einem Jahr versucht, die umliegenden Gemeinden und Missionswerke, von denen es im Oberbergischen einige gibt, zu gewinnen, an diesem Projekt mitzuarbeiten. Dabei war geplant, dass die CBB die praktische Abwicklung für neu zu schaffende Arbeitsgelegenheiten in den Gemeinden oder Werken durchführt und die 1-€-Jobber dann in diesen Gemeinden und Missionswerken mit den angestellten Mitarbeitern gemeinsam tätig sind. Hier hätte das frühere Konzept der persönlichen Begleitung mit dem Konzept der Arbeitsgelegenheiten kombiniert werden können. Von den Gemeinden und Missionswerken im Umkreis hat lediglich ein Werk die Bereitschaft signalisiert, zwei Personen gelegentlich zu beschäftigen.

Der Verlängerungsantrag für die CBB als Träger von Arbeitsgelegenheiten wurde nach einem Jahr abgelehnt, da die kirchliche Konkurrenz mit dem Arbeitsamt eine Aufteilung besprochen hatte und dadurch den Preis für das Arbeitsamt drücken konnte. Die CBB ist

dann mit ihrer Forderung nach 220,- bis 300,- € pro betreuter Arbeitsgelegenheit nicht mehr als Träger ausgewählt worden. Hier ist die CBB einem Kommunikationsdefizit erlegen, da in diesem Jahr der Kontakt zu den anderen kirchlichen Trägern nicht intensiv gepflegt wurde.

In den Arbeitsgelegenheiten der CBB wurden die ersten 3 Prioritäten der Gemeinde³³ wie folgt verwirklicht:

- lokal zu arbeiten ist in den Aufgabenbeschreibungen der Arbeitsgelegenheiten deutlich sichtbar, denn alle Aufgaben sind lokaler Natur,
- Gemeinde für andere zu sein, drückt sich darin aus, dass in den Aufgabenbeschreibungen der Arbeitsgelegenheiten vor allem Dritten oder der sozialen Gemeinschaft gedient wird.
- Das Prinzip der Ganzheitlichkeit in diesem Projekt ist umgesetzt worden. Sowohl die vielen Kontakte, die in der Zeit entstanden sind, die bis heute sehr positiv über die EFG Brüchermühle und die CBB sprechen als auch die Tatsache, dass die Schuldenberatung, die Arbeitsgelegenheiten und die Dienste für Gemeinde und Gemeindefremde ineinander verzahnt sind, sind ein Beleg dafür.

Die Haupteckdaten aus dieser Phase besteht darin, dass das gemeinsame Essen und Arbeiten eine wesentliche Komponente für das Schaffen von Beziehungen und von Vertrauen ist. Hier sind Beziehungen entstanden, die bis heute gepflegt werden. Aus den Beobachtungen ist sichtbar, dass Achtung vor der Gemeinde und ihrem Gott in der Bevölkerung gewachsen sind.

4.3.1.2. Esso-Tankstelle

Schon kurz nach der Gründung der CBB wurde der EFG Brüchermühle im Frühjahr 2004 der Kauf der Esso-Tankstelle in Brüchermühle angeboten. Der bisherige Pächter der Tankstelle hatte Insolvenz angemeldet und der schon vor längerer Zeit pensionierte Inhaber kam auf die EFG Brüchermühle zu und bot ihr an, sowohl das Gebäude zu kaufen als auch die Betreiberrechte zu übernehmen. Nach einer Gebetsnacht hatte die EFG Brüchermühle die Überzeugung gewonnen, dass es für die gesellschaftsrelevante Missionsarbeit der EFG Brüchermühle gut sei, die Tankstelle zu übernehmen.

³³ S.32 dieser Arbeit

Sofort wurden Planungen aufgenommen, wie die Tankstelle weiter geführt werden könnte und sehr schnell war der EFG Brüchermühle klar, dass sie die Tankstelle ohne den Verkauf von Zigaretten und Alkohol und auch nur mit „sauberen Zeitungen“ weiterführen wird. Unter „sauberen Zeitungen“ verstand man Zeitungen und Zeitschriften, in denen möglichst keine Nacktphotos und Sexberichte abgedruckt wurden. Diese Entscheidung wurde von der gesamten EFG Brüchermühle begrüßt, ohne ausreichend zu reflektieren, was das für Konsequenzen haben würde. Der Inhaber der Tankstelle hat die CBB schon direkt, nachdem er von dieser Idee erfahren hat, davor gewarnt, diese Idee in die Tat umzusetzen, denn Zigaretten, Alkohol und das Vollsortiment von Zeitschriften seien die Verkaufsschlager in jeder Tankstelle und bringen die Menschen dazu, in die Tankstelle zu kommen. Die CBB hat die Entscheidung der EFG Brüchermühle allerdings gutgeheißen, denn die EFG Brüchermühle hat seit ihrem Bestehen stark mit ehemals oder aktuell drogenabhängigen Personen gearbeitet und viele Personen der EFG Brüchermühle hatten Probleme mit Alkohol und ihrer Sexualität.

Am 09.06.2004 wurde dann der Betrieb der Tankstelle von der CBB unter dem Namen des Inhabers aufgenommen, da die Esso-Gesellschaft den Pächter CBB ohne die „Vereinbarung über Zigarettenverkauf“ nicht als Vertragspartner akzeptieren wollte. Die dörfliche Akzeptanz dieser „neuen Tankstellenform“ hat sehr schnell abgenommen und die Hoffnung, dass an dieser „christianisierten Tankstelle“ nun verstärkt so viele Christen tanken, dass der Umsatzeinbruch wettgemacht würde, hat sich nicht erfüllt. Die Umsatzzahlen des Vorpächters wurden noch nicht einmal zu 60% erreicht, was dazu führte, dass die entstandenen Personalkosten nicht vollständig gedeckt werden konnten. Auch diese Zahlen sind der Buchhaltung der CBB zu entnehmen.

Während der 18 Monate Betriebszeit, in der die CBB die Tankstelle auf den Namen des Inhabers führte, wurde von vielen Mitarbeitern der EFG Brüchermühle dort ein aufopferungsvoller Dienst getan, da die Tankstelle täglich von 6-21 Uhr geöffnet hatte. Lediglich sonntags war sie erst ab 9 Uhr geöffnet. Viele Ehrenamtliche und Teilnehmer haben mitgeholfen und zum größten Teil eigenständig arbeiten müssen, da die CBB nicht durchgängig mit Doppelbesetzungen arbeiten konnte. Dadurch haben die zum größten Teil jungen Mitarbeiter und Teilnehmer gelernt, sehr viel Verantwortung zu übernehmen und haben viel an ihrem Durchhaltevermögen gearbeitet.



Abb. 11 Einblick in die Esso-Tankstelle Juni 2004³⁴

Gerade die bewusste Entscheidung der CBB, mit den öffentlichen Einrichtungen zusammen zu arbeiten, hat hier erstaunliche Erfahrungen ergeben. Ein Mitarbeiter der Industrie- und Handelskammer, der zu Beginn der CBB-Arbeit über deren Konzepte informiert wurde, hat sich dafür eingesetzt, dass eine junge Mutter, die von der CBB in der Schuldenberatung bereits betreut wurde, das letzte Jahr ihrer unterbrochenen Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau nachholen konnte. Hierbei hat die CBB die sehr positive Erfahrung gemacht, dass sie in der Esso-Tankstelle, die auf den fremden Namen des Inhabers lief, als Auszubildende zugelassen wurde, obwohl lediglich ein ehrenamtliches Vorstandsmitglied der CBB in einem anderen kaufmännischen Beruf eine Ausbildereignung vorweisen konnte.

Nach Abschluss der Ausbildungsmaßnahme hat die CBB dieses Projekt geschlossen, weil es zum Ersten wirtschaftlich nicht tragbar war, zum Zweiten die Gemeinde Reichshof eine Großtankstelle in unmittelbarer Nähe plante³⁵ und zum Dritten die Einigung mit Esso über die Übernahme als gescheitert betrachtet werden musste, da Esso die Weigerung der CBB,

³⁴ Fotoarchiv der CBB

³⁵ Vergleiche Presseerklärung der SPD v. 16.02.2006 www.bruechermuehle.de

Alkohol und Tabakwaren zu verkaufen, nicht als Vertragsbestandteil akzeptieren wollte. Unter diesen Voraussetzungen war eine Übernahme nicht sinnvoll möglich.

Bei der Reflektion der drei Prioritäten ist die Frage der lokalen Verortung dadurch beantwortet, dass die Esso-Tankstelle im Herzen von Brüchermühle lag. Auch gerade der Wunsch, „Gemeinde für andere“ zu sein, wird in dem Wiedereröffnen der Esso-Tankstelle sichtbar. Das Prinzip der Ganzheitlichkeit wurde in diesem Projekt für das Dorf sehr deutlich, da die Tankstelle täglich von 6-21 Uhr (Sonntags ab 9 Uhr) geöffnet war und die Mitarbeiter für die Bevölkerung deutlich sichtbar waren. Die EFG Brüchermühle hat durch die Esso-Tankstelle nicht mit Worten gepredigt, sondern hat ihr Interesse an der praktischen Dorfentwicklung öffentlich gelebt.

4.3.1.3. Bürgerpark Brüchermühle

Ein weiteres Großprojekt der CBB war die Erstellung des Bürgerparks in Brüchermühle. Dieser Bürgerpark war politisch und dorfgemeinschaftlich ein schwer umkämpftes Thema, denn die politischen Parteien haben hier immer wieder ihre Ränkespiele betrieben.

Das Gelände, um das es sich handelte, war der Vorplatz des Sportplatzes, der sich neben dem ehemaligen Schwimmbad befand, welches von der EFG Brüchermühle zum Gemeindezentrum umgebaut wurde. Diesen Sportplatz hat die Gemeinde Reichshof dem Fußballverein TUS Brüchermühle bis zum Jahre 2016 verpachtet. Der Fußballverein war schon einerseits ein paar Mal der EFG Brüchermühle, dem Bürgerverein Brüchermühle und auch der Gemeinde Reichshof negativ aufgefallen, da er sich an Abmachungen nicht gehalten hat. Andererseits ist er aber ein wichtiges Identifikationsmerkmal des Dorfes, denn gerade die Männer des Dorfes haben in diesem Verein bereits in ihrer Jugendzeit gespielt. Von daher war der Erhalt des Platzes ein ganz wesentliches Element im politischen Kampf zwischen den Parteien. Der Vorplatz des Sportplatzes war seit Jahrzehnten nicht gepflegt und lediglich ein mit Schlaglöchern übersäter Platz, der sich bei Regen in ein einziges riesiges Schlammloch verwandelte. Die Tatsache, dass dieser Platz gleichzeitig noch Sammelstelle für Glasmüll und Altkleidung war, verstärkte das Problem mit der Sauberkeit dieses Platzes noch mehr.



Abb. 12 Parkplatz vor der Sanierung³⁶

Da dieser Platz gleichzeitig als ein guter Ort für den Umschlag von Drogenmengen aller Art, als Teststrecke für das Üben von Autodriften, zum Abhängen in der Nacht mit lauter Automusik und anderen von vielen Dorfbewohnern nicht gewünschter Jugendaktivitäten bekannt war, hatte sich der Bürgerverein, der hauptsächlich SPD-besetzt war, an die Planung gemacht, um diesen Platz zu verschönern. Der Vorschlag war, einen ordentlich gepflasterten oder geteerten Parkplatz mit Anpflanzungen, einer sauberen Sammelstelle für Glas und Altkleidung und eine Multifunktionsfläche für Feierzelte, Basketball oder andere sportliche Aktivitäten entstehen zu lassen. Die Umsetzung dieses Entwurfes sollte geplante 180.000,- € kosten.

³⁶ Fotoarchiv der CBB

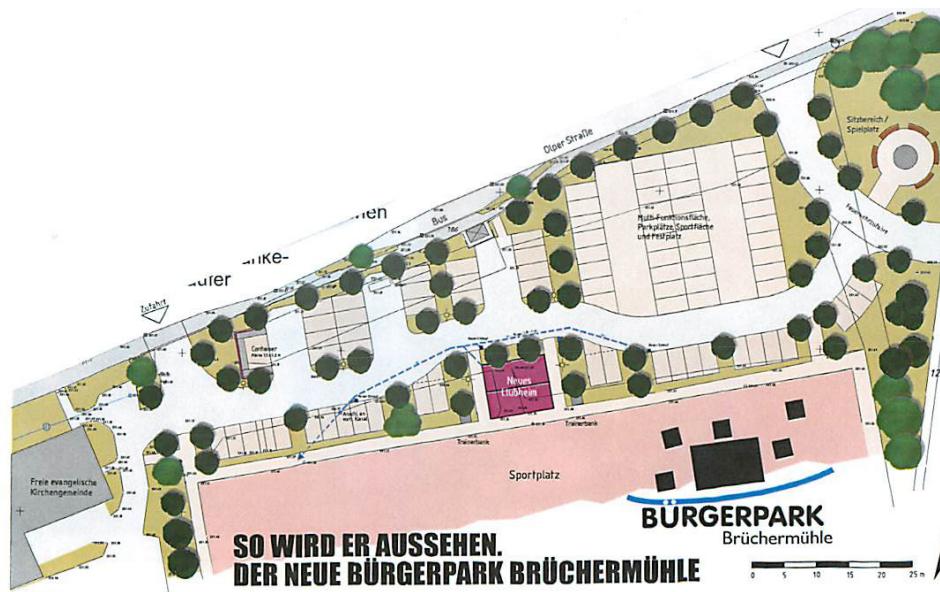


Abb. 13 Konzept des Bürgerparks Brüchermühle (Bürgerverein 2006)

Aufgrund der Tatsache, dass einige Mitglieder der EFG Brüchermühle und der CBB Mitglieder im Bürgerverein waren, ist in diversen Gesprächen die Frage aufgekommen, warum diese Maßnahmen nicht umgesetzt werden, obwohl eine Spende für den Ort Brüchermühle in Höhe von knapp 50.000,- € schon seit einigen Jahren vorlag und der Spender immer noch keine Umsetzung seiner Spende sah. Die Antwort des Vorsitzenden des Bürgervereins hörte sich demotiviert an: weil das Rathaus in Denklingen für Brüchermühle keine Gelder habe.

In der Woche danach wurde der Vorstand der CBB vom Bürgermeister persönlich angerufen und ist gefragt worden, ob es von Seiten der CBB weiteren Gesprächsbedarf gäbe und in wie weit sich das Engagement für den Ort entwickelt habe. Noch für die gleiche Woche wurde ein Gesprächstermin vereinbart, um die Idee des Bürgerparks mit ihm durchzusprechen. Dem Vorstand der CBB war die Idee gekommen, mit einem Sponsorenlauf das ganze Dorf mit den Bürgern, den TUS Brüchermühle, die Firmen und die anderen Vereine zu beteiligen, da es um den Platz im Dorf ging. Als Höhepunkt hat der Vorstand der CBB den Bürgermeister persönlich gebeten selbst mitzulaufen und Spenden zu akquirieren. Da auch beide Vorstandsmitglieder der CBB mitliefen, hat sich der Bürgermeister sofort bereit erklärt mitzumachen und selbst zu laufen. Aufgrund der Erfahrungen der EFG Brüchermühle würde so ein Sponsorenlauf ca. 35.000,- € bis 40.000,- € erbringen, was dann mit dem schon vorhandenen Spendenkapital eine Summe

von ca. 90.000,- € ergeben würde.³⁷

Gleichzeitig wurde vereinbart, dass die CBB die Projektleitung übernimmt und die Spenden des Sponsorenlaufes über den Bürgerverein abgerechnet werden. Der Bauhof der Gemeinde Reichshof wurde angewiesen, der CBB so weit wie möglich Geräte und Material zur Verfügung zu stellen und das alte Kopfsteinpflaster, das von einer Straßenrenovierung im Kurviertel eines anderen Dorfes noch übrig war, wurde auch noch von der Gemeinde Reichshof zur Verfügung gestellt. Es musste allerdings noch in Handarbeit gereinigt werden, was zu einem erhöhten ehrenamtlichen Einsatz von vielen Personen der EFG Brüchermühle führte.

Die Durchführung des Sponsorenlaufes wirkte sich positiv auf die Beziehungen zwischen den Gemeindegliedern der EFG Brüchermühle und den Dorfbewohnern aus, denn es gab hier durch die gemeinsame Aktivität viele Berührungspunkte:

- Beim realen Lauf, der auf dem Sportplatz in Brüchermühle ausgeführt wurde, haben sich so viele Läufer gemeldet, dass in 3 Läufen gestartet werden musste und der Lauf sich dadurch auf einen halben Tag verlängerte, da die reine Laufzeit jeweils eine Stunde betrug. Hier war es erstaunlich, dass Jugendmannschaften von anderen Dörfern ihre Solidarität bekundeten und für Brüchermühle liefen, die Mannschaft des Handballvereins VFL Gummersbach mitlief, von der Feuerwehr einzelne Teilnehmer im Feld waren, ca. 70 Teilnehmer aus der EFG Brüchermühle mitliefen und damit der Bürgerverein, der TUS Brüchermühle und viele andere sich in dieser Anstrengung vereinten. Dieses gemeinsame Erleben verbindet.
- In der Koordination des Laufes gemeinsam mit dem Bürgerverein ist sehr vieles an Beziehungen geschaffen worden, da die CBB und der Bürgerverein gemeinsam diesen Sponsorenlauf ausgerichtet haben.
- In der Anwerbung von Sponsoren sind die Läufer auf ihre Kollegen, Familienmitglieder, Geschäfte, Nachbarn, Freunde usw. zugegangen und haben über dieses Projekt gesprochen. Es ist erstaunlich, wie viel hier kommuniziert worden ist und wie viel hier die verschiedenen Vereine des Dorfes gemeinsam genannt worden sind.
- Bei der gemeinsamen After-Run-Party. Trotz Gegenstimmen aus der EFG

³⁷ Vergl. Flyer zum Sponsorenlauf unter www.bruechermuehle.de

Brüchermühle gab es neben einem Grillwagen auch einen Bierwagen. Hier war zum ersten Mal der SPD-Vorsitzende des Ortes bei einer Veranstaltung der EFG Brüchermühle dabei. Bei diesem gemeinsamen Essen und Trinken hat die CBB und EFG Brüchermühle viel Lob von den Besuchern bekommen, sowohl für die Idee des Sponsorenlaufes als auch für das Engagement im Bürgerparkprojekt.

Die Oberbergische Volkszeitung beschreibt in ihrem Artikel vom 04.09.2006 die Gemeinschaft folgendermaßen: „Dass der Wille zu gemeinschaftlichen Veranstaltungen besteht, bewies das Dorf mit dieser Veranstaltung. Die angekündigte Volksfeststimmung herrschte den ganzen Tag über. Nach dem Sponsorenlauf spielte die Fußball –B-Jugend des TUS Brüchermühle und den Abschluss des rundum gelungenen Tages bildete ein Konzert am Abend.“ (Oberbergische Volkszeitung 2006)

Die Finanzierung des Projektes war zwar nach dem durchgeführten Sponsorenlauf noch nicht vollständig sichergestellt, doch aufgrund der hohen Begeisterung und Identifizierung ist von allen Offiziellen beschlossen worden, dass die CBB die Projektleitung übernehmen und die Arbeiten beginnen sollte. So konnte dann auch eine offizielle Ausschreibung unterbleiben und die Maßnahmen mit weniger Geld gestartet und vielleicht sogar beendet werden. Schlussendlich ist der Bürgerpark mit dem Geld, bis auf eine noch offene Rechnung bei einem selbstständigen Gemeindeglied, ausgekommen.

In der praktischen Projektausführung der Erstellung des Parkplatzes haben ebenfalls viele Ehrenamtliche sowohl aus der Gemeinde als auch aus dem Dorf mitgeholfen. Vor allen Dingen haben sich bei dem Projekt auch Hartkernarbeitslose aus dem Dorf, die bisher kaum Kontakt zur EFG Brüchermühle hatten, intensiv beteiligt und haben dort in ihrer Arbeit Anerkennung erfahren. Die Arbeiten liefen oft 14 Stunden am Tag und diese Männer und Jugendlichen waren die ganze Zeit dabei. Ihre Produktivität war nicht immer hoch, aber sie waren dabei, haben je nach ihren Fähigkeiten geholfen und waren Teil des erfolgreichen Projektes. Erstaunlich dabei war, dass diese Personen mit ihrer Familie in dieser Zeit auch in den Gottesdiensten der EFG Brüchermühle auftauchten und sich sogar in diversen internen Arbeitsfeldern der EFG Brüchermühle einbringen wollten.

Die gesamte Konzeption und Durchführung der finanziellen Akquise und des praktischen Umbaus ist in diesem Projekt eingebettet in lokalen Bezügen und getragen von der Vision, Gemeinde für andere zu bauen.

Der Kölner Stadtanzeiger schreibt: „Vorbereitungen, Finanzierung und Bauausführung wurde von Mitbürgern initiiert. Jetzt geht's los: Am Montag ist der reparierte Radlader wieder startklar und kann losbaggern. Gestern machten Bürgermeister Gregor Rolland, Andreas Horath, Vorsitzender des Bürgervereins, und Martin Schon, Geschäftsführer der Christlichen Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle (CBB), den symbolischen Spatenstich für die Neugestaltung des Geländes am Sportplatz. Dort soll ein Bürgerpark entstehen - ein Platz, der diesen Namen zu Recht erhält. Nicht nur die Vorbereitungen wurden von Bürgern des Ortes getroffen, auch an der Finanzierung und jetzt an der Bauausführung machen sie sich für den Ort stark.“ (Kölner Stadtanzeiger 2006)

4.3.1.4 Metallwerkstatt

Die Metallwerkstatt war ein sehr herausforderndes Kapitel der CBB, das die CBB fast in den wirtschaftlichen Ruin getrieben hat und noch heute schwer auf ihr lastet. Im Rahmen der florierenden Wirtschaft ist 2007 überlegt worden, mit einem christlichen Unternehmer im Bereich des Landmaschinenbaus und -entwicklung zusammen zu arbeiten. Dieser hatte vorgeschlagen, dass die CBB von ihm regelmäßig Aufträge bekomme und damit einen Metallbereich aufbauen kann.

Aufgrund dieser Zusage hat die CBB mit Privatdarlehen mehrere Maschinen zur Metallbearbeitung besorgt und angefangen, die Aufträge zu erledigen. Außer von diesem Unternehmer hat die CBB auch noch von anderen Unternehmen Aufträge bekommen, doch nach nur 3-monatiger Tätigkeit ist die Weltwirtschaftskrise 2008 ausgebrochen. Damit war die externe Auftragslage sehr schwierig und die CBB hat noch bis Anfang 2009 weiter für den christlichen Unternehmer produziert, hat aber aufgrund von Insolvenz des Unternehmers keine Rechnungen bezahlt bekommen. Deshalb wurde dieser Arbeitsbereich wieder geschlossen und die Maschinen verkauft.

In dieser Metallwerkstatt war geplant, dass gerade durch die einfachen Aufgaben die Projektteilnehmer in den Metallbereich eingelernt werden könnten. Die Teilnehmer sollten so durch erste Fachkenntnisse Qualifizierungsmaßnahmen erhalten können, Schweißerscheine ablegen und so eine Chance erhalten, an mögliche Arbeitgeber in der Gegend empfohlen werden zu können. Gleichzeitig sah die Finanzierung bei Auslastung der Metallwerkstatt auch eine kurzfristige Schuldentilgung vor und hätte danach einen weiteren Betreuer finanziert.

Die CBB wurde in dieser Phase jedoch Opfer ihres eigenen Stils: zu viel Vertrauen in andere Personen zu setzen, ohne die Marktlage genau zu kennen.

Hier hätte eine Überprüfung des Hauptinitiators sicherlich zu sehr viel vorsichtigerem Handeln geführt.

Festzustellen bleibt, dass die Konzeption auch hier den Wunsch in den Vordergrund stellte, mit den Menschen gemeinsam Chancen für die lokale Region aufzubauen und ihnen Wert, Hoffnung und Arbeit zu geben. Die praktische Umsetzung war aus diversen Gründen nicht erfolgreich. Die Reflektion über die Gründe und Folgen dieser Fehlinvestition wird im Rahmen des Zyklus‘ des gesellschaftsrelevanten Gemeindebaus erneut zu reflektieren sein, um für zukünftige ähnliche Erweiterungen daraus zu lernen.

Hier kann aber festgestellt werden, dass der Einsatz für den gesellschaftstransformativen Gemeindebau auch missbraucht werden kann, sowohl von dem Gemeindebauer als auch von außen.

4.3.2. Schuldenberatung

Die Schuldenberatung der CBB wurde im Jahr 2003 begonnen, um verschiedenen Personen im Umfeld der EFG Brüchermühle im Rahmen des gesellschaftstransformativen Gemeindebaus in ihrer finanziellen Problematik zu helfen.

Die Personen waren in der Regel durch eigenes Verschulden und durch fehlerhaften Umgang mit ihren eigenen Finanzen in diese Situation geraten, aus der sie sich nicht mehr alleine befreien konnten. Aufgrund des gewachsenen Vertrauens zu Mitgliedern der EFG Brüchermühle haben sie sich entschieden, sich in diesem sensiblen Bereich des Versagens bei ihren Finanzen helfen zu lassen.

Im Gegensatz zu der Betreuung im Zweckbetrieb, der durch die praktische Arbeit geprägt ist, ging es bei der Schuldenberatung der CBB eher um ein seelsorgerliches Begleiten und Helfen, da in diesem Rahmen mit den Leuten über ihre finanziellen Situationen, vor allem aber auch über ihre Fehler und Versagen gesprochen wurde, die zu der jeweiligen aktuellen Situation geführt hatten, denn genau die sollen betrachtet und gelöst werden.

Um die Schuldenberatung auch fachlich fundiert durchzuführen, hat die CBB von Anfang an diesen Teil von einem Finanzfachmann verantworten und durchführen lassen. Dieser

Teil der Arbeit der CBB ist kontinuierlich so sehr gewachsen, dass für die Bearbeitung schon in 2006 eine Teilzeitstelle eingerichtet werden musste. Die Gründe für das Wachstum liegen sicherlich vor allem auch darin begründet, dass die Schuldenberatungen sich häufig über mehrere Jahre hinziehen.

Die Arbeitsweise in der Schuldenberatung der CBB differiert von den allgemein bekannten Schuldenberatungsmodellen sehr, da die umliegenden Schuldenberatungen in der Regel die beiden Verfahren der Regelinsolvenz bzw. der Privatinsolvenz³⁸ anstreben und durchführen. Da dies nur zugelassenen Schuldenberatungsstellen, Steuerberatern und Rechtsanwälten erlaubt ist³⁹, war diese Form für die CBB nicht möglich.

Aus diesem Grund fand die Schuldenberatung in der CBB im Rahmen des Vertretungsrechts nach §164 BGB⁴⁰ und §172 BGB⁴¹ statt. In diesem Rahmen ließ sich die CBB bevollmächtigen, mit den Gläubigern zu sprechen und führte Rückzahlungs- und Vergleichsverhandlungen mit den Gläubigern durch.

Die Schuldenberatung selbst war kostenfrei, die finanziellen Mittel für die Vergleichszahlungen mussten jedoch auf diversen Wegen aufgebracht werden. Zum einen kamen diese Mittel aus Geldern, die die Kunden noch hatten bevor sie in die Beratung kamen, zum anderen kamen diese Mittel aus Spenden der Familie des Schuldners und zum dritten hat die CBB die Gelder vorfinanziert – in der Hoffnung sie später vom Schuldner zurück zu erhalten. Dieser dritte Finanzierungsweg ist in vielen Fällen nicht aufgegangen. Daraus ergab sich die folgende Erkenntnis: je höher der finanzielle Eigenanteil der Familie ist, desto engagierter arbeiten die Schuldner an der Lösung des Problems mit.

Für die Schuldenberatung hat sich im Laufe der Zeit eine Arbeitsweise herausgestellt, die sich am besten in der Kombination der folgenden drei verschiedenen Betätigungen beschreiben lässt:

- a) die *seelsorgerliche Beratung* der betroffenen Personen in den Feldern, in denen ihre Verfehlungen sichtbar geworden sind. Dies ist wichtig, da im Rahmen der

³⁸ Vergl. Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familien im Land NRW

³⁹ Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familien im Land NRW 2003, S.8

⁴⁰ Der Wortlaut des § 164, Satz 1: Eine Willenserklärung, die jemand innerhalb der ihm zustehenden Vertretungsmacht im Namen des Vertretenen abgibt, wirkt unmittelbar für und gegen den Vertretenen. Es macht keinen Unterschied, ob die Erklärung ausdrücklich im Namen des Vertretenen erfolgt oder ob die Umstände ergeben, dass sie in dessen Namen erfolgen soll.

⁴¹ Der Wortlaut des § 172, Satz 1: Der besonderen Mitteilung einer Bevollmächtigung durch den Vollmachtgeber steht es gleich, wenn dieser dem Vertreter eine Vollmachtsurkunde ausgehändigt hat und der Vertreter sie dem Dritten vorlegt.

Schuldenberatung in der Regel peinliche und manchmal auch strafbare Fehlverhalten der Schuldner sichtbar werden. Hier hat der Berater die Chance, das Evangelium in die Situation hinein sagen zu können.

- b) die *technische Abwicklung* der Schuldenberatung im Rahmen des umfangreichen Schriftverkehrs mit den Gläubigern, den Schuldenbereinigungsverfahren und der rechtssicheren Abwicklung der getroffenen Rückzahlungsvereinbarungen.
- c) der *freundschaftlich-begleitende Prozess* des Umlernens des Schuldners, wie er mit dem ihm zur Verfügung stehenden Geld auskommt und möglichst noch Rücklagen für Unvorhergesehenes bilden kann. Hierbei ergibt sich für den gesellschaftsrelevanten Gemeindebau die größte Chance, denn hier werden langfristige Begleitungs- und Freundschaftsstrukturen geschaffen. In dieser Begleitung entstehen Fragen der Gestaltung des alltäglichen Lebens (Wie machst du das eigentlich? Wie schaffe ich es, „Nein“ zu sagen...), die den Prozess der Transformation extrem unterstützen. Hier wird sichtbar, dass das Ziel der ganzheitlichen Mission nicht nur die Bekehrung eines Menschen ist, sondern auch, dass er lernt, sein Leben in Verantwortung vor Gott zu gestalten. Dabei bietet sich in der freundschaftlich-begleitenden Tätigkeit ein erstaunlich großes Betätigungsfeld.

Alle drei Arbeitsbereiche haben sich in der CBB als notwendig herausgestellt, damit eine Schuldenberatung gelingt und nachhaltigen Erfolg bringt.

4.3.2.1. Rechtliche Situation in Deutschland

Um diesen Teil der Arbeit zu verstehen, möchte ich kurz einen Einblick in die Rechtssituation in Deutschland geben, da es sich in der Schuldenberatung in Deutschland um eine juristische Konstruktion handelt, die nicht in jedem Land so gesetzlich geregelt ist.

Die Rechtssituation in Deutschland sieht für den Bereich der Schuldenberatung und der Entschuldung mehrere Handlungsmöglichkeiten vor, die aber jeweils eine nicht unerhebliche Fachkompetenz erfordern.

Die erste Möglichkeit ist die sogenannte „Privatinsolvenz“, die nach einer Zeit von 6 Jahren, in denen sich der Schuldner ordentlich verhalten muss, eine Restschuldbefreiung vorsieht. Dies erfordert eine Rechtsstruktur, für die man einen Juristen, den

Insolvenzverwalter, benötigt, der die Sache dann vor dem Insolvenzgericht zur Entscheidung vorlegt. Als Vorbereitung dieser Vorgehensweise ist es nötig, einen gescheiterten außergerichtlichen Einigungsversuch vorzulegen.

Die zweite Möglichkeit besteht darin, sich mit den Gläubigern zu einigen. Dafür hat sich die CBB eine recht umfangreiche Vollmacht ausstellen lassen, um für den Schuldner mit den Gläubigern zu verhandeln und Vergleichszahlungen zu vereinbaren. Hierbei hat die CBB je nach finanzieller Lage der Schuldner und auch der eigenen finanziellen Lage der CBB teilweise eine Vorfinanzierung der Außenstände vorgenommen.

4.3.2.2. Ziele der Schuldenberatung

Ziel der Beratung war es, mit dem unbezahlten Dienst den Menschen zu helfen, ihr Leben wieder eigenständig leben zu können und sie mit der vergebenden Gnade und Liebe Gottes zu konfrontieren.

Um diese Personen wirtschaftlich wieder in die Gesellschaft zurück zu integrieren, hat die CBB ihnen geholfen:

- vollständig entschuldet zu werden und nicht mehr von irgendwelchen Gläubigern ihre Zahlungsflüsse diktiert zu bekommen,
- mit den Geldmitteln auszukommen, die ihnen regelmäßig und nachhaltig zur Verfügung stehen,
- ihre Finanzmittel zu erhöhen, damit sie nicht mehr im Harz IV-Bezug stehen und von staatlicher Unterstützung abhängig sind. Hierzu war das Gesamtkonzept der CBB für viele sehr hilfreich.

Leider hat die CBB einigen Menschen nicht helfen können und bei einigen sogar die Schuldenberatung niederlegen müssen. Dies war immer dann der Fall, wenn von den betroffenen Personen kein Interesse am Lösen ihrer Gesamtproblematik vorgelegen hat. Leider ist die CBB auch an dieser Stelle nicht umhin gekommen, manche schmerzhaft eigene Erfahrung zu machen, da das Vertrauen missbraucht und von einigen Teilnehmern egoistisch ausgenutzt wurde. Hierzu liegen Unterlagen im Archiv der CBB vor.

4.3.2.3. Der technische Weg der Schuldenberatung

Der Weg der Schuldenberatung war als erstes von der „Analyse der finanziellen Situation“ der Schuldner gekennzeichnet. Dabei führte allein das Sortieren der vielen Forderungen bei den meisten Schuldnern schon zu einem heilsamen Schock, denn wenn die Menschen sehen, wie viele Schulden sie haben und wo sie überall noch Rechnungen offen haben, dann gehen ihnen oft erst die Augen auf, warum sie so wenig Geld zur Verfügung haben.

Als zweiter Schritt kommt dann in der Regel die Frage, was die Schuldner monatlich an Ausgaben haben und was davon gestrichen werden muss, denn den Gläubigern steht ja die Rückzahlung der Schulden zu. Hier ergibt sich häufig ein Problem, denn die eigenen aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse werden vom Schuldner als wichtiger eingeschätzt als die Rechte der Gläubiger. Gleichzeitig ergibt sich beim Schuldner häufig der Wunsch, dass die Gläubiger unterschiedlich behandelt werden sollen.

In einem dritten Schritt hat die CBB die Gläubiger über die Situation des Schuldners informiert und sie darum gebeten, dass sie der CBB ihre Forderungen mitteilen. Dies ist deshalb wichtig, weil nur dann der Schuldenberater ein Konzept für die Rückzahlung bzw. für einen Vergleich erstellen kann.

Nach Rückinformation durch die Gläubiger hat die CBB dann gemeinsam mit dem Schuldner und idealerweise mit einem Betreuer, der ihn in der Umsetzung im Alltag begleitet, ein Konzept erarbeitet, wie der Schuldner mit der Situation umgehen kann und soll und wie die Rückzahlung der Schulden oder ein Vergleich aussehen können.

In einem fünften Schritt wird das Konzept den Gläubigern mitgeteilt und mit den Gläubigern, die dem Vorschlag zustimmen, umgesetzt. Hierzu ist es immer wieder erforderlich Geldsummen vorzustrecken, um hilfreiche Vergleiche genehmigt zu bekommen. Die Gläubiger, die nicht zustimmen, werden dann nach einer Warteperiode erneut angeschrieben. Häufig wird dann eine Zustimmung erreicht, da sie sich beim mehrmaligen Nachfragen meistens der Mehrzahl der Gläubiger anschließen.

4.3.2.4. Der inhaltliche Weg der Schuldenberatung

Der Kern der Schuldenberatung liegt für die CBB jedoch nicht in der oben beschriebenen technischen Abwicklung, sondern in der Begleitungsphase. Die nachhaltige Hilfe aus der Schuldenberatung liegt in einer Veränderung des Denkens und Handelns der Person in

Bezug auf Finanzen. Dazu hat die CBB einen Ablauf entwickelt, bei dem der Schuldner verschiedene Schritte gehen muss. Diese Schritte sind in der Regel nacheinander zu gehen, können aber im Einzelfall auch in anderer Reihenfolge vorkommen. Ich habe diesen Vorgang *Entschuldungstreppe* genannt, da es aufgrund der Erfahrungen der CBB ein nachhaltiger Weg der Veränderung und Heilung bei Menschen mit Schuldenproblemen zu sein scheint:

- *Schuldeinsicht*
Der Schuldner muss einsehen, dass er selbst der Schuldige ist. Er hat diese Schuld(en) entstehen lassen und das Geld in der Regel für eigene Zwecke ausgegeben. Unabhängig davon, ob es sinnvoll war oder er Gutes damit getan hat oder was auch immer seine Intention gewesen ist.
- *Erkenntnis der Hilfsbedürftigkeit*
Der Schuldner muss einsehen, dass er nicht mehr in der Lage ist, sein Problem selbst zu lösen, sondern dass er einen Helfer von außen für seine Problemlösung benötigt.
- *Bereitschaft sich helfen zu lassen*
Der Schuldner muss bereit sein, sich helfen zu lassen.
- *Stellvertretende Bezahlung der Schuld*
Der Schuldner bekommt von jemand anderem die Schuld bezahlt. Entweder im Rahmen eines Vergleichs durch einen (Teil-)Verzicht des bisherigen Gläubigers oder durch Unterstützung von Personen, die die Vergleichssumme aufbringen.
- *Verhaltensänderung*
Der Schuldner muss sein bisheriges Verhalten ändern. Die Art und Weise wie er mit Geld umging, hat dazu geführt, dass er in diese Schulden gekommen ist. An dieser Stelle liegt die größte Herausforderung für die Schuldenberatung und hier ist das Modell eines begleitenden Betreuers aus CBB-Sicht unerlässlich.
- *Charakterbildung*
Dieses geänderte Verhalten des Umgangs mit Geld muss in der Lebenspraxis eingeübt und überwacht werden, damit es auch in der alltäglichen Praxis in Fleisch und Blut übergeht. Dazu sind neben Haushaltsplänen vor allem Ermutigung, Begleitung und Vorbild nötig.

- *Schaffung eines Dienst- oder Geberverständnisses*

Der ehemalige Schuldner muss vom Hilfeempfänger zum Hilfegeber und Sparer werden. Dadurch beugt er der erneuten Verschuldung wirksam vor. Aus diesem Grund hat die CBB den Schuldnern regelmäßig empfohlen, ein Spendenverhalten einzuüben.

Dass es bei diesen 7 Schritten Querverbindungen und Wechselwirkungen gibt, ist selbstverständlich und sogar erwünscht, aber die Praxis hat gezeigt, dass die Phasen häufig aufeinander aufbauen.

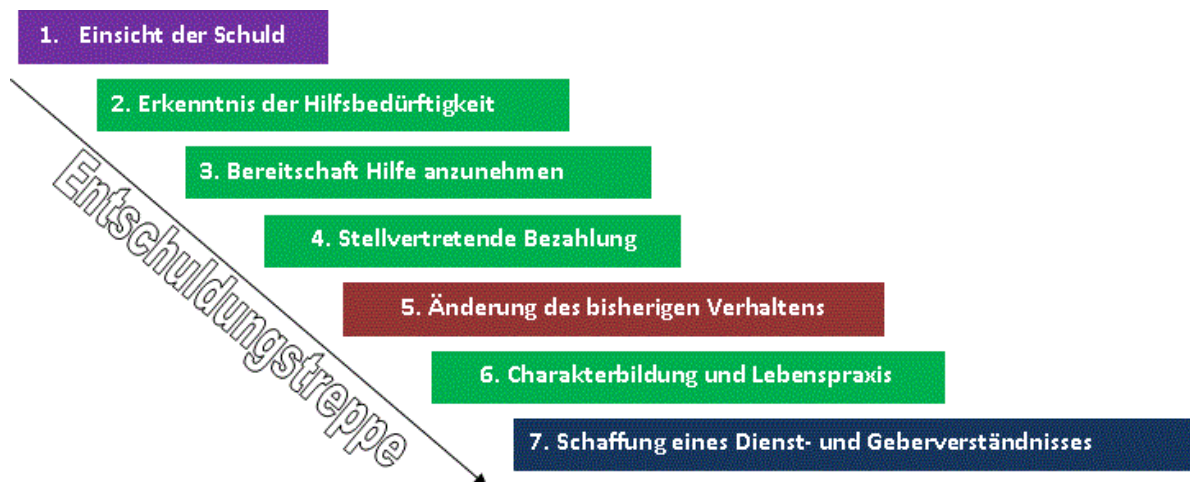


Abb. 14 Entschuldungstreppe (Martin Schulden)

Die größte Herausforderung in dieser Arbeit lag darin, Begleiter oder Betreuer für die Schuldner zu finden. Im Rahmen der Schuldenberatung hat die CBB immer wieder seelsorgerlich aufzuarbeitende Probleme entdeckt, da die Schulden der Menschen häufig als Folge eines Fehlverhaltens oder Fehldenkens entstanden sind. Begleiter und Betreuer zu finden wird stets die Aufgabe und Herausforderung einer „Gemeinde für andere“ sein, da es hierbei in jeder Hinsicht um den anderen geht.

Der gesamte Bereich der Schuldenberatung hat den ganzen Menschen im Blick, denn die Verschuldung selbst betrifft auch den ganzen Menschen. Von daher kann und wurde dieser Bereich ganzheitlich betrachtet und die Klienten sowohl mit ihren finanziellen Fragen als auch den Gründen, die zu den finanziellen Problemen geführt haben, ernst genommen und beraten. Dies war der konzeptionelle Ansatz der CBB.

4.3.3. Wohngemeinschaft

Im Laufe des Jahres 2004 ist der CBB im Ort Brüchermühle ein Haus angeboten worden. Sehr schnell war der Gedanke geboren, dort eine Wohngemeinschaft für die Zielpersonen zu eröffnen, die Hilfe benötigten und zumeist auch durch die CBB erhielten, um ihnen in der Umgebung der EFG Brüchermühle, die zum Sozialraum dieser Personen geworden ist, Wohnraum zu schaffen und zur Verfügung zu stellen. Sehr schnell fand sich eine Gruppe von Menschen zusammen, die fast alle früher in der Drogenszene waren. Da dieses Angebot plötzlich auf die CBB zukam, wurde diese therapeutische Wohngemeinschaft zunächst nicht langfristig konzipiert, sondern aus der Situation heraus geboren.

Die Gruppe von Jugendlichen, die als erste in die Wohngemeinschaft (WG 28) dort einzog, waren alles Menschen, die sich zur EFG Brüchermühle hielten und schon eine Lebenswende vollzogen hatten. Hier in der WG 28 sollten sie die Chance haben, sich eigenständig zu entwickeln und das in der Drogenzeit zum großen Teil verloren gegangene Sozialverhalten wieder zurückzugewinnen und einüben. Dazu wurden folgende Ziele vereinbart:

a) Eigene Verantwortung übernehmen

Da die Bewohner der WG 28 an vielen Stellen noch nicht gelernt hatten für sich Verantwortung zu übernehmen, sollte das hier eingeübt werden. Dazu gehörte vor allem das eigenständige und verantwortungsbewusste Aufstehen und zu Bett gehen, der Umgang damit, dass man sich selbst disziplinieren muss, wenn man Ziele erreichen möchte u.a..

Beispielhaft sei hier erwähnt, dass sich die Teilnehmer darum kümmern mussten, einen Türschlüssel zu vervielfältigen, da es nur einen Schlüssel gab. Ihre Lösung war, die Kellertür offenstehen zu lassen und so keinen weiteren Schlüssel zu benötigen, oder nachdem die CBB-Leitung den Keller verschlossen hatte, nachts einen Kollegen aus dem Bett zu rufen.

b) Soziale Verantwortung übernehmen

Da die Teilnehmer in ihrer aktiven Drogenzeit ein Verhalten eingeübt hatten, dass sich ihre Umgebung nach ihnen zu richten habe, war dieses Ziel für viele eine echte Herausforderung. Dies zeigte sich zunächst darin, dass jeder beim Spülen das Geschirr stehen ließ und sich dann aus dem Schrank einen neuen Teller nahm und

ihn benutzt zum dreckigen Geschirr stellte. Wenn kein Geschirr mehr verfügbar war, wurde kreativ mit der Hand gegessen. Ein Verständnis dafür, dass Gemeinschaft etwas mit dienen und sozialem Handeln zu tun hat, musste hier sehr langsam eingeübt werden. Dieses Muster wurde aber nicht nur in der Küche eingeübt, sondern ebenso beim Wäschewaschen, beim Müll entsorgen, beim Wohnung putzen, bei der Pflege der Außenanlage, etc.

An dieser Stelle wurden die WG-Bewohner häufig mit dem Egoismus der anderen konfrontiert. In einem Reflektionsgespräch mit Herrn E im März 2011 hat er dazu folgendes gesagt: „Die WG hat nicht allen gut getan. Manche haben an diesem gegenseitigen Egoismus gelernt und festgestellt, dass es für sie hilfreich ist, sozial zu handeln und mit anzupacken. Andere haben sich bestätigt gefühlt und sind noch fauler und egoistischer geworden. Denen hat die Zeit nicht gut getan.“ (Schulten 2011a)

c) Missionarische Zellen schaffen

Im Rahmen des extern fokussierten Modells von Gemeindebau nach Frost/Hirsch ist die Zielsetzung des Gemeindebaus außerhalb der Kirche neue Zellen zu schaffen, in denen das Evangelium Hoffnung schaffen kann. Dies hat die CBB versucht, an dieser Stelle einzuführen.

Ein junger hauptamtlicher Mitarbeiter der CBB, der erst Anfang 2004 eine Lebenswende vollzogen hat, gehörte auch zu den WG28-Bewohnern. In seiner Zeit als Leiter des Projekts Esso-Tankstelle hat er in der WG28 zunächst ein Gebetstreffen und danach ein wöchentliches Treffen mit Essen, Bibellesen und Gesprächskreis (VEID-Hauskreis) gestartet⁴². Bis zu 50 Jugendliche des ganzen Dorfes kamen dort hin und haben sich in der WG wohlgefühlt. Jeden Dienstag wurde zunächst von einigen Mädels aufgeräumt, andere hatten Kuchen gebacken und dritte den Abend vorbereitet. Zu diesen VEID-Treffen kamen Nachbarskinder, Jugendliche aus der EFG Brüchermühle, Leute aus dem Dorf, Kunden der Tankstelle, Leute aus dem Fußballverein. Eine echte Mischung der Personen aus dem Dorf. Die Aufzeichnungen darüber wurden von den Jugendlichen selbst angefertigt und aufbewahrt.⁴³

⁴² Vergleiche Schulten 2006b, wo dieser VEID-Hauskreis als prägendes Element explizit erwähnt wird.

⁴³ Vgl. VEID-Hauskreis-Tagebuch und CBB 2008b

Als weiteren Aspekt dieser gesellschaftsrelevanten WG28 wurde ein gemeinsames Fußballgucken eingeführt, das im Wohnzimmer der WG28 stattfand. Auch hier sind viele Kontakte geknüpft worden.

Ein Bauunternehmer des Dorfes sagte mir in einem persönlichen Gespräch im Mai 2009: „Dieser Junge hat was. Er war auf dem Fußballplatz genauso überzeugt wie in der Kneipe – von seinem Gott. Mit so jemandem kann man über Gott reden.“⁴⁴

Die Nachbarn haben allerdings mit der WG28 nicht nur gute Erfahrungen gemacht, denn die Müllproblematik, die Pflege der gemeinsam Zufahrt zum Haus und auch die in einem Dorf üblichen Umgangsformen wurden von den Teilnehmern nicht in dem gewünschten Umfang erfüllt.

Rückblickend betrachtet zieht einer der ersten Bewohner dieser WG28 das Fazit: „Diese Erfahrung in der WG28 hat mein Leben nachhaltig geprägt“ (CBB 2008b). In diesem Bericht kommt er zu der folgenden Erkenntnis: „In den zwei Jahren, die ich dort gelebt habe, habe ich persönlich sehr viele positive Erfahrungen gesammelt. Da die meisten von uns eine ähnliche Vergangenheit hatten, die mit Drogenmissbrauch und Alkohol zu tun hatten, konnten wir zusammen vieles Aufarbeiten und Revue passieren lassen.“ (CBB 2008b)

Auch in Bezug auf die Verkündigung des Evangeliums hält er Wichtiges fest: „Aus dem starken Zusammenhalt der WG-Bewohner ist auch ein Hauskreis entstanden, zu dem zum Ende hin fast 50 Jugendliche jeden Dienstag in die WG kamen. Auch außerhalb des Hauskreises sind viele Jugendliche in die WG gekommen. Wir mussten einen Tag in der Woche einrichten, wo keine weitere Person außer den Bewohnern in die WG kommen durfte.“ (CBB 2008b)

Die Ganzheitlichkeit in Bezug auf Leben und Arbeit wird deutlich, wenn er schreibt: „Der Zusammenhalt war so stark, dass wir uns in Krisensituationen gegenseitig zur Seite standen. Um es an einem Beispiel deutlich zu machen: Kurz nachdem wir dort eingezogen sind, hat ein Bewohner den Bescheid bekommen, dass er durch Drogen am Steuer nachträglich seinen Führerschein für ein Jahr abgeben musste. Da seine Arbeitsstelle einige Kilometer weiter weg war, war es für ihn schwierig, in diesem Jahr zur Arbeit zu kommen. Zwei der Mitbewohner haben es sich also zur Aufgabe gemacht, ihn zur Arbeit zu bringen

⁴⁴ Pers. Gespräch mit Bauunternehmer Koch 2009 in Brüchermühle

und auch wieder abzuholen. Ein Jahr lang haben wir Zeit und Geld geopfert, um dem Mitbewohner beizustehen.“ (CBB 2008b)

In dem Projekt der Wohngemeinschaft ist der Praxiszyklus ebenfalls die zugrunde liegende Arbeitssystematik gewesen, denn aus der Wahrnehmung, dass im Umfeld der Gemeinde viele Jugendliche eine Heimat brauchen (Kontextanalyse), wurde im Leitungskreis der Gemeinde und der CBB darüber nachgedacht (theologische Reflektion) und vor Gott bewegt (Spiritualität), ob das Haus, das der CBB angeboten wurde, nicht für diese Jugendlichen eine Heimat bieten kann. In diesem Projekt wurden immer wieder die Gedanken und Erfahrungen reflektiert umgesetzt (Planung). Eine Person des Leitungskreises ist in eine eigene Wohnung dieses Hauses mit eingezogen (Involvierung). Die Einrichtung des VEID-Hauskreises innerhalb der WG unterlag in ähnlicher Weise diesem Prozess.

4.4. Ergebnisse

Zunächst einmal kann in dieser Arbeit bestätigt werden, dass die EFG Brüchermühle sich in der praktischen Durchführung ihrer sozialen Projekte die drei von ihr gesetzten Prioritäten verfolgt und mit ihrem sozialen Arm der CBB die von ihr als wesentlich betrachteten Aspekte:

- die lokale Verortung der gesellschaftsrelevanten Gemeindegarbeit
- das Verständnis von „Gemeinde für andere“ zu sein
- das Prinzip der Ganzheitlichkeit

verwirklicht hat. Alle untersuchten Projekte und Bereiche der CBB zeigen deutliche Hinweise, dass diese Prioritäten nicht nur theoretische Grundlagen sind, sondern daran gearbeitet wurde, diese Aspekte in der Praxis zu verankern.

Die Ausrichtung der Gemeindeaufbauarbeit nach diesen Prioritäten hat in dieser konkreten Situation weitere Ergebnisse und Folgerungen mit sich gebracht. Die nachfolgende Grafik zeigt, dass die CBB mit ihrer Ausrichtung, den Nöten der Menschen zu begegnen und ihnen zu helfen, massiv in die Lebenswelt der Menschen eingegriffen hat.

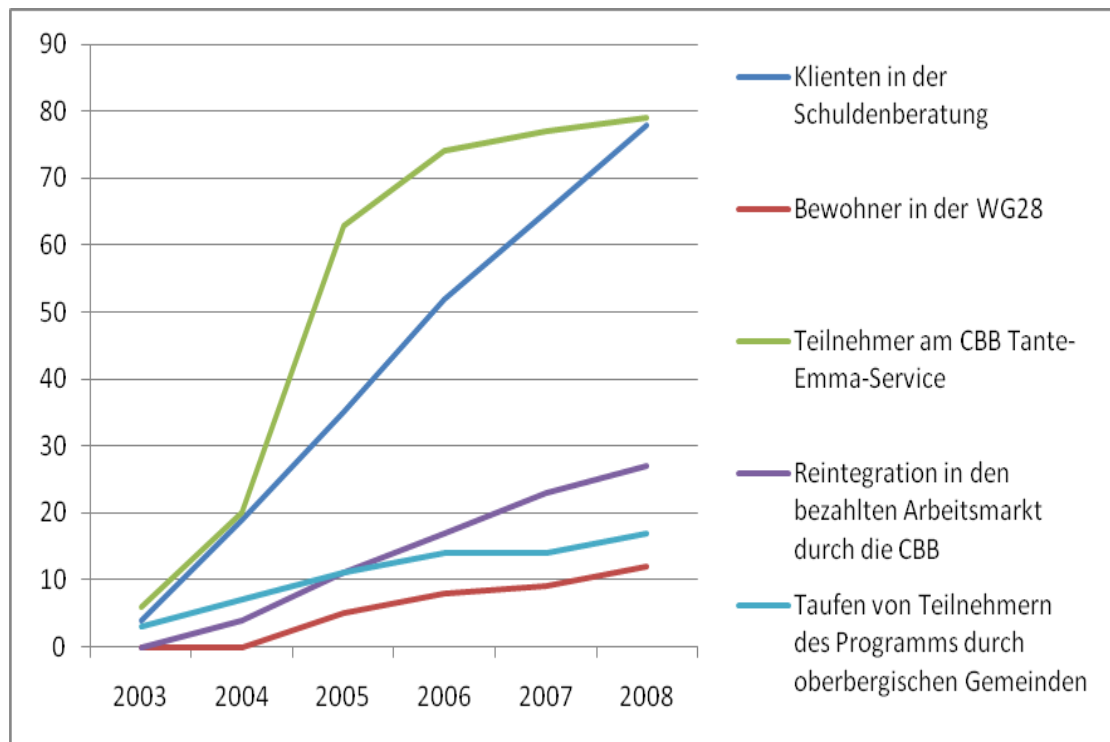


Abb. 15: Ergebnisse der Arbeit der CBB von 2003 bis 2008 (Schulten 2011b)

Die Veränderung des inneren Menschen ist in diesen Zahlen nur schwer fassbar. Trotzdem scheint es so, dass es gewisse Korrelationen gibt, die durch diese Statistik sichtbar werden und an denen im Rahmen des gesellschaftstransformativen Gemeindebaus weiter geforscht werden kann.

Dazu fällt mir auf, dass

- die Annahme, dass mit der Arbeitslosigkeit eine massive finanzielle Problematik einhergeht, scheinbar durch diese Zahlen gedeckt werden,
- eine signifikante Anzahl von Taufen aufgrund von Lebensveränderungen im Rahmen der gesellschaftstransformativen Gemeindegarbeit der EFG Brüchermühle stattgefunden hat,
- die Reintegration der teilnehmenden Personen in den bezahlten Arbeitsmarkt im betrachteten 5-Jahres-Zeitraum eine Quote von ca. 40% erreicht hat.

Im Bereich der Schuldenberatung

Rein zahlentechnisch hat dieser Teil der gesellschaftstransformativen Gemeindegarbeit

ein sehr interessantes Ergebnis erzielt. Dies liegt sicherlich auch daran, dass die Ergebnisse hier gut sichtbar zu machen sind.

- Die CBB ist mit einigen Menschen intensiv über den Glauben ins Gespräch gekommen und hat dort das Klischee der Kirche, die nur redet und nicht hilft, stark verändert (Namen liegen der CBB im Abschlussbericht zur Schuldenberatung 2010 vor)⁴⁵. Die CBB hat diesen Personen die Liebe Gottes gezeigt und Hoffnung gesät. Die weiteren Schritte dieser Menschen auf ihrem Lebensweg werden von dieser Erfahrung geprägt sein.
- Gleichzeitig hat die CBB vielen Menschen geholfen, mit ihrem Geld völlig neu umzugehen, Lösungen für die aktuelle Situation zu finden und finanzielle Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen. Dies ist ein Dienst der Jüngerschaft, durch den die betroffenen Personen einen weiteren Lernschritt im Leben als Nachfolger Jesu gelernt haben. Die Frage: „Welche Stellung hat Geld in meinem Leben?“ ist im Lebensalltag eine sehr wichtige Frage und die Antworten dazu haben sich bei einigen der Menschen, denen die CBB geholfen hat, in dieser Zeit verändert. (Namen liegen der CBB im Abschlussbericht zur Schuldenberatung 2010 vor)⁴⁶
- Bei einigen Menschen ist die Liebe und die Mühe allerdings bisher nicht beantwortet worden und die CBB wurden entweder nur genutzt, um Akuthilfen zu erhalten oder sogar ausgenutzt. (Namen liegen der CBB im Abschlussbericht zur Schuldenberatung 2010 vor).⁴⁷
- Desweiteren gibt es noch Leute, die auf dem Weg sind und wo sich heute noch nicht abzeichnet, wohin sich die Beratung bewegen wird. Aber ein wesentliches Kriterium der Hilfe besteht darin, dass sie selbstlos ist und nicht nur da ansetzt, wo Erfolge verbucht werden können.
- Neben den oben geschilderten Tatsachen, haben sich zwei Menschen explizit aufgrund der Schuldenberatung für ein Leben mit Jesus entschieden und taufen lassen. (Namen liegen der CBB im Abschlussbericht zur Schuldenberatung 2010

⁴⁵ Schulten 2010:3

⁴⁶ Schulten 2010:3

⁴⁷ Schulten 2010:4

vor)⁴⁸

Im Abschlussbericht zur Schuldenberatung heißt es: „Das Fazit der Schuldenberatung bis heute lässt sich in dem Konsens des Gleichnisses zusammenfassen, das Jesus erzählt hat, als er gefragt wurde, wer sein Nächster sei. „Der Samariter hat geholfen, wo er konnte, hat bezahlt und hat sich nicht um das Ergebnis gekümmert, das dabei herauskommt – das hat er Gott überlassen.“⁴⁹

Als Erkenntnis für den gesellschaftstransformativen Gemeindebau lässt sich sagen, dass da, wo die Schuldner einen persönlichen Begleiter hatten, die Schuldenberatung zu einer sehr viel schneller gewünschten Lebensveränderung und Entschuldung geführt hat und sich viel intensivere Glaubensgespräche über Sinn und Unsinn vom Glauben an Gott ergeben haben. Hier hat die CBB erlebt, dass die persönliche Beziehung häufig der Schlüssel zum Herz der Menschen war. Die persönliche Beziehung ergibt sich durch diese Form der Begleitung in der Schuldenberatung zwangsläufig, da sich der Begleiter mit dem Schuldner regelmäßig in kurzen Abständen trifft. Zunächst wird an dessen finanziellen Lebensfragen nach gemeinsamen Lösungen gesucht und in der Regel später auch andere Lebensprobleme behandelt.

Im Bereich der Wohngemeinschaft

Für den Bereich der Wohngemeinschaft können vor allem zwei Ergebnisse genannt werden:

- Der darin entstandene VEID-Hauskreis, der von den Jugendlichen verantwortet, getragen, finanziert und durchgeführt wurde.

Dieser Hauskreis hat durch die zeitgleiche Tätigkeit einiger Jugendlicher in der Esso-Tankstelle sehr viele Kontakte ins Dorf gehabt und diese Jugendlichen hatten häufig Kontakt zu den Bewohnern der WG28.

- Das soziale Lernen der Teilnehmer der WG28.

Hierzu gehören neben den hauswirtschaftlichen Fähigkeiten auch die

⁴⁸ Schulten 2010:3

⁴⁹ Schulten 2010:4

Sozialkompetenzen, die in der WG28 manchmal hart erlernt werden mussten.⁵⁰

Eine bessere Begleitung der Bewohner in der WG hätte möglicherweise ebenso wie in der Schuldenberatung zu noch stabileren Verhältnissen bei den Teilnehmern geführt, wie ein Teilnehmer in seiner Reflektion anklingen lässt, wenn er sagt: „Hierzu muss man aber sagen, dass wir die Regeln noch weiter ausdehnen hätten müssen. Gerade im Bezug auf Sauberkeit und Ordnung in der WG hatten wir unsere Schwierigkeiten. Eigentlich alle von uns haben es nicht wirklich zu Hause gelernt, wie man einen eigenen Haushalt zu führen hat.“ (CBB 2008b)

Bei der Gründung der CBB und der vorausgegangenen Planungsphase lässt sich immer wieder die Praxisanwendung des Praxiszyklus von Kritzinger feststellen. Viele der Projekte und Handlungen zeigen, dass nach der persönlichen Involvierung der Mitarbeiter und einer Kontextanalyse der Situation die Frage aufkam, wie das „ρημα“ Gottes dazu aussähe – das Wort Gottes für die aktuelle Situation. Diese Frage wurde in aller Regel von Gebetsnächten und prophetischen Worten aus der Gemeinde begleitet, worin sich die Stärke der EFG Brüchermühle widerspiegelt. Mit den Gedanken aus dieser theologischen Reflektion und der Spiritualität der Gemeinde, wurden die Planungen in die Praxis immer wieder auch mit dem Mut zum Handeln und zu Fehlern gemacht. Im Verfahren des „Try and Error“ sind Handlungsweisen ausprobiert und für gut befunden oder verworfen worden. Die meisten neuen Ideen im Konzept der CBB sind noch nicht praxiserprobte Verfahren gewesen, die häufig gegen den allgemeinen Trend, aber auf Menschen ausgerichtet gewesen sind. Dafür haben sie das Ziel verfolgt und häufig auch erfüllt, für die jeweilige Lebenssituation neue Hoffnung zu wecken. Wie sehr sich diese Antizyklus auch wirtschaftlich erfolgreich gezeigt hat, wird in der Schuldenberatung am deutlichsten sichtbar.

Das Projekt des Tante-Emma-Service zeigt sowohl in der Ausprägung der Arbeitsgelegenheiten als auch der Esso-Tankstelle und des Bürgerparks, dass die Nöte der Menschen im Umfeld der CBB, die im Rahmen der Kontextanalyse erkannt worden sind, im Gebet bewegt und am Wort Gottes reflektiert worden sind. Das Konzept der CBB weist in der Arbeitsverpflichtung der Teilnehmer und der Zusatzvergütung für Mitarbeitende hohe Ähnlichkeiten mit dem Harz IV-Konzept der Bundesregierung auf, wurde in der CBB

⁵⁰ Vergleiche CBB 2008b

jedoch schon über ein Jahr vor der gesetzlichen Einführung von Harz IV eingesetzt. Hierin kann die Annahme, dass Gott sein Wort in die aktuelle Situation der CBB gegeben hat, Bestätigung finden.

Das die Projekte der CBB nach diesen Gebets- und Reflektionszeiten mit einer starken persönlichen Involvierung geplant und durchgeführt wurden und dazu viel Mut zum Handeln und zu Fehlern gehörte, bestätigt erneut, dass die EFG Brüchermühle und die CBB diesen Praxiszyklus ernst nahmen und anwendeten.

Der Bereich der Metallwerkstatt zeigt indes, dass hier der Prozess aufgrund einer schlechten Kontextanalyse und Planung scheiterte.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass die EFG Brüchermühle mit ihrem sozialen Arm der CBB den Gemeindebau in Brüchermühle nach den Prinzipien des Praxiszyklus‘ durchgeführt hat und damit die Praxistauglichkeit dieses Zyklus‘ im dörflichen deutschen Kontext bestätigt.

In der Frage der Methoden und Konzepte, die von der EFG Brüchermühle und der CBB angewendet werden, möchte ich vor allem auf die Thesen verweisen, denn während der Forschung an diesem Thema ist mir aufgefallen, dass in der Durchführung der Arbeit vor allem die Methoden

- des „Mut zum Handeln“,
- „Mut, Risiken einzugehen und Fehler zu machen“,
- die Bereitschaft „antizyklisch bzw. anders zu handeln“
- und eine starke „Beziehungs- und Notorientierung“

sichtbar werden.

5. Gesellschaftstransformativer Gemeindebau in Brüchermühle

– Thesen aus der Praxis

Gesellschaftstransformativer Gemeindebau erweist sich sowohl in evangelistischer als auch sozialer Hinsicht als die effektivste Form, den Missionsauftrag Gottes im konkreten Kontext zu verwirklichen. So kann Gemeinde als Kirche für andere gelebt werden. Die oben diskutierte Fallstudie zur EFG Brüchermühle und ihrer sozialen Arbeit (CBB) bestätigt diese Annahme. Als missionsstrategisches Ergebnis lassen sich folgende Thesen

formulieren. Da es sich hierbei um eine MTh-Struktured-Arbeit handelt, werden die Thesen nicht diskutiert, sondern lediglich formuliert und zur weiteren Diskussion zur Verfügung gestellt.

These 1: Hingabe

Gesellschaftstransformativer Gemeindebau ist von seinem Wesen her inkarnatorisch. „Gemeinde für andere“ bedeutet persönlicher Einsatz für andere. Das setzt Hingabe und die Bereitschaft zum Leben und Leiden mit dem Bedürftigen voraus.

These 2: lokale Verortung

Gesellschaftstransformativer Gemeindebau setzt die genaue Kenntnis der örtlichen oder kontextuellen Bedingungen voraus und orientiert sich an den konkreten Bedürfnissen vor Ort. Damit erweist sich gesellschaftstransformativer Gemeindebau als lokal verorteter Gemeindebau.

These 3: Reaktion auf die Nöte

Persönliche Bedürfnisse der Menschen vor Ort geben dem Gemeindebauer die Tagesordnung vor, ganz im Sinne des Praxiszyklus von Kritzinger, der auf den Kontext eine Antwort der Christen durch Theologische Reflektion, Spiritualität, Planung und persönliches Handeln erwartet.

These 4: Versöhnung + Entschuldung

Gesellschaftstransformativer Gemeindebau ist im Prinzip an einer Theologie der Versöhnung orientiert und nimmt sich der Konfliktlagen

- des Einzelnen mit sich selbst,
- des Einzelnen mit seinem Nächsten und
- des Einzelnen mit seiner Umwelt an.

Im Kontext des realen Kapitalismus ist dabei die Frage der ökonomischen Verschuldung mit allen daraus folgenden sozialen Übeln eine zentrale Aufgabenstellung. Die sichtbaren Veränderungen in Form der Versöhnungen mit sich selbst und der Umwelt, die durch Schuldenberatung entstehen, weisen auf die Notwendigkeit und den Sinn dieser Aufgabe hin.

These 5: Wert geben

Menschen definieren sich gerade auch aus ihrer Arbeit. Gesellschaftstransformativer Gemeindebau im kapitalistischen Raum wird sich der Frage der Arbeitslosigkeit und der daraus resultierenden sozialen Folgen als prioritärer Aufgabe widmen müssen. Gerade das Leben verändernde Zusprechen von Selbstwert, was in der praktischen Arbeit des CBB-Tante-Emma-Services geschieht, ist ein beeindruckendes Beispiel dafür.

These 6: ökonomisches Engagement

Der gesellschaftliche Raum wird vom Machtfaktor Ökonomie gestaltet. Gesellschaftstransformativer Gemeindebau beobachtet die ökonomische Entwicklung vor Ort und setzt sich nach Möglichkeiten und Kraft für die Stärkung oder Erhaltung der ökonomischen Strukturen zum Vorteil ihres lokalen Raumes ein. Im Falle der EFG Brüchermühle ist die Entwicklung der Esso-Tankstelle ein gutes Beispiel solcher Arbeit.

These 7: sozialer & spiritueller Einsatz

Der ganzheitliche Einsatz der Gemeinde für die Bedürftigen vor Ort kann zum spirituellen Aufbruch vor Ort beitragen. Gesellschaftstransformativer Gemeindebau setzt sich für den ganzen Menschen ein – soziale Arbeit und spiritueller Aufbau gehören deshalb im gesellschaftstransformativen Gemeindebau unmittelbar zusammen. Der in der WG entstandene VEID-Hauskreis ist dafür ein exemplarisches.

These 8: Partizipation

Gesellschaftstransformativer Gemeindebau ist von seinem Wesen her partizipativer Gemeindebau. Deshalb muss Gemeinde nicht *für* die Menschen, sondern *mit* den Menschen vor Ort gebaut werden. Der Bürgerpark von Brüchermühle ist ein lebendiges Beispiel dafür.

These 9: Kenosis

Gesellschaftstransformativer Gemeindebau ist risikobehaftet. „Gemeinde für andere“ begibt sich in den Raum der anderen und dieser Raum ist von Konflikten, Versagen und Machtkämpfen geprägt. Wer in diesem Raum heilen will, setzt sich sowohl der Gefahr aus Fehler zu machen, als auch der Gefahr, verletzt zu werden.

Gesellschaftstransformativer Gemeindebau wird im Sinne Jesu kenotisch sein müssen. Jesus gab sich ganz hin (Phil 2, 5-11) und erhielt vom Vater die größte Ehre.

6. Bibliographie

- BATTERSON, Mark 2008. *Lebe gefährlich! Leidenschaftlich Gott nachjagen*. Witten: SMC Brockhaus
- BERNEBURG, Erhard 1997. *Das Verhältnis von Verkündigung und sozialer Aktion in der evangelikalen Missionstheorie*. Wuppertal: Brockhaus
- BIBEL, 1997. *Gute Nachricht Bibel*. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft
- BIBEL: EINHEITSÜBERSETZUNG, 1980. *Die Bibel*. Stuttgart: Katholische Bibelanstalt
- BIBEL: ELBERFELDER BIBEL, 1979. *Die Heilige Schrift*. Wuppertal-Elberfeld: Brockhaus
- BOSCH, David Jacobus 2001. *Transforming Mission: Paradigm Shifts in Theology of Mission*. Maryknoll, New York: Orbis Books.
- BÜRGERVEREIN BRÜCHERMÜHLE 2006. *Flyer Sponsorenlauf*. Brüchermühle: Archiv Bürgerverein Brüchermühle
- CALVIN, Johannes 1963. *17. Band der Gesamtausgabe von Calvins Auslegung der Heiligen Schrift Neue Reihe 1963*. Neunkirchen-Vluyn: Neunkirchner Verlag
- CBB 2003a. *Satzung*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privatarhiv Schulten
- CBB 2003b. *Erstes Konzept der CBB aus Sept 2003*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privatarhiv Schulten
- CBB 2003c. *Erste Ideen*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privatarhiv Schulten
- CBB 2004a. *Konzept der CBB 2004*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privatarhiv Schulten
- CBB 2004b. *Beschreibung der Arbeitsgelegenheiten 1. Fassung*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privatarhiv Schulten
- CBB 2005a. *Powerpoint zur Arbeit in 2005*. Unveröffentlichtes Manuskript. Archiv der CBB
- CBB 2005b. *Beschreibung der Arbeitsgelegenheiten Gesamtliste*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privatarhiv Schulten

- CBB 2006. *Liste der Vereine in Reichshof*. Unveröffentlichtes Manuskript. Archiv der CBB
- CBB 2007a. *Powerpoint zur Arbeit in 2007*. Unveröffentlichtes Manuskript. Archiv der CBB
- CBB 2007b. *Statement der Bewohner der WG von 2005-2007*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privatarshiv Schulten
- CBB 2008a. *Persönlicher Lebensbericht einer Familie D*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privatarshiv Schulten
- CBB 2008b. *Erfahrungsbericht aus der WG von Person F*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privatarshiv Schulten
- CBB 2008c. *Auflistung der WG-Bewohner 2005-2008*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privatarshiv Schulten
- CLAIBORNE, Shane 2007. *Ich muss verrückt sein, so zu leben*. Giessen: Brunnen
- EBELING, Rainer & MEIER, Alfred (Hg.) 2009. *Missionale Theologie GBFE Jahrbuch 2009*. Marburg: Francke
- EFG Brüchermühle 2000. *Entwurf einer gesellschaftsrelevanten Gemeinde: Kirche fürs Dorf*. Unveröffentlichtes Manuskript. Archiv der EFG Brüchermühle
- EFG Brüchermühle 2005. *Handbuch der EFG Brüchermühle*. Unveröffentlichtes Manuskript. Archiv der EFG Brüchermühle
- FROST, Michael, Hirsch, Alan 2009. *Der Wilde Messias*. Schwarzenfeld: Neufeld
- FROST, Michael, Hirsch, Alan 2008. *Die Zukunft gestalten. Innovation und Evangelisation in der Kirche des 21. Jahrhunderts*. Glashütten: C&P
- FAIX, Tobias 2007. *Gottesvorstellungen bei Jugendlichen. Eine qualitative Erhebung aus der Sicht empirischer Missionswissenschaft*. Berlin: LIT-Verlag
- FAIX, Tobias, REIMER, Johannes, BRECHT, Volker (Hg.) 2009. *Die Welt verändern Grundfragen einer Theologie der Transformation*. Marburg: Francke
- FAIX, Tobias & WEIßENBORN, Thomas (Hg.) 2007. *Zeitgeist Kultur und Evangelium in der Postmoderne*. Marburg: Francke
- GNILKA, Joachim 1971. *Der Epheserbrief. Auslegung von Joachim Gnilka*.

Freiburg im Breisgau: Herder

HERBST, Michael 2008. *Wachsende Kirche Wie Gemeinde den Weg zu postmodernen Menschen finden kann*. Gießen: Brunnen

HERBST, Michael, LAEPPLE, Ulrich (Hg.) 2009. *Beiträge zu Evangelisation und Gemeindeentwicklung Band 7: Das missionarische Mandat der Diakonie*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener

HIRSCH, Alan 2006. *The Forgotten Ways: Reactivating the Missional Church*. Grand Rapids: Brazos

HUG, Theo (Hg.) 2001. *Wie kommt Wissenschaft zu Wissen? Bd. 3 Einführung in die Methodologie der Sozial- und Kulturwissenschaften*. Hohengehren: Schneider

KANNWISCHER, Bernd, SPINCKE, Reinhard 2010. *Das Gemeindecomeback Wie ihre Gemeinde neu aufblüht*. Witten: SCM Brockhaus

KIRK, J. Andrew. 1999. *What is Mission? Theological Explorations*. London: Darton, Longman and Todd Ltd.

KÖLNER STADTANZEIGER 2006. *Bürgerpark im wahrsten Sinne*. Köln: KSA

KRIMMER, Heiko 1985. *Erster Korintherbrief Auslegung von Heiko Krimmer*. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler

KRITZINER, JNJ. 2001 Who do they say I am? in *An African Person in Making*. Festschrift für Prof. William Saayman. Pretoria: UNISA Press.

KÜNKLER, Tobias 2009. *Wen oder was soll Gesellschaftstransformation eigentlich transformieren? Der Beitrag der Soziologie zur Gesellschaftstransformation*. Marburg: Francke

KUß, Otto 1940. *Die Briefe an die Römer, Korinther und Galater*. Regensburg: Pustet

MINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT, SOZIALES, FRAUEN UND FAMILIE DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN 2003, : *Endlich wieder ohne Schulden*. Düsseldorf: DZS

MOSER, Heinz 2001. *Einführung in die Praxisforschung*. Hohengehren: Schneider

NIEBUHR, Richard 1946. *The Gospel, the Church, and the World*:

- OBERBERGISCHE VOLKSZEITUNG 2006. *Sponsorenlauf als Gemeinschaftserlebnis* Gummersbach: OVZ
- OBERLINNER, Lorenz 1996. *Die Pastoralbriefe Titusbrief Auslegung von Lorenz Oberlinner*. Freiburg im Breisgau: Herder
- PLUTSCHINSKI, Timo 2009. *Politische Verantwortung der Christen. Kritische Analyse der evangelikalen Position in Deutschland*, Masterarbeit, Pretoria: UNISA
- REIMER, Johannes 2000. *Entwurf einer gesellschaftsrelevanten Gemeinde*. Unveröffentlichtes Manuskript. Archiv EFG Brüchermühle
- REIMER, Johannes 2009. *Die Welt umarmen Theologie des gesellschaftsrelevanten Gemeindebaus*. Marburg: Francke
- SCHWEIZER, Eduard 1979. *Der Brief an die Kolosser*. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt
- SIGGELKOW, Bernd & BÜSCHER Wolfgang 2009. *Deutschlands große Chance*. Asslar: Gerth Medien
- SARRAZIN, Thilo 2010. *Deutschland schafft sich ab*. München: DVA
- SCHULTEN, Martin 1996. *Missionskonzept Schuldenberatung*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privataarchiv Schulten
- SCHULTEN, Martin 2003a. *Gesprächsnotiz Gemeinde Reichshof*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privataarchiv Schulten
- SCHULTEN, Martin 2003b. *Gesprächsnotiz FEG Dieringhausen*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privataarchiv Schulten
- SCHULTEN, Martin 2003c. *Gesprächsnotiz Stadt Waldbröl*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privataarchiv Schulten
- SCHULTEN, Martin 2004. *Aktennotiz: Bedingungen für Teilnehmer*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privataarchiv Schulten
- SCHULTEN, Martin 2006a. *Gesprächsnotiz Familie B*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privataarchiv Schulten
- SCHULTEN, Martin 2006b. *Aktennotiz zu Person C*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privataarchiv Schulten

- SCHULTEN, Martin 2008. *Bewohner der WG von 2005-2008*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privatarhiv Schulten
- SCHULTEN, Martin 2009. *Gesprächsnotiz mit Person A*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privatarhiv Schulten
- SCHULTEN, Martin 2010. *Bericht über die Schuldenberatung 2003-2009*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privatarhiv Schulten
- SCHULTEN, Martin 2011a. *Gesprächsnotiz Herr E zur WG*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privatarhiv Schulten
- SCHULTEN, Martin 2011b. *Auflistung der Teilnehmer der CBB 2003-2008*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privatarhiv Schulten
- SCHULTEN, Martin 2011c. *Abschlussbericht zur WG28 von Person E*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privatarhiv Schulten
- VAN DER VEN, Johannes 1990. *Entwurf einer empirischen Theologie*. Weinheim: Deutscher Studienverlag
- WATTENBERG, Matthias 2006. *VEID-Hauskreis-Tagebuch*. Unveröffentlichtes Manuskript. Privatarhiv Wattenberg
- WEBER, Otto (Hg.) 1963. *17. Band der Gesamtausgabe von Calvins Auslegung der Heiligen Schrift Neue Reihe 1963*. Neunkirchen-Vluyn: Neunkirchner Verlag
- WINTERHOFF, Michael 2008. *Warum unsere Kinder Tyrannen werden: Oder: Die Abschaffung der Kindheit*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus
- WHITE, Paul 1966. *Unter dem Buyubaum*. Wuppertal: Brockhausverlag

7. Anhang

Als Anhang habe ich für die tiefergehende Betrachtung der Arbeit der CBB und der EFG Brüchermühle die entsprechenden Papiere zusammengestellt, die für die Durchführung einer solchen Arbeit notwendig waren. Diese sind im Anhang in codierter Form beigefügt.

- (1) Missionskonzept für die Stelle eines Schuldenberaters
- (2) Satzung der CBB
- (3) Konzeptideen CBB aus 2003
- (4) Erstes Konzept der CBB für die praktische Durchführung der Arbeitsloseninitiative September 2003
- (5) Aktennotiz des Besuchs beim Wendepunkt 2004
- (6) Konzept aus 2004
- (7) Gesprächsnotiz Gemeinde Reichshof
- (8) Gesprächsnotiz FEG Dieringhausen
- (9) Gesprächsnotiz Stadt Waldbröl
- (10) Monatsbericht für das Arbeitsamt
- (11) Förderantrag für die Einrichtung einer Maßnahme nach §16 Abs.3 SGB II
- (12) Stellungnahme „gemeinnützig und zusätzlich“ von Gregor Kochan
- (13) Teilnehmergebot vom 08.07.2004
- (14) Aktennotiz: Bedingungen für Teilnehmer
- (15) Beschreibung der Arbeitsgelegenheiten 1. Fassung 2004
- (16) Beschreibung der Arbeitsgelegenheiten – Gesamtliste
- (17) Konzept zur Nutzung der Esso-Tankstelle durch die CBB

- (18) Presseartikel SPD Reichshof 16.02.2006
- (19) Presseartikel Oberbergische Volkszeitung 04.09.2006
- (20) Presseartikel Kölner Stadtanzeiger 7./8.10.2006
- (21) Quellen Oberbergischer Volksanzeiger
- (22) Grafik Bürgerpark
- (23) Flyer Sponsorenlauf Bürgerpark Brüchermühle
- (24) Liste der Vereine in Reichshof
- (25) Codierungsliste der betroffenen Personen (liegt der Arbeit nicht bei)
- (26) Lebensbericht eines Betroffenen D
- (27) Gesprächsnotiz mit Herrn E zur WG
- (28) Erfahrungsbericht aus der Zeit in der WG von Person F
- (29) Aktennotizen zu Person C
- (30) Gesprächsnotiz Familie B
- (31) Gesprächsnotiz mit Person A
- (32) Abschlussbericht der Person E
- (33) Bewohner der WG von 2005-2008 (liegt der Arbeit nicht bei)
- (34) Teilnehmer der CBB von 2003-2008 (liegt der Arbeit nicht bei)
- (35) Powerpoint zur Arbeit in 2005
- (36) Powerpoint zur Arbeit in 2007
- (37) Bericht über die Schuldenberatung 2003-2009
- (38) Die Entschuldungstreppe (nach Martin Schulten, 2011)
- (39) Ergebnisse der CBB bis 2008

(40) Entwicklung der Mitglieder und Taufen in der EFG Brüchermühle

Auf die Protokolle der CBB und der EFG Brüchermühle möchte ich an dieser Stelle lediglich verweisen, da diese in deren Archiven vorliegen.

Aus Gründen des Schutzes der Persönlichkeit der betroffenen Personen und des Seelsorgegeheimnisses wird vor Einsicht in die Protokolle der CBB und der EFG Brüchermühle eine Einwilligung der Betroffenen eingeholt werden müssen. Aus diesem Grund habe ich die Protokolle in die Zusammenstellung dieses Anhangs nicht aufgenommen.

Brüchermühle, den 20.03.2012

Martin Schulten

Missionskonzept für die Stelle eines Schuldenberaters

Grundidee: Kontaktaufnahme über die Probleme der Menschen von heute:

- Verschuldung (Schuldenberatung)
- Bürokratismus (Formularhilfe)

Finanzierung durch 3 Gemeinden, in denen der Berater arbeitet

Finanzierungsbedarf: Anstellung in einer Gemeinde für 1.500 DM brutto mit der Grundversorgung der Sozialversicherung. Spenden für diese Person weitere 1.500,-- DM pro Gemeinde. ⇒ Gesamtbetrag netto: ca. 2.500,-- + Erträge für die Vermittlungen bei Banken, Versicherungen und Bausparkassen

Durchführung: In jeder Gemeinde gibt es 1 Beratungstag, an dem der Berater in dieser Gemeinde sitzt und zur Beratung zur Verfügung steht. Die Beratung ist kostenlos für den Kunden. Der Kunde erhält eine Komplettberatung und Kontaktperson aus der Gemeinde, die sich in Zukunft um diesen Kunden/ Familie kümmert. Die sachliche Seite wird von dem Berater abgedeckt, die Überwachung der Durchführung von der Kontaktperson.

Auf diese Weise wird eine Verzahnung der Arbeit und der Kunden mit der Gemeinde erreicht. Die Beratung selbst erfolgt - wenn möglich - immer mit der Kontaktperson gemeinsam. Dadurch wird eine seelsorgerliche Beziehung aufgebaut. Hierbei steht es sicherlich den Gemeindegliedern auch frei, sich in anderen Finanzangelegenheiten beraten zu lassen.

In diesen Prozess kann sicherlich, durch die guten Kontakte zum Bürgermeister, auch die Stadt Bergneustadt miteinbezogen werden, die ein ebenso hohes Interesse daran hat, Sozialfälle zu vermeiden. In einem Gespräch mit dem Bürgermeister und den Banken vor Ort ließe sich an dieser Stelle sicherlich einiges bewegen.

Satzung des Vereins
"Christliche Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle" CBB e.V.

§1 Name, Sitz, Eintragung, Geschäftsjahr

- (1) Verein trägt den Namen „CBB e.V.“
(Abkürzung für „Christliche Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle e.V.“)
- (2) Er hat den Sitz in 51580 Brüchermühle.
- (3) Er ist in das Vereinsregister beim Amtsgericht in Waldbröl eingetragen.
- (4) Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§2 Vereinszweck

- (1) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige bzw. mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabeordnung 1977 (§§51ff. AO) in der jeweils gültigen Fassung.
- (2) Zweck des Vereins ist:
Die Förderung des Arbeitsmarktes und Arbeitslose bzw. Menschen, die von Arbeitslosigkeit bedroht sind, in die Arbeitswelt zu integrieren.
- (3) Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch:
 - Beschäftigung und Wiedereingliederung von Dauerarbeitslosen, insbesondere solche, die durch Drogenkonsum oder Freiheitsentzug auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt benachteiligt sind
 - Qualifizierung in neuen Tätigkeitsfeldern
 - Erprobung und Entwicklung neuer zusätzlicher Arbeitsfelder
 - Erschließung von Dauerarbeitsplätzen
 - Begleitende Hilfen zur Integration in das soziale Leben und die Arbeitswelt
 - Anlaufberatungsstelle für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Beschäftigung nach § 19 BSHG (Arbeit statt Sozialhilfe)
 - Schaffung bzw. Erhöhung der Vermittelbarkeit auf dem Arbeitsmarkt durch Entschuldung im Rahmen von Schuldenberatung

§3 Selbstlosigkeit

- (1) Der Verein ist selbstlos, er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
- (2) Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden.
Die Mitglieder des Vereins dürfen in ihrer Eigenschaft als Mitglieder keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins erhalten.
- (3) Die Mitglieder dürfen bei ihrem Ausscheiden oder bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins keine Anteile des Vereinsvermögens erhalten.
- (4) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütung begünstigt werden.

§4 Mitgliedschaft

- (1) Mitglied des Vereins kann jede natürliche Person werden, die seine Ziele unterstützt.
- (2) Über den Antrag auf Aufnahme in den Verein entscheidet der Vorstand.
- (3) Die Mitgliedschaft endet durch Austritt, Ausschluss oder Tod.
- (4) Der Austritt eines Mitglieds erfolgt durch schriftliche Erklärung gegenüber einem Vorstandsmitglied unter Einhaltung einer Frist von drei Monaten.
- (5) Wenn ein Mitglied gegen die Ziele und Interessen des Vereins schwer verstoßen hat so kann es durch den Vorstand mit sofortiger Wirkung ausgeschlossen werden. Das Mitglied hat das Recht, vor der Beschlussfassung gehört zu werden.

§5 Beiträge

Beiträge werden zurzeit nicht erhoben, können aber von der Mitgliederversammlung oder vom Vorstand eingeführt werden.

§6 Organe des Vereins

Organe des Vereins sind:

- (1) der Vorstand
- (2) die Mitgliederversammlung

§7 Der Vorstand

- (1) Der Vorstand besteht aus mindestens zwei, höchstens aber fünf Mitgliedern.
- (2) Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich durch den Vorstand vertreten, wobei jedes Vorstandsmitglied einzeln vertretungsberechtigt ist.
- (3) Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Die Wiederwahl der Vorstandsmitglieder ist möglich. Der Vorsitzende wird vom Vorstand in einem besonderen Wahlgang bestimmt. Die jeweils amtierenden Vorstandsmitglieder bleiben nach Ablauf ihrer Amtszeit solange im Amt, bis ihre Nachfolger gewählt sind.
- (4) Dem Vorstand obliegt bis zur Einsetzung eines hauptamtlichen Administrationsmitarbeiters die Führung der laufenden Geschäfte des Vereins.
- (5) Vorstandssitzungen finden nach Bedarf, mindestens aber einmal jährlich statt.
- (6) Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher Mehrheit.
- (7) Beschlüsse des Vorstands können bei Eilbedürftigkeit auch schriftlich oder fernmündlich gefasst werden. Schriftlich oder fernmündlich gefasste Vorstandsbeschlüsse sind schriftlich niederzulegen.

§8 Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung ist mindestens einmal jährlich einzuberufen.
- (2) Eine außerordentliche Mitgliederversammlung ist einzuberufen, wenn es das Vereinsinteresse erfordert, oder mindesten ein Drittel der Mitglieder dies beantragt.

- (3) Die Einberufung einer Mitgliederversammlung erfolgt schriftlich durch den Vorstand unter Wahrung einer Einladungsfrist von mindestens einer Woche bei gleichzeitiger Bekanntgabe der Tagesordnung.
- (4) Die Mitgliederversammlung ist grundsätzlich für alle Aufgabe zuständig, sofern sie nicht an den Vorstand übertragen worden sind.
Insbesondere obliegen ihr die
 - a) Beschlussfassung über den Jahresbericht und die Entlastung des Vorstandes.
 - b) Bestellung der Rechnungsprüfer,
 - c) Satzungsänderungen
 - d) Auflösung des Vereins
- (5) Jede satzungsmäßig einberufene Mitgliederversammlung wird als beschlussfähig anerkannt ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Vereinsmitglieder; jedes Mitglied hat eine Stimme. Das Stimmrecht ist nicht übertragbar.
- (6) Die Mitgliederversammlung fasst ihre Beschlüsse mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.

§9 Satzungsänderungen

- (1) Für Satzungsänderungen ist eine 2/3- Mehrheit der erschienenen Vereinsmitglieder erforderlich. Über Satzungsänderungen kann in der Mitgliederversammlung nur abgestimmt werden, wenn auf diesen Tagesordnungspunkt bereits in der Einladung sowohl der bisherige als auch der vorgesehene neue Satzungstext beigelegt worden waren.
- (2) Satzungsänderungen, die von Aufsichts-, Gerichts- oder Finanzbehörden aus formalen Gründen verlangt werden, kann der Vorstand von sich aus vornehmen. Diese Satzungsänderungen müssen allen Vereinsmitgliedern alsbald schriftlich mitgeteilt werden.

§10 Beurkundung von Beschlüssen

Die in Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen gefassten Beschlüsse sind schriftlich niederzulegen und vom Vorstand zu unterzeichnen.

§11 Auflösung des Vereins und Vermögensbindung

- (1) Für den Beschluss, den Verein aufzulösen, ist eine 3/4-Mehrheit der in der Mitgliederversammlung anwesenden Mitglieder erforderlich. Der Beschluss kann nur nach rechtzeitiger Ankündigung in der Einladung zur Mitgliederversammlung gefasst werden.
- (2) Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins an die „Evangelische Freie Gemeinde Brüchermühle e.V.“, die es ausschließlich und unmittelbar für gemeinnützige bzw. mildtätige Zwecke zu verwenden hat. Beschlüsse über die künftige Verwendung des Vereinsvermögens dürfen erst nach Einwilligung des Finanzamtes ausgeführt werden.

Brüchermühle, den 30.04.2003

Konzeptideen CBB aus 2003

Gedanken zur christlichen Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle

Im Rahmen der Beschäftigungsgesellschaft haben wir ein Gespräch geführt mit der evangelischen Kirche von Waldbröl, die ein Möbellager in Waldbröl an recht exponierter Stelle unterhält. An diesem Gespräch haben teilgenommen: Johannes Reimer, Viktor Epp Martin Schulten von Seiten der CBB und Pfarrer Graham und Herr Schenk von Seiten der Kirche. Die Arbeit der Kirche beruht auf dem Prinzip, dass die Käuferschicht vor allem sozial schwache Menschen aus der Umgebung sind, die von den Sozialämtern dorthin geschickt werden, um die entsprechenden Möbel zu kaufen die sie benötigen. Die Sozialämter zahlen diese Möbel dann. Aus diesem Kundenklientel rekrutiert sich der meiste Verkauf. Im Lager selbst finden sich neben Möbeln aller Art, auch weitere Geräte, einige Bücher und Kleinutensilien.

Die zu verkaufenden Waren erhält die Beschäftigungsgesellschaft aus Haushaltsauflösungen aller Art, Schenkungen, usw. Dazu ist es nötig die Gegenstände aus den Haushalten abzuholen. Die Abholarbeiten werden hauptsächlich von ABM-Kräften gemacht, die das Arbeitsamt in einer Anzahl von 4 Plätzen zur Verfügung stellt. Hier liegt eins der Probleme der Kirche, da die ABM-Kräfte häufig nicht motiviert sind und häufig krank geschrieben sind. Für diese Aufgaben steht der Kirchengemeinde häufig kostenfrei ein Lkw zur Verfügung, den sie für diese Zwecke ausleihen dürfen. In den Hallen die für mtl. 4.000,- € von der Firma Roth gemietet sind befindet sich außerdem eine kleine Werkstatt, in der kleine Ausbesserungsarbeiten von Möbeln durchgeführt werden können. Herr Schenk selbst ist von der Kirchengemeinde angestellt mit einem Bruttolohn, inklusive Arbeitgeberabgaben in Höhe von 2.500,- €. Diese Kosten, sowohl die der Halle als auch des Gehaltes, werden durch den Verkauf der Utensilien z.Zt. vollständig gedeckt. Waldbröls Pfarrer ist an einer Zusammenarbeit mit der CBB mit ihrer Arbeit sehr interessiert, da bei ihnen Kräfte und das Engagement der Gemeinde schwinden. Am 12 Juni gibt es eine Presbyteriumssitzung, in der Johannes Reimer und Martin Schulten eingeladen worden sind, um über eine mögliche Kooperation nachzudenken.

Nach Rücksprache mit Firma Roth wird der CBB der Bereich des ehemaligen Getränkehandels an der Vorderfront des Ladens kurzfristig zur Verfügung gestellt (über die Kirche). Über eine Kostenbeteiligung ist noch nicht gesprochen worden. In diesen Räumlichkeiten können dann das Möbellager errichtet werden, so dass durch die Schaufenster ein Anreiz an die möglichen Käufer geschaffen werden kann.

Das Warensortiment der evangelischen Kirche in den ca. 800 qm Halle ist sehr bescheiden. Der größte Teil der Waren müsste nach unserem Dafürhalten verschrottet werden.

Die Person von Herrn Schenk ist im Bereich der technischen Ausrüstung, der Reparatur der Geräte und der Anleitung der ABM-Kräfte sicherlich interessant. Für den verkäuferischen Bereich sollte weiteres Personal mit Sicherheit zunächst ehrenamtlich gefunden werden. Vielleicht ist auch hier eine Förderung des Arbeitsamt Brüchermühle durch ABM möglich. Herr Graham auf Seiten der Kirche hat etwas Befürchtungen, die Zusammenarbeit mit den ansässigen Handwerkern und Geschäftsleuten dadurch zu brüskieren, dass er für sie eine Konkurrenz darstellt. Diese Sorge ist in einer Hinsicht berechtigt, denn gerade beim Verkauf von neuwertigen oder neuen Möbeln zu Dumpingpreisen eine Belastung der Märkte nicht auszuschließen ist. Zum anderen ist die Frage nach der Erschließung von neuen Potentialen auch für die Handwerkerschaft und den Handel in Waldbröl sicherlich interessant. Eine

Konkurrenzsituation ergibt sich für die Handwerkerschaft sicherlich im Schwarzarbeitsbereich, z.B. im Bereich Rasenmähen, sozialen Wohnungsstreichen, Hilfsdienste für ältere Bürger und ähnlichem. In Rahmen der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung empfinde ich es aber nicht weiter schlimm, wenn wir im Schwarzgeldbereich eine Konkurrenz sind, da wir diesen Bereich sowieso nicht fördern wollen.

Für die CBB könnte sich eine Zusammenarbeit wie folgend darstellen:

Die CBB könnte sicherlich sehr kurzfristig die nicht besetzten ABM-Stellen der Kirche mit Personen füllen. Gleichzeitig ließe sich eine Kooperation in der Frage des Verkaufes darstellen. Hier behalten wir uns aber vor, über das Sortiment und der Frage der Gestaltung der Räume mitreden zu dürfen. In der Frage des Abholens von Haushaltsauflösungen und ähnlichem kann die CBB sicherlich einen der beiden Lkw zur Verfügung stellen, die uns geschenkt worden sind.

Da wir der Meinung sind, dass die gesamte Lagerhalle entrümpelt, gesäubert, neu bestückt und geordnet werden muss ist es sinnvoll, das Angebot eines Möbelexperten aufzugreifen und uns bei der Frage der Aufstellung von Möbeln zu Verkaufszwecken beraten zu lassen. Bei der Säuberung und Entrümpelung der Halle steht uns sicherlich von Seiten der Gemeinde Brüchermühle ein großes Ehrenamtlichen-Team zur Verfügung.

Weitere Gedanken zur CBB

An folgenden Stellen könnte ich mir vorstellen weitere Arbeiten anzubieten:

- a) Hilfe bei der Heimarbeit z.B. Einkaufen für ältere Bürger, Rasenmähen, Zimmer streichen, tapezieren. Falls uns ein Unternehmen bei der Ausbildung entsprechender Personen hilft, sind wir gerne bereit, den dadurch entstandenen Kundenkreis, dem Unternehmen zu überlassen. Aus diesem Grunde kann er uns nicht mehr als Konkurrenz betrachten, sondern als jemand, der in seinem Unternehmen mithilft.
- b) Der gesamte Bereich der öffentlichen Grünanlagen, Wälder und ähnlichem zu entrümpeln, zu säubern und zu pflegen. Inwieweit hierfür von städtischer Seite Gelder zur Verfügung gestellt werden bleibt abzuwarten. Falls es sich von Seiten des Arbeitsamtes um ABM-Stellen handelt ist zumindest dem öffentlichen Wohl und der öffentlichen Ordnung hierdurch etwas Gutes zuteil geworden.
- c) Das Aufarbeiten von Haushaltsauflösungen. Hier gibt es nicht nur in Waldbröl, sondern auch in Bergneustadt und in Reichshof mindestens drei kirchliche oder diakonische Einrichtungen die diese Arbeit tun. Von daher ist dies wirtschaftlich sicherlich nicht sehr sinnvoll, da die aufgearbeiteten Möbel auch veräußert werden müssen.
- d) Im Rahmen von Büroarbeiten kann sicherlich der eine oder andere ausgebildet werden.

Für das Konzept ist es ganz wichtig, dass wir zum einen vorher aufschreiben aus welchen sozialen Brennpunkten wir die Jugendlichen herausholen, wie die Integration stattfinden soll und was wir ihnen beibringen wollen und wo wir mögliche spätere Aufgabenfelder für die

Jugendlichen sehen. Gleichzeitig müssen die Chancen aufgezeigt werden, die für die Unternehmen darin liegen, diese Leute auszubilden und zu übernehmen. Hier ist sicherlich die Übernahme eines erzeugten Kundenstammes ein sinnvolles Kriterium. Im Konzept muss die Betreuung sowie die Finanzierung angesprochen werden. Die Ausbildereignung, den Ort der Ausbildung, was christlicher Glaube, Gemeinde und Gemeinschaft mit diesem Konzept zu tun haben.

Ich spreche jetzt von dem Gespräch am 12.06.2003 mit dem Vorstand der evangelischen Beschäftigungsgesellschaft am Ort in Waldbröl. Herr Weber und Herr Freitag Herr Grahm von Seiten des Beschäftigungsvereines der Evangelischen Kirche und Johannes Reimer und Martin Schulten von CBB waren zugegen. Wir haben vereinbart, dass wir ab Montag den 16. Juni im Schaufensterbereich des bisherigen Ausstellungsraumes neue Möbel ausstellen können und auch verkaufen können. Wir werden als CBB am Montagmorgen um 8 Uhr mit ca. 10 Personen anrücken um dort bei den Umräumarbeiten Manpower zur Verfügung zu stellen. Im Möbelbereich wird es eine Aufteilung geben, dass 90 % des Verkaufserlöses der CBB zufließen und 10 % dem bisherigen Träger. Im Bereich des Trödel können wir uns vorstellen gemeinsam ein Team zu bilden, dass den Trödel ausmistet, wäscht, säubert und gemeinsam bis zum Jahresende für den Verkauf zuständig ist. Dieses gemeinsame Team soll als eigenes Profitcenter fungieren und damit einen Anreiz haben möglichst hohe Erträge zu schaffen. Dadurch wäre es später möglicherweise tragbar eine weitere Person für diesen Bereich anzustellen. Die Vorstandssitzungen der ev. Beschäftigungsgesellschaft und der CBB sollen gemeinsam statt finden. Die nächste Sitzung ist am 3. Juli um 17 Uhr am Verkaufshaus in Waldbröl.

Erstes Konzept der CBB für die praktische Durchführung der Arbeitsloseninitiative

Situation:

In der Gemeinde Brüchermühle (sowohl in der kirchlichen Gemeinde als auch in der politischen) gibt es eine große Zahl von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern, die dem Bereich der Langzeitarbeitslosen zuzuordnen sind und zum „harten Kern“ der Sozialleistungsempfänger gehören.

Im Umfeld der CBB gibt es eine große Zahl von Personen aus diesem Bereich, die in den letzten Wochen und Monaten eine Lebenswende vollzogen haben oder in diesem Prozess stehen. Aufgrund Ihrer Glaubensentscheidung, sich auf Jesus Christus zu gründen und ihr Leben ordnen zu wollen, möchten wir ihnen helfen, auch wirtschaftlich wieder auf eigenen Füßen zu stehen.

Dies bedeutet, dass sowohl im rückwärtsgewandten Bereich (Entschuldung, Entziehung usw.) als auch im vorwärtsgewandten Bereich (Stärkung der Eigenaktivität, Arbeitsbeschaffung usw.) eine Hilfe angeboten werden muss.

Hierbei steht die Annahme im Hintergrund, dass die betroffenen Personen arbeiten wollen, aber durch ihre Vergangenheit und Gegenwart gehindert worden sind zu arbeiten, entweder, weil sie nicht qualifiziert genug sind um die Arbeiten auszuführen, oder aber weil sie von ihrer finanziellen Situation her überfordert sind. Von daher ist es unsere diakonische Aufgabe, den betroffenen Personen durch Hilfe an den Defiziten der Vergangenheit und Gegenwart zu helfen und eine Begegnung mit dem liebenden Gott zu ermöglichen, damit sie dadurch eigenständig leben können.

Ziel:

Das Grundkonzept der CBB sieht vor, die Arbeitslosen nicht in der CBB dauerhaft anzustellen, sondern ihnen durch die CBB den Zugang zum ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Deshalb will die CBB in 3 Schritten diesen Zugang darstellen

- a) eine Zeit der Einübung von Arbeit im Bereich des Ehrenamtes
- b) eine Zeit der Erfahrung der Mittelerhöhung durch Arbeit
- c) eine Zeit der Eingliederung durch Förderprogramme um danach

eine Anstellung oder Selbständigkeit im ersten Arbeitsmarkt auch dauerhaft halten zu können.

Durchführungswege:

In den einzelnen Schritten sehen wir die Chancen vor allem deshalb, weil alle von uns betreuten Personen eine Lebenswende vollzogen haben und sich der Autorität Gottes unterstellt haben oder in diesem Prozess stehen. Diese grundsätzliche Lebenswende bewirkt nicht nur eine Motivation, sondern stellt auch den Beginn dar, für ihr eigenes Leben die Verantwortung zu übernehmen und sich der Korrektur durch die Bibel auszusetzen. Viel wichtiger aber ist es, dass die Betreuer eine solche lebensverändernde Erfahrung gemacht haben und diese zeugnishaft vorleben und mit den Teilnehmern ihr Leben teilen. Genau in dieser Begegnung wird die heilende Kraft Gottes im Leben von Menschen sichtbar.

Erste Phase

Deshalb wollen wir in der **ersten** Phase mit den Teilnehmern Arbeiten im Rahmen der CBB ausführen, in denen die Teilnehmer Grundelemente der Arbeit neu einüben. Dazu gehören

- a) Regelmäßigkeit der Arbeit (jeden Tag, 4 bzw. 8 Stunden)
- b) Pünktlichkeit
- c) Vollständigkeit (Arbeit wird ganz erledigt)

Diese erste Stufe wird sicherlich immer nur in Anleitung bzw. Betreuung durchführbar sein. Die Arbeiten selbst sollen allerdings von Anfang an keine theoretischen Arbeiten sein, sondern der Allgemeinheit oder Einzelnen zu Gute kommen. Die Empfänger dieser Leistungen sollen jedoch die Leistungen in Ihrem Wert an die CBB bezahlen, damit diese auch die Begleitung und Anleitung zur Verfügung stellen kann. Außerdem würden wir sonst von der umliegenden Wirtschaft mit Recht als unlautere Konkurrenz betrachtet werden.

Zweite Phase

In der **zweiten** Phase wird dann für die Teilnehmer ein erster eigener monetärer Erfolg sichtbar werden. Hier stellen wir uns vor, dass die Leistungen von Seiten der Sozialämter in Höhe von 1,10 € pro Stunde an die Arbeiter ausgezahlt werden.

In dieser Phase sollen die Teilnehmer vor allem

- a) die Eigenverantwortung für ihre Arbeit
- b) Durchhaltevermögen für einen 8-Stunden-Tag
- c) Grundorganisation der eigenen Arbeit und
- d) Die Schaffung der finanziellen Voraussetzungen (Pfändungsfreiheit, Entschuldung)

erlernen, die sie in jedem Betrieb benötigen, um dort auch längerfristig arbeiten zu können.

Dritte Phase

In der **dritten** Phase wird dann für die Teilnehmer ein Programm gesucht, bei dem Sie im Rahmen von Trainingsmaßnahmen, ABM-Stellen, Programmen von Jugend in Arbeit, Ausbildungsinitiativen o.ä. eine gefördert Chance im ersten Arbeitsmarkt erhalten.

In dieser Phase ist es uns wichtig, dass

- a) die Arbeitgeber einen guten Eindruck von den Teilnehmern erhalten können und ihnen in der Eingliederungsphase finanzielle Erleichterungen zugestanden werden
- b) die Teilnehmer sich mit einer konkreten späteren Beschäftigung identifizieren können
- c) die Verwaltungsform direkt auf eine Anstellung abzielt, indem der Prozess schon in der neuen Firma durchgeführt wird.
- d) Das Image der CBB und der Evangelischen Freien Gemeinde Brüchermühle und die Erfahrungen und Einschätzungen, die wir mit den Teilnehmern in den ersten beiden Phasen gemacht haben die Eingliederungschancen für die Teilnehmer erheblich verbessert werden.

Aufgrund der vorhandenen und guten Kontakte in die Unternehmerschaft und die guten Verbindungen auch zu den Rathäusern der Umgebung, sollte ein Eingliederungserfolg schon relativ zügig sichtbar werden.

Fazit:

Für die Anlaufphase ist es nun immens wichtig, dass zum ersten genug Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden und durch Förderung oder Leistung genügend Mittel zur Verfügung gestellt werden um die Betreuung für die Teilnehmer zu gewährleisten.

Arbeitsangebote werden in folgenden Bereichen gesucht:

- a) Haushalt (Putzen, Wäsche, Bügeln, Kochen...)

- b) Gemeinnützige Beschäftigung (Wald säubern...)
- c) Fahrdienste / Transport (zwei 7,5-Tonner stehen uns zur Verfügung)
- d) Bauhelfer
- e) Verkauf (ebay, Möbellager, ...)
- f) Neue Ideen sind jederzeit willkommen!!!!

Bergneustadt, den 23.09.2003

Aktennotiz zum Besuch von Johannes Reimer, Viktor Epp und Martin Schulten bei Hans-Peter Lang, Wendepunkt.

Der Wendepunkt hat folgende Arbeitsbereiche, die auch bei uns eingeführt werden könnten:

- a) Verpackung von Geschenkartikeln
- b) Recycling von Elektrogeräten
- c) Kindergarten
- d) Bauabteilung zum Renovieren
- e) Kantine

Die Finanzierung findet zum einen durch das Stellen von Rechnungen statt, zu einem viel größeren Teil aber durch öffentliche Stellen, die für die Betreuung Zuschüsse geben. Dies ist vor allem die Rehabilitationsabteilung der Rentenkasse und das Arbeitsamt.

Da der Wendepunkt keine Gemeinde hinter sich hat, ist die öffentliche Begründung der Wert in der Arbeit schwer. Gleichzeitig ist es nicht so einfach mit Ehrenamtlichen zu arbeiten, da es für viele ja wie eine Firma aussieht.

Brüchermühle, Jan 2004

Konzept

“Christliche Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle” CBB e.V.

Situation in der kirchlichen, sowie auch der politischen Gemeinde Brüchermühle ist, dass es eine große Zahl von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern gibt, die dem Bereich der Langzeitarbeitslosen zuzuordnen sind und zum „harten Kern“ der Sozialleistungsempfänger gehören. Hierzu gehören v.a. auch Suchtkranke und ehemalige Straffällige

Im Umfeld der CBB gibt es eine große Zahl von Personen aus diesem Bereich, die in den letzten Wochen und Monaten eine Lebenswende vollzogen haben. Aufgrund Ihrer Glaubensentscheidung, sich auf Jesus Christus zu gründen und ihr Leben ordnen zu wollen, möchten wir ihnen helfen, auch wirtschaftlich wieder auf eigenen Füßen zu stehen.

Ziel der CBB ist die ganzheitliche Hilfe von Menschen in schwierigen Lebenssituationen mit dem Schwerpunkt der Eingliederung in den Arbeitsmarkt.

- Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt
- Betreuung und Begleitung bei der Berufs- und Arbeitswahl
- Hilfe und Unterstützung bei der Alltagsbewältigung um die Wiedereingliederung zu ermöglichen

Wir möchten sowohl im rückwärtsgewandten Bereich (Entschuldung, Entziehung usw.) als auch im vorwärts gewandten Bereich (Stärkung der Eigenaktivität, Arbeitsbeschaffung usw.) eine Hilfe anbieten.

Zielgruppe sind Menschen mit problematischer Lebensgeschichte, psychischer Beeinträchtigung, Lernschwierigkeiten und sozialer Benachteiligung. Insbesondere:

- Dauerarbeitslose; Sozialhilfeempfänger
- Suchtkranke **nach** Entzug
- Ehemalige Straffällige

Umsetzung

3-Phasen-Modell

Das Grundkonzept der CBB sieht vor, die Arbeitslosen nicht in der CBB dauerhaft anzustellen, sondern ihnen durch die CBB den Zugang zum ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Dies soll in drei Phasen erreicht werden

1. eine Zeit der Einübung von Arbeit im Bereich des Ehrenamtes
2. eine Zeit der Erfahrung der Mittelerhöhung durch Arbeit
3. eine Zeit der Eingliederung durch Förderprogramme um danach eine Anstellung oder Selbständigkeit im ersten Arbeitsmarkt auch dauerhaft halten zu können.

Erste Phase:

In der **ersten** Phase liegt der Schwerpunkt in der Einübung der Grundelemente der Arbeit.

Dazu gehören

- Regelmäßigkeit der Arbeit (täglich entsprechend der Arbeitszeiten)
- Pünktlichkeit
- Vollständigkeit (Arbeit wird ganz erledigt)

Diese Stufe ist geprägt durch eine intensive Betreuung und Anleitung. In dieser Stufe arbeiten die Teilnehmer ehrenamtlich mit. So bezahlen sie die Unterstützung die sie von der CBB bekommen in Form ihrer Arbeitsleistung. Dies verlangt von den Teilnehmern Vertrauen und eine neue Art der Arbeitsmotivation, da kein Erfolg garantiert werden kann und Motivation durch Entgelt entfällt.

Die Umsetzung geschieht von Anfang an in konkreten, praktischen Arbeitsbereichen. In der Anfangsphase werden die Teilnehmer in bestehenden Projekten eingesetzt. Es findet eine Orientierungsphase statt in der abgeklärt wird, was die konkreten Ziele sein sollen und in welchem Bereich der Teilnehmer eingesetzt werden kann.

Zweite Phase:

In der **zweiten** Phase soll dem Teilnehmer eine finanzielle Entlohnung für die geleistete Arbeit gezahlt werden. Höhe und Art bzw. Herkunft ist im Einzelfall unterschiedlich.

In dieser Phase sollen die Teilnehmer vor allem

- die Eigenverantwortung für ihre Arbeit
- Durchhaltevermögen für einen 8-Stunden-Tag
- Grundorganisation der eigenen Arbeit und
- die Schaffung einer stabilen privaten Situation (Pfändungsfreiheit, Entschuldung, Wohnung, ...)

erlernen, die sie benötigen um auch längerfristig arbeiten zu können.

Dritte Phase:

Die **dritte** Phase dient vor allem dazu mit den Teilnehmer eine konkrete Möglichkeit zu schaffen sie im ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Dies kann geschehen durch Vermittlung, verschiedene Förderprogramme (Arbeitsamt), durch die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen oder aber auch durch die Hilfe auf dem Weg zur Selbständigkeit.

In dieser Phase ist es uns wichtig, dass

- die Arbeitgeber / Auftraggeber einen guten Eindruck von den Teilnehmern erhalten können und ihnen in der Eingliederungsphase finanzielle Erleichterungen zugestanden werden
- die Teilnehmer sich mit einer konkreten späteren Beschäftigung identifizieren können
- die Verwaltungsform direkt auf eine Anstellung abzielt, indem der Prozess schon in der neuen Firma durchgeführt wird

- das Image der CBB und der Evangelischen Freien Gemeinde Brüchermühle und die Erfahrungen und Einschätzungen, die wir mit den Teilnehmern in den ersten beiden Phasen gemacht haben die Eingliederungschancen für die Teilnehmer erheblich verbessern.

Arbeitsbereiche:

Gemeinnützige Arbeit

Diese gemeinnützige Arbeit soll die Kirchengemeinde, genauso wie die politische Gemeinde unterstützen. Dies kann geschehen durch Übernahme von Reinigungsarbeiten (Straßen, Wälder, Gebäude), Betreuung von öffentlichen Einrichtungen (Bibliothek, Schwimm- oder Freibäder, Museen) oder auch die Durchführung von Betreuungsangeboten (Kinder- und Jugendfreizeitangebote)

Dienstleistungsaufträge

Entsprechend der individuellen Leistungsfähigkeit der Teilnehmer werden Dienstleistungen mit unterschiedlichen Anspruchsvoraussetzungen angeboten.

- Kuvertier- und Verpackungsarbeiten
- Heimarbeitsaufgaben
- Garten- und Landschaftspflege / Haushaltshilfe
- Innerbetriebliche Arbeitsaufträge
- Buchhaltung

Interne Arbeitsbereiche der CBB

- Bau (Gestaltung der Parkplatzanlage, Reparaturen und Renovierungen bei der Gemeinde)

Selbständige Arbeitsbereiche der CBB (wirtschaftlich)

Dieser Bereich soll weiter ausgebaut werden. Im Moment bestehen folgende Bereiche:

- Doppelpunkt - christliche Buchläden (Waldbröl, Gummersbach)
- Esso Tankstelle in Brüchermühle
- In Motion – gebrauchte Rehamittelhandel

Begleitung und Betreuung

Arbeitsbegleitung:

Die Teilnehmer werden durch Fachpersonal betreut. Die Arbeitsbegleitung soll die Teilnehmer bei der Verbesserung von beruflichen Handlungskompetenzen unterstützen, die für einen funktionierenden Berufseinstieg notwendig sind. Dies geschieht in erster Linie durch die Vermittlung von ausbildungs- und arbeitsplatzbezogenen Qualifikationen und durch das praktische Vorleben von christlicher Arbeitsethik.

Soziale Dienstleistungen:

Sozialpädagogische Betreuung:

Die sozialpädagogische Betreuung begleitet und reflektiert den Teilnahmeprozess und stellt das Zusammenwirken der verschiedenen Akteure im Teilnahmeverlauf sicher. Krisenintervention und Alltagshilfe wird geleistet bzw. die Teilnehmer an die entsprechenden Stellen weitervermittelt.

Insbesondere:

- Aufnahmegespräche
- Prozessbegleitende Einzelgespräche
- Zielvereinbarungen mit den Teilnehmern treffen und den Verlauf kontrollieren und dokumentieren
- Stellenakquise und Vermittlung in Ausbildung und Arbeit
- Individuelle Betreuung im Bewerbungsprozess

Die sozialpädagogische Betreuung kann ausgedehnt werden im Bereich von betreuten Wohngruppen oder auch in Form von Erziehungsbeistandschaft.

Krisen- und Lebensmanagement:

Eine Eingliederung in den Berufsalltag kann nur dann funktionieren, wenn der normale Alltag geregelt ist. Um die schwierige Lebenssituation der Teilnehmer ganzheitlich anzugehen werden verschiedene Hilfen im Bereich des Krisen- und Lebensmanagements angeboten.

Solche Hilfen sind z.B.:

- Hilfe bei Behörden- und Ämtergängen
- Beratung im Umgang mit Formularen und „offizieller“ Post
- Unstützung bei Wohnungsangelegenheiten
- Schuldenberatung + Entschuldung

Kompetenzerweiterung:

Zur Verbesserung der beruflichen Handlungsfähigkeit, sowie der Erhöhung der Eingliederungschancen werden Kompetenzen vermittelt und gefördert. Dies geschieht vor allem durch die geleistete Arbeit und die darin entstehenden Gespräche sowie durch spezielle Schulungen bzw. Kurse.

1. Die Entwicklung und Förderung von Schlüsselkompetenzen

- Persönliche Kompetenzen (z.B. Persönlichkeitserkenntnis, Einschätzung der eigenen Fähigkeiten, Werthaltung, eigene Prägung)
- Soziale Kompetenzen (z.B. Kommunikation, Kooperation/Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit)
- Methodische Kompetenzen (z.B. Umgang mit Informationen, Lernstrategien, Zeitmanagement, Arbeitsorganisation)
- Lebenspraktische Fertigkeiten (z.B. Umgang mit Behörden, Ämter, Geld; Strukturierung eines Tagesablaufs; Einkäufe; Selbstversorgung; Freizeitgestaltung; Erscheinungsbild)
- Interkulturelle Kompetenzen (z.B. Sprache, Kulturen, Geschichte, Umgangsformen, Traditionen)
- IT- und Medienkompetenz (z.B. Umgang mit Informations- und Kommunikationstechniken)

2. Bewerbungen optimieren

- Berufswahl - Tests und Hilfen bei der Berufswahl
- Vorbereitung - Informationen sichten, sortieren, beurteilen
- Bewerbung - Unterlagen zusammenstellen bzw. erstellen
- Vorstellungsgespräch - Vorbereitung, Verhalten
- Berufsstart - Arbeitsvertrag, Sozialversicherung, Zusatzleistungen, Arbeitsrichtlinien

Fazit:

In den einzelnen Schritten sehen wir die Chancen vor allem deshalb, weil alle von uns betreuten Personen eine Lebenswende vollzogen haben und sich der Autorität Gottes unterstellt haben. Diese grundsätzliche Lebenswende bewirkt nicht nur eine Motivation, sondern stellt auch den Beginn dar, für ihr eigenes Leben die Verantwortung zu übernehmen und sich der Korrektur durch die Bibel auszusetzen.

Aufgrund der vorhandenen und guten Kontakte in die Unternehmerschaft und die guten Verbindungen auch zu den Rathäusern der Umgebung, sollte ein Eingliederungserfolg schon relativ zügig sichtbar werden.

Die Erfahrungen des letzten Jahres - in dem wir diese Konzeption intern in der Kirchengemeinde getestet haben – geben großen Anlass zu der Annahme, dass dieses Konzept sich auch auf dem „normalen Markt“ etablieren wird.

Brüchermühle, den 08.09.2004

Gesprächsnotiz vom 22.09.2003
zwischen CBB e.V. und der Gemeinde Reichshof

Anwesend:

Bürgermeister Rolland, Herr Hombach (beide Gemeinde Reichshof) und Herr Schulten, Prof. Dr. Reimer (beide CBB e.V.)

1. Die CBB e.V. stellte sich und ihr Arbeitskonzept der Gemeinde Reichshof vor. Das Konzept fand große Zustimmung von Seiten der Behörden, da sie selbst mehr Sozialhilfeempfänger haben, als Sie im Rahmen ihrer Arbeitsfördermaßnahmen betreuen können. Die Gemeinde freut sich, wenn wir in unser Programm auch die Asylbewerber aufnehmen.
2. Im Bereich der Schuldenberatung konnte uns von Seiten der Gemeinde keine Finanzmittel zugesagt werden, da dies in der Verantwortung des Kreises liegt.
3. Im Bereich der Vergütung von gemeinnütziger Arbeit ist mit der Gemeinde abgesprochen worden, dass die CBB gemeinnützige Aufgaben im Kreis erledigen darf. Die Aufgabenfelder sollen mit dem Leiter des Bauhofes (Hr. Engelbert, Tel 02296-9824-12) oder Herrn Schneider (02296-9824-18), der für die gemeinnützige Arbeit verantwortlich ist, abgesprochen werden.
4. Die Aufgaben selbst dürfen von allen Personen ausgeführt werden, die durch die CBB betreut werden. Finanzielle Unterstützung erhält die CBB aber nur für die Personen, die im Bereich der Gemeinde Reichshof entweder Sozialhilfe oder Asylantenhilfe erhalten. Für die Abrechnung reichen wir Monatsnachweise ein, in denen der berechnete seine Ansprüche an die CBB abtritt.

Bergneustadt, den 30.09.2003

Gesprächsnotiz vom 23.09.2003
zwischen CBB e.V. und der FeG Dieringhausen

Anwesend:

Eckard Kramer, Rainer Kuschnirz, Heinrich, ??(alle FeG Dieringhausen) und Martin Schulten, Prof. Dr. Johannes Reimer (beide CBB e.V.)

1. Die CBB e.V. stellte sich und ihr Arbeitskonzept der FeG Dieringhausen vor. Das Konzept fand große Zustimmung von Seiten der Gemeinde. Die Situation der FeG in Dieringhausen ist nicht ganz vergleichbar, da sich in der Gemeinde zwar einige Arbeitslose befinden, diese aber in der Regel nicht fit für den Arbeitsmarkt gemacht werden müssen, sondern einfach eine neue Arbeitsstelle benötigen.
2. Die missionarische Herausforderung sowohl im Bereich der Schuldenberatung als auch im Bereich der sozialpolitischen Verantwortung wurde von der Gemeinde wahrgenommen und auch bejaht. Eine Mitarbeit ist von Ihrer Seite angeboten worden, jedoch zurzeit nur mit begrenzten zeitlichen Einsatzmöglichkeiten.
3. Die FeG Dieringhausen möchte in allen Bereichen (sowohl in der Vergabe von gemeinnütziger Arbeit, der kostenmäßigen Beteiligung, der Teilnahme an den Programmen, als auch in der Betreuung der Teilnehmer mitwirken. Der Ältestenkreis befürwortet diese Initiative sehr.

Bergneustadt, den 30.09.2003

Gesprächsnotiz vom 30.09.2003
zwischen CBB e.V. und der Stadt Waldbröl

Anwesend:

Bürgermeister Christoph Waffenschmidt, Herr Domke, Leiter des Sozialamtes Waldbröl und Martin Schulten, CBB

1. Die CBB e.V. stellte sich und ihr Arbeitskonzept der Stadt Waldbröl vor. Das Konzept fand Zustimmung von Seiten der Stadt. Auch in Waldbröl gibt es natürlich eine Arbeitsförderung der Sozialhilfeempfänger. Dieser Bereich wird von Frau Mehdorn verantwortet. Auch in Waldbröl gibt es mehr Sozialhilfeempfänger als von den angestellten Personen betreut werden können.
2. Herr Domke schlägt vor, die Handwerkerschaft dann zu informieren, wenn wir eine subventionierte Konkurrenz darstellen. Da wir marktübliche Preise für die Leistungen verlangen werden, ist dies nicht nötig, aber sicherlich ein interessanter Vorschlag, die Handwerkerschaft zu informieren.
3. Für die Sozialhilfeempfänger von Waldbröl ist eine gleiche Finanzlösung wie in Reichshof akzeptabel (1,10 € pro Stunde gemeinnütziger Arbeit und Abtretung der Ansprüche an CBB)
4. Im Bereich der Schuldenbearbeitung hat mich Herr Waffenschmidt an den Kreissozialdezernenten Herrn Decker verwiesen. Es gäbe die grundsätzliche Möglichkeit, als anerkannter Schuldenberater Fallpauschalen vom Kreis zu erhalten. Dazu solle sich die CBB mit Herrn Decker (02261-885001) treffen.
5. An praktischen Arbeiten in Waldbröl gibt es folgende Möglichkeiten:
 - a) die Reinigung der Straßennamenschilder und Erstellung einer Inventurliste
 - b) die Gartenanlage des Krankenhauses (nach Rücksprache mit den technischen Diensten des Krankenhauses)
 - c) die Säuberung des Waldes in der Umgebung von Waldbröl (der Abtransport des Mülls würde von Frau Mehdorn übernommen)

Bergneustadt, den 30.09.2003

Monatsbericht
zu Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung nach § 16 Abs. 3 SGB II

Träger / Anschrift:

An die Agentur für Arbeit (AA)

Kurzbezeichnung der Arbeitsgelegenheiten

Betreff: Abrechnung / Bericht zu Maßnahme-Nr.:

Berichtsmonat:

1) Erklärung des Trägers

Ich versichere, dass ausschließlich von der AA zugewiesene Arbeitnehmer (Bezieher von Arbeitslosengeld II) im Rahmen der im Förderantrag und im Bewilligungsbescheid beschriebenen Arbeitsgelegenheiten beschäftigt werden und dass die Mehraufwandsentschädigungen ohne Abzug unverzüglich an die Teilnehmer weitergegeben werden.
 Ich bestätige die Richtigkeit aller Angaben, insbesondere der Teilnahmetage und Beschäftigungsstunden und beantrage für die nachstehenden Personen die Auszahlung von Leistungen nach § 16 Abs. 3 SGB II auf das im Förderantrag angegebene Konto. Meine Aufwendungen im Zusammenhang mit den o.a. Arbeitsgelegenheiten entsprechen mindestens den bewilligten Förderleistungen. Leistungen Dritter sind dabei berücksichtigt.

2) Auszahlungsantrag

Summe Teilnahmetage (besetzte Arbeitsgelegenheiten):

Summe tatsächlich geleisteter Beschäftigungsstunden:

Erläuterungen zum Monatsbericht:

Förderbar (Fallpauschale) sind nur besetzte Arbeitsgelegenheiten (Teilnahmetage) und tatsächlich geleistete Beschäftigungsstunden.

Für jeden Teilnahmetag in Arbeitsgelegenheiten wird 1/30 der bewilligten monatlichen Fallpauschale ausgezahlt.

TNT = Teilnahmetage = Kalendertage, an denen Arbeitnehmer als Teilnehmer in Arbeitsgelegenheiten zu zählen sind (besetzte Arbeitsgelegenheiten).

Urlaubstage der Teilnehmer (bis zu 2 Tage je vollem Kalendermonat Beschäftigungszeit) gelten als besetzte Arbeitsgelegenheit.

Teilnahme an Arbeitsgelegenheiten: voller Monat = 30 TNT / Teilmonate sind in Kalendertagen (höchstens 29) anzugeben.

BStd = Beschäftigungsstunden = Zahl der tatsächlich geleisteten Beschäftigungsstunden in der Arbeitsgelegenheit.

Ort, Datum / Name, Unterschrift des Trägers

Agentur für Arbeit
Bergisch Gladbach



Bundesagentur für Arbeit

Org.-Zeichen:

Eingangsvermerk:

Maßnahme-Nr.:

Tag der Antragstellung:

Förderantrag
zur Schaffung von Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung
nach § 16 Absatz 3 SGB II

1. Antragsteller (Träger der Arbeitsgelegenheiten)

Name / Bezeichnung: _____
Straße, Nr. _____
PLZ, Ort _____
Telefon: _____ / _____ Telefax: _____
E-Mail: _____
Ansprechpartner: _____
Bankverbindung: _____
BLZ _____ Kontonummer: _____

2. Erklärungen des Antragstellers / Hinweise

Hiermit beantrage ich ab _____ auf der Basis des § 16 Absatz 3 Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) pauschale Förderleistungen für die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten für erwerbsfähige Hilfebedürftige. Es handelt sich dabei um nicht versicherungspflichtige Beschäftigungen in Sozialrechtsverhältnissen, für die den Arbeitnehmern zuzüglich zum Arbeitslosengeld II eine angemessene Mehraufwandsentschädigung gezahlt wird.

Anzahl der Arbeitsgelegenheiten _____

Wöchentliche Beschäftigungszeit je Arbeitsgelegenheit: _____ Stunden

Kurzbezeichnung der Arbeitsgelegenheiten:

Beschreibung der Arbeitsgelegenheiten*(z.B. Beginn und Dauer, Einsatzorte, Umfang und Verteilung der Arbeitszeit, Arbeitsinhalte, ggf. Betreuung / Qualifizierung / Praktikum) *und* **Begründung** für die Erfüllung der Voraussetzungen (Gemeinnützigkeit, Zusätzlichkeit, arbeitsmarktpolitische Zweckmäßigkeit, gesamtgesellschaftliches Interesse):

* **Angaben sind für jede einzelne Arbeitsgelegenheit erforderlich; gleichartige können zusammengefasst werden.**

Ich stelle sicher, dass

- ausschließlich von der Agentur für Arbeit zugewiesene Arbeitnehmer (erwerbsfähige Hilfebedürftige) im Rahmen der beantragten Arbeitsgelegenheiten bei mir oder einem beauftragten Dritten beschäftigt werden
- die vollständige Besetzung der Arbeitsgelegenheiten mit zugewiesenen Hilfebedürftigen unverzüglich erfolgt und freiwerdende Arbeitsgelegenheiten der Agentur für Arbeit sofort zur Wiederbesetzung gemeldet werden
- die Mehraufwandsentschädigungen ohne Abzug unverzüglich an die Teilnehmer weitergegeben werden
- die Vorschriften über den Arbeitsschutz angewendet werden
- die Regelungen des Bundesurlaubsgesetzes angewendet werden
- die Unfallversicherung sowie die Haftpflichtversicherung der in der Arbeitsgelegenheit beschäftigten Arbeitnehmer gewährleistet ist
- die Fördervoraussetzungen erfüllt werden
- förderungsrelevante Änderungen unverzüglich mitgeteilt werden.

Die Auszahlung der Förderleistungen erfolgt monatlich nachträglich nach Vorlage des jeweiligen Monatsberichts in der von der Agentur für Arbeit vorgegebenen Struktur. Förderbar sind nur besetzte Arbeitsgelegenheiten und tatsächlich geleistete Beschäftigungsstunden.

Die Arbeitsgelegenheiten müssen insbesondere gemeinnützig, zusätzlich, arbeitsmarktpolitisch zweckmäßig und hinreichend bestimmt sein.

Als gemeinnützig gelten Arbeitsgelegenheiten, die unmittelbar den Interessen der Allgemeinheit dienen. Die Arbeiten dürfen nicht privaten, erwerbswirtschaftlichen Zwecken dienen. Eine Wettbewerbsverzerrung auf dem Waren- und Dienstleistungsmarkt ist auszuschließen.

Zusätzlich sind Arbeiten, die sonst nicht, nicht in diesem Umfang oder nicht zu diesem Zeitpunkt verrichtet werden würden. Es darf keine Gefährdung bestehender Arbeitsverhältnisse eintreten.

Ergänzende Hinweise:

- Die Schaffung einer solchen Arbeitsgelegenheit erfolgt im Rahmen einer von der Agentur für Arbeit auf der Basis eines Förderantrags gegenüber einem Träger ausgesprochenen, rechtsmittelfähigen Bewilligung einer individuellen pauschalen Förderleistung, ist also die Gewährung einer Sozialleistung per Verwaltungsakt.
- Die Schaffung der Arbeitsgelegenheiten bei sich oder einem beauftragten Dritten sowie die Planung und Durchführung des Arbeitseinsatzes obliegt dem Träger. Mit den Teilnehmern sollte eine entsprechende schriftliche Vereinbarung mit den wesentlichen Informationen zur Arbeitsgelegenheit abgeschlossen werden (z.B. Beginn und Dauer, Einsatzorte, Umfang und Verteilung der Arbeitszeit, Arbeitsinhalte, Höhe der Mehraufwandsentschädigung, Arbeitsschutz, Haftung, Unfallversicherung, Urlaub).
- Für jeden vollen Kalendermonat der Teilnahme eines Arbeitnehmers gelten bis zu 2 Urlaubstage als besetzte Arbeitsgelegenheit. Bei sonstigen Fehlzeiten ist in Absprache mit der Agentur für Arbeit kurzfristig über eine Abberufung des Arbeitnehmers und Wiederbesetzung der Arbeitsgelegenheit zu entscheiden.
- Die Gewährung weiterer Ermessensleistungen der aktiven Arbeitsförderung ist nicht möglich.
- Die Finanzierung der Förderung erfolgt aus Bundesmitteln auf der Basis des SGB II.

Sonstiges: _____

Ich versichere die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben. Den Inhalt dieses Förderantrages habe ich zur Kenntnis genommen.

(Ort, Datum / Name, Unterschrift und Stempel des Trägers)

Stellungnahme „gemeinnützig und zusätzlich“?

Von Gregor Kochan, [Diakonisches Werk Braunschweig](#)

Einleitung:

In diversen Verlautbarungen und Stellungnahmen zu den Arbeitsgelegenheiten gem. § 16 Abs.3 SGB II wird als Voraussetzung hervorgehoben, dass diese zusätzlich und gemeinnützig sein müssen (so zuletzt der Bundesvorstand des DGB in der Erklärung „Gewerkschaftliche Eckpunkte zur öffentlich geförderten Beschäftigung“ vom 05.10.04). Auch das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit weist darauf hin, dass die „Zusatzjobs“, so die Sprachregelung von BMWA und BA zu den Arbeitsgelegenheiten, zusätzlich und gemeinnützig sind (BMWA, „Fördern mit dem SGB II“ vom 03.09.04, S. 2). In der „Gemeinsamen Erklärung der Bundesagentur für Arbeit u.a. (Gestaltung der öffentlich geförderten Beschäftigung im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitssuchende [SGB II])“ von Oktober 2004 heißt es, diese habe das Ziel, gemeinsame Qualitätsstandards für die gemeinnützige Beschäftigung zu betonen (vgl. Erklärung S. 2).

Voraussetzungen gem. § 16 Abs.3 SGB II:

Vielfach wird angemerkt, § 16 Abs.3 SGB II übernehme das Instrument der Arbeitsgelegenheit aus § 19 BSHG (so u.a. die Begründung zum Entwurf des SGB II; BT-Drucksache 15/1516, S.54).

Voraussetzung für die Arbeitsgelegenheit gegen Mehraufwand gem. § 19 Abs.2 S.1 Alt.2 BSHG ist, dass die Arbeit gemeinnützig und zusätzlich ist.

[§ 19 Abs.2 BSHG: Wird für den Hilfe Suchenden Gelegenheit zu gemeinnütziger und zusätzlicher Arbeit geschaffen, ...]

§ 16 Abs.3 SGB II legt als Voraussetzung fest, dass die Gelegenheit im öffentlichen Interesse liegend und zusätzlich sein muss.

[§ 16 Abs.3 SGB II: Werden Gelegenheiten für im öffentlichen Interesse liegende, zusätzliche Arbeiten nicht nach...]

Es ist deshalb zu untersuchen, ob durch die unterschiedliche Wortwahl auch unterschiedliche Kriterien für die Zulässigkeit von Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden (sollten).

Gemeinnützig

Unter gemeinnützig i.S.d. BSHG versteht man, unter Bezugnahme auf § 261 Abs.3 SGB III, die Tätigkeiten, die dem allgemeinen bzw. öffentlichen Wohl und nicht erwerbswirtschaftlichen Zwecken dienen (Krahmer in LPK-BSHG § 19 Rdnr.8). Auf dem Waren- und Dienstleistungsmarkt darf keine Konkurrenz zu Privatunternehmen entstehen (Krahmer a.a.o., m.w.N.).

Im öffentlichen Interesse

Arbeiten liegen im öffentlichen Interesse, wenn das Arbeitsergebnis der Allgemeinheit dient (Brühl/Hofmann SGB II, S.85). Öffentlich geförderte Beschäftigung ist dann im öffentlichen

Interesse, wenn sie zu einer Wertschöpfung führt, die der Allgemeinheit zugute kommt (Jahn SGB III § 261 Rdnr.12 [Karst]).

Abgrenzung

Soweit in der Kommentierung zum BSHG (vgl. Kraher a.a.O.) zum Begriff „gemeinnützig“ auf § 261 Abs.3 SGB III verwiesen wird, könnte man zu der Ansicht gelangen, dass die Begriffe „gemeinnützig“ und „im öffentlichen Interesse“ als gleichbedeutend nebeneinander gestellt werden. Der Wortsinn, aber auch der Gebrauch im Gesetz (Stichwort Abgabenordnung), legt nahe, dass „gemeinnützig“ wesentlich enger auszulegen sein dürfte als „im öffentlichen Interesse“. Alles was gemeinnützig ist, dürfte im öffentlichen Interesse liegen, aber nicht umgekehrt. Insoweit ist auch verständlich, dass z.B. Kraher betont, dass der Begriff der Gemeinnützigkeit im BSHG **ähnlich** wie das öffentliche Interesse i.S.d. § 261 SGB III zu verstehen sei. Eine Deckungsgleichheit wird nicht gesehen, ohne dass aber die Unterschiede herausgearbeitet werden. Während gemeinnützige Arbeiten wohl kaum bei privatrechtlichen Unternehmen vorstellbar sind, ist öffentlich geförderte Beschäftigung im Sinne des SGB III, wo lediglich öffentliches Interesse als Tatbestandsmerkmal vorliegen muss, auch bei privatrechtlichen Unternehmen als Träger der Maßnahmen zulässig (Jahn SGB III § 260 Rdnr.1 [Karst]). Für das öffentliche Interesse ist es deshalb ausreichend, dass das Ergebnis der Maßnahme der Allgemeinheit unmittelbar oder **mittelbar** dient. Der Nutzen der Maßnahme muss für die Allgemeinheit offensichtlich gegeben sein (Jahn a.a.O. Rdnr.4).

Soweit, wie bereits oben dargelegt, als wichtigstes Kriterium der Gemeinnützigkeit angesehen wird, dass auf dem Waren- und Dienstleistungsmarkt keine Konkurrenz zu Privatunternehmen entstehen darf (Kraher a.a.O.), so wird deutlich, dass gemeinnützige Arbeiten i.S.d. § 19 BSHG in privatrechtlichen Unternehmungen nicht oder nur schwer vorstellbar sind.

Fazit

Es ist deshalb irreführend im Zusammenhang mit Arbeitsgelegenheiten im Sinne des § 16 Abs.3 SGB II von gemeinnützigen und zusätzlichen Arbeiten zu sprechen. Gemeinnützigkeit ist eben keine Bedingung (so auch Wirtschaftssenator Wolf, zit. nach [Yahoo! Nachrichten v. 12.10.04.](#), der 3000 Arbeitsgelegenheiten in Wirtschaftsunternehmen plant). Soweit der Gesetzgeber (s.o. BT-Drucksache 15/1516) betont, er übernehme das Instrument der Arbeitsgelegenheiten aus dem BSHG ins SGB II, so ist damit nicht gesagt, dass auch die gleichen Voraussetzungen wie im BSHG für die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten gegen Mehraufwandsentschädigung vorliegen müssen. Gerade dadurch, dass er auf das Tatbestandsmerkmal der „Gemeinnützigkeit“ verzichtete, und lediglich „im öffentlichen Interesse liegend“ forderte, wird deutlich, dass eben leichtere Zugangsvoraussetzungen gewollt sind. Auch die Bundesagentur für Arbeit betont, dass die Arbeitsgelegenheiten nach der Mehraufwandsvariante **in der Regel** gemeinnützige Arbeiten seien (Kompendium Aktive Arbeitsmarktpolitik nach dem SGB II, S. 66). Förderungsfähige Maßnahmen seien **insbesondere** gemeinnützige Maßnahmen (Kompendium, S. 69). Nochmals zur Gemeinsamen Erklärung: Obwohl es zunächst heißt, Ziel der Erklärung sei es, gemeinsame Qualitätsstandards für die gemeinnützige Beschäftigung zu finden (vgl. Erklärung S. 2), wird im weiteren Verlauf lediglich festgestellt, dass das Ergebnis der Förderung von Arbeitsgelegenheiten dem Gemeinwohl zugute kommen muss (vgl. Erklärung S. 4). Folgerichtig kämen auch Private als Träger der Arbeitsgelegenheiten in Betracht, eine Einschränkung für die Qualifizierung als Träger gäbe es nicht (vgl. Erklärung a.a.O.). Dass hier verstärkt auch an Privatunternehmen gedacht wird, wird m.E. auch daran deutlich, dass

die Ausfüllung des Begriffs „öffentliches Interesse“ durch die lokale Ebene erfolgen soll (Erklärung S. 3f).

Ob es gefällt oder nicht, das Tor zur Einrichtung von Arbeitsgelegenheiten gegen Mehraufwandsentschädigung in der Privatwirtschaft steht offen. Mittelbar der Allgemeinheit könnten so auch der Bau von Straßen oder andere Infrastrukturmaßnahmen dienen. Selbst die Unterstützung von notleidenden Betrieben in strukturschwachen Gegenden durch die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten in diesen Betrieben scheint zumindest nicht ausgeschlossen.

Umso mehr muss Wert auf das Tatbestandsmerkmal der „Zusätzlichkeit“ gelegt und dies möglichst restriktiv angewandt werden.

G. Kochhan BS, 17.10.04

[Diakonisches Werk](#)
[Braunschweig](#)

Link: http://www.tacheles-sozialhilfe.de/aktuelles/2004/Gemeinnuetzige_Arbeitsgelegenheiten.html

Vertrag

Zwischen

_____ (im weiteren Teilnehmer des Projekts genannt)

und

der CBB e.V.

wird folgender Vertrag geschlossen.

1. Der Teilnehmer des Projekts nimmt am Beschäftigungsprogramm vom _____ bis _____ teil. Von Montag bis Freitag sind die Teilnehmer des Projekts verpflichtet die Arbeitszeit von 8 Uhr bis 17 Uhr einzuhalten. (1 Stunde Mittagspause enthalten)

Die Teilnahme ist eine ehrenamtliche Tätigkeit.

2. Die Arbeit wird durch Betreuer organisiert und angeleitet. Diesen Anweisungen ist Folge zu leisten.
3. Der Teilnehmer des Projekts erhält eine Vergütung von 1,10 €/h (max. 4,40 € pro Tag) entsprechend der Regelung auf Hinzuverdienst laut Sozialamt/Arbeitsamt.
4. Die CBB stellt den Teilnehmer des Projekts für alle Maßnahmen des Arbeitsamtes und eigene Initiativen zur Jobsuche jederzeit auf Anfrage frei.
5. Durch das Durchlaufen des Programms hat der Teilnehmer des Projekts keinen Anspruch auf Anstellung oder Vermittlung der CBB erworben. Ziel der CBB ist es jedoch alle Teilnehmer des Programms ihren Fähigkeiten und Begabungen entsprechend, in den Arbeitsmarkt zu vermitteln.
6. Die Kündigung dieses Vertrages ist mit einer 14-tägigen Frist von beiden Seiten möglich.

Bergneustadt, den

Bergneustadt, den

CBB e.V.

Teilnehmer des Projekts

Bedingungen

- Die Verträge werden auf 12 Monate befristet.
- Die ersten 6 Monate wird in der Regel kein Geld gezahlt, anschließend ist nach Absprache ein Zusatzverdienst zu den anderen Leistungen möglich.
- Die Teilnehmer haben die Möglichkeit an ihren Arbeitstagen an dem kostenlosen Frühstück und Mittagessen teilzunehmen.
- Die Wochenarbeitszeit beträgt 38,5 Stunden (entspr. 7,7 Std./Tag).
- Die Arbeitszeit ist von 8.00 – 17.00 Uhr. Dazwischen liegen eine Frühstückspause von 20 Minuten und eine Mittagspause von 1 Stunde.

Brüchermühle 12.07.2004

Gez. Martin Schulten / Ulrike Hahn

Arbeitsgelegenheiten

Beschreibung:

- Kinderkreativzentrum

- Seniorenbetreuung vor Ort
 - Einkauf erledigen
 - bei häuslichen Arbeiten helfen
 - gemeinsame Spaziergänge
 - Seniorentreffen organisieren

Ziel ist es allein lebende Senioren vor der Vereinsamung bewahren und zu unterstützen, damit sie möglichst lange in ihrem häuslich gewohnten Umfeld wohnen bleiben können.

- Missionarsbetreuung (EFG Brüchermühle)

- Umweltpflege
 - Parkplatz anlegen
 - Fußballplatz instand halten und pflegen
 - Bepflanzungen und Grünflächenpflege von öffentlichen Anlagen
 - Müllsäuberungen durchführen

Kochen

für die Mitarbeiter und Teilnehmer der CBB

Aufgabenbeschreibung:

Tägliche Essenszubereitung für die Teilnehmer und Mitarbeiter der CBB organisieren und durchführen. Dazu gehört die Planung, die Kalkulation, der Einkauf, die Zubereitung und das anschließende Aufräumen und Putzen.

Benötigte Materialien:

Abrechnungsbögen für tägliche Essen
Formulare für Wochenessplanung/-kalkulation
Formulare für Einkaufslisten

Buchhaltungsanforderung:

Die Ausgaben für die täglichen Essen müssen mit den Belegen abgerechnet werden. Diese Aufstellungen müssen täglich bzw. wöchentlich geschehen, damit eine Übersicht über die Ausgaben besteht.

Personenbeschreibung:

Die für diese Aufgaben benötigte Person muss folgende Fähigkeiten mitbringen:

- Kochen können
- Zuverlässigkeit
- Arbeit selbständig organisieren können
- Abrechnung nach Kassenbelegen vornehmen
- Einfache Kalkulation der Ausgaben durchführen können
- Führerschein möglichst mit eigenem Fahrzeug
- Putzen können

Verdienstmöglichkeit:

Arbeit im Rahmen der Arbeitsgelegenheiten

Verkauf

im Buchladen Doppelpunkt in Gummersbach

Aufgabenbeschreibung:

Komplette Aufgabenbereich des Verkaufes im Buchladen Doppelpunkt in Gummersbach.

Dazu gehört:

- Öffnung bzw. Schließung des Ladens
- Führung der Kasse
- Bestellen, Auszeichnen, Einräumen, Aktualisieren des Warenbestandes
- Reinigen und Durchführen von kleinen Instandhaltungsarbeiten des Ladens
- Dekoration und Gestaltung des Ladens
- Durchführung von Werbeaktionen
- Planung und Durchführung von Büchertischen bei Veranstaltungen

Personenbeschreibung:

Die für diese Aufgaben benötigte Person muss folgende Fähigkeiten mitbringen:

- Zuverlässigkeit
- Gewissenhaftigkeit
- Freude am Umgang mit Menschen und am Verkauf
- Interesse an Büchern
- gute Deutschkenntnisse
- Kasse führen (Rechnen, log. Denken, einfache Buchführung)
- Kreativität
- Umgang mit dem PC

Verdienstmöglichkeit:

Arbeit im Rahmen der Arbeitsgelegenheiten

Anstellung möglich, wenn Buchladen anfängt rentabel zu werden.

Umweltpflege

Aufgabenbeschreibung:

Die Umweltpflege sind insbesondere folgende Arbeit

- Pflege und Instandhaltung von öffentlichen Anlagen (öffentliche Parkplätze, Grünanlagen, Bepflanzungen, Fußballplätze)
- Umwelt verbessernde Arbeiten, sowie Naturschutz in Wald und Flur (Müllsäuberungen durchführen, Waldpflegearbeiten)
- Gestaltung und Pflege außerörtlicher Rad- und Wanderwege

Benötigte Materialien:

Werkzeug

entsprechende Kleidung (Schutzkleidung)

Formulare für die Beschreibung von Arbeitsaufträgen

Abrechnungsformulare für projektbezogene Anschaffungen

Buchhaltungsanforderung:

Die Ausgaben für die projektbezogenen Anschaffungen müssen mit Belegen abgerechnet werden. Diese Aufstellungen können allerdings auch von einer weiteren Person vorgenommen werden.

Personenbeschreibung:

Die für diese Aufgaben benötigte Person muss folgende Fähigkeiten mitbringen:

- handwerkliche Begabung
- körperlich belastbar
- Beständigkeit, Zuverlässigkeit und Durchhaltevermögen
- (Arbeit selbständig organisieren können)
- (Abrechnung nach Kassenbelegen vornehmen)
- (Führerschein möglichst mit eigenem Fahrzeug)

Verdienstmöglichkeit:

Arbeit im Rahmen der Arbeitsgelegenheiten

Missionarsbetreuung

für die Missionare der EFG Brüchermühle e.V.

Aufgabenbeschreibung:

Aufgabe dieser Missionarsbetreuung ist es Kontakt zu den Missionaren auf ihrem Missionsfeld zu halten und ihnen bei Problemen zu helfen, die von unserer Seite geklärt werden können.

Es sollte regelmäßiger Kontakt (wöchentlich) am besten über eine Art Newsletter per eMail eingeführt werden. In diesem Rundmail werden aktuelle Nachrichten, sowie Beschreibungen von besonderen Erlebnissen in der Gemeinde berichtet. Damit bleibt die Verbundenheit der Missionare in der Ferne erhalten. Weiter sollen die Missionare die Möglichkeit haben ihre Nachrichten bzw. Rundbriefe an die Gemeinde zu schicken, die sich darum kümmert, dass diese an Interessierte weiter geleitet wird. Aktuelle Gebetsanliegen können über diese Stelle an die Gebetsgruppen, Hauskreise oder auch durch den sonntäglichen Gottesdienst direkt an die Gemeindemitglieder weiter gegeben werden.

Kommen Missionare auf Heimaturlaub geht es darum die Missionare mit Unterkunft, eventuell notwendiger entsprechender Bekleidung, Fahrzeug oder sonstigen Dingen zu versorgen oder zumindest dabei zu unterstützen, dass dies bereitgestellt wird.

Zu der Missionarsbetreuung könnte es auch gehören sich um einen Gebetskreis für die Missionare zu kümmern, Missionstreffen durchzuführen, Basare zu organisieren damit Geld für die Mission gesammelt wird und die Mission immer wieder auf andere Art ins Blickfeld rückt.

Benötigte Materialien:

PC mit Internetzugang
Adressliste der Missionare

Buchhaltungsanforderung:

Hier müssten die anfallenden Kosten für Versand und benötigte Materialien regelmäßig abgerechnet werden.

Personenbeschreibung:

Die für diese Aufgaben benötigte Person muss folgende Fähigkeiten mitbringen:

- Arbeit selbständig organisieren können
- Kreativität für mögliche Aktionen
- Umgang mit PC, Internet und eMailversand
- Schreiben können
- Interesse für die Mission
- Glauben
- Gebet

Verdienstmöglichkeit:

Arbeit im Rahmen der Arbeitsgelegenheiten

Betreuungsangebote

im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit der EFG Brüchermühle e.V.

Aufgabenbeschreibung:

Für Kinder und Jugendliche werden unterschiedlichste Gruppen angeboten. Um diese gut durchführen zu können gehört eine Vor- und Nachbereitung dieser Zeiten. Die Gestaltung dieser Gruppen kann ganz unterschiedlich aussehen und soll auch in unterschiedlichster Form diese Kinder und Jugendlichen prägen und weiter bringen. Unter anderem soll soziales Verhalten in der Gruppe gelernt werden, positive Freizeitgestaltung vermittelt werden, christliche Geschichten und damit auch christlicher Glaube und Werte.

Benötigte Materialien:

Vorbereitungshilfen
Bastelmaterial
Spiele
Abrechnungsformulare

Personenbeschreibung:

Die für diese Aufgaben benötigte Person muss folgende Fähigkeiten mitbringen:

- Arbeit selbständig organisieren können
- Freude am Umgang mit Kindern und Jugendlichen
- Kreativität in der Gestaltung von Gruppenaktivitäten
- Zuverlässigkeit
- Glauben

Verdienstmöglichkeit:

Arbeit im Rahmen der Arbeitsgelegenheiten

Vorbereitung für den Hauptschulabschluss

Aufgabenbeschreibung:

Jugendliche die keinen Hauptschulabschluss haben, möchten wir in Abendkursen die Möglichkeit bieten sich auf den externen Hauptschulabschluss vorzubereiten. Damit soll Jugendlichen, die tagsüber Arbeiten ermöglicht werden ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu erhöhen.

In der externen Hauptschulprüfung werden die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Biologie, Geschichte und Erdkunde abgeprüft. Dementsprechend sollen an 2-3 Abenden in der Woche diese Fächer unterrichtet werden. Zusätzlich soll es Hausaufgabe geben.

Diesen Unterricht gilt es vorzubereiten, die Hausaufgaben zu kontrollieren und zusätzlich geht es darum die nötigen Formalien abzuwickeln die für die Teilnahme an einer externen Prüfung notwendig sind.

Personenbeschreibung:

Die für diese Aufgaben benötigte Person muss folgende Fähigkeiten mitbringen:

- Inhalte vermitteln können
- Unterrichten können
- Gutes Wissen in den Unterrichtsfächern
- Organisieren können
- Selbständig arbeiten können
- Spaß am Umgang mit Jugendlichen
- Umgang mit dem PC

Verdienstmöglichkeit:

Arbeit im Rahmen der Arbeitsgelegenheiten

Reinigen der Begegnungsstätte

Aufgabenbeschreibung:

Wöchentliches Reinigen der gesamten Begegnungsstätte.

- großer Saal
- Jugendraum
- Kinder- und Jungscharräume
- Toiletten
- Begegnungs- und Aufenthaltsraum

Regelmäßiges Reinigen der Fenster

Pflege und Erneuerung der Pflanzen im Gebäude

Personenbeschreibung:

Die für diese Aufgaben benötigte Person muss folgende Fähigkeiten mitbringen:

- Zuverlässigkeit
- Ausdauer
- Reinigungskennntnisse
- Selbständiges Arbeiten

Verdienstmöglichkeit:

Arbeit im Rahmen der Arbeitsgelegenheiten

Arbeitsgelegenheit

Kochen/Instandhaltung/Vorbereitungsunterstützung

Beschreibung

Beginn/Dauer:

01.01.2005

Auf unbegrenzte Zeit

Einsatzort(e):

Gemeindezentrum, Olper Str. 14, 51580 Brüchermühle

Umfang und Verteilung der Arbeitszeit:

1 x 30 Stunden wöchentlich / 6 Stunden täglich

Kernarbeitszeit: 11.00 – 14.00 Uhr (13.00 Uhr Mittagessen)

Arbeitsinhalte:

Mithilfe bzw. nach Einweisung Übernahme von Aufgaben

- bei der täglichen Essenszubereitung für die Teilnehmer und Mitarbeiter der CBB. Dazu gehört die Planung, die Kalkulation, der Einkauf, die Zubereitung und das anschließende Aufräumen und Putzen.
- Instandhaltungstätigkeiten folgender Räume
 - Jugendraum
 - Kinder- und Jungscharräume
 - Begegnungs- und Aufenthaltsraum
- Reinigen der Fenster.
- Pflege und Erneuerung der Pflanzen im Gebäude.

Mithilfe bei den Vorbereitungsaufgaben, sowie den Nacharbeiten für besondere Aktionen wie Konzerte, Vereinsfeste oder Bazare.

Begründung

(Gemeinnützigkeit, Zusätzlichkeit, arbeitsmarktpolitische Zweckmäßigkeit, gesamtgesellschaftliches Interesse)

Die Arbeit ist für die Evangelische Freie Gemeinde Brüchermühle e.V., sowie für die Christliche Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle e.V. (als gemeinnützige Vereine eingetragen).

Diese Aufgaben werden im Moment ehrenamtlich durchgeführt. Es ist nicht geplant und auch nicht zu realisieren für diese Arbeit jemanden einzustellen.

Diese Arbeit bietet dem Teilnehmer die Möglichkeit selbständiges Arbeiten zu lernen und Verantwortung zu übernehmen. Dies kann im Verlauf nach und nach aufgebaut werden. Eine sozialpädagogische Betreuung würde einen solchen Prozess begleiten. Weiter könnten die Kenntnisse im hauswirtschaftlichen Bereich erweitert werden.

Dies würde die Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen.

Arbeitsgelegenheit

Kinder- und Jugendprojekt „Musik+Technik“

Beschreibung

Beginn/Dauer:

01.01.2005

Auf unbegrenzte Zeit

Einsatzort(e):

Gemeindezentrum, Olper Str. 14, 51580 Brüchermühle

Umfang und Verteilung der Arbeitszeit:

2 x 30 Stunden

Arbeitsinhalte:

Erstellung von zusätzlichem kulturellem Gut für Kinder und Erwachsene.

- Hörbücher
- CDs

Kinder- und Jugendprojekt im musikalischen Bereich

- Heranführung an Technik
- Heranführung an Musik

Die Integration von Kindern und Jugendlichen in die Breite der technischen und musikalischen Möglichkeiten wird insbesondere durch eigene Aktivitäten gefördert. Aus diesem Grund sollen die Kinder sowohl bei der inhaltlichen Gestaltung als auch bei der technischen Produktion mitwirken.

Durch den Verkauf der Produktionen sollen die Auslagen gedeckt werden und die Motivation der Beteiligten an diesem Projekt gestärkt werden. Auch in den Prozess der Kalkulation und der Vermarktung sollen die Kinder und Jugendlichen miteinbezogen werden. Dies kann geschehen durch das Layouten von Covers und Werbematerialien, sowie den praktischen Verkauf.

Begründung

(Gemeinnützigkeit, Zusätzlichkeit, arbeitsmarktpolitische Zweckmäßigkeit, gesamtgesellschaftliches Interesse)

Für dieses Projekt stellt die Evangelische Freie Gemeinde Brüchermühle ihre Studioräume zur Verfügung, da die Einbeziehung der hiesigen Kinder und Jugendlichen häufig nicht in anderen Prozessen möglich ist. Diese Arbeit soll Integrationsarbeit mit Kindern und Jugendlichen leisten indem Kinder und auch Erwachsene aus unterschiedlichem Kulturhintergrund zusammen arbeiten und sich gleichzeitig mit dem unterschiedlichen kulturellen Gut auseinandersetzen. Diese Arbeit besteht noch nicht.

Diese Arbeit bietet dem Teilnehmer die Möglichkeit selbständiges Arbeiten und organisieren zu lernen und Verantwortung zu übernehmen.

Folgende Fähigkeiten werden gefordert:

- Umgang mit dem Computer
- Begabungen im musikalischen Bereich
- Begabungen im technischen Bereich
- Spaß an der Arbeit mit Kinder und Jugendlichen
- Zuverlässigkeit

Arbeitsgelegenheit

Vorbereitung für die externe Hauptschulprüfung

Beschreibung

Beginn/Dauer:

01.01.2005

Auf unbegrenzte Zeit

Einsatzort(e):

Gemeindezentrum, Olper Str. 14, 51580 Brüchermühle

Umfang und Verteilung der Arbeitszeit:

2 x 30 Stunden

Arbeitsinhalte:

Jugendlichen die keinen Hauptschulabschluss haben, möchten wir in Abendkursen die Möglichkeit bieten, sich auf den externen Hauptschulabschluss vorzubereiten. Damit soll Jugendlichen, die tagsüber arbeiten, ermöglicht werden, ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu erhöhen. Dieses Angebot gilt speziell den Jugendlichen die aus Drogen- bzw. schwierigem Hintergrund kommen.

In der externen Hauptschulprüfung (vom staatlichen Schulamt durchgeführt) werden die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Biologie, Geschichte und Erdkunde abgeprüft. Dementsprechend sollen an 2-3 Abenden in der Woche diese Fächer unterrichtet werden. Zusätzlich soll es Hausaufgaben geben, die es dem Lehrenden ermöglicht, den Kenntnisstand abzuprüfen.

Diesen Unterricht gilt es vorzubereiten, die Hausaufgaben zu kontrollieren und zusätzlich die nötigen Formalien abzuwickeln, die für die Teilnahme an einer externen Prüfung notwendig sind. Sowohl das Unterrichten als auch die Organisation wären Schwerpunkte dieser Arbeitsgelegenheiten.

Hier geht es um die Vorbereitung für die Hauptschulprüfung, wobei die Durchführung der Prüfung durch das staatliche Schulamt an dafür bestimmten Schulen in der Umgebung geschieht.

Begründung

(Gemeinnützigkeit, Zusätzlichkeit, arbeitsmarktpolitische Zweckmäßigkeit, gesamtgesellschaftliches Interesse)

Es gibt bereits einige Interessenten an einem solchen Kurs. Die Teilnahme wäre kostenlos weshalb auch niemand für diese Stelle angestellt werden soll.

Diese Arbeit bietet dem Teilnehmer die Möglichkeit selbständiges Arbeiten und organisieren zu lernen und Verantwortung zu übernehmen.

Folgende Fähigkeiten werden gefordert:

- Zuverlässigkeit
- Inhalte vermitteln können
- Gutes Wissen in den Unterrichtsfächern
- Spaß am Umgang mit Jugendlichen
- Umgang mit dem PC

Diese Arbeit würde durch eine Sozialpädagogin begleitet und angeleitet.

Arbeitsgelegenheit

Einkaufsservice/Besuchsdienst

Beschreibung

Beginn/Dauer:

01.01.2005

Auf unbegrenzte Zeit

Einsatzort(e):

Ortsgebiet Brüchermühle

Umfang und Verteilung der Arbeitszeit:

2 x 30 Stunden / verteilt auf 6 Werktage

Arbeitsinhalte:

Besuchsdienst:

Der Besuch von gehbehinderten und älteren bzw. allein stehenden Bürger in Brüchermühle soll organisiert und durchgeführt werden. Dabei ist es das Ziel, dass die Bürger in ihrer Alltagssituation wahrgenommen werden und eine Möglichkeit bekommen, aus Ihrem Leben zu erzählen.

Dies soll zum einen durch Besuche bei den Bürgern zu Hause und zum anderen durch Veranstaltungen bzw. Treffen außer Haus umgesetzt werden.

Aufgabe wird es sein, diese Arbeit aufzubauen (bekannt machen, verschiedene Veranstaltungen zu planen und durchzuführen, Besuchsdienste durchführen).

In den Treffen soll geselliges Beisammensein mit Liedern, Spielen und Austausch stattfinden. Gegen Kostenerstattung soll auch einen Bring- und Holservice zu den Veranstaltungen angeboten werden.

Einkaufsservice:

Der Einkauf für die gehbehinderten und älteren Bürger von Brüchermühle (Kunde) soll organisiert und durchgeführt werden. Dabei gibt der Kunde seine Bestellung auf (Auftragserteilung) und hält das Geld vor, damit nachher keine Zahlungseingpässe auftreten (Zahlungssicherheit). Der Mitarbeiter erledigt den Einkauf noch an diesem Tag und liefert die Waren zum vereinbarten Zeitpunkt dem Kunden ins Haus.

Begründung

(Gemeinnützigkeit, Zusätzlichkeit, arbeitsmarktpolitische Zweckmäßigkeit, gesamtgesellschaftliches Interesse)

Diese Arbeit soll ein Teil der Arbeit der Christlichen Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle e.V. (als gemeinnütziger Verein eingetragen) werden. Im Moment besteht diese Arbeit noch nicht, sie ist in Vorbereitung.

Außerdem soll die bereits bestehende Arbeit des Seniorenkreises der Evangelischen Gemeinschaft Brüchermühle unterstützt werden.

Diese Arbeit bietet dem Teilnehmer die Möglichkeit selbständiges Arbeiten zu lernen und Verantwortung zu übernehmen. Dies kann im Verlauf nach und nach aufgebaut werden. Dies würde die Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen.

Folgende Fähigkeiten werden gefordert bzw. gefördert:

- Vertrauen bei älteren Personen schaffen

- Musikalische Begabung + Kenntnis von Volksliedern und deutsche alten Kirchenliedern
- Zuverlässigkeit in der Zeitplanung für die Veranstaltungen und bei den Kunden
- Telefonische Erreichbarkeit innerhalb der Arbeitszeit
- Sorgfältige Arbeit verrichten
- Klare einfache Kassenführung gegen Einkaufsbelege
- Führerschein möglichst mit eigenem Fahrzeug

Diese Arbeit würde durch eine Sozialpädagogin begleitet und angeleitet.

Arbeitsgelegenheit

Gemeindedienst

(Organisation von Aktivitäten, Unterstützung bei Betreuungsangeboten)

Beschreibung

Beginn/Dauer:

01.01.2005

Auf unbegrenzte Zeit

Einsatzort(e):

Gemeindezentrum, Olper Str. 14, 51580 Brüchermühle

Der Arbeitsort wird hauptsächlich in der EFG Brüchermühle sein. Weitere Einsatzorte werden bei gemeinnützigen Vereinen und gemeinnützigen Kirchengemeinden sein, die im Anhang aufgeführt sind.

Umfang und Verteilung der Arbeitszeit:

2 x 30 Stunden

Arbeitsinhalte:

Organisation von besonderen Aktivitäten:

Die verschiedenen gemeindlichen Aktivitäten und Festlichkeiten sollen organisiert und bei der Durchführung unterstützt werden. Dies sind insbesondere Tag der offenen Tür, Jahresfeierlichkeiten wie Weihnachtsfeier, Silvesterfeier, Konzerte, Vereinsfeste, sowie Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Kinder- und Jugendfreizeiten.

Dazu muss beachtet werden:

- Räumlichkeiten vorbereiten
- Werbung
- Verpflegung
- Mitarbeiter
- Rechtliche Vorschriften beachten
- Usw.

Unterstützung bei Betreuungsangeboten:

Ein Schwerpunkt soll dabei in der Kinder- und Jugendarbeit liegen.

Für Kinder und Jugendliche werden unterschiedlichste Gruppen angeboten. Um diese gut durchführen zu können, gehört eine Vor- und Nachbereitung dieser Zeiten dazu. Die Gestaltung dieser Gruppen kann ganz unterschiedlich aussehen und soll auch in unterschiedlichster Form diese Kinder und Jugendlichen prägen und weiter bringen. Unter anderem soll soziales Verhalten in der Gruppe gelernt werden, positive Freizeitgestaltung, christliche Geschichten und damit auch christliche Werte vermittelt werden.

Unterstützung bei der Einrichtung und Durchführung von zusätzlichen Angeboten:

Hier geht es um die Mithilfe bei der Planung und Umsetzung von Projekten.

Angedacht sind folgende Projekte der Freien Christlichen Bekenntnisschule in Gummersbach (FCBG):

- Schulhofgestaltung (Konzept entwickeln, planen und Sponsoren werben)
- Schulteich (Konzept unter Einbeziehung der Kinder entwickeln, planen)

Und als weiteres um die Hilfe bei der Durchführung von bereits bestehenden Angeboten. Z.B. das Aufnehmen und Sortieren der Schülerbibliothek der FCBG.

Begründung

(Gemeinnützigkeit, Zusätzlichkeit, arbeitsmarktpolitische Zweckmäßigkeit, gesamtgesellschaftliches Interesse)

Dies ist Arbeit für die Evangelische Freie Gemeinde Brüchermühle e.V.. Im Moment werden diese Aufgaben nur teilweise erledigt und auf ehrenamtlicher Basis. Eine Festanstellung ist nicht geplant und nicht zu realisieren.

Diese Arbeit bietet dem Teilnehmer die Möglichkeit selbständiges Arbeiten zu lernen und Verantwortung zu übernehmen.

Folgende Fähigkeiten werden gefordert:

- Umgang mit Mitarbeiter/Menschen
- Freude am Umgang mit Kindern und Jugendlichen
- Kreativität in der Gestaltung von Gruppenaktivitäten
- Zuverlässigkeit
- Kreativität für mögliche Aktionen

Diese Arbeit würde durch eine Sozialpädagogin begleitet und angeleitet.

Arbeitsgelegenheit Umweltpflege

Beschreibung

Beginn/Dauer:

01.01.2005

Auf unbegrenzte Zeit

Einsatzort(e):

Gemeindezentrum, Olper Str. 14, 51580 Brüchermühle

Der Arbeitsort wird hauptsächlich in der EFG Brüchermühle und der CBB sein.

Weitere Einsatzorte werden bei gemeinnützigen Vereinen und gemeinnützigen Kirchengemeinden sein, die im Anhang aufgeführt sind.

Umfang und Verteilung der Arbeitszeit:

7 x 30 Stunden

Arbeitsinhalte:

Die Umweltpflege sind insbesondere folgende Arbeit

- Pflege und Instandhaltung von öffentlichen Anlagen (öffentliche Parkplätze, Grünanlagen, Bepflanzungen, Fußballplätze)
- Umwelt verbessernde Arbeiten, sowie Naturschutz in Wald und Flur (Müllsäuberungen durchführen, Waldpflegearbeiten)
- Gestaltung und Pflege außerörtlicher Rad- und Wanderwege

Konkrete Arbeitsvorhaben als Beispiele:

- Pflege und Säuberung des Sportplatzes Brüchermühle in Zusammenarbeit mit dem TUS Brüchermühle
- Gestaltung und Instandhaltung des öffentlichen Parkplatzes Brüchermühle in Zusammenarbeit mit allen Vereinen von Brüchermühle
- Säuberung und Pflege der Brückengeländer und Wasserverläufe im Ortsgebiet Brüchermühle
- Rabattenpflege im Ort Brüchermühle in Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein Brüchermühle

Begründung

(Gemeinnützigkeit, Zusätzlichkeit, arbeitsmarktpolitische Zweckmäßigkeit, gesamtgesellschaftliches Interesse)

Diese Arbeiten würden ansonsten nicht durchgeführt und somit zusätzlich.

Folgende Fähigkeiten werden gefordert bzw. gefördert:

- handwerkliche Begabung
- körperlich belastbar
- Beständigkeit, Zuverlässigkeit und Durchhaltevermögen

Diese Arbeit wird durch einen erfahrenen Mitarbeiter angeleitet und organisiert.

Arbeitsgelegenheit

Hausaufgabenbetreuung/Nachmittagsbetreuung

Beschreibung

Beginn/Dauer:

01.01.2005

Auf unbegrenzte Zeit

Einsatzort(e):

Gemeindezentrum, Olper Str. 14, 51580 Brüchermühle

Umfang und Verteilung der Arbeitszeit:

2 x 30 Stunden

Arbeitsinhalte:

Für Schüler die Schwierigkeiten in der Schule haben bzw. niemanden, der mit Ihnen Hausaufgaben macht, soll ein Betreuungs- und Hilfsangebot aufgebaut werden. Insbesondere gilt dieses Angebot für Kinder die sonst nachmittags alleine zu Hause wären.

Die Kinder kommen nachmittags und werden von einem Betreuer/in bei den Hausaufgaben unterstützt. Der Betreuer hat die Aufgabe sich darum zu kümmern, dass die Hausaufgaben erledigt werden, Förderbedarf erkannt wird und die Eltern entsprechend informiert werden. Gleichzeitig ist es Ziel, dass die Kinder angeleitet werden die Aufgaben selbständig lösen zu lernen. Die notwendige Unterstützung hierzu wird ihnen durch den Betreuer gewährt.

Anschließend gibt es Spielangebote für die Kinder. Hier ist es Aufgabe der Betreuung, das Spielen anzuleiten und bei Problemen bereit zu stehen und falls nötig zu intervenieren. Auch hier sollen die Kinder unterstützt werden, sich selbständig und sinnvoll zu beschäftigen.

Begründung

(Gemeinnützigkeit, Zusätzlichkeit, arbeitsmarktpolitische Zweckmäßigkeit, gesamtgesellschaftliches Interesse)

Diese Hausaufgabenbetreuung und Nachmittagsbetreuung wäre ein Teil der Arbeit der Christlichen Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle e.V. (als gemeinnütziger Verein eingetragen). Dieses Angebot gibt es im Moment noch nicht, sondern wird neu aufgebaut. Das Ziel dieser Arbeit ist die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen. Gesamtgesellschaftlich gesehen soll es das öffentliche und private Förderangebot für Kinder und Jugendliche vor Ort erweitern. Bildungsschwache Familien können durch dieses Angebot ihren Kindern mehr Unterstützung sichern und erweitern damit deren Zukunftschancen.

Diese Arbeit bietet dem Teilnehmer die Möglichkeit selbständiges Arbeiten zu lernen und Verantwortung zu übernehmen.

Folgende Fähigkeiten werden gefordert bzw. gefördert:

- Zuverlässigkeit
- Inhalte vermitteln können
- Spaß an der Arbeit mit Kindern
- Beobachtungsgabe
- Pädagogisches Handeln
- Organisieren
- Umgang mit dem PC

Diese Arbeit würde durch eine Sozialpädagogin begleitet und angeleitet.

Arbeitsgelegenheit

Verpflegungsangebot/Nachmittagsbetreuung

Beschreibung

Beginn/Dauer:

01.01.2005

Auf unbegrenzte Zeit

Einsatzort(e):

Gemeindezentrum, Olper Str. 14, 51580 Brüchermühle

Umfang und Verteilung der Arbeitszeit:

1 x 30 Stunden

Arbeitsinhalte:

Für die Kinder die an dem Betreuungsangebot teilnehmen, soll es auch die Möglichkeit geben, mittags zu essen. Die Aufgabe besteht darin, für die Kinder ein ausgewogenes Mittagessen vorzubereiten, das Mittagessen mit den Kindern durchzuführen und anschließend mit ihnen aufzuräumen.

Hinterher ist es Aufgabe die Kinder bei ihrer Freizeitgestaltung zu unterstützen. Es ist Aufgabe der Betreuung das Spielen anzuleiten und bei Problemen bereit zu stehen und falls nötig zu intervenieren. Auch hier sollen die Kinder unterstützt werden sich selbständig und sinnvoll zu beschäftigen.

Begründung

(Gemeinnützigkeit, Zusätzlichkeit, arbeitsmarktpolitische Zweckmäßigkeit, gesamtgesellschaftliches Interesse)

Diese Mittagsverpflegung und Nachmittagsbetreuung wäre ein Teil der Arbeit der Christlichen Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle e.V. (als gemeinnütziger Verein eingetragen). Dieses Angebot gibt es im Moment noch nicht, sondern wird hier neu aufgebaut. Das Ziel dieser Arbeit ist die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen. Das Betreuungsangebot vor Ort mit der Möglichkeit des Mittagessens, kann als Ganztagesbetreuung genutzt werden und schafft somit Freiraum für die Familien.

Diese Arbeit bietet dem Teilnehmer die Möglichkeit selbständiges Arbeiten zu lernen und Verantwortung zu übernehmen.

Folgende Fähigkeiten werden gefordert bzw. gefördert:

- Kochen
- Zuverlässigkeit
- Spaß an der Arbeit mit Kindern
- Beobachtungsgabe
- Pädagogisches Handeln
- Organisieren

Diese Arbeit würde durch eine Sozialpädagogin begleitet und angeleitet.

Arbeitsgelegenheit

Kreative Förderungsangebote (Musik, Sport, Kunst)

Beschreibung

Beginn/Dauer:

01.01.2005

Auf unbegrenzte Zeit

Einsatzort(e):

Gemeindezentrum, Olper Str. 14, 51580 Brüchermühle

Umfang und Verteilung der Arbeitszeit:

3 x 30 Stunden

Arbeitsinhalte:

Kindern und Jugendlichen soll ein kreatives Förderungsangebot gemacht werden. In Gruppen- sowie auch durch Einzelangebote sollen Förderung und Unterricht stattfinden. Dies soll vor allem in den Bereichen Musik, Sport und Kunst geschehen. Dafür werden Kräfte gesucht, die eine Begabung in diesem Bereichen vorweisen können.

Die Kräfte sollen mit hinein genommen werden in die Verantwortung für die Planung, Organisation und Durchführung dieser Angebote.

Begründung

(Gemeinnützigkeit, Zusätzlichkeit, arbeitsmarktpolitische Zweckmäßigkeit, gesamtgesellschaftliches Interesse)

Dieses Kreative Förderangebot wäre ein Teil der Arbeit der Christlichen Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle e.V. (als gemeinnütziger Verein eingetragen). Dieses Angebot gibt es im Moment noch nicht, sondern wird neu aufgebaut. Das Ziel dieser Arbeit ist die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen. Gesamtgesellschaftlich gesehen soll es das öffentliche und private Förderangebot für Kinder und Jugendliche vor Ort erweitern. Anfragen für ein entsprechendes Angebot sind bereits von vielen Familien aus Brüchermühle an uns herangetragen worden.

Diese Arbeit bietet dem Teilnehmer die Möglichkeit selbständiges Arbeiten und organisieren zu lernen und Verantwortung zu übernehmen.

Folgende Fähigkeiten werden gefordert:

- Begabungen in dem jeweiligen Bereich
- Zuverlässigkeit
- Inhalte vermitteln können
- Spaß an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Beobachtungsgabe

Diese Arbeit würde durch eine Sozialpädagogin begleitet und angeleitet.

Arbeitsgelegenheit

Handwerkliche Unterstützungsdienste für gemeinnützige Organisationen

Beschreibung

Beginn/Dauer:

01.01.2005

Auf unbegrenzte Zeit

Einsatzort(e):

Gemeindezentrum, Olper Str. 14, 51580 Brüchermühle

Der Arbeitsort wird hauptsächlich in der EFG Brüchermühle und der CBB sein.

Weitere Einsatzorte werden bei gemeinnützigen Vereinen und gemeinnützigen Kirchengemeinden sein, die im Anhang aufgeführt sind.

Umfang und Verteilung der Arbeitszeit:

5 x 30 Stunden

Arbeitsinhalte:

- Kleinere Reparaturarbeiten
- Außenanlagen pflegen und instand halten
- Regelmäßige Kontrolle der Räumlichkeiten, Funktionalität der Einrichtung
- Pflege und Instandhaltung der Räumlichkeiten
- Vorbereitung und Anwesenheit bei Veranstaltungen
- Organisation und Überwachung von Reparaturen und baulichen Veränderungen
- Verschönerungsarbeiten

Begründung

(Gemeinnützigkeit, Zusätzlichkeit, arbeitsmarktpolitische Zweckmäßigkeit, gesamtgesellschaftliches Interesse)

Diese Arbeit ist ein Teil der Arbeit der Christlichen Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle e.V. (als gemeinnütziger Verein eingetragen) in der Zusammenarbeit mit der EFG Brüchermühle e.V.. Diese Arbeit wird durch ehrenamtliche Mitarbeiter erledigt.

Die Tätigkeit innerhalb der CBB und der EFG dient als Erprobungs- und Einarbeitungsfeld.

Folgende Fähigkeiten werden gefordert bzw. gefördert:

- handwerkliche Begabung
- körperlich belastbar
- Beständigkeit, Zuverlässigkeit und Durchhaltevermögen

Diese Arbeit wird durch einen Mitarbeiter angeleitet.

Konzept für die Nutzung der Essotankstelle Brüchermühle durch die Christliche Beschäftigungsgesellschaft e.V. (CBB)

Die CBB ist ein gemeinnützig anerkannter Verein, der die Reintegration von Sozialhilfeempfängern und Langzeitarbeitslosen gerade auch aus dem Bereich der Drogenabhängigen und Straffälligen in den Arbeitsmarkt zum Ziel hat.

Von daher ist personalintensive Arbeit nicht nur förderlich, sondern sogar gewünscht. Die Teilnehmer des Programms werden in den ersten 6-12 Monaten ehrenamtlich arbeiten, um in dieser Zeit die Fähigkeiten zu lernen, die sie benötigen um in unserer Gesellschaft Fuß zu fassen. Dazu gehören vor allem die sozialen Fähigkeiten, wie morgendliches Aufstehen, Durchhalten bei der Arbeit, Übernahme von Verantwortung u.ä..

Der Komplex der Essotankstelle eignet sich deshalb für diese Arbeit, weil sich in diesem Komplex viele verschiedene Aufgaben unterbringen lassen und die einzelnen Aufgabenbereiche viele Entfaltungsmöglichkeiten auch in der Übertragung von Verantwortungen bieten.

Die Finanzierbarkeit stellt sich für uns wie folgt dar:

Das Objekt wird von der CBB als Ganzes erworben und innerhalb der CBB in verschiedene Profitcenter unterteilt. Für jedes Profitcenter gibt es einen Verantwortlichen und jedes Profitcenter hat eine reale interne Miete zu zahlen. Aus dem Mieterlös ist die Finanzierung der Halle – auch unter Berücksichtigung des Ertragswertes – sicherlich problemlos darzustellen und zu finanzieren. Die Profitcenter sind im Einzelnen folgende Bereiche

- a) Der Wohnbereich, der im Rahmen einer geführten Wohngemeinschaft von erfahrenen Jugendlichen geleitet wird. Dieser Bereich wird aufgrund der Größe der Wohnung problemlos eine Miete von 800 -1000 € Kaltmiete erzielen.
- b) Der explizite Tankstellenbereich mit Shop und Bistro wird mit einer Miete von 1.500,- € geführt. Dies liegt nach unseren Recherchen im Bereich der marktüblichen Pacht. Aufgrund der Tatsache, dass für die CBB in den ersten 6 Monaten keine Personalkosten anfallen, ist dieser Profitbereich damit trotz eines ungewöhnlichen Angebotes rentabel.
- c) Der linke Teil des oberen Lagers wird an den christlichen Buchladen „Doppelpunkt“ in Waldbröl als Versandstraße mit einer anfänglichen Miete von 200 € vergeben. Diese Buchhandlung (auch ein Teil der CBB) baut gerade einen Versandhandel über Katalogbestellungen auf und benötigt dafür Lagerplatz und Versandstraße.
- d) Der rechte Teil des oberen Lagers wird für den ebay-Verkauf der CBB vermietet, der vor 4 Wochen begonnen hat. Auch hier ist die Frage der Lagerung und des Versandes entscheidend und für weitere 200 € Miete können diese Räume vergeben werden.
- e) Die letzte Halle (3) der Autowerkstatt wird das Materiallager der Ev. Freien Gemeinde Brüchermühle und der CBB-Geräte. Hierfür haben wir eine Miete von 300 € vereinbart.
- f) In Halle 1 können wir die Aufarbeitung der Reha-Artikel unterbringen, die zurzeit in gemieteten Räumen in der Olper Str. 1 für eine Kaltmiete von 696 € untergebracht ist.
- g) Für Halle 2 stehen wir gerade mit einem Interessenten in Verhandlungen, der diese Halle als Lagerraum für Hilfsgüter nutzen möchte. Hierfür wäre auch eine Miete von 600 € erzielbar.

- h) Als weiteres Profitcenter lässt sich die Waschhalle installieren, die für einen Beitrag von 100 € pro Monat für personalintensive Autowäsche (Innenwäsche etc.) geeignet ist.

In diesen Profitcentern ist nun eine gute Mischung aus Mieteinnahmen und „quasi-gewerblicher“ Tätigkeit vorhanden, wodurch die Risikostreuung gewährleistet ist und auch dann, wenn einzelne Bereiche nicht so funktionieren sollten wie geplant eine Finanzierung nicht scheitern würde.

Gesamtfinanzierung über die Mieteinnahmen

Die Gesamtsumme der Mieteinnahmen beläuft sich in diesem Konzept auf 4.400 € pro Monat, was bei 12 Mieten eine Bruttojahreskaltmiete in Höhe von 52.800 € ergibt. Damit dürfte selbst bei einer vorsichtigen Rechnung mit dem 12,5 fachen Mietwert eine Finanzierung des Objektes möglich sein, zumal die noch unbebauten Flächen an der Olper Straße ohne Beeinträchtigung der Mieteinnahmen zum Verkauf genutzt werden könnten und somit weitere liquidierbare Wertgegenstände zur Verfügung ständen.

Da die Mieteinnahmen vorsichtig kalkuliert worden sind und in den ersten 6-12 Monaten laut Konzept der CBB keine Personalkosten anfallen, da alle Teilnehmer ehrenamtlich arbeiten müssen, sehe ich weder in der Beginnphase noch in der laufenden Phase nach dem ersten Jahr ein erhöhtes Risiko. Die Personalkosten sind aufgrund der bis dahin erwirtschafteten Gewinne kalkulierbar, das Risiko quasi nur in der Gewinnung der ehrenamtlichen Teilnehmer des Programms. Dazu möchte ich Sie auf die Erfahrungen mit uns in den letzten 4 Jahren verweisen.

Betreuung der Mitarbeiter/Teilnehmer durch geeignete Seelsorger

Da die Teilnehmer des Programms zum großen Teil aus schwierigen Vergangenheiten kommen, werden zwei Seelsorger für die arbeitstherapeutische Unterstützung eingesetzt.

Umsatzprognose für die Tankstelle

Aufgrund der Tatsache, dass die Bilanzen der Tankstelle aus den letzten Jahren vorliegen, haben wir eine Umsatzprognose für das Jahr 2005 aufgestellt. Das Jahr 2005 ist das eigentlich relevante Jahr, da in 2004 noch keine Personalkosten anfallen.

Bereiche	Umsatz	Ertrag
Benzin	1.800.000 Liter	45.000,- €
Festbetrag Esso		7.670,- €
Süßwaren	50.000,- €	25.000,- €
Getränke	35.000,- €	18.000,-€
Zubehör	40.000,- €	8.000,- €
Zeitschriften	30.000,- €	6.000,- €
Bistro	20.000,- €	10.000,- €
Service		10.000,- €
		129.670,- €

Bereiche	Kosten
Personalkosten	75.000,- €
Miete	18.000,- €
Strom	5.000,- €
Werbung	3.000,- €
Versicherungen	2.000,- €
Büro / Verwaltung	2.500,- €
Telefon	1.500,- €
Steuerberater	4.000,- €
Wartung / Esso	3.000,- €
Sonstiges	10.000,- €
Summe Kosten	124.000,- €

Im Rahmen der Gewinnermittlung haben wir 75.000 € für Personalkosten zur Verfügung, mit denen wir problemlos 2-3 Personen anstellen können.

Viele Aufgaben werden auch weiterhin von unbezahlten Mitarbeitern übernommen, da die Betreuung und Integration als ehrenamtliche Kernaufgaben nach unserem Verständnis viele kirchengemeindlichen Aufgaben berühren, die wir auch in Zukunft gerne im Ehrenamt ausführen wollen.

Das Ziel ist immer wieder neu die Integration der Teilnehmer ins Arbeitsleben und damit auch in den Arbeitsmarkt. Eine Ausbildung und Fluktuation ist von daher gewünscht, auch wenn es immer wieder neu eine hohe Motivation der Mitarbeiter braucht, die gerade ausgebildeten und zurecht gebrachten Mitarbeiter wieder abzugeben.

Brüchermühle, den 08.06.2004

SPD Reichshof warnt vor geplantem Tankstellenbau

Presserklärung der SPD-Reichshof v. 16.02.2006:

Seit geraumer Zeit beschäftigt sich die SPD-Reichshof und deren Ratsfraktion mit dem Thema des geplanten Neubaus einer Großtankstelle mit Waschanlage und Imbiss in Brüchermühle der von der Verwaltung der Gemeinde Reichshof und auch von der Fraktion der CDU unterstützt wird. Dieser Neubau soll auf einer jetzt noch landwirtschaftlich genutzten Wiese in der Nähe des bestehenden Kreisverkehrs errichtet werden.

Die Änderung des Flächennutzungsplanes und die Einleitung des Bebauungsplanverfahrens ist vom Bauausschuss mit der Mehrheit der CDU empfohlen worden. Die Mitglieder der SPD haben in diesem Ausschuss das Vorhaben abgelehnt! Die Gründe für diese Ablehnung sind darin zu sehen, dass dieses Vorhaben elementar in die ohnehin magere Infrastruktur des Ortes Brüchermühle eingreift und dauerhaften Schaden anrichten wird. Es steht zu befürchten, dass die bestehenden Gewerbetreibenden im Ortszentrum davon in Mitleidenschaft gezogen werden und nicht überleben können, da Ihnen ein Großteil der Kaufkraft Ihrer jetzigen Kunden entzogen wird da sich der Ortsmittelpunkt auf die grüne Wiese außerhalb des Ortes verlagern wird.

Dies hätte insgesamt zur Folge das Brüchermühle nach und nach verödet und das kann nicht der Sinn der Sache sein! Auch der Nutzen der Gemeinde selbst scheint gering, da hier wohl kaum mit erheblichen Steuereinnahmen gerechnet werden kann da erfahrungsgemäß Tankstellenbetriebe dieser Art mit 400,-Euro Jobs betrieben werden. Von den ökologischen Folgen für den Bereich des nahen Stauweiher und der Wiehl ganz abgesehen. Wesentlich wichtiger wäre es, ein konkretes Entwicklungskonzept für Brüchermühle insgesamt zu erstellen und umzusetzen, damit gewachsene Strukturen ergänzt und verbessert werden können. Dabei wird die SPD-Reichshof die Verwaltung jederzeit unterstützen.

SPD-Reichshof
Wolfgang Rehfeld
Pressebeauftragter

Sponsorenlauf als Gemeinschaftserlebnis

Oberbergische Volkszeitung vom 04.09.06

Für die Umgestaltung des Vorplatzes ihres Sportplatzes hat sich die Dorfgemeinschaft Brüchermühle am Samstag stark gemacht. Der staubige Platz war vielen Bürgern schon lange ein Dorn im Auge und so wurde ein Plan entwickelt, wie dieser sinnvoll als Parkplatz mit eigenem Spielplatz und Sitzbereich sowie einem neuen Clubheim umgebaut werden könnte. Da die Kosten dafür rund 150 000 Euro betragen, die nicht vorhanden waren, entstand die Idee eines Sponsorenlaufes. Dabei konnte jeder mitlaufen, der Lust hatte. In drei verschiedenen Etappen starteten die Läufer jeden Alters. Innerhalb einer Stunde ging es darum, möglichst viele Runden um den Sportplatz zu laufen, da die Sponsoren pro erlaufene Runde einen bestimmten, im Voraus abgesprochenen Betrag zahlen.

Sowohl die Teilnehmer als auch die meisten Sponsoren kamen aus Brüchermühle. So wurde der Lauf zum Volksfest. „Das ist das Schöne daran: die Dorfgemeinschaft kommt endlich zusammen“, freute sich Martin Schulten von der christlichen Beschäftigungs- gesellschaft Brüchermühle. Gemeinsam mit dem Bürgerverein hatte die CBB die Veranstaltung organisiert und zur aktiven Teilnahme aufgerufen. Das Engagement unter den Bürgern war bemerkens- wert. So waren unter den rund 146 Läufern auch die beiden Rollstuhlfahrer Markus Wolf und Tanja Pöschl. Trotz der Schwierigkeiten, die sie mit dem Rollstuhl auf dem Ascheplatz hatten, nahmen sie aktiv am Lauf teil.

Sein Versprechen einhalten musste Bürgermeister Gregor Rolland: Wie von ihm im Voraus angekündigt, lief er mit, damit der noch wenig schöne Platz bald zu einem Ort der Gemeinschaft in Brüchermühle werden kann.

Dass der Wille zu gemeinschaftlichen Veranstaltungen besteht, bewies das Dorf mit dieser Veranstaltung. Die angekündigte Volksfeststimmung herrschte den ganzen Tag über. Nach dem Sponsorenlauf spielte die Fußball - B- Jugend des TuS Brüchermühle und den Abschluss des rundum gelungenen Tages bildete ein Konzert am Abend. (kpp)

Bürgerpark im wahrsten Sinne

Kölner Stadtanzeiger vom 7./8.10.2006

Gelände am Sportplatz wird in Eigenleistung neu gestaltet

Vorbereitungen, Finanzierung und Bauausführung wurde von Mitbürgern initiiert.

Jetzt geht's los: Am Montag ist der reparierte Radlader wieder startklar und kann losbaggern. Gestern machten Bürgermeister Gregor Rolland, Andreas Horath, Vorsitzender des Bürgervereins, und Martin Schon, Geschäftsführer der Christlichen Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle (CBB), den symbolischen Spatenstich für die Neugestaltung des Geländes am Sportplatz.

Dort soll ein Bürgerpark entstehen - ein Platz, der diesen Namen zu Recht erhält. Nicht nur die Vorbereitungen wurde von Bürgern des Ortes getroffen, auch an der Finanzierung und jetzt an der Bauausführung machen sie sich für den Ort stark.

Anfang September starteten der CBB, die Freie Evangelische Gemeinde und der Bürgerverein einen Sponsorenlauf, für den sich die Läufer und Sponsoren tüchtig ins Zeug legten. Zwar sind noch nicht alle zugesagten Spenden eingegangen, doch wird fest mit einer Summe von 30 000 bis 35 000 Euro gerechnet.

"Ein herausragendes Ergebnis", freute sich Rolland. Dank Restmitteln aus dem Verkaufserlös der Schwimmhalle und der Spende der Firma Berg verfügt der Bürgerverein als Bauherr über fast 80 000 Euro zur Finanzierung des Bürgerplatzes. Weitere Spenden sind erwünscht, ebenso die Unterstützung bei der Eigenleistung, denn das Projekt bietet ein großes Arbeitsfeld. Der Bürgerpark soll multifunktional für Veranstaltungen, Sport, Spiel und Spaß genutzt und damit zum Mittelpunkt des Ortes werden.

Das Vereinshaus des TuS Brüchermühle wird in die Gestaltung integriert, der Platz für die Glas- und Kleidercontainer verlegt und neu gestaltet. Insgesamt sollen 79 Parkplätze entstehen und in Richtung Feuerwehrgerätehaus haben die Planer (Donner und Marrenbach) eine Multifunktionsfläche vorgesehen, die nicht nur als Sport- und Spielfläche, sondern auch für Open-Air-Konzerte und als Standort für Festzelte genutzt werden kann. In drei Monaten hofft die Christliche Gesellschaft, die die Bauausführung übernommen hat, mit den Arbeiten fertig zu sein. (hh)

Neuer Park von Bürgern für Bürger

Oberbergische Volkszeitung vom 7./8.10.2006

Jetzt geht's los: Am Montag ist der reparierte Radlader wieder startklar und kann losbaggern. Gestern machten Bürgermeister Gregor Rolland, Andreas Horath, Vorsitzender des Bürgervereins, und Martin Schon, Geschäftsführer der Christlichen Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle (CBB), den symbolischen Spatenstich für die Neugestaltung des Geländes am Sportplatz.

Dort soll ein Bürgerpark entstehen - ein Platz, der diesen Namen zu Recht erhält. Nicht nur die Vorbereitungen wurde von Bürgern des Ortes getroffen, auch an der Finanzierung und jetzt an der Bauausführung machen sie sich für den Ort stark.

Anfang September starteten der CBB, die Freie Evangelische Gemeinde und der Bürgerverein einen Sponsorenlauf, für den sich die Läufer und Sponsoren tüchtig ins Zeug legten. Zwar sind noch nicht alle zugesagten Spenden eingegangen, doch wird fest mit einer Summe von 30 000 bis 35 000 Euro gerechnet.

„Ein herausragendes Ergebnis“, freute sich Rolland. Dank Restmitteln aus dem Verkaufserlös der Schwimmhalle und der Spende der Firma Berg verfügt der Bürgerverein als Bauherr über fast 80 000 Euro zur Finanzierung des Bürgerplatzes. Weitere Spenden sind erwünscht, ebenso die Unterstützung bei der Eigenleistung, denn das Projekt bietet ein großes Arbeitsfeld. Der Bürgerpark soll multifunktional für Veranstaltungen, Sport, Spiel und Spaß genutzt und damit zum Mittelpunkt des Ortes werden.

Das Vereinshaus des TuS Brüchermühle wird in die Gestaltung integriert, der Platz für die Glas- und Kleidercontainer verlegt und neu gestaltet. Insgesamt sollen 79 Parkplätze entstehen und in Richtung Feuerwehrgerätehaus haben die Planer (Donner und Marrenbach) eine Multifunktionsfläche vorgesehen, die nicht nur als Sport- und Spielfläche, sondern auch für Open-Air-Konzerte und als Standort für Festzelte genutzt werden kann. In drei Monaten hofft die Christliche Gesellschaft, die die Bauausführung übernommen hat, mit den Arbeiten fertig zu sein. (hh)

www.bruechermuehle.de/Archiv/2006

Sponsorenlauf als Gemeinschaftserlebnis

Oberbergische Volkszeitung vom 04.09.06

Für die Umgestaltung des Vorplatzes ihres Sportplatzes hat sich die Dorfgemeinschaft Brüchermühle am Samstag stark gemacht. Der staubige Platz war vielen Bürgern schon lange ein Dorn im Auge und so wurde ein Plan entwickelt, wie dieser sinnvoll als Parkplatz mit eigenem Spielplatz und Sitzbereich sowie einem neuen Clubheim umgebaut werden könnte. Da die Kosten dafür rund 150 000 Euro betragen, die nicht vorhanden waren, entstand die Idee eines Sponsorenlaufes. Dabei konnte jeder mitlaufen, der Lust hatte. In drei verschiedenen Etappen starteten die Läufer jeden Alters. Innerhalb einer Stunde ging es darum, möglichst viele Runden um den Sportplatz zu laufen, da die Sponsoren pro erlaufene Runde einen bestimmten, im Voraus abgesprochenen Betrag zahlen.

Sowohl die Teilnehmer als auch die meisten Sponsoren kamen aus Brüchermühle. So wurde der Lauf zum Volksfest. „Das ist das Schöne daran: die Dorfgemeinschaft kommt endlich zusammen“, freute sich Martin Schulten von der christlichen Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle. Gemeinsam mit dem Bürgerverein hatte die CBB die Veranstaltung organisiert und zur aktiven Teilnahme aufgerufen. Das Engagement unter den Bürgern war bemerkenswert. So waren unter den rund 146 Läufern auch die beiden Rollstuhlfahrer Markus Wolf und Tanja Pöschl. Trotz der Schwierigkeiten, die sie mit dem Rollstuhl auf dem Ascheplatz hatten, nahmen sie aktiv am Lauf teil.

Sein Versprechen einhalten musste Bürgermeister Gregor Rolland: Wie von ihm im Voraus angekündigt, lief er mit, damit der noch wenig schöne Platz bald zu einem Ort der Gemeinschaft in Brüchermühle werden kann.

Dass der Wille zu gemeinschaftlichen Veranstaltungen besteht, bewies das Dorf mit dieser Veranstaltung. Die angekündigte Volksfeststimmung herrschte den ganzen Tag über. Nach dem Sponsorenlauf spielte die Fußball - B- Jugend des TuS Brüchermühle und den Abschluss des rundum gelungenen Tages bildete ein Konzert am Abend. (kpp)

Tante-Emma-Service in Brüchermühle

Die CBB (Christliche Beschäftigungsgesellschaft) in Brüchermühle bietet seit diesem Sommer einen Tante-Emma-Service an.

Tante-Emma-Service, was ist das?

In diesem Service werden Dienstleistungen wie Putzservice, Umzugshilfe, Gartenarbeit, Rasenpflege, Entrümpelungen und vieles mehr angeboten.

Die Vorteile für den Auftraggeber durch die Beauftragung der CBB für einen der Dienste, sind eine ganzheitliche Auftragsausführung, kurzfristige Auftragsannahme und termingerechte Ausführung. Das Besondere am Tante-Emma-Service ist die Möglichkeit, sich gleichzeitig sozial zu engagieren. Wie funktioniert das? Die CBB hat sich zum Ziel gesetzt, Langzeitarbeitslose wieder in die Arbeitswelt zu integrieren. Viele waren so lange arbeitslos oder kommen aus persönlich schwierigem Lebenshintergrund, dass sie schrittweise an die Arbeit wieder herangeführt werden. Eine Möglichkeit sind dabei Minijobs. Durch die Beauftragung der CBB können Minijobs geschaffen werden und die Angebote für die Teilnehmer der CBB finanziert werden wie zum Beispiel eine Sozialberatung, persönliche Betreuung und ein preiswerter Mittagstisch.

Die Teilnehmer werden von kompetenten Fachkräften angeleitet, so dass dem Auftraggeber eine qualitätsgerechte Ausführung seines Auftrags zugesichert werden kann.

Fragen zu den Dienstleistungen und Preisen beantwortet der Projektleiter Nick Anton unter 02296 9999831.



Vereinstyp	Vereinsname	Anr.	Vorname	Nachname	Ortsteil	Straße	PLZ	Ort	Tel-privat	Tel-gesch.
Deutsches Rotes Kreuz	DRK Reichshof e. V.	Frau	Iris	Langenberg	Dreschhausen	Auf dem Kamp 4	51580	Reichshof	02297-7177	
Dorfgemeinschaft	Heimatverein Eckenhausen e. V.	Herrn	Helmut	Engels	Eckenhausen	Hauptstr. 12	51580	Reichshof	02265-283	0171-8736116
Dorfgemeinschaft	Interessengemeinschaft Windfus, Grillhütte	Herrn	Thomas	Schneider	Windfus	Quellenweg 20	51580	Reichshof	02265-8892	0170-9624848
Dorfgemeinschaft Allenbach	Heimatverein Allenbach	Herrn	Gerhard	Sapp	Allenbach	Schulstraße 1	51580	Reichshof	02261-53617	
Dorfgemeinschaft Allinghausen	Dorfgemeinschaft Allinghausen	Herrn	Frank	Maiwald	Allinghausen	Allenbacher Str. 16	51580	Reichshof	02261-57912	
Dorfgemeinschaft Alpe	Alper Bürger Club	Frau	Bärbel	Löfftering	Alpe	Alper Str. 31	51580	Reichshof	02261-500605	
Dorfgemeinschaft Berghausen	Dorfgemeinschaft Berghausen	Herrn	Werner	Nohl	Berghausen	Gartenstr. 30	51580	Reichshof	02261-53519	
Dorfgemeinschaft Blankenbach	Dorfgemeinschaft Blankenbach	Herrn	Jürgen	Lenz	Blankenbach	Am Siederkamp 4	51580	Reichshof	02265-9090	
Dorfgemeinschaft Brüchermühle	Bürgerverein Brüchermühle	Herrn	Andreas	Horath	Brüchermühle	Am Dreieck 1a	51580	Reichshof	02296-991286	
Dorfgemeinschaft Denkingen	HVV Denkingen	Herrn	Jürgen	Antoschek	Denkingen	Gartenstr. 20	51580	Reichshof	02296-1776	0171-3534208
Dorfgemeinschaft Dreschhausen	Bürgerschaft Dreschhausen	Herr	Uwe	Pohl	Dreschhausen	Brunnenweg 10	51580	Reichshof	02297-902432	02297-902423
Dorfgemeinschaft Drespe	Ortsgemeinschaft Drespe	Herrn	Gerhard	Heikaus	Drespe	Sträßchen 4	51580	Reichshof	02296-900802	
Dorfgemeinschaft Eichholz	Dorfgemeinschaft Eichholz e. V.	Herrn	Edgar	Becker	Eichholz	Eichholzer Str. 20	51580	Reichshof	02297-1774	
Dorfgemeinschaft Eiershagen	Ortsgemeinschaft Eiershagen	Frau	Cäcilie	Kinting	Eiershagen	Eiershagener Str. 24	51580	Reichshof	02296-1519	
Dorfgemeinschaft Erdingen	Dorfgemeinschaft Erdingen	Herrn	Günter	Gerhards	Erdingen	Schneppenhurth Str. 2	51580	Reichshof	02297-692	
Dorfgemeinschaft Freckhausen	Dorfgemeinschaft Freckhausen	Frau	Anke	Tonn	Freckhausen	Schevengarten 4	51580	Reichshof	02261-790473	
Dorfgemeinschaft Hahn	Dorfgemeinschaft Hahn	Frau	Marita	Kühr	Hahn	Auf dem Menn 5	51580	Reichshof	02297-7682	Marita.kuehr@vr-web.de
Dorfgemeinschaft Hahnbuche	Dorfgemeinschaft "Im Grund"	Herrn	Stefan	Köster	Hahnbuche	Zeisigweg 16	51580	Reichshof	02265-9417	
Dorfgemeinschaft	Dorfgemeinschaft Hardt	Herrn	Karl-	Hamburge	Hardt	Unter den Eichen	51580	Reichshof	02297-	

Vereinstyp	Vereinsname	Anr.	Vorname	Nachname	Ortsteil	Straße	PLZ	Ort	Tel-privat	Tel-gesch.
Hardt			Heinz	r		5			902701	
Dorfgemeinschaft Heidberg	Dorfgemeinschaft Heidberg	Herrn	Dieter	Heuck	Heidberg	Hesperter Str. 7	51580	Reichshof	02297-7494	
Dorfgemeinschaft Heienbach	Dorfgemeinschaft Heienbach	Herrn	Dieter	Jacobs	Heienbach	Biebersteiner Str. 19	51580	Reichshof	02296-8285	0271-375120
Dorfgemeinschaft Heischheid	Dorfgemeinschaft Heischheid	Herrn	Maik	Wirths	Heischheid	Auf der Bre 12	51580	Reichshof	02296-680	
Dorfgemeinschaft Hespert	Dorfgemeinschaft Hespert	Herrn	Frank	Ludwig	Hespert	Eichkamp 7	51580	Reichshof	02265-980661	
Dorfgemeinschaft Löffelsterz	Dorfgemeinschaft Löffelsterz	Herrn	Friedhelm	Schuster	Löffelsterz	Löffelsterzer Str. 3	51580	Reichshof	02296-208	
Interessengemeinschaft	Dorf- und Spielplatz Mittelagger	Herrn	Robert	Heuser	Mittelagger	Schulstr.	51580	Reichshof	02265-	
Dorfgemeinschaft	Dorfgemeinschaft Meiswinkel	Herrn	Norbert	Hennrichs	Meiswinkel	Meiswinkeler Str. 19	51580	Reichshof	02297-902500	
Dorfgemeinschaft Mennkausen	Dorfgemeinschaft Mennkausen	Frau	Birgit	Otto	Mennkausen	Am Wäldchen 6	51580	Reichshof	02265-439	
Dorfgemeinschaft Nosbach	Dorfgemeinschaft Nosbach	Frau	Kerstin	Klein	Nosbach	Dorfstraße 12	51580	Reichshof	02297-7776	
Dorfgemeinschaft Oberagger	Dorfgemeinschaft Oberagger	Frau	Ricarda	Borchert	Oberagger	Höhenstr. 5	51580	Reichshof	02265-9641	
Dorfgemeinschaft Obersteimel	Dorfgemeinschaft Obersteimel	Herrn	Karl-Erich	Ringsdorf	Obersteimel	Steimeler Str. 10	51580	Reichshof	02265-997856	Karl-erich.ringsdorf@t-online.de
Dorfgemeinschaft Odenspiel	Verschönerungsverein Odenspiel e.V.	Herrn	Gerd	Köster	Odenspiel	Eichholzer Str. 5	51580	Reichshof	02297-7500	gerd.koester@t-online.de
Dorfgemeinschaft Schalenbach	Dorfgemeinschaft Schalenbach	Herrn	Hans-Peter	Weingarten	Schalenbach	Im Winkel 15	51580	Reichshof	02296-1284	
Dorfgemeinschaft Schemmerhausen	Dorfgemeinschaft Schemmerhausen	Herrn	Friedhelm	Schneider	Schemmerhausen	Kiefernweg 6	51580	Reichshof	02296-345	
Dorfgemeinschaft Schönenbach	Dorfgemeinschaft Schönenbach	Herrn	Stefan	Franz		Hermann Renner Str. 29a	51646	Gummersbach	02265-328 (G. Henecke)	
Dorfgemeinschaft Sinspert	Dorfgemeinschaft Sinspert	Herrn	Erhard	Ahl	Sinspert	Wehrrather Str. 12	51580	Reichshof	02265-8048	
Dorfgemeinschaft Sotterbach	Dorfgemeinschaft Sotterbach	Herrn	Michael	Rau	Sotterbach	Am Burghaus 2	51580	Reichshof	02296-8553	

Vereinstyp	Vereinsname	Anr.	Vorname	Nachname	Ortsteil	Straße	PLZ	Ort	Tel-privat	Tel-gesch.
Dorfgemeinschaft Sterzenbach	Verein der Bürger- u. Gartenfreunde	Frau	Ursula	Bach	Sterzenbach	Finkenweg 3	51580	Reichshof	02296-8860	
Dorfgemeinschaft Volkenrath	Dorfgemeinschaft Volkenrath	Herrn	Andreas	Schnittke	Volkenrath	Volkenrather Str. 28	51580	Reichshof	02296-908979	
Dorfgemeinschaft Wehnraath	Dorfgemeinschaft Wehnraath	Herrn	Karl-Wilhelm	Dohrmann	Wehnraath	Im Stillen Winkel 3	51580	Reichshof	02265-981505	
Dorfgemeinschaft Welpe	Dorfgemeinschaft Welpe	Frau	Ute	Meyer	Welpe	Am Nussbaum 7	51580	Reichshof	02297-1518	
Dorfgemeinschaft Wildberg	Dorfgemeinschaft Wildberg	Herrn	Stefan	Fassbender	Wildberg	Wildberger Str. 33	51580	Reichshof	02297-311	9099311
Dorfgemeinschaft Wildbergerhütte	Dorfgemeinschaft Wildbergerhütte	Herrn	René	Semmler	Wildbergerhütte	Langenbacher Str. 10	51580	Reichshof	02297-902160	02761-81241 E-Mail: mai@renesemmler.de
Förderverein	Schul- und Lerngemeinschaft e. V.					Auf den Bruchwiesen 11	51643	Gummersbach		
Förderverein	Gesamtschule Reichshof	Frau	Petra	Bosbach		Zur Silberkuhle 33	57489	Drolshagen		
Förderverein	Förderverein GGS Eckenhagen	Herrn	Maik	Bourbones	Eckenhagen	Hauptstr. 46	51580	Reichshof	02265-8065	
Förderverein	Waldjugendheim Windfus	Herrn	Jörg	Schneider	Windfus	Heideweg 10	51580	Reichshof	02265-8501	
Förderverein	Kunstkabinett Hespert	Herrn	Axel	Müller	Büttinghausen	Zur Dornhecke 34	51674	Wiehl	02296-797966	02265-99470
Förderverein	Kindergarten „Unterm Schirm“	Frau	Alexandra	Krämer	Drespe	Pfarrhausweg 10	51580	Reichshof	02296-9999901	
Förderverein	Partnerschaft Roden-Reichshof	Frau	Antina	Kühn	Wildbergerhütte	Wildberger Str. 22	51580	Reichshof	02297-523	
Freiwillige Feuerwehr Reichshof	Gemeindebrandmeister	Herrn	Uwe	Koch	Odenspiel	Meiswinkeler Str. 10	51580	Reichshof	0170-4845777	
Freiwillige Feuerwehr Reichshof	Jugendfw. LG Heiseheid	Herrn	Michael	Veith	Brüchermühle	Eichenstr. 17	51580	Reichshof	02296-908934	
Freiwillige Feuerwehr Reichshof	Jugendfw. LG Hunsheim	Herrn	Franz-Josef	Sonntag	Hunsheim	Breslauerstr. 18a	51580	Reichshof	02261-55305	0171-1452980
Freiwillige Feuerwehr	Jugendfw. LG Wildberg	Herrn	Christian	Braun	Odenspiel	Haselnussweg 3	51580	Reichshof		0170-6252325

Vereinstyp	Vereinsname	Anr.	Vorname	Nachname	Ortsteil	Straße	PLZ	Ort	Tel-privat	Tel-gesch.
Reichshof										
Freiwillige Feuerwehr Reichshof	Jugendfw. LZ Denklingen	Herrn	Guido	Mabon	Denklingen	Alte Dorfstr. 1a	51580	Reichshof	02296-1651	
Freiwillige Feuerwehr Reichshof	Jugendfw. LZ Eckenhausen	Herrn	Maik	Bourbones	Eckenhausen	Hauptstr. 46	51580	Reichshof	0170-7790899	
Freiwillige Feuerwehr Reichshof	Jugendfw. West	Herrn	Axel	Dresbach	Sinspert	Aspenweg 7a	51580	Reichshof	02265-	
Freiwillige Feuerwehr Reichshof	Jugendfw. LZ Mittelagger	Herrn	Jürgen	Weißenberg	Hunshheim	Hunshheimer Str. 30	51580	Reichshof	02261-53581	
Freiwillige Feuerwehr Reichshof	Jugendfeuerwehr Reichshof	Herrn	Franz-Josef	Sonntag	Hunshheim	Breslauer Str. 18a	51580	Reichshof	02261-55305	0171-1452980
Freiwillige Feuerwehr Reichshof	LG Heischeid	Herrn	Hardi	Himmeröd	Heischeid	Brüchermühler Str. 4	51580	Reichshof	02296-9191	0175-6477650
Freiwillige Feuerwehr Reichshof	LG Hunshheim	Herrn	Manfred	Krämer	Alpe	Zur Brache 3	51580	Reichshof	02261-56696	
Freiwillige Feuerwehr Reichshof	LZ 1 Eckenhausen-Hespert	Herrn	Georg	Neumann	Eckenhausen	Ober dem Zöper Weg 13a	51580	Reichshof	02265-7390	0177-3953480
Freiwillige Feuerwehr Reichshof	LG Nosbach	Herrn	Gerd	Trabert	Nosbach	Waldstr. 9	51580	Reichshof	02297-7427	0170-7459121
Freiwillige Feuerwehr Reichshof	LG Odenspiel	Herrn	Erhard	Schöntauf	Meiswinkel	Meiswinkeler Str. 4	51580	Reichshof	02297-1788	02291-791131
Freiwillige Feuerwehr Reichshof	LZ West	Herrn	Hans-Werner	Scheen	Feld	Heckenweg 1	51580	Reichshof	02296-1777	
Freiwillige Feuerwehr Reichshof	LG Wildberg-Bergerhof	Herrn	Holger	Seebach	Wildberg	Im Wiesengrund 2	51580	Reichshof	02297-7186	02261-852962
Freiwillige	LG Denklingen	Herrn	Dietbert	Wirths	Sterzenbach	Oesinger Str. 2	51580	Reichshof	02296-1379	02262-

Vereinstyp	Vereinsname	Anr.	Vorname	Nachname	Ortsteil	Straße	PLZ	Ort	Tel-privat	Tel-gesch.
Feuerwehr Reichshof										781471 oder 785471
Freiwillige Feuerwehr Reichshof	LG Mittelagger	Herrn	Klaus	Rinke	Oberagger	Südhang 27	51580	Reichshof	02265-9290	02263-920614
Gesangsverein/Chor	MGV Denklingen	Herrn	Eugen	Weingarten	Dreslingen	Dreslinger Str. 10	51580	Reichshof	02296-1622	www.denklinger-maennerchor.de
Gesangsverein/Chor	Frohsinn Steinaggertal	Frau	Marianne	Bergerhoff	Mittelagger	Schmiedeweg 2	51580	Reichshof	02261-58013	
Gesangsverein/Chor	Singgemeinschaft Heidberg	Frau	Marianne	Koch	Wildbergerhütte	Crottorferstr. 8	51580	Reichshof	02297-80004	
Gesangsverein/Chor	Gemischter Chor Schemmerhausen	Herrn	Siegfried	Schneider	Schemmerhausen	Schemmerhauser Str. 5	51580	Reichshof	02296-991260	
Gesangsverein/Chor	Jugendchor together	Ev.	Kirchen	gemeinde	Denklingen	Raiffeisenstr. 17	51580	Reichshof	02296-999-434	
Gesangsverein/Chor	Kinderchor Notenchauten	Ev.	Kirchen	gemeinde	Denklingen	Raiffeisenstr. 17	51580	Reichshof	02296-999-434	
Gesangsverein/Chor	Kinderchor Steinaggertal	Herrn	Werner	Mosberger	Mittelagger	Zimmerseifer Weg 20	51580	Reichshof	02265-981744	
Gesangsverein/Chor	MGV Concordia Dorn	Herrn	Erwin	Beck	Berghausen	Gartenstraße 29	51580	Reichshof	02261-53459	
Gesangsverein/Chor	MGV Glückauf-Sangeslust Wildbergerhütte	Herrn	Udo	Jung	Borner	Heidbergerstr. 1	51580	Reichshof		
Gesangsverein/Chor	MGV Liederkranz Mittelagger	Herrn	Hermann	Wolflast	Mittelagger	Am Breidenbach 10	51580	Reichshof	02265-350	
Gesangsverein/Chor	MGV Einigkeit Eckenhausen	Herrn	Günter	Funke	Eckenhausen	Auf der Ley 7	51580	Reichshof	02265-9077	
Gesangsverein/Chor	Quartettverein Harmonie Brüchermühle	Herrn	Hans-Jürgen	Merzhäuser	Löffelsterz	Bleichstr. 1	51580	Reichshof	02296-90675	
Jugendgruppe	CVJM Reichshof - Abteilung Posaunenchor	Herrn	Johannes	Szmais	Hunsheim	Breslauer Str. 12	51580	Reichshof	02261-52160	www.cvjm-reichshof.de
Jugendgruppe	CVJM Reichshof - Abteilung Tischtennis	Herrn	Michael	Beck	Hunsheim	Auf dem Kamp 3	51580	Reichshof	02261-59874	www.cvjm-reichshof.de
Jugendgruppe	E.C. Brüchermühle	Herrn	Ulrich	Klotz	Brüchermühle	Buchsbaumstr. 2	51580	Reichshof	02296-8452	
Jugendgruppe	Ev. Gemeindejugend	Herrn	Norbert	Hecker	Eckenhausen	Landwehrstr. 22	51580	Reichshof	02265-8640	

Vereinstyp	Vereinsname	Anr.	Vorname	Nachname	Ortsteil	Straße	PLZ	Ort	Tel-privat	Tel-gesch.
Jugendgruppe	Ev. Gemeindejugend Heidberg	Frau	Barbara	Pottmann	Heidberg	Hesperter Str. 5	51580	Reichshof		
Jugendgruppe	Junge Union Reichshof	Herrn	Stefan	Kraus	Eckenhagen	Ober dem Zöper Weg 8	51580	Reichshof	02265-8901	
Jugendgruppe	CVJM Denklingen	Herrn	Joachim	Hahn	Brüchermühle	Buchsbaumstr. 16	51580	Reichshof	02296-8771	
Jugendgruppe	Kinderguppe Stoppelhopser	Frau	Astrid	Greven	Denklingen	Morsbacher Str. 4	51580	Reichshof	02296- 908745	02296-90576
Jugendgruppe	CVJM Drespe	Herr	Thomas	Kriegeskotte	Wehnraath	Wiehler Str. 13	51580	Reichshof	02265- 980704	
Jugendzentrum	Jugendzentrum freestyle	Herrn	Holger	Heimers	Eckenhagen	Hahnbacher Str.	51580	Reichshof	02265- 980503	
Kapelle	Blaskapelle Asbachtaler	Herrn	Berthold	Altwicker	Dreslingen	Dreslinger Str. 8	51580	Reichshof	02296-220	
Kapelle	Feuerwehrkapelle Odenspiel	Herrn	Dirk	Braun	Erdingen	Im Hof 16	51580	Reichshof	02297-361	02297-7497
Kapelle	Musikzug Bergerhof	Herrn	Udo	Hammer	Bergerhof	Wildberger Str. 15	51580	Reichshof	02297-7613	
Kapelle	Musikzug Heischeid	Herrn	Berthold	Altwicker	Dreslingen	Dreslinger Str. 8	51580	Reichshof	02296-220	
Kapelle	Swing Company	Herrn	Erich	Hopp	Odenspiel	Im Oberdorf 12	51580	Reichshof	02297-246	
Kapelle	Big Band Eckenhagen	Herrn	Karl- Werner	Doepf	Eckenhagen	Am Aggerberg 34	51580	Reichshof	02265-9645	
Karnevals-gesellschaft	KG Tolle Elf Wildberg	Herrn	Helmut	Gundlach	Wildberg	Glück-Auf-Str. 5	51580	Reichshof	02297- 902067	02297- 902067 hgundl@aol.c om
Karnevals-gesellschaft	KG Froschköpfe e. V.	Herrn	Rudi	Merzhäuser	Dreisbach	Am Hohen Haus 2	51674	Wiehl		
Karnevals-gesellschaft	KG Rot-Weiß Denklingen e. V.	Herrn	Ralf	Langhein	Denklingen	Raiffeisenstr. 11	51580	Reichshof	02296-8549	r.langhain@k g-rot-weiss- denklingen.de
Kirchenchor	Ev. Kirchenchor Eckenhagen	Frau	Margit	Weyland	Branscheid	An der Eichhardt 2	51580	Reichshof	02265-636	
Kirchenchor	Chor d. ev. freikirchlichen Gem. Hunsheim	Herrn	Roland	Decker	Hunsheim	Im Inken 5	51580	Reichshof	02261- 53655	
Kirchenchor	Ev. Kirchenchor Odenspiel	Frau	Christa	Braun	Wildbergerhütte	Kahlenberg 24	51580	Reichshof	02297-671	
Kirchenchor	Kath. Kirchenchor Cäcilia Eckenhagen	Herr	Michael	Breiderhoff	Eckenhagen	Gartenweg 2	51580	Reichshof	02265- 981623	

Vereinstyp	Vereinsname	Anr.	Vorname	Nachname	Ortsteil	Straße	PLZ	Ort	Tel-privat	Tel-gesch.
Kirchenchor	Kath. Kirchenchor Cäcilia Denklingen	Herrn	Uwe	Schippers	Brüchermühle	An der Furth 7	51580	Reichshof	02296-383	
Kirchenchor	Ton-antönchen / Kath. Kinderchor Denklingen	Herrn	Tobias	Merkel-Piontek	Denklingen	Hauptstr. 19	51580	Reichshof		
Kirchenchor	Kath. Kirchenchor Cäcilia Wildbergerhütte	Frau	Susanne	Karle	Wildbergerhütte	Am Alten Weiher	51580	Reichshof	02297-1515	
Kirchengemeinde	Evangeliums-Christen-Baptisten Gemeinde	Herr	Heinrich	Kiebler	Denklingen	Ringstr. 3	51580	Reichshof	02296-908873	
Kirchengemeinde	Ev. Kirchengemeinde Denklingen	Herrn Pfr.		Mielke	Denklingen	Raiffeisenstr. 17	51580	Reichshof	02296-98040	
Kirchengemeinde	Ev. Kirchengemeinde Eckenhagen	Herrn Pfr.	Martin	Will	Eckenhagen	Barbarossastr. 14	51580	Reichshof	02265-205	
Kirchengemeinde	Ev. Kirchengemeinde Heidberg	Herrn	Pfarrer	Achenbach	Heidberg	Alfred-Christlieb Str. 6	51580	Reichshof	02297-248	
Kirchengemeinde	Ev. Kirchengemeinde Drespe	Herrn	Pfarrer	Schneider	Drespe	Pfarrhausweg 12	51580	Reichshof	02296-761	
Kirchengemeinde	Kath. Kirchengemeinde Wildbergerhütte	Herrn	Gerhard	Zimmermann	Wildbergerhütte	Fritz-Schulte-Str. 6	51580	Reichshof	02297-218	
Kirchengemeinde	Kath. Kirchengemeinde St. Franziskus Xaverius					Blockhaus Str. 3	51580	Reichshof	02265-506	
Kirchengemeinde	Kath. Pfarrgemeinde St. Antonius	Herrn	Pfr. Ulrich	Oligschläger	Denklingen	Hauptstr. 19	51580	Reichshof	02296-991169	
Kirchengemeinde	Ev. Gemeinschaft Schemmerhausen	Herr	Siegfried	Schneider	Schemmerhausen	Schemmerhauser Str. 5	51580	Reichshof	02296-991260	
Kirchengemeinde	Ev. Gemeinschaftsverband Wehnraht	Herrn	Ekkehard	Giehl		Zum Mannsiefen 4	51643	Gummersbach		
Naturschutzverband	OBN Ortsgruppe Reichshof	Herrn	Friedrich	Heinrichs	Volkenraht	Im Grengarten 2	51580	Reichshof	02296-763	
Naturschutzverband	Waldjugend Windfus	Herrn	Lothar	Selbach	Windfus	Dorfplatz 5	51580	Reichshof	02265-668	02265-470
Naturschutzverband	Biologische Station Oberberg				Rotes Haus	Schloß Homburg 2	51588	Nümbrecht		02293-4543
Posaunenchor	Posaunenchor CVJM Reichshof	Herrn	Johannes	Szmais	Hunsheim	Breslauerstr. 12	51580	Reichshof	02261-52160	
Posaunenchor	Ev. Posaunenchor Eckenhagen	Herrn	Karl-Heinz	Bochinsky	Denklingen	Hähner Weg 61	51580	Reichshof	02296-1078	02261-86506
Posaunenchor	Posaunenchor Heidberg	Herrn	Alfred	Dohrmann	Welpen	Welper Str. 1	51580	Reichshof	02297-300	02297-7784

Vereinstyp	Vereinsname	Anr.	Vorname	Nachname	Ortsteil	Straße	PLZ	Ort	Tel-privat	Tel-gesch.
Posaunenchor	Posaunenchor Odenspiel	Frau	Beate	Witte	Odenspiel	Rehwinkel 11	51580	Reichshof	02297-7221	
Schützenverein	Allg. Schützengesellschaft 1857 zu Eckenhagen	Herrn	Jochen	Rohrbeck	Eckenhagen	Hilgenstock 15	51580	Reichshof	02265-693	0171-13144282
Schützenverein	Bürgerschützenverein Sinspert	Herrn	Hans-Dieter	Wolin	Sinspert	Hölsterlöh 15	51580	Reichshof	02265-8385	hans-dieter-wolin@web.de
Schützenverein	Schützenverein Einigkeit Wildberg	Herrn	Dieter	Fuchs	Wildberg	Im freien Feld 14	51580	Reichshof	02297-652p 0271-2302230 d	02297-902166 D.Fuchs57@t-online.de
Schützenverein	Schützenverein Heidberg 1953 e.V.	Herrn	Werner	Weidenbrücher	Heidberg	Grubenweg 5	51580	Reichshof	02297-1553	
Senioren	AWO-Seniorenclub Hunsheim	Frau	Anneliese	Babinski	Hunsheim	Lehmelsweiher 23	51580	Reichshof	02261-53279	
Senioren	Seniorenclub Denklingen	Frau	Maria	Pütz	Denklingen	In der Schlade 1	51580	Reichshof	02296-8327	
Senioren	Seniorenclub Eckenhagen	Frau	Rosemarie	Colandrea	Ehrenhoven	Ehrenhoven 11	51677	Engelskirchen	02263-2203	
Senioren	Seniorenclub Wildbergerhütte	Herrn	Kurt	Helmhold	Wildbergerhütte	Wacholderweg 14	51580	Reichshof	02297-382	
Senioren	Seniorenclub Brüchermühle	Frau	Erika	Simon	Heischeid	Am Feuerwehrturm 1	51580	Reichshof	02296-8714	
Senioren	Seniorenkreis Heidberg	Frau	Carla	Törell	Hahn	Freibadstr. 1	51580	Reichshof	02297-1028	
Senioren	Alten- und Pflegeheim Domizil				Wildbergerhütte	Fritz-Schulte-Str. 12	51580	Reichshof		
Sportverein	Ballonsportclub Reichshof	Herrn	Gerhard	Dittich		Steigers Garten 5	51588	Nümbrecht	02293-2356	02296-801-237
Sportverein	Betriebssportgemeinschaft Hahnenseifen	Herrn	Jürgen	Nasilowski	Wildbergerhütte	Zur Fehmlinde 3	51580	Reichshof	02297-7762	
Sportverein	Betriebssportgemeinschaft Schönenbach	Herrn	Wilfried	Schmidt		Beethovenstr. 1a	51643	Gummersbach		
Sportverein	DLRG Wildbergerhütte	Herrn	Klaus	Schneider	Wildbergerhütte	Krähenhardt 3	51580	Reichshof	02297-1345	02291-
Sportverein	Gemeindesportverband Reichshof	Herrn	Berthold	Schmitt	Denklingen	Häner Weg 68	51580	Reichshof	02296-1427	
Sportverein	KCD 90 Kart Club Deutschland	Frau	Sybille	Bongards	Marienhagen	Zum Flurschütz 3	51674	Wiehl	02261-7322	
Sportverein	Kyffhäuser e.V.	Herrn	Jürgen	Taufenbach	Mennkausen	Auf der Leine 8	51580	Reichshof	02296-214	

Vereinstyp	Vereinsname	Anr.	Vorname	Nachname	Ortsteil	Straße	PLZ	Ort	Tel-privat	Tel-gesch.
Sportverein	SG Hunsheim	Herrn	Frank	Schneider	Alpe	Alper Str. 27	51580	Reichshof	02261-818763	
Sportverein	SSV Denklingen	Herrn	Christoph	Friedrichs		Lützingen 16	51545	Waldbröl		
Sportverein	SSV Odenspiel	Frau	Rita	Quast	Eichholz	Eichholzer Str. 19	51580	Reichshof	02297-303	
Sportverein	SSV Wildbergerhütte	Herrn	Dietmar	Weiler	Wildbergerhütte	Weiper Siefen 3	51580	Reichshof	02297-1352	02296-991231
Sportverein	SV Hunsheim	Herrn	Wolfgang	Walensky	Berghausen	Hauptstr. 14	51580	Reichshof	02261-52911	
Sportverein	TC- Reichshof - Hunsheim	Herrn	Hartmut	Heiden	Sinspert	Zur Alten Heide 8	51580	Reichshof	02265-990182	02261-881410
Sportverein	Sportschützen Heidberg	Herrn	Maik	Winheller	Wiehl	Fichtenstr. 2	51580	Reichshof	Nicht angegeben	
Sportverein	Sportschützen Reichshof e.V.	Herrn	Klaus-Jochen	Frede		Gerresheimer Str. 15	51674	Wiehl		
Sportverein	TC Sterzenbach 1976 e.V.	Frau	Petra	Heinze	Wildberg	Im Langen Weg 7	51580	Reichshof	02297-7266	
Sportverein	TuS Brüchermühle, Abt. Fußball	Herrn	Holger	Thomas	Brüchermühle	Bieshausener Str. 2a	51580	Reichshof	02296-90144	
Sportverein	TC Wiehital	Herrn	Dieter	Buschbeck		Perkerstr. 38	51764	Wiehl	02296-727	02354-928230
Sportverein	TuS Brüchermühle, Abt. Turnen	Frau	Christa	Dissmann	Brüchermühle	Bahnhofstr. 1	51580	Reichshof	02296-253	
Sportverein	TuS Brüchermühle	Herrn	Wolfgang	Rehfeld	Brüchermühle	Talweg 1a	51580	Reichshof	02296-1210	
Sportverein	TuS Denklingen 1987 e.V.	Herrn	Berthold	Schmitt	Denklingen	Häbner Weg 68	51580	Reichshof	02296-1427	
Sportverein	TuS Reichshof, Abt. Fußball	Herrn	Stefan	Frede	Schmittseifen	Mühlenweg 4	51580	Reichshof	02265-9183	
Sportverein	TuS Reichshof, Abt. Handball	Herrn	Rene	Fischer		Neuer Weg 1	51647	Gummersbach	02261-920590	
Sportverein	TuS Reichshof, Abt. Tischtennis	Herrn	Wolfgang	Paschke	Eckenhagen	Ober dem Zöper Weg 1	51580	Reichshof	02265-9704	
Sportverein	TuS Reichshof, Abt. Turnen	Frau	Jenny	Meyer	Ohlhagen	Ohlhagener Str. 12	51580	Reichshof	02261-74664	
Sportverein	TuS Reichshof, Abt. Volleyball	Herrn	Thomas	Behrendt	Hahnbuچه	Branscheider Str. 2	51580	Reichshof	02265-8334	
Sportverein	TuS Reichshof 1883/1929 e.V.	Herrn	Thomas	Funke	Eckenhagen	Am Hilgenstock 23 a	51580	Reichshof	02265-980776	02261-871121

Vereinstyp	Vereinsname	Anr.	Vorname	Nachname	Ortsteil	Straße	PLZ	Ort	Tel-privat	Tel-gesch.
Sportverein	Golf-Club Reichshof	Herrn	Prof. Dr. Robert	Stiens	Hassel	Hasseler Str. 2a	51580	Reichshof	02297-7131	
Sportverein	TuS Reichshof, Abt. Schwimmen	Frau	Edeltraud	Övermöhle	Eckenhagen	Auf der Höhe 7	51580	Reichshof	02265-8904	
Sportverein	TuS Reichshof, Abt. Jiu Jitsu	Herrn	Siggi	Hisge	Eckenhagen	Hauptstr. 46	51580	Reichshof	02265-981316	
Sportverein	TuS Reichshof, Abt. Herzsport	Frau	Susanne	Ranke	Obersteimel	Zur Wiese 7	51580	Reichshof	02265-7260	
Sportverein	TuS Reichshof, Abt. Badminton	Frau	Jenny	Meyer	Ohlhagen	Ohlhagener Str. 12	51580	Reichshof	02261-74664	
Sportverein	Karateclub Reichshof	Herrn	Olaf	Hammer		Am Büchelchen 8	51588	Nümbrecht	02293-80374	
Sportverein	Judoclub Reichshof 02	Frau	Cordula	Hellmann	Wildbergerhütte	Krähenhardt 11	51580	Reichshof	02297-7182	
Sportverein	TuS Reichshof, Abt. Inliner / Rollski	Herrn	Axel	Feld	Eckenhagen	Hauptstr. 50	51580	Reichshof	02265-8751	
Sportverein	MSC Reichshof	Herrn	Udo	Hammer	Bergerhof	Wildberger Str. 15	51580	Reichshof	02297-7613	
Sportverein	Skiclub Schemmerhausen	Herrn	Hardy	Dresbach	Volkenrath	Kiefgarten 6	51580	Reichshof		dresbach@m-ingenieure.de
Sportverein	SV Hunsheim, Abt. Tumen/Volleyball	Herrn	Michael	Haeger	Berghausen	Hauptstr. 76	51580	Reichshof	02261-51174	
Sportverein	SV Hunsheim, Abt. Schwimmen	Frau	Erika	Fuchs	Marienhagen	Alter Mühlweg 20	51674	Wiehl	02261-74438	
Sportverein	Modellsportclub Reichshof	Herrn	Wolfgang	Weinert	Wildbergerhütte	Fritz-Schulte-Str. 3	51580	Reichshof	02297-1806	
Sportverein	Inlineskating Oberberg	Herrn	Thorsten	Davin		Eichenstr. 26	51702	Bergneustadt	02261-478120	
Sportverein	CVJM Reichshof e. V. Tischtennis	Herrn	Michael	Beck	Hunsheim	Auf dem Kamp 3	51580	Reichshof	02261-59874	michabeck@frseenet.de
Tierverein	Voltigierverein Pferdefreunde Lüsberg e. V.	Frau	Svea	Wulff-Masuch	Nespen	Uferheide 1	51580	Reichshof		
Tierverein	Angelsportverein Wiehital e. V.	Herrn	Gerd	Weller	Denklingen	Rathaus	51580	Reichshof	02296-1264	02296-801311
Tierverein	Bienenzuchtverein	Herrn	Jürgen	Ringsdorf	Wildbergerhütte	Blumenstr. 5a	51580	Reichshof	02297-1845	02261-881110

Vereinstyp	Vereinsname	Anr.	Vorname	Nachname	Ortsteil	Straße	PLZ	Ort	Tel-privat	Tel-gesch.
Tierverein	Fahrsportfreunde Reichshof e.V.	Herrn	Helmut	Seynsche	Brüchermühle	Löffelsterzer Str. 13	51580	Reichshof	02296-1833	0171-2047604
Tierverein	IBC (Internationaler Boxerclub) OC Oberberg	Frau	Wiltrud	Stinnes	Dreschhausen	Brunnenweg 2	51580	Reichshof	02297-329	
Tierverein	Reit- und Fahrverein Heidberg	Frau	Gerlinde	Müller	Heidberg	Bergstr. 13	51580	Reichshof	02297-1554 und 581	02262-9091
Tierverein	Reit-, Fahr- und Zuchtverein Reichshof	Herrn	Reiner	Brandenburger	Denklingen	Reiterhof Burgberg	51580	Reichshof	02296-1631	
Tierverein	Hunde helfen Menschen e.V.	Frau	Natascha	Seynsche		Buchenweg 10	51674	Wiehl		
Tierverein	Verein für Deutsche Schäferhunde	Herrn	Klaus	Weyand	Eckenhagen	Hauptstr. 27	51580	Reichshof	02265-8068	
Verschiedene	Mensaverein der Gesamtschule Reichshof	Herrn	Klaus	Dabrunz	Volkenrath	Ehlsiefen 9	51580	Reichshof	02296-991032	
Verschiedene	Augenblicke e.V.	Herrn	Dr. Rüdiger	Glase	Eckenhagen	Rodener Platz 1	51580	Reichshof	02265-311	
Verschiedene	Forstamtmann	Herrn	Jürgen	Kerstin			51674	Wiehl	02262-93336	
Verschiedene	Kunst Kabinett Hespert	Herrn	Franz-Bodo	Gerono	Hespert	Rothfelskamp 5	51580	Reichshof	02265-9750	
Verschiedene	Kunsthaut zur Mitte	Frau	Luise	Freitag-Badenhausen	Sinspert	Heischeider Str. 2	51580	Reichshof	02265-7274	02265-9108
Verschiedene	Spätheimkehrerverband Denklingen	Herrn	Günter	Volkenroth		Hauptstr. 20	51674	Wiehl	02262-9540	
Verschiedene	Treckerfreunde Heidberg	Herrn	Dieter	Heuck	Heidberg	Hesperter Str. 7	51580	Reichshof	02297-7494	02297-7098
Verschiedene	Sozialverband VDK Ortsgruppe Denklingen-Waldbröl	Herrn	Hans-Gerd	Fischbach	Denklingen	Auf der Hardt 44	51580	Reichshof	02296-1547	
Verschiedene	VDK Ortsgruppe Wildbergerhütte	Herrn	Bernd	Krämer	Weipe	Weiper Str. 7	51580	Reichshof	02297-635	
Verschiedene	kfd - Denklingen	Frau	Maria	Schmidt	Denklingen	Auf der Hardt 29	51580	Reichshof	02296-1900	
Verschiedene	kfd Eckenhagen	Frau	Rosi	Berg	Windfus	Quellenweg 18	51580	Reichshof	02265-8233	
Verschiedene	kfd Wildbergerhütte	Frau	Monika	Klein		Kücheiseifen 1a	51598	Friesenhagen	02297-1313	
Verschiedene	Öko-Mene-Team	Frau	Petra	Köster	Blankenbach	Blankenbacher Str. 17	51580	Reichshof	02265-9388	

Vereinstyp	Vereinsname	Anr.	Vorname	Nachname	Ortsteil	Straße	PLZ	Ort	Tel-privat	Tel-gesch.
Verschiedene	Forstwirtschaftsmeister Eckenhagen/Windfus	Herrn	Daniel	Müller-Habbel	Windfus	Forsthausweg 1	51580	Reichshof	02265-990221	0171-5871276
Verschiedene	Forstwirtschaftsmeister Wiehltalsperre	Herrn	Michael	Fobbe	Windfus	Hochwaldstr. 42	51580	Reichshof	02265-990224	0171-5871275
Verschiedene	Forstbetriebsbezirk Derschlag / FA Waldbröl	Herrn	Malte	Haase		Hömel 16	51588	Nümbrecht	02293-3131	
Verschiedene	Forstdirektor / Staatl. Forstamt Eitorf	Herrn	Bernd-Theo	Schwontzen		Krewelstr. 7	53783	Eitorf		
Verschiedene	Verb. f. Physikalische Therapie	Herrn	Karl-Werner	Doepf	Eckenhagen	Am Aggerberg 34	51580	Reichshof	02265-9645	
Verschiedene	Sauerländischer Gebirgsverein	Herrn	Eberhard	von Scheidt		Nibelungenstr. 7	51674	Wiehl		
Verschiedene	CBB Reichshof e.V.	Herrn	Johannes	Reimer		Aehlenbergstr. 2	51702	Bergneustadt		
Verschiedene	Wasserleitungsverein Lüsberg	Herrn	Marcus	Stücher	Lüsberg	Lüsberger Str. 4	51580	Reichshof		
Verschiedene	Wasserleitungsverein Feld-Sotterbach	Herrn	Thomas	Lepperhoff	Sotterbach	Sotterbacher Str. 2	51580	Reichshof	02296-9200	
Verschiedene	Barockorgelinitiative Eckenhagen	Frau	Ingrid	Noss		Hartemicker Weg 6	51702	Bergneustadt	02261-41323	
Verschiedene	Interessengemeinschaft Wiehltalsperre	Herrn	Horst	Winheller	Rölefeld	Rölefelder Str. 27	51545	Waldbröl	02296-991077	
Verschiedene	Gemeinschaft des ehemaligen Schulbezirkes Odenspiel e.V.	Herrn	Erhard	Schöntauf	Odenspiel	Meiswinkeler Str. 4	51580	Reichshof	02297-1788	

Lebensbericht eines Betroffenen D

Es war der Sommer '99 und ich durfte zum ersten mal alleine Zelten gehen. Die Sommerferien rückten immer näher. Und es ging so langsam mit unserer Planung los. Zu sechs Leuten waren wir. Ich hatte einen Freund der 10 Jahre älter war als ich und da ich gerade mal 14 war (fast 15) musste das streng geheim bleiben. Ein Grund mehr Zelten zu fahren. Zum ersten mal ganz alleine ohne Eltern. Nun ging es los am Zeltplatz angekommen, ging es erst einmal ums Zelte aufbauen und essen besorgen. Und vor allem Alkohol. Zwei Leute fuhren dann einkaufen und ich blieb mit meiner Freundin dort. Nur hatten wir nicht viel Ahnung von Zelten aufbauen somit hatten wir schon den ersten stress mit den anderen beiden weil wir echt keine Leistung gebracht hatten. Aber mir war es egal, meine Güte es sind Ferien. Und auch an nichts gedacht keine Stühle oder einen Tisch... Na egal Hauptsache Kippen und Alkohol. Der erste Abend rückte näher und zwei Camping Bewohner haben uns zwei Stühle geschenkt. Wir haben uns dann um das Feuer gekümmert. Und die erste Flasche Bacardi wurde geöffnet. So verlief der Abend im Rausch und Böhse Onkelz Musik.

Da die Musik etwas zu laut gewesen war am Abend sollten wir unsere Sachen packen. Schon nach einer Nacht sollte der Spaß alleine zu sein ohne nervige Eltern ein ende haben. Doch zum Schluss war unsere überzeugungs- Kraft doch stärker. Wir durften bleiben unter der Vorraussetzung das wir die nächsten Nächte ruhig verbringen oder wo anders hin gehen zum Feiern.

Da kam auch schon mein Freund und wir fuhren Richtung Wald wo sich jedes Mal das gleiche abspielte. Mich ins Bett zu bekommen. Doch ich war einfach noch nicht bereit und unter solchen umständen hatte ich mir das "erste Mal" auch nicht vorgesellt. Im Wald ganz heimlich und mir der Angst das einer da zu schaut. Keine Romantik, nichts. Keine Unterhaltung. Ich weiß nicht warum ich das so gemacht habe. Wohl hab ich mich nie gefühlt und es war auch nicht so als wäre ich erregt gewesen. Ich dachte echt man muss das halt so machen um auch den Mann zu halten. Und er hatte mich halt auch gefragt ob ich mit ihm oral Sex mache und ich stimmte zu. Ich bin nicht Frigide erzogen oder so.

Als ich von meinem Abenteuer zurück kam saßen plötzlich eine Gruppe Jungs um das Feuer herum. Sie hatten eine Kiste Bier dabei. Und so ging die Party weiter. Total betrunken irrten wir an der Agger herum. Ich wusste nicht mehr wo vorne und hinten ist. Keine Ahnung wie ich ins Zelt gekommen bin und auch wie der Abend so verlaufen war ist mir total entflohen.

Am nächsten morgen bzw. Mittag. Ging wieder alles von vorne los mein Freund kam und wir hingen so herum. Nur mist im kopf. Gegenüber vom Zeltplatz war ein kleiner Imbiss alle nannten ihn Frittentempel. Dort sind wir dann zum essen gegangen weil wir so gut geplant hatten, dass nach zwei Tagen uns das essen aus ging. Aber Hauptsache der Alkohol Vorrat stimmte.

Am späten Nachmittag kamen dann die Jungs vom Vorabend wieder. Doch diesmal war noch einer dabei er hieß Herr D. und war Zimmermann wie man unschwer an seiner Zunft erkennen konnte. Er sah toll aus mit dem weißem Hemd und den großen Zimmermanns Hut und die schönen blauen Augen in denen sich das Feuer spiegelte. An dem Abend war auch noch ein Mädels von denen mit gekommen und die kam auf die Idee im Dunkeln mit Anziehsachen in die Agger zu springen. Ich fand das Klasse. Beim Schwimmen erzählte sie mir wie toll sie Herrn D. finden würde und das sie ihn auch nicht von der Bettkante schupsen würde. Somit hatte ich den Gedanken an ihn abgeschlossen. Er hatte sich ja noch nicht einmal bei mir vorgestellt. Ich hatte von meiner Freundin erfahren, wie er heißt und so.

Als wir aus dem Wasser gingen und am Feuer vorbei kamen hatte er sich eine kleine Holzbank gebaut. Ich war total begeistert und fragte mich warum wir nicht auf so eine Idee gekommen sind immerhin waren wir zu 6. Und wir hatten nur zwei Stühle. Nach dem ich mir etwas Trockenenes angezogen hatte nahm ich all meinen Mut zusammen und ging zu ihm hin und fragte ob ich auch mit da sitzen könnte. Er sagte: „nein“. Ich war total erschrocken hatte nicht mit so einer Antwort gerechnet. Doch dann stand er auf und zog aus seiner Zollstocktasche einen Bleistift und zog ein paar Zentimeter vom Rand weg einen strich und meinte das kleine Stück gehört dir und das große mir. Ich setzte mich mit einem etwas komischen Gefühl hin. Aber innerlich schon froh das er mir dann doch Platz gemacht hat. Wir rannten um die Agger zum, wie die es nannten "Affenfelsen". Dort gaben wir uns dann richtig die kannte und ich war so voll das ich die andern nervte und sie nichts besseres zu tun hatten mich auf den Kopf zu stellen damit ich anfangen zu kotzen. Nach dem alles nichts nützte schmissen sie mich in die Agger. Und ich

Lebensbericht eines Betroffenen D

wanderte in mein Zelt. Total nass und echt genervt auch wenn ich total betrunken war und nicht mehr wusste was ich da so von mir gegeben hab, wusste ich noch wie sie mit mir umgegangen sind.

Am nächsten Tag ging ich und meine Freundin ein paar schritte durch Lantenbach weil sie sich in einen total verliebt hat. Der aber leider schon eine Freundin hatte. Ich aber auch zu geben muss er meiner Freundin schon etwas Hoffnung gemacht hatte. Und wir quatschten. Wir hatten kein Pfennig Geld mehr und nur noch Alkohol und Kippen. Und ich hatte so ein durst es war heiß. Auf einmal sah ich Herrn D.. Mit seinem Kumpel G. saß er auf einem kleinen Mauerchen. Er hatte eine Literflasche Cola in der Hand. Ich ging hin und fragte ob ich einen schluck bekommen würde. Und wieder sagte er: "Nein". Wir gingen dann sofort weiter und ich war sauer. Hatte den Typen nun abgeharkt. Mit so einen wollte ich nichts zu tun haben. Was der sich einbildet.

Ich hatte mir vorgenommen ihn einfach nicht mehr zu beachten wenn er wieder auf den Zeltplatz kommt. Und er würde bestimmt kommen es war nämlich Samstag.

Nach dem Spaziergang wollte ich meinen Freund anrufen und ihn absagen. Ich hatte echt kein bock mehr auf den. Immer nur in den Wald fahren und rummachen war mir echt zu doof. Er ließ am Telefon nicht locker und er wollte unbedingt kommen aber ich sagte, dass wir weg gehen würden. Ich hatte schon etwas angst, dass er trotzdem kommen würde. Ich fühlte mich echt nicht gut mit ihm. Er drang mich da in eine Rolle wo ich nicht hin wollte. Und er machte mir damit Angst. Meine Freundin wartete vor der Telefonzelle. Als ich fertig war kam Herr D. aus dem Frittentempel. Und fragte ob wir Lust hätten mit auf eine Party zu fahren. Meine Freundin sagte ihm, dass wir kein Geld haben. Aber er meinte wäre egal wir würden das schon hin bekommen. Jetzt wusste ich gar nichts mehr. Erst macht er einen auf Geizkragen und nun will er uns einladen?

Aber in Wirklichkeit hüpfte mein kleines Herz. Wir gingen wieder Richtung Zeltplatz und wir wussten nicht wie wir das den anderen bei bringen sollten weil die konnten nicht mehr mit kein Platz mehr im Auto. Aber wir hatten eh etwas streit und auch nicht wirklich Lust auf die. War ja klar, das es nicht immer gut geht. Jeder wollte etwas anderes und jeder maulte rum. Wir hatten halt alle andere Vorstellungen vom Zelten. Also haben wir uns fertig gemacht. Und sind dann wieder hoch zum Frittentempel. Dort wartete Herr D. und sein Kumpel Person G.. Ich fragte mich wo sein Auto steht. Er war ja schon 18. Da kam ein kleiner Subaru Justy um die Kurve und ein älterer Mann stieg aus. Es war sein Vater der uns abholte ich war echt überrascht und ganz schön eingeschüchtert wusste gar nicht wie ich mich verhalten sollte. Wir drängten uns dann hinten auf die Rücksitzbank. Wir mussten noch zum Hellberg hoch weil Herr D. dort etwas weg bringen musste. Er saß vorne und stieg aus. Er hatte eine hautenge Lederhose an und ein weißes Muskelshirt. Mann ich hab noch nie so einen gei.... Mann gesehen. Und vor lauter Begeisterung stieß ich Herrn G. mit meinem Ellenbogen in die Rippen und sagte: „Man, hat der einen geilen Arsch“! Herr G. lachte. Zum Glück war Herr D. sein Papa Herr H. gerade ausgestiegen. Endlich am Fest angekommen bestellte Herr D. und sein Vater ein Meter Bier nach dem andern. Doch Herr D. rannte immer irgendwo herum mal zu dem mal zu dem.... Und dann stand er lange bei einer Frau. Meine ganzen Hoffnungen waren wieder weg. Ich unterhielt mich lange mit seinem Vater und wir tanzten mit ihm auf den Tischen. Nach ein paar Biermetern mehr sagte ich zu seinem Vater ich hab mich in ihren Sohn verliebt. Er grinste sagte aber nichts weiter dazu. Als ich es ausgesprochen hatte, hatte ich es auch schon bereut. Man wie peinlich ist das denn wenn der jetzt zu Herrn D. geht....Meine Freundin konnte es auch kaum glauben. Das ich nicht einfach mal meinen Mund halten kann. Aber innerlich Pochte mein Herz und ich hoffte das er es doch Herrn D. sagen würde. Wir gingen dann auch wieder Richtung Auto soweit man das noch gehen benennen kann. Ich hatte auch alles schon wieder verworfen. Auf einmal legte Herr D. seinen Arm um mich und wir gingen Arm in Arm den Weg herunter. Ich konnte es gar nicht glauben und mein Herz schlug. Boor war ich nervös. Er saß auch hinten bei mir auf der Rückfahrt. Am Zeltplatz angekommen liefen die anderen wieder total Betrunken da rum und wir machten uns auf den Weg zum DLRG Zeltplatz. Dort am Grillplatz saßen wir alle und laberten dummes Zeug. Und einer hatte einen Joint dabei den wir alle gemütlich rauchten. Da war es dann passiert Herr D. und ich kamen uns näher und küssten uns das erste mal. Einen ganz normalen Kuss auf den Mund. Ich schwebte irgendwo zwischen Wolke 14 und 28. Und konnte es echt nicht glauben.

Lebensbericht eines Betroffenen D

Auf einmal werde ich wach. Ich lag in meinen Zelt, aber was war das denn ein Arm umschlang mich. Ich drehte mich um und Herr D. lag neben mir. Beide noch in voller Montur Jeans Pulli wir mussten so ins Zelt gefallen sein. Ich konnte es nicht glauben. Ich war so happy. Ich fühlte mich zum ersten mal total geborgen ich kann mich an keine Situation erinnern wo ich mich so gefühlt habe. Die starken Arme aber doch so Zärtlich. Es war unbeschreiblich schön.

Doch da war doch noch jemand.....

Herr D. blieb noch etwas bei uns auf dem Zeltplatz, ich lag bei ihm auf dem Bauch. Doch da kam mein Freund die Treppe runter .In Begleitung mit einem aus unserer Feuerwehr. Ich schnell aufgesprungen und ins Zelt. Ich wusste jetzt echt nicht wie ich ihm dass alles beibringen sollte. Ich wieder raus, und irgendwie versucht ihm alles zu erklären. Aber was soll ich sagen? Ich konnte ihm nicht die Wahrheit sagen. Ich war einfach zu feige. Und er stellte mich zu rede warum ich bei einem Fremden Mann auf dem Bauch liege. Und warum ich mich nicht bei ihm melden würde. Er packte mein Handgelenk und drückte feste zu. Ich dachte echt ich spinne und Riss mich los. Man war das peinlich. Herr D. sagte auch, es hätte nicht mehr viel gefehlt dann wäre er dazwischen gegangen. Und auch mein Kollege von der Feuerwehr schüttelte nur den Kopf und empfand das als Kindergarten. Beide fuhren wieder. Zum Glück.

Nur leider war die letzte Nacht nun echt zu viel für die anderen Zeltplatzbewohner. Wir müssen Hammer laut gewesen sein und dann kam noch rechte Musik mit ins Spiel. Das war es, wir sollten den Platz räumen. Ja was macht man da??? Nach Hause wollten wir noch nicht. Da kam Herr D. auf die Idee einfach im Waldstück weiter zu Zelten. Coole Idee. Also alle Sachen packen und die Zelte abbauen. Wir hatten echt alles fertig, und Herr D. baute mein Zelt wieder auf. Gerade fertig kamen meine Eltern um die Ecke. Na super. Einer musste gepetzt haben. Meine zwei Geschwister rannten zu mir. Meine Mutter und mein Stiefvater waren nicht gerade begeistert von den Beschwerden. Ich sollte sofort meine Sachen packen.

Doch Herr D. nahm meine Geschwister an die Hand und spielte mit Ihnen. Meine Mutter war direkt total begeistert. Ich sagte Herrn D. tschüss und mir war ganz komisch. Ich wusste das meine Mutter nicht wollte, dass ich einen älteren Freund habe. Im Auto dann fragte mich Mama ob dies mein Freund wäre. Nach etwas zögern erzählte ich ihr alles. Und es war Okay für sie. Doch mir ging es gar nicht gut. Ich 14 er 18 und was will er mit mir? So gingen meine Gedanken. Ich war mir sicher, dass es für ihn nur ein Ferienflirt war. Und es machte mich alles sehr traurig.

Doch nach einigen Stunden rief Herr D. bei uns an. Ich war so fröhlich. Ich konnte es gar nicht glauben. Wir wollten uns am Wochenende wieder treffen. Doch mein anderer Freund ließ nicht locker er wollte nun endlich wissen was los sei. Und ich sagte ihm einfach, dass ich einen anderen hätte.

Das Wochenende rückte immer näher. Nur ich wollte ja abends nicht wieder nach hause. Ich wollte bei Herrn D. bleiben. Also sagte ich einfach ich würde bei einer Freundin dort schlafen. Ich wusste dass meine Mama mir vertraut und nicht hinter mir her telefonieren würde. Ich war so glücklich das ich mit meiner Freundin zu den Fahren durfte. Wir sind dann alle in den Frittentempel gegangen und haben einen getrunken. Ich war total nervös und wusste nicht was mich abends in Herrn D. seinem Bett erwarten würde. Ob er wohl mit mir schlafen will? Ich hatte echt Angst. Aber es war alles halb so wild bei ihm angekommen sind wir so ins bett gegangen keiner traute sich auszuziehen. Ich fand es klasse. Zumal meine Freundin ja auch bei uns geschlafen hat. Auf der Couch. Fast jedes Wochenende trafen wir uns in Lantbach mit den anderen. Und mein 15. Geburtstag rückte näher. Ich wusste gar nicht was ich machen sollte und ich wusste auch nicht ob wir so richtig feiern durften. Ich bin ja gerade mal 15. Und es war mitten in der Woche. Meine Freundin und andere Bekannte von mir saßen draußen meine Mama und Herr I. auch. Da hörten wir ein Gehupe. Und ein Geschrei. Total genial. Da kamen sie „die Lantbacher“ auf Ihren Rollern. Ich war total baff und ich habe mich riesig gefreut. Herr I. fuhr direkt los und holte eine Kiste Bier. Ich war total stolz. Wir feierten und hatte ne Menge Spaß. Wir waren fast jedes Wochenende da und haben irgendetwas gemacht. Die Leute haben einen alten Bauwagen gefunden und sie waren gerade dabei ihn umzubauen für Partys. Ich unterhielt mich mit einem Kumpel von Herrn D. und fragte ihn was ich den Falsch machen würde. Warum er nicht mit mir schlafen will. Ich hatte mir echt schon einige Gedanken dazu gemacht und war das auch so nicht gewohnt von den anderen Jungs.

Lebensbericht eines Betroffenen D

Sogar mit meinem ersten Freund den ich mit 12 hatte, wollte mit mir ins Bett. Aber es blieb beim Petting. Also was würde ich falsch machen. Herr D. hatte mir auch schon erzählt das er mit einer geschlafen hat. Herr D. hat mich noch nie richtig berührt also an diesen Stellen. Mir kam das alles schon komisch vor. Der Typ war alles andere als der Richtige mit ihm darüber zu reden. Ich Traute mich nicht mit Herrn D. darüber zu sprechen. Aber er brüllte rum und sagte: „ Herr D. deine Alte will endlich mehr von dir“! Oje, mir war da echt klar das ich Mist gebaut hatte. Herr D. fand die Aktion gar nicht gut und ich denke es war ihm peinlich. Wir sprachen darüber als wir wieder bei Herrn D. waren. Und er sagte mir auch das er noch nicht mit einer geschlafen hatte. Und außerdem auch meine Freundin immer dabei war. Das stimmt. Da hatte er recht. Und wie es so kommen wollte am nächsten Wochenende ergab es sich das meine Freundin nicht bei uns sondern bei einem anderen Jungen pennte. Und Herr D. und ich alleine waren. Wieder hatte ich eine Angst die echt schlimm war. Wir machten das Licht aus. Herr D. küsste mich zärtlich. Und es war sehr schön. Ich war auf Wolke sieben. Einzelheiten bleiben geheim!!! Ja und wie das so ist wenn man länger zusammen ist, irgendwann fängt es an das man meinungs- Verschiedenheiten hat oder das der Alltag es einem echt schwer macht. Und ich ging ja auch noch zur Schule. Und und und.

Immer wieder passierten Dinge die mich an allem zweifeln ließen. Es war die Feier zum ersten Mai hin. Maibaumwache. Es sollte das Fest werden. Wir hatten alles Geplant mit Herrn D. und den anderen. Wir hatten Grillzeug eingekauft und einen Maibaum aufgestellt. Wir waren bestimmt 11-15 Leute. Ich mal wieder ganz dicke mit Alkohol. Ich konnte echt nicht mehr, war total besoffen. Aber ich konnte immer noch klar denken. Und ich weiß die Situation heute noch als wäre sie gestern gewesen. Herr D. und ich wollten nach Hause gehen, zu ihm. Wir waren schon ein Stück gegangen, da sagte er: warte mal eben, ich komm jetzt. Aber er bemerkte nicht das ich zurück ging und mich einfach ans Feuer setzte. Ich drehte mich um und er stand mit einer anderen Arm in Arm und ich hörte wie er sagte: ich bring eben die kleine nach Hause dann komm ich wieder. In mir schoss alles hoch. Sauer, wütend aber echt traurig und enttäuscht. Ich zu meiner Freundin, komm lass uns abhauen. Und wir rannten ein steiles Waldstück runter so gut wie es ging. Wir sind so oft hin gefallen und hatten Dornen in den Fingern.... Aber es tat so weh. Er war doch so anders. Er hat nie in meiner Gegenwart über andere Frauen gesprochen oder über Titten. Ich dachte ich hätte einen anderen Mann getroffen. Ich war lange weg wir sind hin und her geirrt. Und wir hörten wie sie uns suchten. Aber mir war es egal ich wollte weg. Aber nach einer Weile gingen wir doch wieder Richtung Maibaum und Herr D. war echt sauer das ich weg gelaufen bin. Ich erzählte ihn alles und er stritt alles ab. War ja klar. Männer. An statt einfach mal die Wahrheit zu sagen. Ich war zwar betrunken aber nicht taub. Naja aber es war noch lange nicht alles.

Eines Wochenendes haben wir uns für Samstag verabredet, mein Papa hatte mir zu meinem 16. Geburtstag ein Roller geschenkt und ich konnte immer weg. Wenn meine Eltern es erlaubten. Ich kam in Lantenbach an. Aber Herr D. war nicht zu Hause. Also fuhr ich zum Frittentempel aber da war er auch nicht. Ich fuhr durch ganz Lantenbach. Aber nichts von Herrn D. zu sehen. Zurück zum Tempel fragte ich den Besitzer wo die denn alle rum wären. Er sagte mir mit einem dicken Lächeln im Gesicht, dass Herr D. unten auf dem Zeltplatz sei bei einer. Mit Herrn G. zusammen. Wieder brach mein Herz. Und ich versuchte ihn immer wieder anzurufen. Vor lauter Frust bin ich dann nach Hause gefahren. Ich war total enttäuscht. Und alles mögliche spielte sich in meinem Kopf ab. Herr D. hatte mich dann angerufen und mir alles erklärt, und das da nichts gewesen sei und laber Rababer. Wie Ihr merkt tut es mir nur an den Gedanken daran schon weh. Und immer wieder passierten so dumme Dinger. Wir waren auf einem Seefest an der Bruch. Das war DAS Fest überhaupt. Und wir hatten Spaß in den Backen und haben wieder viel zu viel getrunken. Wir wollten bei einem Kumpel schlafen weil dessen Eltern im Urlaub waren. Auf dem Weg nach Hause waren wir echt total voll. Und wollten einfach mal ausprobieren was passiert wenn man eine Baustellenlampe ins Wasser schmeißt?! Gesagt getan. Herr D. schmiss sie rein und es Blinkte und Blinkte und blinkte. Ich war fest davon ausgegangen das sie ausgeht. Aber naja. Immer wenn wir betrunken waren, haben wir immer Blödsinn gemacht. Herr D. hat alle

Lebensbericht eines Betroffenen D

Straßenverkehrsschilder umgeknickt, oder Gullydeckel auf gemacht. Oder meine Freundin und ich sind auf der Straße rum geirrt. Obwohl viel LKW verkehr war. Bei dem Kumpel angekommen wollten wir noch eine DVD gucken. Aber einige Pärchen oder angehende verzogen sich ins Schlafzimmer. Aber das eine Mädels hatte wohl keine Lust und haute ab. Ich bin nur rein um zu gucken wer da so ist. Und er packte mich und wollte mich küssen. Und sagte, „dann nehme ich halt dich“! Ich schupste ihn weg und ging raus. Aber Herr D. hat es irgendwie mit bekommen und dachte ich hätte etwas mit ihm gemacht. Aber es stimmte doch nicht. Doch er ließ nicht mit sich reden und ging nach Hause. Ich konnte ihn auch nicht mehr erreichen. Immer wieder ereigneten sich so Vorfälle. Und es wurde immer schlimmer. Mehr mit mir als mit Herrn D.. Ich hab dann auch hin und wieder mal Drogen ausprobiert und hing echt mit den Falschen Leuten ab. Und auf unserer Klassenfahrt die eine Abschlussfahrt sein sollte. Fuhren wir nach Holland. Tolle Idee, bei den ganzen Kiffern in unserer Klasse. Aber wir hatten alle ein eigenes Bungalow bzw. 2 Mädchen und zwei jungen Bungalow. Und die Lehrer irgendwo. Aber am Eingang des Parks. Wir mussten also immer wieder an Ihnen vorbei wenn wir raus oder rein wollten.

Wir hatten zwar auch versucht durch den Graben zu kommen der rund um den Park lag, aber das stank da und war so ekelig, dass da echt keiner Freiwillig her wollte.

Aber unsere Lehrer waren sehr cool. Nach vielen Ausflügen und Spaß am Meer durften wir Abends in eine Kneipe. Herr J. hieß der Besitzer und wir waren schnell mit ihm befreundet. Da wir echt fast jeden Abend da waren. Zuvor waren wir in einer größeren Stadt wo die Jungs dann auch einen Coffey Shop fanden. Nur leider nicht für uns. Wir waren noch nicht Volljährig. Aber die Jungs machten das schon. Die haben einfach einen gefragt der da so rum lief. Aber wie kommen wir damit wieder in den Bungalow Park? Weil immer wenn wir länger alleine unterwegs waren oder der Verdacht da war, dass wir Drogen besorgen konnten wurde kontrolliert. Bei mir zwar noch nie aber da ich immer bei denen war, wollte ich das nicht mit mir schleppen. Also Fragten die Jungs einen der so lieb und brav immer war und bei uns als Schleimer durch ging. Der das natürlich echt sofort machte. Mit der Hoffnung dazu zu gehören. Aber es war auch klar, wenn er plappert, das er dann sich eine einfangen würde. Abends durften wir wieder weg gehen. Die Jungs machten alles klar. Und wir beschlossen alle bei den Jungs zu schlafen. Wir gingen zum Strand und mit einer leeren Cola Flasche bauten die Jungs eine Bong. (Wasserpipe)

Alle zogen dran und wir kiffen das Zeug so weg. Noch ging es mir ganz gut. Danach sofort in die Disco. Wo auch alle anderen von uns waren. Einer der Jungs kam an und meinte komm wir gehen etwas an die frische Luft und meine Freundin und ich und noch zwei Jungs gingen raus ans Wasser. Sie aßen etwas und ich wollte wissen was das ist. Pappen erklärten sie mir und gaben mir ein Stück ab. Ich wusste nicht was das ist. Und wie man so etwas macht. Ich sollte es einfach unter die Zunge legen. Es schmeckte komisch es war irgendwie etwas scharf oder so. Ekelig. Wir wieder zurück in die Disco. Und auf einmal hatte ich das Gefühl das alles eng wird. Alles engte mich ein. Ich mit den anderen wieder raus. Aber es hörte nicht auf. Der Himmel wollte mir auf den Kopf fallen. Ich fand das gar nicht witzig aber sie gaben mir Wasser und es ging echt besser. Aber man merkte das ich echt voll high war. Wir hielten es besser nach hause zu gehen. Bevor wir noch auffallen. Im Bungalow weiß ich nichts mehr. Ich weiß nur das ich am nächsten Tag in einem jungen Betten aufgewacht bin. Und nicht mehr angezogen war. Von daher war mir klar was passiert ist. Ich bin sofort wieder in mein Bungalow weil wir hätten eine Menge ärger bekommen wenn das raus gekommen wäre. Von da an hab ich mir gesagt das ich nichts mehr mit den Drogen zu haben will. Und ich war froh als wir wieder zu Hause waren. Ich habe Herrn D. nichts davon erzählt hatte viel zu viel Angst das er mich verlassen würde. Wenn ich doch nur wüsste warum ich immer wieder so Sachen mache. Aber mein Leben wurde nicht wirklich besser. In meinen Augen. Die Schule hatte ich abgeschlossen und habe auch eine Lehrstelle bekommen als Einzelhandelskauffrau. Im Sommer sollte es los gehen.

Aber wieder musste ich alles mögliche meistern. Wie jeder Teenager in dem alter.

Das schlimmste was passiert ist, war die Trennung zwischen meiner Mutter und mir. Meine Mutter und mein Stiefvater haben angefangen ein Haus zu bauen. Natürlich wurde ich voll mit einbezogen. Auf meine Geschwister aufpassen, mit auf dem Bau helfen usw.... Für ein Mädels was gerade in der Pubertät ist und gerade einen Freund hat nicht wirklich verständlich. Ich wollte raus mit meinen Freunden

Lebensbericht eines Betroffenen D

zusammen sein. Ich fand es zwar auch cool hin und wieder mal zu helfen aber hauptsächlich wollte ich wie meine anderen Freunde raus. Mir Ihnen was erleben. Wie das halt so ist mit 16. Dann war da noch mein Vater den ich jedes zweite Wochenende besuchte. Der immer alles für mich machen wollte damit ich mich wohl fühle. Er hat damals meine Mutter verlassen weil er sich in eine andere verliebt hatte. Es war immer eine harte Zeit. Es gab Monate da hat er sich nie gemeldet noch nicht einmal angerufen. Dann hat er sich gemeldet und wollte mich abholen, dann ließ er mich einfach sitzen und ich habe manchmal bis abends da gesessen und auf ihn gewartet. Ich hab es nie verstanden. Warum er mich nicht abholt. Hat er mich nicht mehr lieb? Bin ich zweite Wahl? Aber wenn er mich dann abgeholt hat, haben wir immer coole Sachen zusammen gemacht. In Parks gefahren auf jede Kirmes ringsherum. Zusammen Play Station gespielt. Manchmal bis in die Nacht. Ich hatte meinen Papa lieb und hab ihn immer in Schutz genommen. Klar hat er mir oft wehgetan aber ich konnte es nicht leiden wenn jemand schlecht über ihn spricht. So war es aber leider. Meine Oma war immer sehr sauer auf mein Papa eben weil er uns verlassen hatte und er mich oft hat sitzen gelassen. Aber auch Herr I. war sauer auf ihn. Ich bin ja sein Patenkind und er hat immer alles mit bekommen. Und hat uns auch geholfen. Aber ich wollte nicht das sie so reden. Und hab mich dann auch auf Stur gestellt. Ich wollte nicht das Herr I. in unsere Familie kommt. Ich wollte nicht das er über mich bestimmt. Ich hab es gehasst wenn er mir was sagen wollte. Er war immer bei uns. Und wir sind oft an einander geraten. Und meine Mama stand immer da zwischen. Ich kann mich an ein Weihnachten erinnern, ich glaube es ist das schlimmste weihnachten was ich je hatte. Ich hatte mich mit Herrn I. wieder gestritten und mit meiner Oma und mit meinem Opa auch. Ich muss dazu sagen das Oma und Opa immer eine große Rolle gespielt haben, da ich sehr oft bei ihnen war und nach der Schule Oma immer für mich da war. Hausaufgaben, spiele, einkaufen, Fahrradfahren. All das hab ich mit Oma und Opa gemacht. Ich weiß nicht was genau passiert ist, aber ich hatte streit mit Oma und Herr I. war auch sauer. So saß ich mit meiner Mama ganz alleine vor dem Weihnachtsbaum. Ein kleines Geschenk lag drunter wo ich sonst immer mehr gewohnt war. Aber ich war froh das überhaupt eins da lag. Die Stimmung war bescheiden. Ich hatte keine Lust das Geschenk auszupacken. Und ich wusste auch gar nicht was wir danach machen sollten. Wo war denn unser schönes Weihnachtsfest? Mit großem Essen und der ganzen Familie? Nach einer Weile habe ich dann Oma angerufen und mich entschuldigt. Dann sind wir doch noch zu Ihr gegangen. Aber es war echt ein schlimmes Weihnachten. Wir sind dann irgendwann zu Herrn I. gezogen und ich musste mich damit abfinden. Und so schlecht war es ja auch nicht. Aber Papa durfte nie zu uns kommen weder an meinem Geburtstag noch an meiner Konfirmation. Noch an Weihnachten. Immer musste ich mich entscheiden wo hin was machen. Wann Feier ich mit wem. Es war zum heulen. So war unsere Situation. Und es machte die Sache nicht einfacher.

Nach dem Herr D. und Herr I. einige Meinungsverschiedenheiten hatten und Herr I. der Meinung war, das Herr D. nicht der Richtige für mich ist, durfte ich mich nicht mehr mit Herrn D. treffen auf einmal. Obwohl Herr D. immer geholfen hatte auf dem Bau sogar den Dachstuhl mit gemacht hat. Und immer da war. Manchmal drei Wochen am Stück. Ich war echt voll sauer. In meinem Zorn habe ich meinen Papa angerufen und wollte übers Wochenende zu Ihm fahren. Er hatte mir dann erlaubt, dass Herr D. zu uns kommen darf. Als das Herr I. und Mama mitbekommen hatten, war echt eine Krise zu Hause ausgebrochen. Ich war so fertig. Überhaupt auch schon von den Dingen die vorher passiert sind. Wie das halt ist wenn man in der Pubertät ist versteht man auf einmal nichts mehr und es kommt einem so vor als, würden die Eltern gegen einem sein. So ging es mir zumindest. Dazu kommt dann noch das Herr I. nicht mein Vater war und ich mich darauf berufen wollte. In dieser Krise sagte Herr I. dann auf einmal: Gut dann entscheide dich entweder bleibst du hier und du hältst dich an unsere Regeln, oder du ziehst zu deinem Vater. Bor das war zu viel, was erlaubt der sich denn. Ich bin schließlich die Tochter von seiner Frau. Wie kann er mich denn vor so einer Wahl stellen??? Weil ich so sauer war und ich dachte das meine Mama niemals da zustimmen würde, hatte ich mich für meinen Papa entschieden.

Wollte eigentlich nur mal sehen wie weit sie gehen. Doch alles kam anders. Meine Mutter verließ weinend das Zimmer und Herr I. schrie mich an und meinte ich sollte innerhalb einer Stunde meine Klamotten packen und mich nie wieder auf seinem Grundstück blicken lassen. In mir brach eine Welt

Lebensbericht eines Betroffenen D

zusammen. Ich wusste nicht mehr weiter. Ich dachte mich liebt echt keiner mehr. Meine Mama!!!! Wir haben so viel zusammen durchgemacht. Als mein Papa uns damals verlassen hatte, war es echt eine harte Zeit. Für uns alle. Und nun lässt sie MICH gehen. Mein Herz weinte und verstand die Welt nicht mehr. Ich hab dann meinen Papa angerufen und mich abholen lassen. Natürlich war er total sauer und konnte nicht verstehen warum meine Mama so handelt und wollte Herrn I. echt eine reinhauen. Zum Glück ist es dazu dann nicht gekommen. Ich bin dann zu meinem Papa gezogen. Und fühlte mich schon etwas besser. Herr D. war für mich da und mein Papa auch. Wir sind dann nach einigen Tagen direkt ins Möbelhaus gefahren um mein neues Zimmer einzurichten. Wau das war klasse. Schoppen gehen. Ich muss dazu sagen das mein Papa schon damals mit meiner Mutter ein Freudenhaus gegründet hat. Und mittlerweile es sich so gut entwickelt hatte das er schon eine Menge Geld zu Verfügung hatte. Ich hatte den Kontakt dann erst einmal ganz zu meiner Mutter abgebrochen ich war echt total enttäuscht von ihr. Herr D. zog dann nach einer Weile auch näher zu mir. Und wir sind feiern gegangen ich hatte wenn man es richtig nimmt viel Freiraum. Jedes Wochenende durfte ich zu Herrn D. oder er zu uns. Auch in der Woche haben wir uns öfter gesehen. Da Herr D. kurz vor seiner Gesellenprüfung von seinem Chef entlassen wurde. Sah es finanziell nicht so toll bei ihm aus. Er ist dann erst einmal zu seinem Papa gezogen. Doch dann entwickelte sich plötzlich ein Job Angebot. Und der Chef hatte auch noch im gleichen Haus eine Wohnung für ihn. Es passte alles. Herr D. zog zu seinem Chef der nicht weit von mir entfernt wohnte. Herr D. konnte auch noch keinen Führerschein machen aus finanziellen Gründen. Deshalb traf sich das alles sehr gut. Nach einem Jahr arbeit stellte der Chef ihn als Lehrling ein. Man waren wir happy. Ich war dann halt auch meine Lehre angetreten und zwischen drin Arbeitete ich in einem Schwimmbad im Imbiss. Somit verdiente ich dann auch mein eigenes Geld. Aber immer wieder passierten Sachen die alles umkremelten. Herr D. sein neuer Chef war nicht zu frieden. (angeblich) Unserer Meinung nach wollte er ihn von vorne herein nicht Ausbilden. Da er vorher dort gearbeitet als Vorbereitung mit Unterstützung von einer Aktion "Jugend in arbeit". Er bekam 70 % lohn von denen. Aber jetzt in der Ausbildung musste er alles selber bezahlen. Wir denken deshalb wurde er entlassen. Aber die Kündigungsfrist musste er trotzdem noch einhalten. Bei meinen Vater gefiel es mir auch nicht mehr so gut. Meine Stiefmutter war selten zu Hause und mein Papa hatte oft wegen ihr schlechte Laune. Oft gab es stress. Dann kam noch dazu das ich auch nicht immer Lust hatte aufzuräumen oder ähnliches. Also hab ich dann hin und wieder auch stress gehabt. Und immer wenn meine Stiefmutter da war gab es immer ärger. Schlechte Laune, Streit. Dann klappte es in den Bordell nicht so wie es klappen sollte. Es war immer etwas Neues. Papa war nachts immer LKW fahren und deshalb Tags über am schlafen. Dann auf einmal wurde es meinen Papa zu viel das Herr D. bei uns blieb und ich sollte wieder mehr zu Hause sein. Aber ich wollte nun mal zu Herrn D.. Also war es dann so wenn Papa nachts um zwei zur Arbeit gefahren ist, hab ich mir einen Wecker gestellt und bin dann zu Herrn D. gefahren. Wir haben dann zusammen gefrühstückt morgens und sind dann zur Arbeit. Das haben wir oft so gemacht. Hat auch keiner mitbekommen. Herr D. und ich hatten auch öfter stress und es klappte alles hinten und vorne nicht. An einem Wochenende sind wir zum ersten mal getrennt weg gewesen. Herr D. mit meinem Papa und ich mit meiner Freundin auf einer Halloween Party. Herr D. und ich waren schon öfter in dem Laden gewesen aber immer zusammen. Mir war nicht wohl bei der Sache das wir getrennt weg waren. Ich bin ja sowieso so ein eifersüchtiger Mensch. Dabei bin ich selbst nie besser. Des öfteren kam es schon vor das ich geflirtet hatte oder auch einen geküsst hatte. Immer wieder geriet ich in solche Situationen. Es machte aber auch immer wieder Spaß die Bestätigung zu bekommen. An dem Abend war es dann auch schon wieder soweit. Den DJ kannte ich aus der Feuerwehr und ich merkte wie er mich anguckte. Und wir haben uns Briefchen geschrieben. Noch nichts wildes. Die Zeit verging wie im Flug und es war schon fünf und der Laden wollte schließen. Also wir wieder nach Hause. Am morgen machte mein Papa Frühstück und erzählte mir das sich ein Mädels nach Herrn D. erkundigt hatte. Und mein Papa sagte Ihr aber das es sein zukünftiger Schwiegersohn wäre. Da wurde mir ja schon Rot vor Augen. Als ich dann hoch ging zu Herrn D. der noch am schlafen war, und ich seine Hose hoch hob, viel ein Zettel heraus mit einer Telefon Nummer von diesem Mädels. Mein Herz schlug wie wild. Und alles blieb mir im Hals stecken. Aus Provokation habe ich dann meine Briefe auch hingelegt. Ach irgendwie ging es mir gar nicht gut. Und ich

Lebensbericht eines Betroffenen D

war mir auch nicht mehr sicher mit allem. Ein paar Tage später sollte Herr D. sein Cousin ihn besuchen kommen. Es war Freitag und Freitags ging mein Papa immer Kartenspielen. Ich weiß nicht wieso und was mich dazu bewegt hat. Aber ich rief den DJ an und fragte ihn ob er vorbei kommen würde. Nach einigen Minuten war er dann auch da. Es dauerte keine fünf Minuten klingelte Herr D. an der Türe. Ich war total Baff er hatte doch kein Führerschein. Aber sein Cousin war da und er wollte mich überraschen. Wir gingen hoch auf mein Zimmer und der DJ saß auch da. Man ich wusste echt nicht wie ich reagieren sollte und was ich machen sollte. Herr D. und sein Cousin fuhren dann wieder nach Hause. Ja und dann passierte es... Wir schliefen miteinander. Nach dem, zog er sich einfach wieder an und war weg. Ich wusste gar nicht was los war er hat noch nicht einmal etwas gesagt. Mir ging es echt beschissen. Hab mich auf meinen Roller gesetzt und bin zu Herrn D. gefahren. Ich hatte mir vorgenommen nichts zu sagen. War schon schwer genug alles und er war auch sauer das der DJ bei mir war. Ich wollte ihn doch nicht verlieren. Und ich wusste er hätte mich verlassen. Also verdrängte ich das ganze versuchte die Situation zu retten. In dem Moment wurde mir klar das ich ihn doch Liebe und ihn nicht verlassen möchte. Herr D. war sehr enttäuscht von mir das ich mich überhaupt mit ihm getroffen habe und er sagte auch zu mir. Das sollte ich mal machen. Ich weiß nicht warum ich es dann überhaupt noch gemacht habe. Wo Herr D. doch noch da war. Manchmal blicke ich bei mir selber nicht durch.

Einige Monate später hielt ich es bei meinen Vater nicht mehr aus. Mir fehlte der Familien zusammen halt. Ich wollte wieder zu meiner Mutter. Zwischen drin hatte ich immer wieder Post von ihr bekommen und wir hatten uns wieder ein Stück angenähert. Und auch mit Herrn I. waren die Fronten soweit geklärt. Das Haus war fertig gebaut und es schien so als auch bei ihnen der stress etwas nach gelassen hatte. Das Haus war nicht nur für Herrn I. und Mama. Meine Oma und mein Opa sollten auch noch unten in der Einleger Wohnung leben. Bei meiner Oma wurde schon vorher Krebs festgestellt und sie starb leider daran. Mein Opa verließ uns einige Zeit später.

Nachdem ich mich entschlossen hatte wieder zu meiner Mama zu ziehen, überlegten wir ob Herr D. und ich nicht zusammen ziehen sollten. Wir waren ja schon drei Jahre zusammen und ich war in der Lehre. Ich fand die Idee Klasse. Da Herr D. gerade eh seine Arbeit verloren hatte, war es uns ganz recht. Also zogen wir zu meiner Mama. Papa war ganz schön enttäuscht und verstand es nicht. Ich habe ihn gesagt das Geld nicht alles ist im Leben. Er hat mich bis heute nicht verstanden. Klar war es schön immer tolle Klamotten zu haben. Immer auf den neusten Stand zu sein. Dann der Roller und wir hatten uns auch schon nach einem Auto umgesehen. Aber die Liebe war einfach nicht da. Mein Papa hatte doch immer stress mit der und wenn er gute Laune hatte, dann war ich auch wieder gut. Aber wehe er hatte schlechte Laune. Ich hatte schon immer Angst vor meinem Papa. Richtige Angst. Bei ihm darf man nichts falsch machen und wenn man etwas nicht auf Anhieb versteht, dann wurde er immer gleich laut. Auch wenn wir zusammen karten gespielt haben, und ich etwas falsch gemacht hatte oder nicht richtig Rechnen konnte wurde er immer gleich sauer und laut. Ich stand immer unter Druck. Also ich fühlte mich so. Klar gab es auch schöne Momente und ich will jetzt auch nicht sagen das alles mist war. Aber ich vermisste auch meine Mama. Bin halt auch ein Mamakind. Nach einigen Monaten war mir immer schlecht. Ich hatte Schmerzen im unterleib und ich war tot müde. Bei der arbeit bin fast immer eingeschlafen. Ich wusste echt nicht was mit mir los ist. Ich zum Arzt der hatte aber nichts festgestellt. Und da ich die Pille genommen hatte und ich auch meine Periode noch immer bekommen hatte, schlossen wir eine Schwangerschaft aus.

Doch als das brechen nicht mehr aufhörte und mir dann bewusst wurde das ich ja hin und wieder die Pille auch mal vergessen hatte, beschlossen wir einen Test zu machen. Ich war total nervös. Und hatte auch Angst auf die Reaktionen von meinen Eltern. Meine Mama stand neben mir und fieberte mit. Herr D. hatte wieder arbeit gefunden aber leider nur ein Zeitvertrag. Dann war das Ergebnis eindeutig. SCHWANGER! Schock! Ich wusste das Herr D. sich freuen würde. Aber wie geht alles weiter? Ich war 17 Jahre gerade im ersten Lehrjahr. Herr D. nur ein Zeitvertrag. Keine Auto kein Führerschein. Nichts. Auf der einen Seite habe ich mich voll gefreut aber ich war mir unsicher ob ich das alles schaffen würde. Und was würde mein Papa denken? Der wird bestimmt total ausrasten. Ich hatte Angst. Aber meine Mama sagte mir das ich ihn anrufen muss bevor er es von einen anderen erfährt. Ich all meinen Mut

Lebensbericht eines Betroffenen D

zusammen genommen. Und was sagt er?: Na dann muss ich mir erst ein mal einen Jack Daniels trinken. Es war alles halb so wild. Und meine Mama wollt mir ja auch helfen. Da wann dann auch halt die Frage was machen. Ausbildung ja oder nein? Mir ging es halt auch immer schlechter wo es dann zum ende der Schwangerschaft ging. Und meine Ärztin hat mich Krankgeschrieben. Da meine Chefin mich dann gesehen hatte wo ich auf einem Fest war, bekam ich eine Kündigung. Ich bin dann in die Gewerkschaft eingetreten und die haben mich da wieder raus geboxt. Da eine Schwangere auch nicht Kündbar ist. Wieder voll der stress. Vors Schiedsgericht und alles. Also war die Entscheidung auch klar. Ich bleib die drei Jahre zu Hause. Meine Mama und Herr I. **haben dann meinem Mann den Führerschein bezahlt** und somit hatten wir kurz nach der Geburt unserer süßen Tochter endlich ein Auto. Die Geburt verlief echt gut und es war schön so ein kleinen Wurm in den Armen zu halten. Herr D. war auch super stolz. Und mein Papa auch er weinte als er sie sah. Wir hatten Gelder beantragt und somit konnten wir Ihr auch ein schönes Zimmer herrichten. Aber da wir so stolz waren schief sie Anfangs immer bei uns im Bett. Und ich habe es genossen. Der Zeit Vertrag lief aus und wurde nicht verlängert. Nach einigen hin und her entschlossen wir uns selbständig zu machen. Herr D. hatte zwar keinen Gesellenbrief und auch sonst nicht. Aber eine Menge Erfahrung und das Fachwissen. Es schien so als würde auch alles super laufen auch ohne Gesellenbrief oder Meistertitel. Aufträge kamen rein und es gab Höhen und tiefen. Als unsere Tochter fast ein Jahr alt war wollten Herr D. und ich heiraten. Endlich war es soweit das was ich schon immer wollte seit ich klein war. Einmal Prinzessin. In einem schönen weißem Kleid. Es war ein Traum. Da mein Papa und meine Oma vieles bezahlen wollten, konnte ich mir den Traum in weiß erfüllen. Und sogar ein Riesen Geschenk von meinem Papa stand am Kirchentor. Eine weiße Kutsche mit weißen Pferden. In der ganzen Zeit hatte ich mir vorgenommen nicht zu weinen alleine schon wegen meinem Make up doch da rollten die Tränen so weg. Und auch meine Feuerwehr Kameraden standen mit Schlauch und Beil parat. So hatte ich es mir vorgestellt. Es war super. Dann fuhren wir in die Flitterwochen. Wenn man das so nennen kann. Wir hatten Konzertkarten für das Böhse Onkelz Konzert an der Loreley. Ich wollte schon immer dort hin. Und wir blieben ein paar Tage an der Mosel. Bis ein Anruf von zu Hause kam. Herr D. seine Mutter. Die Eltern von ihm waren auch getrennt. Doch sie teilte uns mit das sein Papa gestürzt sei und im Krankenhaus liegt aber nur zu Beobachtung. Es war nichts schlimmes, eine Platzwunde am Kopf die aber mit zwei Stichen genäht werden musste. Und da das ganze in der Nacht passiert war, und etwas Alkohol getrunken hatte sollte er da bleiben. Wir waren froh und beruhigt das es nichts schlimmes war. Nach ein paar Stunden wollten wir schön essen gehen auf einer Burg die total schön weit oben lag. Da meldete sich auf einmal meine Mailbox vom Handy. Ich musste wohl keinen Empfang haben. Ich hörte sie ab. Meine Mutter hatte drauf gesprochen total komische Stimme irgendwie traurig. Ohh Gott, bestimmt etwas mit unserer Tochter da sie ja bei Ihr geblieben war. Mein Herz raste. Herr D. dann sofort zurück gerufen. Er wurde ganz still. Ich wusste es ist etwas schlimmes passiert. Und so war es dann auch. Herr D. sein Papa hat sich aus dem Fenster des Krankenhauses gestürzt. 10. Stock. Schock!!! Ich wusste gar nicht was ich machen sollte. Was ich sagen sollte. Kann man dann einen trösten? Und wenn ja wie denn? Ich konnte es gar nicht glauben. Es war einfach nur schrecklich. Wir haben dann unsere Sachen gepackt und sind nach Hause. Keiner weiß warum er das gemacht hat alle haben überlegt und gleichzeitig die Trauerfeier geplant. Herr D. kam einigermaßen gut damit klar. Er hat zumindest sich nichts anmerken lassen. Es war schon alles schwer. Und schwer zu begreifen. Mir ging es ja schon schlecht obwohl ich noch nicht so lange zur Familie gehörte wie mussten sich dann die anderen erst fühlen? Und ich mit meinen 18 Jahren fühlte mich echt fehl am Platz. Ich kam mir auch total ausgeschlossen vor. Und ich wusste auch echt nicht wie ich helfen konnte. Ich hatte keine Ahnung von Beerdigungen und auch so wusste ich nicht was Herrn H. gefallen hätte. Und Geld war auch nicht genug dafür da. Es war schon alles deprimierend. Und ich hatte echt keine Ahnung wie ich mich auf der Beerdigung verhalten soll. Ich wollte gar nicht dahin gehen. Als wir dann so da saßen und der Pastor seine rede hielt wurde mir erst richtig bewusst was hier gerade passiert. Und was er gemacht hatte. Auch wenn ich vielleicht nicht wirklich eine innige Beziehung zu Herrn H. hatte tat es trotzdem weh. Weil er mir immer Herzlich begegnet ist. Auch wenn er seine Macken hatte, aber wer hat die denn nicht.??? Und er hat immerhin dafür gesorgt das wir zusammen gekommen sind.

Lebensbericht eines Betroffenen D

Die Predigt war zu Ende und wir standen alle auf um ihn zum Grab zu bringen. Herr D. ging einfach mit seinen Geschwistern. Ich dachte Ok, dann geh ich halt zu meiner Mama. Ich war aber schon enttäuscht, ich dachte ich wäre seine Frau und ich könnte ihn begleiten. Ich wollte jetzt auch nichts sagen, aber es tat echt weh. Aber Herr H's Schwester kam zu mir und sagte, geh doch auch nach vorne du gehörst doch dazu. Dann bin ich dann mit denen nach vorne gegangen. Ich hab es nicht verstanden. Aber sie waren ja am trauern und ich muss auch mal lernen nicht immer nur an mich zu denken. Ich fühlte mich wieder unwohl und mir kam es echt so vor als würde ich nicht dazu gehören.

Wie das nun mal so ist in einer Ehe so ist gibt es immer wieder viele Höhen und sehr viele Tiefen. Nur leider wurden die Tiefen immer mehr und das ganze erwirtschaftete Geld floss in unsern Privatverbrauch. Dann wurden Lieferanten nicht bezahlt und immer mehr Rechnungen kamen ins Haus. Dann mal eben etwas beim Versandhaus gekauft und die Rechnung ignoriert. Auf das sie vergessen wird. Es war schon soweit das wir bald gar nicht mehr ans Telefon gegangen sind. Die Miete an meine Mutter wurde auch immer unpünktlicher. Mal kam sie einen Monat gar nicht. Mein Mann arbeitete immer mehr. Und war oft weg. Gerichtsvollzieher und Haftbefehle flatterten immer mehr bei uns ein. Keiner kümmerte sich. Wir wurden immer unzufriedener. Und die Schnur zehrte sich immer mehr zusammen. Herr D. konnte auch nicht mehr. Es machte ihn alles fertig. Auf Partys war er immer müde und hatte keine Lust. So kam es das wir mit einem Pärchen aus der Feuerwehr immer mehr Kontakt hatten. Sie hatten einen Sohn der vier Tage älter war als unsere Tochter und es passte alles. Es wurde immer mehr die Partys der Kontakt bis es bald so war das wir fast täglich zusammen hockten. Er war KFZ Mechaniker und von daher war in seiner kleinen Hobbywerkstatt immer etwas los. Eine Party nach der anderen. So kam es dann, das auf einer Feuerwehr Party wir ein langes Gespräch führten weil er sich verändert hatte. Und es mir ziemlich auf die Nerven ging. Er war sehr arrogant geworden. Weil sein Vater auch nicht gerade arm war. Ich wollte ihn meine Meinung sagen. Mein Mann war wie immer schon nach Hause. Als ich total betrunken mit meiner total betrunkenen Mutter nach Hause wollte, verabschiedete ich mich von dem KFZ Mechaniker. Doch statt einen "normalen" Kuss auf die Backe wie es sonst üblich war. Küsste er mich richtig. Ich war total erschrocken. Vor allem es war mitten auf der Tanzfläche wo alle drum herum standen. Naja, habe mich nichts weiter dabei gedacht. Immer wieder trafen wir uns und unsere Gespräche wurden immer intensiver und länger. Unsere Ehepartner waren entweder im Bett oder saßen bei anderen rum. Ich fand immer mehr Bestätigung und er gab mir so viel zu Neigung. Er hörte mir zu er nahm mich ernst. Und wir hatten oft die gleichen Sorgen. Gerade was mit unseren Partnern zu tun hatte. So war es dann so das wir uns verliebt hatten. E-Mails wurden getauscht und auch Berührungen. Da wir ja in einer Feuerweereinheit gingen war es nicht schwer uns alleine zu treffen. Ohne das es auffällt. Manchmal haben wir eine ganze Nacht durchgemacht um dann morgens zusammen zum Sonntagsüben zu gehen. Es dauerte nicht lange bis wir uns heimlich trafen. Wir kuschelten und es war einfach toll dieses Gefühl zu haben. Ich merkte das Herr D. so langsam anfing etwas zu merken. Es war auch manchmal echt offensichtlich. Ich saß immer näher bei ihm als bei meinem Mann und auch so war meine Laune ihm gegenüber immer besser als die zu meinem Mann. Es kam also das was kommen musste. Nach dem er eine Woche mit seiner Familie in den Urlaub gefahren war, und wir immer E-Mail Kontakt hatten war die Sehnsucht sehr groß. Er kam wieder und direkt haben wir uns getroffen. Ich musste meinen Mann dafür anlügen und ihm kam das alles sehr Spanisch vor. Als wir uns getroffen haben ist es dann passiert. Wir haben miteinander geschlafen. Im Auto. Als ich dann auf den Weg wieder nach Hause war, wusste ich, ich hab echt Scheiße gebaut. Mein Gewissen machte sich bemerkbar. Und mir tat alles total leid. Und am liebsten hätte ich es rückgängig gemacht. Ich wollte doch eigentlich gar nicht mit ihm schlafen. Es hat mir nichts gegeben im Gegenteil ich fühlte mich schlecht. Es war null an Gefühl da und ich kam mir wieder total benutzt vor. Als ich zu Hause ankam kam meine Mutter raus und sagte das mein Mann mich suchen würde. Da war mir klar jetzt kommt alles raus. Ich fuhr zur Schrauberwerkstatt. Ich sah schon Herrn D. seinen Firmenbus da stehen. Alles drehte sich in mir. Mir war total heiß. Er sagte, ich hab dich gesucht wo warst du denn. Als wir zu Hause waren, brach er in Tränen aus. Und alles kam raus. Ich habe es ihm dann erzählt. Aber nicht das wir miteinander geschlafen hatten. Wir hatten nämlich ausgemacht das wir das niemals sagen würden. Weil sich seine Frau sonst scheiden lassen würde. Ich hab nichts

Lebensbericht eines Betroffenen D

gesagt. Wir haben ihm dann Zeit gelassen es seiner Frau zu sagen. Hey, es war meine beste Freundin zu der Zeit. Nach einiger Zeit hatte er es immer noch nicht gesagt. Also sind wir runter und ich hab es ihr dann erzählt. Der KFZ Mechaniker und ich sind dann alleine spazieren gegangen und er sagte mir das er mich lieben würde und er mit mir zusammen sein will. Aber mir war klar wo ich hin gehöre ich wollte meinen Mann nicht verlassen. Das war mir die ganze Zeit klar. Niemals hätte ich ihn verlassen. Das Gefühl hat mich nur so gereizt und es war so schön. Da ist jemand, der will dich. Ein Riesen Chaos brach aus. Mein Mann und ich fuhren erst einmal nach Hause. Nach einigen Stunden riefen sie an und wollten zu uns kommen wir sollten doch mal zu viert sprechen. Als sie kamen sagte seine Frau direkt zu meinem Mann, ja ich hab noch mehr raus bekommen. Und ich wusste er hat es gesagt. Wieder wurde mir heiß und ich wusste nicht was ich jetzt machen sollte. Ich redete mit dem KFZ Mechaniker alleine und in der Zeit redete seine Frau mit meinem Mann. Toll. Er bricht sein Wort und wie steh ich jetzt da. Er hätte mir doch eben bescheid sagen können dann hätte ich die Zeit auch noch gehabt meinem Mann etwas zu sagen. Wobei mein Mann mich bestimmt 20 mal gefragt hat ob ich mit ihm im Bett war. Als wir dann da saßen und versuchten zu reden, ging nichts mehr ich war nur noch am heulen und mein Mann schwieg. Dann sprang er auf und fuhr weg. Ich wusste gar nicht was ich machen sollte. Ich wusste nur einen Ausweg, hoch zu meiner Mama. Ich voll verweint hoch und sie wusste von nichts. Wir haben dann darüber gesprochen und da meine Mutter eine etwas andere Ansicht von Ehe hat und auch so viel freier ist, fand sie es gar nicht so dramatisch. Es war zwar scheiße das ich meinen Mann und auch sie belogen hatte. Aber so schlimm empfand sie es nicht. Mein Mann kam dann auch wieder, er kam hoch und war echt sauer er guckte mich nicht einmal an. Ich dachte jetzt ist alles aus. Die anderen beiden sind in der Zwischenzeit schon nach Hause gefahren. Mein Mann und ich gingen dann wieder runter in unsere Wohnung und wir haben lange geredet. Ich habe ihm versprochen nie wieder so etwas zu tun. Er hat auch eingesehen das es nicht nur alleine meine Schuld war. Das sich etwas ändern muss in unseren Leben. Die Schulden und auch unsere Gemeinschaft. Tage später war das noch Thema und wie wir etwas besser machen können. Klar ist es scheiße wenn in einer Ehe etwas zu kurz kommt. Aber kein normaler Mensch rennt direkt zu einem anderen. Es musste etwas passieren. Aber irgendwie wurde alles doch wieder schlimmer. Das Verhältnis zwischen meiner Mama, Herrn I. und uns wurde immer angespannter. Telefonrechnung nicht bezahlt, Miete zu spät, sich einfach um viele Sachen nicht gekümmert. Die Schulden. Totale Unzufriedenheit. Aber ein gutes hatte es doch. Wir haben einen Schuldenberater zugezogen den wir durch den Bruder meines Mannes kennen gelernt haben. Erst sollte er uns nur Versicherungen verkaufen. Aber dann kamen wir immer mehr ins Gespräch und er übernahm unsere Schuldenfälle. Doch da uns viele Sachen total peinlich waren und wir dachten, ja die bekommen wir schon selber in den Griff, haben wir nicht alle Sachen abgegeben. Und es folgte wieder Mahnbescheid, Vollstreckungsbescheid, Haftbefehl. Und uns ging es Seelisch immer schlechter. Klar kamen auch hin und wieder mal Positive Ereignisse, aber was Geld anging.....

Dann Krachte es erneut. Herr I. war sauer das wir wieder mal Telefonrechnung nicht bezahlt hatten und die Miete stand auch noch auf. Klar haben wir uns auch öfters mal etwas gelogen und so Dinge. Unserer Firma ging es auch nicht rosig Steuerschulden und Unzuverlässigkeit Kunden gegenüber holten uns ein. Und es wurde immer schwieriger. Mein Mann arbeitete noch zusätzlich für eine Treppen Firma die ihn hin und wieder um Hilfe baten. Nachher war es so das er fast täglich für die unterwegs war. Doch dann eine große Baustelle die für uns echt super gut gewesen wäre weil viel Geld im Spiel war hat mein Mann bekommen. Wir waren froh und dachten, ja damit packen wir es. Mein Mann hing sich voll rein um den Kunden echt zufrieden zu stellen. Und es klappte auch alles. Bis.... Das Ordnungsamt bei uns vor der Tür stand. Sie dürfen solche Arbeiten nicht ausführen. Sie sind kein Meisterbetrieb. Und wir haben gehört hier waren noch mehr Arbeiter. Sind diese denn angemeldet. Ich hatte Angst. Ich dachte alles stürzt ein. Die Klage kam und tausend Euro Strafe auch. Wieder mehr Schulden. Und sie drohten uns, wenn wir noch einmal erwischt werden dann sieht der Geldbetrag ganz anders aus. Bis zu 250.000 Euro. Mein Mann arbeitete jetzt nur noch bei der Treppenfirma auf Selbständiger Basis. Das war uns echt sicherer. Und wieder war Herr I. sauer. Und wieder gab es Zoff. Da haben wir uns gedacht wir ziehen lieber wo anders hin. Und haben auch schnell ein nettes Häuschen gefunden. Haben auch nicht weiter über die

Lebensbericht eines Betroffenen D

Kosten nachgedacht. So ein eigenes kleines Häuschen zu mieten ist ja schon nicht gerade günstig. Die Schulden holten uns ein und es kam zu einer Gerichtlichen Lohnpfändung die an die Treppenbaufirma ging. Also alles was mein Mann verdiente dort sollte direkt an die Schuldner weitergeleitet werden. Immer wieder etwas neues. Es hörte nie auf. Dann kamen wieder ein paar gute Monate und dann wieder voll rein. Zum Glück hatten wir noch mein Papa und die Familie meines Mannes, die uns geholfen haben das neue Haus zu renovieren und einigermaßen über die Runden zu kommen. Das Geld was mein Mann verdient hat in der Zeit floss als Spende in das System unseres Schuldenberaters. Ich fand das sowieso cool wie er das alles so gemacht hatte. Es war alles auf Christlicher Basis. Wir hatten nicht viel Damit zu tun. Mein Mann kommt zwar aus einer Christlichen Familie, aber bei ihm ist das dann ehr ins Gegenteil eingeschlagen. Der Bruder meines Mannes ist Christ und daher kennt er den Martin (von der Schuldenberatung). Martin gibt Jugendlichen die Chance sich zu ändern, Jugendliche die Drogenabhängig sind oder sonst was auf dem Kerbholz haben. Diese Arbeiten dann bei ihm das nennt sich dann CBB Christliche Beschäftigungs-Gesellschaft. Das Geld was diese Jungs oder auch Mädels erarbeiten fließt dann in den Schuldenabbau von anderen ein. Und die Jungs die das dann auch ernst durchziehen haben dann die Chance auf eine Lehrstelle oder eine Festeinstellung. Somit konnten dann schon ein Teil unserer Schulden beglichen werden. Also die Spende wurde dann auch benutzt um Teile unseres Schuldenbergs zu begleichen. Viele Briefe gingen raus und viele Vergleiche. Aber immer wieder bekamen wir auch absagen. Aber die Gläubiger hielten erst einmal die Füße still. Als dann alles eingerichtet war und die Wogen zwischen meiner Familie sich langsam wieder glätteten beschlossen wir noch ein Kind zu bekommen. Auch der Kontakt zu dem KFZ Mechaniker und seiner Frau besserte sich wieder und wir versuchten die Freundschaft wieder neu zu beleben. Es klappte auch schnell mit dem Schwanger werden und ich war total Glückliche. Wieder so einen kleinen Knirps und unsere Tochter wurde auch schon drei. Ja eigentlich ist es ja egal ob es ein Junge oder ein Mädchen wird. Aber wir hatten uns schon einen Jungen gewünscht. Ich wollte immer zwei Kinder einen Jungen und ein Mädchen. Und dann beim Arzt stand es fest. Es wurde ein kleiner Junge. Wir haben uns sehr gefreut. Wir bereiteten wieder alles vor. Meine Oma kaufte unserer Tochter ein neues Kinderzimmer und unser kleiner Neuling sollte das alte bekommen. Die Treppenbau Firma hatte jede Menge zu tun und mein Mann musste echt viel arbeiten manchmal bin ich dann auch mit gefahren. Oder mein Mann hat einen aus der CBB genommen. Aber leider konnten die ja nicht ewig immer Spenden. War ja auch allgemein Doof das der Chef sich damit rumschlagen musste wo doch sowieso so viel zu tun war. Im September war es dann soweit unser kleine Sohn erblickte das Licht der Welt. Die Geburt verlief nicht so schön wie die von unserer Tochter. Leider. Da meine Wehen nicht stark genug waren den Muttermund zu öffnen, bekam ich Wehenfördernde Mittel. Ich sag's euch danach die Wehen waren der Hammer. Aber ich hab mir immer gesagt ich bekomme meine Kinder ohne Schmerzmittel. Ja und dann war mein kleiner da. Ich war echt total stolz auf meinen Mann obwohl er immer soviel raucht war er immer bei mir. Und hat für mich gesorgt. Ich finde es toll wenn Männer sich auch daran beteiligen. Er hat mir die Hand gehalten und den Rücken mit einem Massageball massiert. Ich bin auch nicht lange im Krankenhaus geblieben, nach zwei Tagen wollte ich nach Hause weil ich ja auch dann schon Geburtstag hatte. Aber da war immer noch das Problem was machen wir mit unseren Schulden. Mittlerweile haben wir dann alle Schuldner gemeldet und waren auch nicht mehr zu fein einige zu verstecken. Wir wollten endlich raus. Ein Kredit kam leider nicht in Frage. Von was auch? Da kam Martin auf die Idee, warum machst du nicht deine Gesellenprüfung. Und wenn du die hast gehst du auf Meisterschule. Und das geht?? Mein Mann war ja damals fast fertig und auch so hatte er einige Jahre in einem Zimmererbetrieb nach zu weisen. 5 Jahre musste er nachweisen um extern seine Prüfung zu machen. Ganz andere Wege taten sich auf. Nie wussten wir wo wir hin wollen. MEISTER! Das war es doch. Was ein Ziel. Mein Mann kümmerte sich um alles Telefoniert mit Handwerkskammern und Arbeitsamt. Wir mussten ja Geld haben und er musste ja auch noch ein paar Stunden in die Schule gehen. Alles wurde bewilligt, mir kam es so vor als ob sich unser Blatt wenden sollte. Mein Mann ging wieder zur Schule und die Prüfungen kamen immer näher. Ich hatte angst das er durchfällt. Weil er sich das so feste vorgenommen hatte und er hätte sofort mit dem Meister anfangen können. Aber es sollte nicht sein, mein Mann fiel durch die Praktische

Lebensbericht eines Betroffenen D

Prüfung durch. Wieder wurde man ganz schnell wieder in die Realität zurückgeholt. Mein Mann war sich so sicher das er die Praktische schafft. Und ich mir auch. Wieder fast ein halbes Jahr warten. Und das Geld reichte auch hinten und vorne nicht. Klar hatten die uns alles Bewilligt, aber da er durchgefallen war wurde unsere komplette Miete nicht mehr übernommen. Da wir ja ein ganzes Haus gemietet hatten. Und umziehen, für die paar Monate?? Kam für uns nicht in Frage.

Mein Mann haute richtig rein er übte mit zwei Kollegen für die Prüfung. Und er hat sie dann geschafft. Man war ich glücklich. Und er konnte dann doch noch zur Meisterschule. Zwar hat er dann mit Teil 3 und 4 angefangen und muss dann für Teil 1 und 2 ein halbes Jahr warten, aber das war uns dann auch egal. Hauptsache es geht weiter in unserem Leben. Es war kurz vor Weihnachten als mein Mann die Prüfung bestanden hat. Und Martin kam uns besuchen und freute sich mit uns das er es geschafft hat. Und auch so wurde der Kontakt zu ihm immer inniger. Da schlug er uns vor, kommt doch mit auf die Silvesterfreizeit. Da könnt ihr euch mal erholen. Ich wusste gar nicht was das ist. Und Martin erklärte das dort viele Christen hinkommen und wir zusammen Silvester feiern mit einem festlichen Bankett. Einfach mal die Seele baumeln lassen. Aber wir haben doch kein Geld widerten wir ein. Das macht nichts sagte Martin ich und der Bruder deines Mannes bezahlen die euch und die Kinder könnt ihr auch mitnehmen. Boor ich hab mich gefreut. Ich wusste zwar nicht was uns da erwartet, aber ich wollte einfach nur von hier weg. Mehr so eine Art fliehen vor den Problemen. Aber da mein Mann die Finger gehoben hatte, war alles sowieso etwas abgeklungen.

Eigentlich wollten wir mit Gott und Glauben nichts zu tun haben. Ich fand das Thema langweilig und die Mutter meines Mannes erzählte mir auch immer etwas über Gott und das er wieder auf die Welt kommen wird. So ein Blödsinn. Ich wollte nichts aufgeben für etwas was es gar nicht gibt.

Also direkt nach Weihnachten ging es los. Mein Mann war schon als Kind mal da gewesen weil dort auch Kinderfreizeiten statt finden. So ging es für uns vier los. Nach zwei Stunden fahrt kamen wir Siegwinden immer näher es war zumindest schon mal ausgemaltes. Und es ging Richtung Wald. Es war schon Dunkel und es lag Schnee. Die Kinder waren schon unruhig geworden. Und es ging immer höher in den Wald. Und dann passierte es wir hatten uns Mitten im Wald festgefahren. Toll, es sah auch nicht so aus als würde hier jemals Einer herkommen. Aber zum Glück machen gerade solche Situationen meinen Mann richtig Spaß und ein paar mal hin und her ging es weiter. Es dauerte auch nicht mehr lange dann sah ich ein großes Gebäude. Und vier urige Blockhütten. Und sonst nur Wald, rings rum war nur Wald. Total schön und Romantisch. Als wir dort rein gingen wurden wir schon Herzlich empfangen. Martin war leider noch nicht eingetroffen, aber wir bekamen schon unser Zimmer. Total schön, die Kinder hatten ein eigenes Zimmer. Wir haben dann erst einmal ausgepackt und uns umgesehen. Nach dem Abendessen trafen wir uns ganz oben im Gebäude, im Gemeinschaftsraum. Wir waren fast 80 Leute und mir war echt komisch ich kannte nur einzelne und ich fühlte mich schon fehl am Platz. Wir fingen an Lieder zu singen. Lobpreislieder. Und ich kannte keins davon, und als ich so in die Runde schaute und mir die Leute anschaute, dachte ich, ich bin im falschen ! Was machen die da? Einige hatten die Augen zu andere aber hoben die Arme hoch oder hielten die Hände auf. Ich dachte echt die Spinnen doch. Was bitte mach ICH hier? Mir war das alles komisch ich hatte so etwas auch noch nicht wirklich in der Realität gesehen. Aber die Lieder gefielen mir von der Melodie her und auch so hörten sie sich schön an. Mein Mann und ich guckten uns das erst einmal alles an. Mein Mann kannte das aber schon. Dann bekamen wir Zettel mit Fragen drauf, jede Frage hatte etwas mit einer Person aus dem Raum zu tun. Das war so eine Art kennlernspiel. War auch ganz witzig. Dann mussten wir ein Gefängnis bauen. Alle zusammen ein großes. Dann bekamen wir Figuren und jeder sollte seine Figur dort hin Platzieren wo wir uns befinden im Leben. Ich hab mich hinter einen Baum versteckt. Bin lieber in Deckung, durch die Schulden und vor meiner Familie usw. So verging der Abend und wir lernten langsam alle Leute kennen. Jeden Tag trafen wir uns oben zwei bis drei mal. Und arbeiteten in der Bibel oder Martin erzählte uns etwas. An einem Abend war es so das meine Gefühle ausbrachen alles kam hoch der ganze scheiß der in unserem Leben schon passiert war. Und jetzt soll es einen geben der mich lieb hat? Einen der immer bei mir ist. Der mir alles vergibt. Dem ich wichtig bin? Ich wusste nicht was ich glauben soll. Aber es fühlte sich schön an. Und dann widmete Herr F. ein Lied für uns es heißt Komm zu Jesus. Wunderschön. Da

Lebensbericht eines Betroffenen D

ging nichts mehr mir liefen die Tränen so runter. Ich war überwältigt von den ganzen Leuten alle halfen einen, sie interessierten sich für uns. Es fühlte sich warm an. Irgendetwas war da was mich bezauberte was nach mehr verlangte. An einem Tag gingen wir spazieren durch das ganze Tal. Und ich unterhielt mich mit einem angehenden Pastor. Ich hatte so viele Fragen und ich wollte so viel über die Lebensweise herausfinden. Weil alle erzählten von Wundern die Gott an ihnen gemacht hat. An Gefühlen die man bekommt und sie sahen alle sehr zufrieden aus. Sie Strahlten etwas ab was ich so noch nie Bewusst war genommen hab an anderen Menschen. Ich wollte wissen was der Preis ist, was muss ich tun um ein Christ zu sein. Ich Rauchte ich trank Alkohol und ich machte es gerne. Das alles muss ich aufgeben? Und wir waren mit zwei anderen die einzigen die Rauchten. Von 80 Leuten. Doch dann sagte Herr K., Gott wird Schritt für Schritt in dir aufräumen. Das hörte sich ja einfach an. Er sagte wie in einem Vorratsraum nach und nach räumt er alles auf was schlecht geworden ist. Mir ging so viel durch den Kopf. Ich dachte echt meine ganze Welt steht Kopf. Dann kam der Bankett Abend wir haben uns alle getroffen um einzuteilen wer was macht. Aufbauen, Musik machen, Pogramm. Und es musste noch ein Königspaar erwählt werden. Und tatsächlich sie Fragten uns. Ich war echt voll nervös und fand das Klasse. Es war ein toller Abend wir hatten ein fünf Gänge Menü und die Stimmung war Klasse, weil wir uns nach Knigge benehmen mussten und irgendwie das alles voll komisch und lustig war. Die Kinder hatten auch ihren Spaß, klar unser Sohn war noch klein und hat noch nicht so viel mitbekommen aber es war immer einer da der sich um die kurzen kümmerte. Somit hatten wir echt viel Zeit für uns. Die Zeit bis zum Neujahr rückte näher und wir zählten Countdown. Dann alle raus Feuerwerk gucken und es gab ein Glas Sekt. Der Abend war echt wieder mal lang. Wie fast jeden Abend.

Eines Abends hatten wir ein super heftiges Thema was mir echt zu denken gab. Es ging um einen Esel besser gesagt um zwei Esel. Der eine Esel wird von einem Gutem Reiter geritten und der andere von einem schlechten. Es war schnell klar worum es geht. Ich denke gerade auch weil wir immer wieder in tiefe Löcher vielen wurden wir ganz bestimmt nicht von einem Guten Reiter geritten. Aus diesem Bild gab es Lesezeichen wir sollten ankreuzen welchen Reiter wir bevorzugen und was die Vorsätze fürs kommende Jahr sind. Dann wollten wir die alle versiegeln. Ich habe darauf geschrieben, das ich mich im Jahr 2006 für Gott entscheiden möchte. Ich wollte erst einmal wissen was das alles genau heißt was ich nun wirklich tun muss. Was Bekehrung heißt und und und. In mir ging so viel rum das ging nicht alles sofort auch wenn sich das alles so toll anhört. Am letzten Abend sollten wir unsere Figuren die im Gefängnis standen neu Positionieren. Ich stellte meine jetzt Mitten in den Sand ich wusste gerade gar nicht mehr wo ich wirklich stand aber mir ging es besser und ich konnte mich auch dem Busch raus wagen. Nach ein Paar echt schönen und witzigen Tagen mit Schlittschuh laufen, Schwimmen, tolle Aktionspiele im Wald und langen Abenden die bis 3 Uhr morgens gingen war die Freizeit nun zu ende. Und wir packten unsere Sachen. Und verabschiedeten uns von allen. Wir haben echt ein paar tolle Bekanntschaften gemacht.

Zu Hause angekommen fing leider der Alltag wieder an. Aber wir hatten schon in Siegwinden ausgemacht den Geburtstag meines Mannes zu feiern mit den Leuten die hier aus der Nähe kamen. Mit Martin, Herrn F. und noch ein paar aus Brüchermühle. Die kamen dann auch alle. Herr F. hatte seine Gitarre mit und wir sangen die Lieder die wir in Siegwinden gesungen hatten. Echt cool. Und wir haben ein Startpaket bekommen für unseren ersten Hauskreis. Zwei Bibeln "Gute Nachricht" und ein zwei Schreibblöcke. Ich freute mich auf die Hauskreis Abende. Meine Schwiegermutter hatte uns schon gesagt das sie dann auf die Kinder aufpassen würde. Ich erzählte alles meiner Mama und Herrn I. aber ich Stoss auf nicht viel Verständnis. Ich erzählte es meiner Freundin und wir überlegten zusammen mal ob es Gott nun wirklich gibt. Sie lehnte es zumindest nicht ganz ab und es war gut mal mit jemanden zu reden der kein Christ ist. Ich dachte ja echt ich hätte so langsam einen an der Klatsche.

Jetzt mussten wir uns aber um die Anmeldung der Meisterschule kümmern. Das auch alles so wie wir es uns dachten auch weitergehen kann. Aber mir ist aufgefallen das ich meine Tage gar nicht im Dezember bekommen hatte. Und bis zum 10.1 auch noch nicht. Also holten wir einen Test. POSITIV! Oh man ich wollte keine drei Kinder und unser Sohn war erst ein paar Monate alt. Ich bin dann sofort zum Arzt, und ich war schon in der 12. Woche. Das heißt wenn das Baby kommt sind gerade mal 11 Monate

Lebensbericht eines Betroffenen D

auseinander. Und mein Mann ist auf Meisterschule und ich alleine mit drei Kindern!!!! Wie soll das gehen? Und kein Geld. Ich war am ende mit meinen nerven. Ich hab echt viel geweint und wusste nicht wie ich das alles bewältigen soll. Aber es war halt so etwas daran ändern konnte man eh nicht mehr. Also Augen zu und durch. Es ist mir nicht leicht gefallen es meiner Familie zu erzählen die Reaktion war mir schon klar. "Wie noch eins, hab ich dir ja gesagt kümmer dich um Verhütung" Ja sie haben ja auch Recht. Aber nun war es halt so und da muss ich mir nicht noch so was anhören. Ich hatte Angst vor der Zukunft. Mein Mann hat die Bestätigung für die Meisterschule bekommen und es ging direkt im Januar los. Er musste sich ein Zimmer im Internat nehmen weil es sonst nicht gegangen wäre immer abends nach Hause und dann noch die Spritkosten. Und da ich ein sehr eifersüchtiger Mensch bin, wusste ich nicht wie ich das 12 Monate durchhalten soll. Immer nur am Wochenende. Aber da er mit Teil 3 und 4 angefangen hat, hatte er im Sommer ein Paar Monate ruhe bis Teil 1 und 2 weiter ging. Das war ganz gut so die Monate davor waren schon schwer genug. Aber ich hab es hinbekommen und mich daran gewöhnt alleine klar zu kommen und meine Eifersucht war auch so gut wie weg. Und ich war stolz das ich es hinbekommen habe. Aber noch mehr Stolz war ich auf meinen Mann was der geleistet hat in den Monaten der Hammer. Er hatte noch nie etwas mit Bilanzen am Hut oder Kalkulationen!!! Mal ehrlich ich hätte es nie gedacht das er das so schafft. Er hat es echt alles durchgezogen und hat auch die Teile gut hinbekommen. Es schien echt so als würde es Berg auf gehen. Dann war Pause und wir konnten uns auf unser Baby vorbereiten. Jetzt war ich auch echt froh das er bei mir war. Da ich auch noch richtig Probleme mit meiner Niere hatte. Und für ein paar Tage ins Krankenhaus musste. Aber dann war es auch so weit im August kam unser zweiter Sohn zur Welt. Und er war so süß, wie all unsere Kinder. Wie jedes Kind von einer Mutter. Doch im Oktober ging die Schule weiter und jetzt hatte ich noch mehr Panik das ich es nicht schaffen würde. Es war doch alles nicht so einfach mit drei. Und unser großer Sohn war ja jetzt auch schon voll Mobil und ein echtes Energiebündel. Man ich bin gerade erst 22 Jahre und hab nun drei kleine süße Mäuse, aber die manchmal echt an meinen nerven zerren. Ich hoffte jetzt einfach das die Schule schnell rum ging, ich wollte das einfach nicht mehr. Zum Glück hatte ich meine Schwiegermutter die Dienstags immer zu uns kam und auf die Kiddies aufpasste während ich in unseren Hauskreis ging. Es war toll ich fühlte mich dort richtig wohl und ich lernte Gott immer mehr kennen. Geschichten aus der Bibel haben besprochen und ich konnte mich austauschen mit den anderen. Immer hat jemand etwas zu essen mitgebracht. Und wir saßen oft zusammen und haben uns unterhalten. Wobei ich echt sagen muss das ich mich manchmal zu alt gefühlt habe für die. Klar waren sie jünger manche auch so alt wie ich, aber durch die Kinder und dadurch das ich so früh Mama geworden bin, hat man schon gemerkt das ich irgendwie anders war. So kam es dann auch das ich es wissen wollte. Ich habe mich entschlossen Gott mein Leben zu geben. Ich dachte dann würde alles besser werden. Ich hatte von einem schönen Gefühl gehört nach der Bekehrung, oder das man merkt das der Heilige Geist in einem einzieht. Als ich so anfing und Gott mein Leben offen legte und um vergeben bat, sprach Gott in meinem Herzen zu mir. All das was ich gemacht hatte wovon mein Mann nichts weiß, muss ich ihm sagen. Es muss alles geklärt sein. Mir liefen die Tränen und ich sprach zu Gott: Er wird mich verlassen, wie kannst du das dann von mir erwarten? Ich stehe dann hier mit drei Kindern. Von dem Tag an verschlang mein Gewissen mich. Die ganzen Jahre über habe ich alles in die Hinterste Ecke gedrängt. Und jetzt kommt alles immer wieder. Und ich wollte meinem Mann gar nicht in die Augen schauen. Nichts ging mehr. Ich versuchte es wieder zu verdrängen. Tausendmal wollte ich schon anfangen aber immer wieder verließ mich der Mut. Also kam es mir ganz Recht das Herr F. und seine Frau mit Martin zusammen uns eingeladen hatten. Mein Mann musste Abends wieder nach Arnsberg und Martin kümmerte sich drum das ich ihn nicht fahren musste. Als mein Mann weg war überkam es mich und ich musste einfach so weinen. Herr F. und seine Frau ließen mich mit Martin alleine und ich erzählte Martin von den Auftrag den Gott mir gab. Martin fragte mich zweimal ob ich mir sicher bin das es von Gott kommt. Aber ich war mir sicher. Dann beteten wir dafür das ich noch Zeit bekomme weil mein Mann bald Meisterprüfung hat. Das ich Ruhe finde. Martin meinte auch das ich vielleicht auch nicht alles erzählen müsste. Es kam so das mein Mann Freunde gefunden hatte und wie Gott will waren ein Paar davon Christen und ich fand es toll das er mit Christen am lernen war. Natürlich haben sie auch über Gott gesprochen. Ich fand es toll das mein Mann

Lebensbericht eines Betroffenen D

sich auch damit beschäftigte. Auch wir unter einander sprachen immer öfter über Glauben und Christ sein. Aber mein Mann wollte nichts von seinem Leben aufgeben. Es war doch ganz gut so. Er war auch der Ansicht das Christen schon anders sind und manchmal auch komisch. Wir wollten so nicht werden. Aber ich sagte meinem Mann das Gott in uns schon aufräumt. Ich wollte schließlich auch auf nichts verzichten die Partys waren einfach immer voll cool und es war auch schön besoffen zu sein. Mit der Musik zu Tanzen und auch die Blicke dann einzufangen. Rauchen war halt auch für mich ein Punkt. Gerade dann wenn ich Alkohol getrunken hatte musste ich immer Rauchen. Die Prüfung meines Mannes kam immer näher und inzwischen war er mit einem anderen aus seiner Klasse zusammen auf ein Zimmer. Der war kein Christ. Er kam auch nicht weit von uns weg. Die beiden hatte eine Menge Spaß auf Ihren Zimmer, immer wenn ich ihn angerufen hab erzählte mein Mann mir was für ein Mist die Manchmal gemacht habe. Aber ich fand es schön das er sich wohl fühlte und sein Genosse Herr L. hatte auch eine Frau. Ich wollte sie unbedingt kennen lernen, mein Mann erzählte viel von den beiden und ich wurde immer neugieriger. Herr L. und seine Frau hatten gerade ein Haus gekauft und wir sollten unbedingt mal kommen und gucken. Es war noch die reinste Baustelle aber es war cool mal alle kennen zu lernen. Und die waren alle total cool drauf. Und seine Frau war einfach voll süß. Immer öfter trafen wir uns und feierten. Da wir so eine tolle Familie haben die uns auch echt unterstützen hatten wir die Chance öfter mal Feiern zu gehen. Es war toll zu feiern, die Musik der Spaß und der Alkohol der all meine Sorgen vergessen ließ. Und Herr L. 's Frau war echt eine tolle Frau mit der man viel Spaß haben konnte. Gott hatte ich nicht vergessen aber immer seltener dachte ich an ihn und sein Auftrag. Und auch das beten wurde immer weniger.

Schon länger hatten wir neue Nachbarn die auch eine kleine Tochter hatten. Aber irgendwie hatten wir nie so richtigen Kontakt. Das Wetter wurde immer schöner und unsere Tochter wollte immer raus zum Spielen. Und auf einmal kamen die Nachbarn zu uns und unsere Tochter spielte mit ihrer Tochter. Sie waren zwar schon älter wie wir aber total nett. Fast Täglich trafen wir uns. Ich war ganz froh, ich hatte keine Lust mehr alleine zu sein. Die Prüfung meines Mannes rückte immer näher und er hatte auch nur noch Schule im Kopf. Um mich in der Woche hat sich eh keiner wirklich interessiert. Immer mit den Kindern hier. Da war das schon ganz schön mal jemanden zu haben mit dem man reden kann. Mein Mann kam nach und nach auch mit dem Nachbarn ins Gespräch und es entwickelte sich eine gute Bekanntschaft. Öfter saßen wir zusammen und haben gegrillt oder einfach nur ein Bierchen getrunken. Dann stand die Meisterprüfung bevor ich war total nervös. Es waren so viele Fächer die er hatte und auch können musste. Auf einmal fing ich wieder an zu Beten. Ich wollte das er uns hilft die Prüfung zu bestehen. Mein Mann wollte sich danach direkt wieder selbständig machen. Von daher war es für uns sehr wichtig und meine Hoffnung endlich mal wieder Geld zu haben. Immer am ende des Monats gucken wie wir das schaffen. Aber es ging nicht, mein Mann war durchgefallen. Im Praktischen sowie in zwei Fächern von der Theorie. Es war schon enttäuschend aber ich wollte meinen Mann aufbauen. Aber innerlich zerbrach schon etwas. Wieder nichts immer fällt man wieder zurück in ein Tief. Ich hatte Angst das wir es nie schaffen. Immer wieder musste eine unserer Familien uns aushelfen. Nie haben wir selber etwas hin bekommen. Aber wir wollten nach vorne schauen. Nur leider sollten wir wieder ein Jahr warten bis er sie wieder nachmachen kann. Und wieder verliert man Zeit. Aber nicht nur das, mein Mann wollte nicht mehr in ein Angestellten Verhältnis zurück und immer von Bafög oder Hartz 4 zu leben ist echt eine Kunst. Es darf nichts passieren. Aber auch so kamen wir nicht hin mit den Geld. Die Miete für ein ganzes Haus und die Heizkosten und dann noch den Luxus den man so hat. Gerade unser Zigarettenkonsum. Aber was will man machen. Es war jetzt halt so. Aus unserer alten Selbständigkeit hatten wir noch eine Kundin der es nach drei Jahren wieder reinregnete und sie ging vor Gericht damit. Da wir aber kein Geld hatten uns einen Rechtsanwalt zu leisten, bat der uns an, das mein Mann ihn ein kleines Holzhaus baut für den Garten. Und wir würden das dann verrechnen. Somit war mein Mann damit beschäftigt dieses Holzhaus zu bauen. Und auch die Schreinerrei die er in seiner Sommerpause kennen gelernt hat und auch gearbeitet hat, hatte immer noch etwas zu tun für ihn. Ein alter bekannter meines Mannes mit dem er damals teilweise auf dem Lehrbauhof war, hatte immer mehr mit uns zu tun. Er hatte seinen Dachdeckermeister gemacht und war nun auch Selbständig. Auch dafür arbeitete mein Mann hin und

Lebensbericht eines Betroffenen D

wieder mal. Und er hatte ein Zeichenprogramm das mein Mann schon lange haben wollte. Aber dieses Programm total teuer ist. Er gab es meinem Mann, das er sich damit beschäftigt und auch Sachen für ihn zeichnet. Mein Mann war total happy und hing sich richtig rein in das Programm. Somit saß er jeden Abend davor und auch Tags über war er kaum noch anzusprechen. Aber an den Wochenenden feierten wir. Entweder mit Herrn L. und seiner Frau oder mit unseren Nachbarn. Es war immer total entspannend. Und ich muss dazu sagen, dass mein Mann ganz anders war wenn er getrunken hat. Total offen und er hat sogar mit mir getanzt was er sonst nie macht. Es war schön mit ihm zu feiern. Mein Mann war Tags über meistens weg. Es war schön draußen und ich traf mich wieder mit unseren Nachbarn im Garten. Unsere Nachbarin und ich setzten uns schön in die Sonne und tranken Kaffee. Die Kinder spielten und unser Nachbar rannte da so rum. Es sollte am Wochenende ein großes Feuer bei ihm im Garten stattfinden mit Bier und einen kleinen Happen zu essen. Er räumte dafür gerade alles auf. Und kam mit einer Riesen abdeckplane. Die noch gefaltet werden musste. Mir war irgendwie klar das er das nicht alleine hin bekommen würde und ich bat meine Hilfe an. Er staunte und deutete dabei auf seine Frau das sie ja auch mal auf die Idee kommen könnte. Es lag aber auch daran das ich ein ganz anderer Typ bin und ich in der der Freiwilligen Feuerwehr auch öfters so etwas gemacht habe und weiß wie nervig das ist alleine das zu machen. Aber ich muss zu geben das ich es schon toll fand das ihm das so imponiert hat.

Und schon hatten wir wieder Samstag und mein Mann und ich gingen rüber zu den Nachbarn und setzten uns ans Feuer. Bierchen und labern und labern. Meine Nachbarin und ich hatten echt immer eine Menge Spaß und wir machten uns gerne über unsere Männer lustig. Die irgendein Glühwürmchen im Gras gefunden hatten. Ja und wir rauchten eine nach der anderen. Und wenn unser Nachbar etwas getrunken hatte, kam es auch mal vor das er anfing zu Rauchen. Und er bat mich um Feuer. Ich streckte ihm meine Hand mit dem Feuer hin und er nahm das Feuer und streichelte dabei meine Hand. Ich dachte es wäre Zufall oder nicht extra. Aber es wiederholte sich ein paar mal am Abend. Aber ich hab mir auch nichts weiter gedacht wenn man etwas getrunken hat meint man die Sachen auch nicht immer so. Hab auch gar nichts mehr dazu gesagt. Und auch so ist mir weiterhin nichts aufgefallen. So vergingen ein paar Wochenenden. Ein Wochenende war es mal wieder soweit das wir bei den Nachbarn in der Garage hingen und Bierchen tranken oder wir Frauen haben eh immer Sangria getrunken. Aber mein Mann wollte diesmal schon früh nach Hause er war müde und sowieso nicht so gut gelaunt. Aber ich bin noch da geblieben. Meine Nachbarin und ich hatten gerade so ein Spaß und gute Musik lief auch im Radio. Auf einmal sagte meine Nachbarin das sie Hunger hätte und sie jetzt was machen würde für uns. Sie rannte raus in die Wohnung. Mein Nachbar und ich waren alleine und ich saß in seinem Jeep mit offenen Dach der dort in der Garage stand. Es war nur ein Licht an und das war so eine Röhre die man zum Autoschrauben nimmt. Es war ruhig geworden und ich war so langsam auch müde. Und dachte mir so das ich dann auch nach Hause gehe. Auf einmal schmiss mein Nachbar diese Röhre unters Auto ich hab mich total erschrocken und wusste erst nicht was er da macht. Dann holte er sie total hektisch wieder raus und legte sie unter die Motorhaube. Ich fragte ihn ob er sie nicht mehr alle hätte und er meinte nur: Kapiertst du es nicht? Ich sagte gar nichts dazu. Mir war klar was er vor hatte. Also stand ich auf und setzte mich wieder in den Stuhl. Und da kam auch schon meine Nachbarin rein. Und brachte mir und ihrem Mann ein Sandwich. Sie rannte wieder zurück um ihres noch zu holen. Und mein Nachbar kam auf mich zu und gab mir einen Kuss auf die Lippe. Ich schupste ihn weg und sagte ihm das er se nicht mehr alle hätte. Das er ja auch Verantwortung hätte. Mein Herz schlug bis zum Hals und ich wusste nicht was ich machen sollte. Ich vertiefte mich lieber mal in mein Sandwich. Aber Hunger hatte ich keinen mehr. Mir war das alles zu viel und ich wollte nur noch nach Hause. Und bin aufgestanden. So machten wir das Licht aus und gingen raus. Doch da hörten wir ein Kind weinen, es war Ihre Tochter. Die ist sonst nie wach geworden. Es war schon komisch. Meine Nachbarin rannte direkt rein zu ihr und ihr Mann schlug seinen Arm um mich und sagte: Dann bring ich Frau Nachbarin mal nach Hause. Zu Hause angekommen nahm er mich in den Arm und wir küssten uns. Erst war es schön und dann bekam ich einen Schreck und ging einen Schritt zurück. Er sagte: OK das war das erste und letzte mal. Ganz meiner Meinung. Echt! Ja ich war echt schon irritiert und ging dann auch ins Bett. Am nächsten Tag hatte ich voll die Panik,

Lebensbericht eines Betroffenen D

wenn uns nun doch einer gesehen hat. War ja mitten an der Straße und außerdem hätte meine Nachbarin ja nur aus dem Fenster gucken müssen. Aber als ich meine Nachbarin dann sah und sie nichts gesagt hat, war mir klar das es keiner mit bekommen hat. Und somit hatte ich das Thema abgeschlossen. Mein Mann hatte mir damals gesagt wenn ich noch mal so etwas mache, kann er mir nicht verzeihen. Ich wollte meinen Mann auf keinen Fall verlieren aber warum tappe ich immer wieder da rein. Immer wieder finden mich Männer toll und wenn ich das dann merke finde ich es toll das sie mich toll finden. Was ein durcheinander in meinen Kopf. Ich wusste echt nicht wie ich meinem Nachbarn gegenüber jetzt auftreten soll. Also schrieb ich eine Mail das es mir leid tun würde. Und es folgte das es in Ordnung sei. Also machten wir so weiter wie früher auch. Dachte ich. Ich merkte die Blicke und wie oft er rüber kam auch mal ohne seine Frau. Und mir ging dieser Kuss auch nicht mehr aus dem Kopf. So kam es dann das es noch mal passierte und noch mal passierte und ein kribbeln im Bauch kam und wir uns E-Mails schrieben. Und auch so hat er hin und wieder mal von der Arbeit aus angerufen so hatten wir echt Tag täglich Kontakt. Die nächste Party lies nicht lange auf sich warten denn mein Nachbar hatte die Idee alte Cds rauszukramen und die zu hören. Natürlich mit Bierchen und so. Es hat richtig spaß gemacht meine Nachbarin und ich tanzten und lachten uns schlapp. Mein Mann wollte wieder früher nach Hause und auch so hatte er wieder mal nicht so die Laune. Die Stimmung zwischen uns ging hoch und runter wobei sie sich mehr unten aufhielt. Mir war das teilweise alles zu viel. Kaum Geld immer nur vor dem PC und Interesse an mein Leben wie es mir geht oder so hatte er auch nicht wirklich. Wenn wir mal zu Hause waren hang er am PC oder am Lap top oder vorm Fernseher. Oder ich. Nie haben wir gemeinsam etwas gemacht. Außer gefeiert und mal Einkaufen oder so. Ich war unzufrieden. Und er auch. Naja mein Mann war weg und wir waren wieder alleine. Wir tranken uns noch einen nach dem anderen. Bis meine Nachbarin wieder nach draußen verschwand um bei ihrer Tochter zu gucken. In dem Moment küsste mein Nachbar mich wieder und wer stand in der Tür? Seine Frau! Schock! Sie natürlich sofort geweint und weg gerannt. Ich hinter her und versucht mit ihr zu reden. Mein Nachbar blieb in der Garage. Sie stellte ihn zu rede und er sagte nur: was läuft denn noch zwischen uns. Und so weiter ich fühlte mich echt fehl am Platz und ich hatte echt Angst. Weil die echt laut wurden. Ich denke ich geh dann mal brachte ich leise raus. Aber sie sagten ich soll lieber bleiben. Meine Nachbarin am weinen und ihr Mann knallte seine Magleith auf den Plastikstuhl der zerbrach dann und ging dann raus. Ich sagte tschüss mir war das alles zu viel und ich wollte nach Hause. Ich hatte Angst und auf einmal bekam ich so eine Angst meinen Mann zu verlieren und wollte echt jetzt Schluss machen mit dem scheiß. Ich ging ins Bett und weckte meinen Mann und erzählte ihm von dem Kuss. Meine Nachbarin, ihr Mann und ich hatten eigentlich ausgemacht nichts zu erzählen. Meiner Nachbarin war es peinlich und ihr Mann wollte nicht die Unannehmlichkeit mit meinem Mann haben. Aber ich hab es nicht mehr ausgehalten. Ich musste es meinem Mann erzählen. Mir tat das alles so leid. Er reagierte ganz ruhig und echt Sachlich drauf. Und auch mein Nachbar kam am nächsten Tag und entschuldigte sich dafür. Wir haben aber nur von dem einen Kuss erzählt nicht davon das es schon vorher angefangen hat. Aber ich schrieb meinem Nachbarn eine E-Mail und sagte ihm das es besser sei es zu lassen und das er sich um seine Frau mal kümmern soll. Weil er sie manchmal echt mies behandelt. Das er ein Kind hat und gerade ein Haus gekauft hat. Er soll sich lieber mal darauf Konzentrieren. Aber er Antwortete mir das ich gar nicht wüsste wie seine Frau wäre und wie es ihm geht. Und sie sei nicht so wie ich sie kenne. Und das er sich in mich verliebt hat. Ich konnte die Gedanken nicht weg von ihm lassen und mich zog es immer rüber zu ihm. Es ging nicht. Und so war es dann, das mein Nachbar die Schicht tauschte in der Firma von früh auf Spät. Und ich seit einiger Zeit einen Frauenabend hatte mit Frau M. meiner Freundin und ein paar Mädels aus dem Kindergarten. Jeden Dienstag. Mein Nachbar wusste das und wir trafen uns dann nach dem Frauenabend auf dem Sportplatz. Die Zeit passte mit seiner Schicht. Wir setzten uns bei ihm ins Auto und küssten uns. Und berührten uns. Mein Nachbar kam zu mir auf den Sitz und es wurde immer intimer. Ich merkte wie er meine Hose öffnete und ich merkte auf einmal das ich das so nicht möchte. Ich bekam wieder Panik und mir wurde bewusst was ich da gerade mache. Eigentlich wollte ich das gar nicht. Klar war es schön ihn zu küssen und mit ihm zu kuscheln und zu merken das ich ihm wichtiger bin. Und das er mich umwirbt. Aber mit ihm schlafen? Ich wusste nicht wie ich da wieder rauskommen sollte. Ich nahm

Lebensbericht eines Betroffenen D

das Ruder in die Hand und drehte ihn um und ich legte mich auf ihn und wollte ihn oral Befriedigen. Aber es klappte nicht, er kam nicht und wollte jetzt erst recht mit mir schlafen. Aber ich sagte nein! Zog mich wieder an und verabschiedete mich von ihm. War zwar fies aber ich wollte echt nicht. Ich bin dann nach Hause mein Mann war schon am schlafen. Auf der einen Seite war es schön bei meinem Nachbarn zu sein, aber auf der anderen Seite stand mein Mann. Nur Bei uns ging es immer schlechter mein Mann merkte, dass ich anders war er kennt mich halt in und auswendig und weiß wie ich wann reagiere und es ist ihm auch aufgefallen wie unser Nachbar sich verhält. Aber keiner sagte etwas. Es war dann so das mein Geburtstag immer näher rückte und ich wollte schön feiern hatte alles geplant draußen im Carport schön mit einem Heizpilz weil es im September ja nicht mehr so ein schönes Wetter ist. Mein Mann und unser Nachbar deckten alles mit Planen ab und wir schmückten schön. Musik Anlage aufbauen und Buffe drinnen zurecht machen. Alles war perfekt! Nur das unsere Nachbarn vorher auf einen anderen Geburtstag mussten. Aber Herr L. und seine Frau sollten kommen und meine Frauen vom Frauenabend ja und die Familie. Als meine Kinder im Bett waren ging es dann so richtig los ich wieder mit meinem Sangria und so. Dann kamen Herr L. und seine Frau und brachten noch eine Flasche Korn mit. Boor das gab mir dann echt den Rest. Aber ich war halt noch gut drauf und unser Nachbar war auch mit seiner Frau schon da. Unsere Tochter war auf dem Stuhl eingeschlafen und sie musste echt ins Bett war schon echt Spät. Aber ich hatte Gleichgewicht Störungen und auch so sie ist ziemlich schwer und ich wusste nicht ob ich sie in meinen Zustand tragen kann. Also bat ich meinen Mann sie doch ins Bett zu bringen. Aber der sagte nein. Und war voll patzig. Es war sowieso schon nervig weil ich fast alles alleine gemacht hatte und auch so war er ziemlich fies zu mir und bei jeder Kleinigkeit kam es zur einer auseinander Setzung. Mich kotzte das einfach nur an und ich war echt sauer. Und packte mir unsere Tochter und ging wieder rein. Als ich unsere Tochter ins Bett gebracht habe bin ich in die Küche und da kam auch Herr L.s Frau schon um die Ecke. Sie fand es genau so fies und nahm mich in den Arm bei ihr lief es zur Zeit auch nicht gut. Und sie machte sich große Sorgen um ihren Mann ob er treu ist und so. Wir hatten viel E-Mail Kontakt und ich hatte ihr von dem Kuss mit meinem Nachbarn erzählt somit wusste sie so in etwa was ich empfand. Wir gingen wieder runter und ich setzte mich neben meinen Nachbarn die waren alle am Nageln. Ich hatte mir vor genommen meinen Mann nicht zu beachten. Aber mein Nachbar rannte immer weg, und er sagte zu mir ich sollte mal aufpassen es wäre zu gefährlich. Aber nach einiger Zeit saßen wir beide wieder vorm PC draußen und machten Musik. Er legte seine Hand auf meine und wir klickten gemeinsam mit der Maus rum. Mein Mann stand hinter mir und unterhielt sich mit Herrn L.s Frau. Meine Nachbarin saß direkt neben uns. Ich habe sie gar nicht mehr beachtet. Ich war aber auch sehr enttäuscht das mein Mann nichts sagte. Ich hatte kein nerv mehr und ging zu Herrn L.s Frau die schon oben im Bad war um sich Bett fertig zu machen. Ich war am ende der Alkohol benebelte mein Kopf immer mehr. So saß ich da auf dem Boden vom Bad mit meiner Flasche und total traurig. Da kam mein Nachbar hoch und winkte mich runter. Ich bin aufgestanden und hinterher. Im Hausflur standen wir dann und küssten uns. Herr L.s Frau saß oben auf der Treppe und hörte zu. Als unser Nachbar raus ging hörte ich nur wie Herr L.s Frau sagte Janine! Was machst du denn? Ich ging zu ihr hoch und sie war echt sauer und sagte dann du gehst jetzt ins Bett. Wir gingen dann zu meinem Mann und sie sagte es ihm. Ab da an hab ich voll den Filmriss. Herr L. und seine Frau haben bei uns übernachtet und Herr L.s Frau erzählte mir das mein Mann mich rein getragen hat. Ach alles lief doch echt nicht so. Ich fühlte mich auch nicht gut. Aber es lief alles erst einmal so weiter. Aber auch unsere Finanzielle Situation verschlechterte sich. Wir hatten manchmal nichts mehr im Kühlschrank. Mir ging es halt nicht gut aber unsere Nachbarn klingelten an der Türe ich hatte gerade etwas geweint und eigentlich wollt ich keinen sehen. Aber unsere Tochter hat sich so gefreut und sie rannte direkt raus. Also setzte ich mich mit raus und rauchte eine. Aber mir lief eine Träne die Wange runter ich versuchte alles zu vertuschen und versuchte gute Laune zu spielen. Aber es gang mir nicht. Ich ging wieder rein und meine Nachbarin nahm unsere Tochter mit rüber. Mein Nachbar hatte sich ein Handy angeschafft wo nur ich die Nummer kannte und sonst keiner. Abends bin ich dann einkaufen gefahren und mein Nachbar kam hinterher und nahm mich in den Arm und meinte das es ihm weh tun würde wenn ich weine und warum ich noch mit meinem Mann zusammen wäre. Er sagte eines Tags würde er mit gepackten Koffern bei mir stehen und mich einfach mit nehmen. Ich sagte das er

Lebensbericht eines Betroffenen D

spinnen würde. Aber der Gedanke gefiel mir schon wenn da nicht unsere Kinder wären. Ich könnte die niemals alleine lassen. Aber auch die waren ziemlich anstrengend. Unser jüngster Sohn lernte gerade laufen und die Situation war so schon schwer genug und unsere Kinder mussten echt leiden. So wollten wir einen Tag ins Mag Play fahren einer großen Indoor Halle. Mein Nachbar und ich malten uns dort gute Gelegenheiten aus zusammen etwas Spaß zu haben. Hatten wir auch wir tobten zusammen auf einer großen Luftburg oder versuchten einen großen Vulkan zu besteigen. Es war cool. Aber mir ging es manchmal echt nicht so gut und ich verkroch mich mit unserem jüngsten Sohn in so ein Rutschhaus wo man so durchkrabbeln muss. Auf einmal kamen alle und wir Krabbelten da durch mein Nachbar vor mir und ich mit seiner Tochter zum Schluss. Oben angekommen fast am Rutschanfang hatten wir noch drei Sekunden bis seine Tochter kam und wir küssten uns. Mir war echt mittlerweile alles egal. Mein Mann kommandierte mich rum und steckte mir andauernd blöde Sprüche. Ein paar Tage später sprach ich meinen Nachbarn noch mal auf seine Fantasie an mit mir durchzubrennen. Ich wollte wissen ob er es wirklich ernst meint. JA sagte er, er hätte dann nur ein haufen Schulden wegen dem Haus und unterhalt müsste er dann auch Zahlen. Ich merkte das er das niemals machen würde. Und hin und wieder kam mir der Gedanke das er das Abenteuer nur macht um mit mir ins Bett zu gehen. Aber ich war mir halt nicht sicher und genoss die Aufmerksamkeit die ich bekommen hatte. Es folgte der Geburtstag von einer aus unserem Frauenabend. Mein Mann und ich waren eingeladen und ich freute mich auch darauf. Aber schon als mein Nachbar uns mit dem Auto dort hingefahren hatte, hatten mein Mann und ich schon wieder eine Auseinandersetzung. Jetzt hatte ich keine Lust mehr. Und mein Nachbar flüsterte mir beim aussteigen das er mich abholen würde wenn ich Anrufe. Im Laufe des Abends ging es dann mit unsere Laune besser und wir versöhnten uns wieder. Wir haben wieder mal viel getrunken und mein Mann war auch gut voll. Aber ich war müde und wollte nach Hause aber diesmal fand mein Mann kein ende und wollte noch einen trinken und noch einen. Also ging ich schon mal vor. Wir hatten uns entschlossen nach Hause zu Laufen. Ich konnte nicht mehr und ich hatte echt Angst in der Dunkelheit. Also setzte ich mich hin auf dem Bürgersteig und wartete auf meinen Mann. Der dann auch kam und einfach an mir vorbei ging. Er ließ mich einfach sitzen und ich hatte Angst. Hab kurz gerufen aber ich bekam keine Antwort. Zu Hause endlich angekommen, gingen wir rein. Ich ging hoch zog mich aus und legte mich ins Bett. Auf einmal schreckte ich hoch. Mein Mann war nicht da! Ich hab ihn überall gesucht aber er war nicht da. Ich schaute raus und unser Auto war weg. Ich bekam so eine Angst. Er war doch total betrunken. Ich hin und her gerannt und auf sein Handy angerufen aber er ging nicht dran. Ich hatte jetzt richtig Panik und rief meinen Nachbarn an. Aber der ging auch nicht dran. Nach ein paar Mal anrufen aufs Handy, ging mein Mann endlich dran und ich sagte das es jetzt besser sei sofort nach Hause zu kommen. Wenige Minuten später kam er dann auch. Ich knallte ihm eine ins Gesicht. Er schupste mich etwas weg und wollte rein gehen. Aber ich schrie ihn an das ich mir Sorgen gemacht habe. Darauf hin nahmen wir uns in den Arm und sind zusammen dann ins Bett gegangen. Man das war ein Abend. Die Tage die folgten spannten sich immer mehr an. Mein Nachbar wollte sich unbedingt mit mir treffen und ich hatte auch kein Geld mehr um mein Handy aufzuladen. Mein Mann war auch immer verschlossener und alles war gar nicht so lebenswert. Ich suchte den Weg wieder zu den Nachbarn und ging rüber in die Garage wo mein Nachbar war. Er reichte mir eine Telefonkarte damit ich wieder Geld auf dem Handy hab. Ich wollte es erst nicht annehmen aber ich war auch froh das ich endlich antworten konnte auf seine SMS. Dann war es so das auf einmal mal das Handy weg war. Ich bekam Panik weil ich wusste das mein Mann es genommen hat. Ich war mir sicher das es vor ein paar Minuten noch auf dem Kühlschrank lag. Ich schickte meinem Nachbarn eine Mail vom Internet aus das er mich auf keinen fall anrufen soll und mir nichts schreiben soll. Wir machten dann aus das er mir nur dann schreibt wenn ich ihn zu erst schreibe. Am nächsten Tag war Verkehrserziehung im Kindergarten unserer Tochter und wir mussten nachmittags dort hin. Mein Nachbar musste eh mit seinem Bruder Holz machen. Mein Mann kam dann auch nach Hause weil er auf die beiden kleinen aufpassen sollte. Aber als wir losfahren wollten zum Kindergarten fing mein Mann auf einmal an zu weinen. Ich wusste was war. Er wusste es oder ahnte es. Aber er gab mir keine Antwort. Ich versuchte mit ihm zu sprechen aber er wollte nicht. Und wir mussten auch los. Wir kamen schon zu spät. Mein Mann fuhr dann mit den Jungs weiter und ich mit unserer

Lebensbericht eines Betroffenen D

Tochter und den Polizisten zur Straße. Ich konnte mich gar nicht Konzentrieren und auch so wusste ich nichts mehr. Ich war traurig und gleichzeitig hatte ich angst. Zu Hause angekommen Fragte mein Mann mich wohin ich vier Sms geschickt hätte am Tag. Er hätte keine bekommen und in meinem Ausgang war auch nichts gespeichert. Ich versuchte mich rauszureden aber es klappte nicht. Er wusste bescheid, es war ja auch alles so offensichtlich. Unser Verhalten und alles. Wir setzten uns ins Büro und sprachen darüber und ich erzählte alles. Aber mein Mann wollte mir nicht glauben das wir nicht miteinander geschlafen haben. Ist ja auch klar. Würde ich auch nicht glauben. Ich sah meinen Nachbarn nach Hause kommen. Aber ich konnte ihn nicht mehr erreichen mein Mann und ich haben ihm dann eine Sms geschrieben. Morgens um 4 bekam ich dann einen Anruf von meinem Nachbarn. Er war total sauer. Und wollte wissen ob mein Mann seiner Frau etwas sagen würde. Mein Mann hatte vorher schon gesagt das er es unserer Nachbarin sagen würde. Ich sei alles schuld und ich hätte mich ja noch rausreden können. Ja hätte ich bestimmt auch weiterhin machen können, aber wenn dann wollte ich alles sagen. Mir viel es richtig schwer. Alles zu sagen. Und es dauerte auch. Mein Mann musste immer Bohren. Aber Lügen wollte ich dann doch nicht. Ich muss dazu sagen, dass wir schon seit ein Paar Wochen in die KfO Gemeinde gegangen sind. Und ich wieder mehr mit Gott zu tun hatte und ich auch dafür gebetet habe das er mir helfen soll. Das ich nicht weiß was ich machen soll. Aber das er das dann so löst hatte ich mir nicht so vorgestellt. Es war alles total verzweifelt meine Schwiegermutter hatte auch Geburtstag und sie wurde 50. Mein Mann und ich haben alles abgesagt und sind zu Hause geblieben. Wir haben Martin angerufen der als Pastor kommen sollte. Aber er hatte keine zeit. Aber wir sollten uns später noch einmal melden. Mein Mann und ich saßen nun zusammen im Wohnzimmer und redeten und er sagte auf einmal. Es geht nicht ohne Gott. Ich will das so nicht mehr. Aber er sagte mir. Das er das nur macht wenn wir uns alles sagen wirklich alles. Wenn wir reinen Tisch gemacht haben. Oje, ich befürchtete was nun kommt. Aber er sagte plötzlich, dann fang ich mal an. Mein Herz raste und ich war total erschrocken. Er erzählte mir das in Arnsberg auch etwas passiert sei und ich wollte es nicht hören ich sagte Stopp ich will nichts hören es tat so weh ich hätte sterben können. Alles in mir zerbrach eine Welt stürzte ein. Ich erzählte ihm von dem DJ und was sonst so war. Aber auch nicht wirklich alles. Die Befürchtung die ich hatte konnte ich einfach nicht erzählen. Es ging nicht er würde mich verlassen. Aber wir konnten nicht mehr und gingen ins Bett ohne Martin noch anzurufen so wie wir es geplant hatten. Beim Frühstück fragte ich doch noch mal nach seiner Geschichte und er erzählte mir, dass sie ja lernen waren bei einem aus der Klasse er und Herr L.. Und die dann abends doch noch in die Disco gegangen sind. Und sie da ein Mädgl getroffen haben das Herr L. schon kannte er hatte schon ein Abenteuer mit ihr. Und sie Baggerte meinen Mann an. Und Herr L. meinte dann nur entweder beide zusammen oder keinen. Und sie fuhren dann wieder zum Klassenkamerad und sie Blies meinem Mann einen und auch Herrn L.. Aber mein Mann bekam keinen hoch und irgendwann war ihm das zu doof und er ging eine Rauchen. Also das mein Mann auch ein Abenteuer passiert ist ja schon schlimm aber das er so ein arschloch sein kann, hätt ich nie gedacht. Genau wie die anderen Männer. Ich hab gedacht ich hätte einen außergewöhnlichen Mann einer die nie so Gedanken hat oder nie etwas machen würde. Oh man
Wie naiv muss man sein. Das ganze Bild was ich von meinem Mann hatte zerbrach und ich wusste echt nicht ob ich damit Leben kann. Natürlich hab ich viel schlimmere Sachen gemacht und hab ihn richtig betrogen und habe ja auch mit dem KFZ Mechaniker geschlafen, aber ER!!!! wir sind dann zu Martin gefahren und haben ihn alles erzählt. Als mein Mann dann auf Toilette ging, erzählte ich Martin das ich das mit dem DJ erzählt habe, aber nicht was ich vermute. Er sagte ich denke das musst du deinem Mann auch nicht erzählen. Ich war total erleichtert. Aber unser jüngster Sohn war total am weinen und ich nahm ihn mir und fuhr ein paar Runden mit ihm im Auto. Als ich wieder kam und unser Sohn immer noch wach war, fuhr mein Mann ein paar Runden mit dem Auto und Martin sagte mir, mein Mann weiß das da noch etwas ist. Er wusste auch nicht woher aber er spürte das ich noch nicht alles gesagt habe. Und ich muss es ihm sagen. Mir stiegen die Tränen in den Augen hoch und ich hatte so eine Angst. Mein Mann kam dann wieder und Martin wollte dann zu uns kommen. Zu Hause angekommen hatte Martin noch einen wichtigen Termin und er meinte, redet noch etwas miteinander und heute Abend komm ich dann vorbei und schauen dann weiter. Toll ich betete zu Gott das er mir helfen soll. Ich wusste das ich es sagen

Lebensbericht eines Betroffenen D

muss um Ruhe zu haben. Um ein neues Leben zu bekommen. Ich wusste eigentlich wenn ich den Auftrag Gottes erfülle dann kann ich mit ihm leben. Wir setzten uns wieder ins Büro und ich sagte zu meinem Mann, ja es ist noch etwas. Aber ich konnte wieder nichts sagen. Wieder betete ich zu Gott. Im inneren. Lass das Telefon klingeln, lass meinen Mann jetzt irgendwo hin fahren. Aber es geschah nichts. Doch dann schaute mein Mann mich an und meinte was ist denn nun. Sag es doch. Ich weiß es eh schon. !!!! Was wie, es ist mit unserer Tochter ne? Ich war geschockt. Er konnte es nicht wissen. Niemals keiner wusste davon ich habe es immer mit mir rum getragen. Es war mein Geheimnis. Er sprach alles aus und ich erzählte ihm noch mal wie das damals alles war. Und er war total gelassen. Er war gar nicht sauer. Aber er sagte zu mir. Ich fahre jetzt erst einmal weg. Ich muss mal nachdenken ich muss das erst einmal alles verarbeiten. In der Zeit kannst du alles aufschreiben was dir sonst noch so einfällt was ich noch nicht weiß. Vielleicht fällt es dir jetzt leichter. Ich setzte mich hin und schrieb noch ein paar Dinge auf. Mein Mann ist zu seinem Bruder gefahren und hat ihm alles erzählt. Ich dachte mir schon so etwas. Aber egal, Martin kam dann Abends vorbei und wir setzten uns in Wohnzimmer. Es war so weit mein Mann wollte mit Gott gehen. Ich war total angespannt und wir erzählten erst einmal über die Vermutung und was sonst noch alles so war. Wir waren seelisch echt am Ende. Ich nur noch am weinen und mein Mann war auch echt angeschlagen. Wir saßen da und schlossen die Augen und warteten darauf das mein Mann anfängt zu beten. Aber er fing einfach nicht an. Er konnte nicht. Auf einmal schrie Martin hoch gebt mir Blätter. Er schrieb auf jedes Blatt ein Wort und legte sie auf den Boden. Mein Mann sollte auf das Blatt drauf treten und dabei das Wort lesen. Er ging: Ja ich brauche Gottes Hilfe.

Ich war gerührt und ich merkte ein warmes Gefühl in meinem Herzen. Ich war so happy. Martin nahm uns in den Arm und betete für uns. Mein Mann und ich beschlossen am nächsten Tag einfach unsere Sachen zu packen und nach Siegwinden zu fahren. Wie ein Wunder war es kein Problem unsere Kinder unterzubringen. Natürlich fragten alle was los sei, aber wir haben nur das nötigste erzählt. Meine Mutter verstand gar nicht wo das Problem liegt. Als ich ihr das so erzählte mit unserem Nachbarn und so, sagte sie nur: Wieso ist doch nichts passiert du hast doch nicht mit ihm geschlafen. Ich denke nicht das sie weiß oder versteht was daran so schlimm ist. Jetzt wo ich in mich rein gehört habe wo ich auch teilweise ausgeglichen bin weil ich mein schlimmstes Geheimnis endlich ausgesprochen habe, wird mir immer mehr bewusst, das ich eigentlich nicht weiß was eine normale Ehe ist. Was eine Ehe ausmacht und wie man so eine Ehe führt. Meine Eltern hatten damals eine Bar eröffnet und viel Zeit dort investiert. Ich war öfters mal mit gerade Tagsüber wenn geputzt werden musste und so. Die Prostituierten liefen alle da rum und waren schon fertig gekleidet für Ihre Freier. Ich war 7 oder 8. Ich empfand das eigentlich alles als normal. Es war irgendwie alles total Spannend und die hatten einen Riesen Wirpool in dem ich immer Baden durfte. Eine der Prostituierten war Mamas Freundin geworden und sie hatte auch eine Tochter die etwas jünger war als ich. Aber wir haben immer viel Spaß gehabt. Die ganzen Zimmer sich anzugucken oder zuzuschauen wir die Mädels sich schick machten. Das sie alle in Tanga oder Korsage rum liefen machte mir nicht viel aus. Wir sind eh immer zum FKK baden gegangen und so und ich dachte das wäre halt so. Jedoch gelang ich an einen Punkt wo es mich doch interessierte was die denn da genau machten. Und ich sprach mit meiner Mama darüber und sie erzählte es mir. Aber geschockt war ich nicht. Ich hab mich nur gefragt warum Männer das machen. Warum sie dafür Geld ausgeben. Es hat nicht lange gedauert bis ich all meine Fragen irgendwie beantwortet bekommen hab und auch nicht lange bis es andere wussten. Öfter mal wurde ich angesprochen für wie viel ich es dann machen würde. Aber um so älter ich wurde umso lockerer war es für mich und ich hab mich dann so gewährt, dass ich ein Bordell schon von innen kannte. Und auch wusste was da teilweise abging. Immer wieder hab ich neue Sachen raus gefunden die eine war total Drogenabhängig die hatte immer so Löffel in ihrem Zimmer liegen die eine hatte das und die andere das. Aber wir hatten eigentlich immer Geld und die meiste Zeit war ich eh bei meiner Oma. Und ich hab immer alles bekommen. Ich fand es nicht schlecht bis meine Mama mir irgendwann sagte das sie auch anschaffen gehen würde. Ich fand es traurig und hab es auch nicht verstanden. Sie hatte doch Papa. Und dann kam noch dazu das sie eine Affäre mit einem anderen Mann hatte. Und das sie in Swinger Clubs gingen und Partnertausch machten. Ich erfuhr alles, meine

Lebensbericht eines Betroffenen D

Mama war immer sehr offen zu mir. Somit wusste ich immer mehr als andere in meinem Alter. Wenn ich mir das alles so verinnerliche, weiß meine Mama nicht und auch ich manchmal nicht was eine echte Ehe ausmacht. Mein Papa hat dann irgendwann meine Mama verlassen und meine Mutter kam dann mit meinem Patenonkel zusammen. Es war schon eine harte Zeit und Mama hat auch oft geweint. Und mein Papa hat mich oft sitzen lassen. Viele Sachen habe ich auch einfach verdrängt und sie kommen immer mehr wieder hoch. Aber das ist eine andere Sache.

Naja wir waren also dabei die Kinder zu verteilen und es klappte echt gut. Aber wir hatten kein Geld. Oder nicht viel. Wir fuhren zu meiner Schwiegermutter und sie fragte gar nicht was los sei. Sie sagte nur zu mir. Du brauchst nichts sagen. Und nahm mich in den Arm. Und das tat so gut. Das hätte ich mir von meiner Mama auch gewünscht. Meine Schwiegermutter bezahlte uns alles und wollte es auch nicht wieder haben sie war so froh das mein Mann und ich zum Glauben gekommen sind. Wir sind dann direkt noch in die Gemeinde gefahren zum Bruder meines Mannes, der uns auch noch mal 50 Euro schenkte und wir waren echt glücklich für den Moment einfach mal alleine weg zu fahren. Die Kinder haben eh alles mitbekommen und unsere Tochter wollte mich auch nicht mehr weinen sehen. Und ich wollte von Alferzhagen weg. Nichts mit meinem Nachbarn und so zu tun haben. Wir sind Abends losgefahren und wollten zum Frühstück da sein. Aber wir brauchen ja nur 2 Stunden. Doch wir sind gefahren und gefahren und haben nur geredet. Haben uns so viel gesagt und sind dann auch zu dem Entschluss gekommen uns nicht zu trennen und noch mal von vorne anzufangen. Wir wollten alles anders machen als vorher und haben ausgemacht das wir bei jeder Kleinigkeit die unser Gehirn schon Fremdgeht uns sagen. Damit kein Reiz mehr besteht. Wir haben jede Kleinigkeit besprochen die uns stört was wir in Zukunft vorhaben und wo wir hin wollen. Es war super und unsere Beziehung wurde komplett anders mein Mann war ganz anders er war so ruhig und lieb und Gefühlvoll wie noch nie. Mittlerweile wurde es hell draußen und wir fuhren hoch nach Siegwinden und haben noch ein paar Minuten im Auto geschlafen. Aber es war total kalt und wir mussten noch mal wegfahren und uns einen Kaffee beim Mc Donalds holen. Dann haben wir schön in Siegwinden gefrühstückt und unser Zimmer uns angeguckt und dann erst einmal raus spazieren gehen. Und wieder haben wir geredet. Das ging die ganzen drei Tage so. Aber wir haben auch ein Entschluss gefasst. Wir wollten aufhören zu rauchen und auch der Alkohol sollte in meinem Leben keine Rolle mehr spielen. Wir wollten den Fernseher aus unserem Zimmer verbannen und uns erst einmal um uns kümmern. Damit das auch alles klappt, haben wir einen Vertrag mit Gott gemacht. Mein Mann fragte mich was mir mein Ehering bedeutet. Und ich empfand viel für ihn er mein halt. Die Ehe die tolle Ehe die wir führen. Ja oder so ähnlich ich hab mich gerne in Gedanken darein geflüchtet. Die super tolle Ehe die man nicht hatte zu träumen. Mein Mann hatte seinen Ring schon früher verloren und von daher hatte er eigentlich doch keine Bedeutung. Aber es viel mir richtig schwer den abzulegen und quasi nackt da zu stehen. Es war schon ein Kampf und man kann es gar nicht beschreiben was da in uns vor ging. Aber ich habe ihn dann eine Brücke runter geschmissen und wir hatten die Idee noch einmal zu heiraten weil ich direkt eine Lüge mit in die Ehe genommen habe. Und auch so haben wir nicht bewusst vor Gott geheiratet. Martin hat uns damals gesagt. Es gibt zwei verschiedene Ansichten von dem Wort EHE. Zwei Egoisten gehen mit dem Herrn oder zwei Egoisten gehen durch die Hölle. Zu Hause wieder angekommen waren wir froh endlich alles zu verändern wir rauchten nicht mehr und haben direkt den Fernseher in den Keller gebracht. Und wir waren froh unsere Kinder wieder zu haben. Wir haben dann auch beschlossen eine neue Wohnung zu finden. Es war alles so schön mein Mann war so ein toller Mann geworden. Ja so kam es auch das mein Mann sich dann doch dafür entschied zu arbeiten. Er fragte den Schreiner wo er schon einmal für gearbeitet hatte. Und es klappte auch. Er konnte dort anfangen. Auf einmal lief alles total gut. Wir haben uns dann entschieden taufen zu lassen. Wir gingen in die Gemeinde und haben den Gott kenn lernen Kurs mit gemacht. Und am 9. Dezember sollte dann unsere Taufe stattfinden. Da kam uns doch spontan die Idee das wir an unserer Taufe uns doch noch einmal das "ja" Wort geben könnten. Wir planten ein tolles Fest mit all unseren Freunden und unseren Familien. Ja meine Mama wollte auch dann kommen aber an unserer Feier konnte sie dann nicht teil nehmen. Mein Papa sagte erst das er kommen würde, aber dann sagte mir die Frau meines Vaters schon das sie ja den Samstag eine Feier hatten und das eh nicht funktionieren würde. Und

Lebensbericht eines Betroffenen D

begeistert war mein Papa auch nicht wirklich. Meine Oma war ein Fall für sich. In Ihren Augen war ich in einer Sekte oder so etwas ähnliches. Also war keiner aus meiner Familie da. Dafür bekamen wir jede Menge Unterstützung von der Familie meines Mannes was essen anging und Planung und Deko. Ich war total nervös wie bei unserer Hochzeit. Nur leider war das noch nicht alles. Meine Angst in der Dunkelheit wurde immer größer und meine Träume in der Nacht immer schlimmer. Es ging immer um den Teufel. Und ich merkte richtig wie er an mir arbeitete wie er versuchte mich wieder zu sich zu holen. Ich hab als Teenager einfach mal so ein paar Sachen ausprobiert. Aber ich hatte nicht daran geglaubt und auch nicht daran das es funktionieren könnte. Ich setzte mich eines Abends vor den Spiegel und baute Kerzen auf und las das Vater unser Rückwärts. In dem Spiegel tat sich etwas er wurde ganz dunkel und es bewegte sich dort drin. Bei der Hälfte hörte ich auf und rannte zum Lichtschalter. Von da an habe ich immer Angst im Dunkeln und vor Spiegeln. Und jetzt so kurz vor der Taufe wurden diese Sachen schon intensiver. Unsere Gemeinde ist nicht wie eine übliche Gemeinde die ich mir auch schon mal angeguckt habe und mich echt nicht wohl gefühlt habe. Als wir dort hin gingen wurden wir Herzlich empfangen und der Pastor hat uns zu sich nach Hause eingeladen um uns kennen zu lernen natürlich lag es auch viel daran das alle den Bruder meines Mannes kannten aber ich fühlte mich direkt wohl. Und geborgen. In unserer Gemeinde ist es halt so dass wir abwechselnd Gottesdienst feiern. Einen Sonntag Gottesdienst und den anderen Kleingruppe. Auch wir wurden einer zugeteilt die zu uns passen sollte. Junge Familien. Ich kam mir schon etwas komisch vor, aber als wir das erste mal dort waren war es super und die Leute waren total nett und freundlich. Ja und sie haben auch für mich gebetet dass die Anfechtungen aufhören und die ganze Gemeinde hat für mich gebetet. Und nach einer Woche war es echt weg. Und wir hatten auch schon Taufe. Martin sollte uns Taufen und auch unser Pastor. Mein Mann und ich wollten zusammen ins Wasser gehen. Wir nahmen uns an die Hand links von uns Martin und rechts von uns unser Pastor. Und vor uns alle Leute aus der Gemeinde meine Mama und die Familie meines Mannes. Es war so ein toller Moment als sie uns untertauchten und ich fühlte mich so glücklich das ich hätte alle umarmen können diese Freude war nicht auszudrücken. Und Martin hat noch gesagt: Wer meinen Mann kennt und weiß welch ein scheiß er durch leben musste und gemacht hat, dann ist es ein Wunder das er den Weg gefunden hat. Ich hätte heulen können. Dann aus dem Wasser und alle erst einmal umarmt und meine Mama war auch ganz begeistert davon. Wir sind dann in die Gemeinde gefahren um alle mit einander zu Frühstücken. Und wir feierten. Ja und dann kam der Augenblick vor dem ich die ganze Zeit zitterte. Jeder Täufling musste nach vorne es wurde für uns noch Gebetet und das Video der Taufe abgespielt. Und Ich hatte ein Liebesbrief geschrieben den ich meinem Mann vortragen wollte, aber mein Mann wusste davon nichts. Und meine Schwägerin hatte noch Rosen besorgt und wir wollten dann noch einmal Ringe tauschen. Und gesegnet werden. Ja und nun standen wir dort auf der Bühne vor all den Leuten die ganze Gemeinde war voll wir hatten keine Sitzplätze mehr es standen sogar schon welche. Und der Chef meines Mannes war auch da der sich das alles angucken wollte. Ich war total nervös meine Hände zitterten und meine Beine auch. Der Bruder meines Mannes betete für uns und die anderen Täuflinge waren auch dran. Und dann sagte unser Pastor noch: „Diese beiden Menschen wollten noch einmal vor dem Herrn die Ringe tauschen. Aber Frau D. möchte ihrem Mann noch etwas sagen.“ Mein Mann guckte mich mit großen Augen an. JA und ich las meine Brief vor in dem ich meine ganze liebe offen legte und ihm noch mal versprach mit Gottes Hilfe ihm treu zu sein. Dann steckten wir uns gegenseitig wieder die Ringe an und unser Pastor segnete unsere Ehe! Es war überwältigend für mich. Und ich denke für meinen Mann auch. Wir haben toll gefeiert und ein Ehepaar aus dem Hauskreis hat uns zur Taufe eine große Familienbibel geschenkt. Und ich war total berührt wir hatten uns noch nicht oft gesehen und sie wussten schon was uns gefällt und schenken es uns. Das war echt ein sehr schönes Geschenk. Aber auch so vom Chef meines Mannes haben wir einen wunderschönen Rosenstrauch geschenkt bekommen. Und sogar meine Mama hat uns ein Christliches Buch geschenkt vom Leben und ich fand es so toll das sie in die Christliche Buchhandlung gegangen ist und uns das gekauft hat. Hammer sag ich nur. Der Tag war wunderschön und ich fühlte mich wie neu geboren. Ja aber zwei Tage später holte uns das Leben wieder ein. Mein Mann und ich hatten einen Streit. Der eigentlich eine Lappalie war aber böse ausartete. Zum schluß lag ich mit meiner Matratze unten in der Küche und mein Mann oben im

Lebensbericht eines Betroffenen D

Schlafzimmer. Und wir schrieben uns gegenseitig SMS. Und ich hab mich echt bemüht sachlich und lieb zu bleiben aber meine Meinung schon vertreten und es fiel mir sehr schwer aus meiner Wut heraus ihn nicht zu verletzen. Dann kam die SMS von meinem Mann: Ja, ich weiß auch nicht warum ich noch hier bin. Das war mitten ins Herz. Ich kann gar nicht beschreiben wie weh das tat. Ich hab mir so viel mühe gegeben mein Herz offen zu legen alles vor mich hin zu legen das er in alle Bereiche Einblick hat und er haut volle Kanone rein. Ich hab mir die Autoschlüssel genommen und bin gefahren. Die Tränen liefen mir so runter und ich war einfach Kraftlos. Ich war am ende mein ganzer Körper war echt am ende. Und ich wollte nicht mehr nach Hause ich wollte weg, aber wo hin? Was machen? Ich betete und schloss die Augen, mit der Hoffnung das das Auto irgendwo einschlägt. Aber es funktionierte nicht. Ich stellte mich mitten in den Wald und blieb da stehen. Dann kam wieder eine SMS und so langsam glätteten sich die Bogen wieder. Ich fuhr wieder nach Hause und setze mich in die Küche. Da kam eine SMS: Tee? Und ich ja. Und mein Mann kam runter und wir sprachen darüber.

Ich war schon enttäuscht ich dachte echt wenn ich mit Gott gehe falle ich weicher. Ich werde aufgefangen. Aber wenn ich da jetzt so drüber nachdenke bin ich aufgefangen worden. Der Streit war so schnell vom Tisch. Aber es tat schon richtig weh. Und immer wieder kamen so Streitigkeiten so richtig Ruhe kehrte echt nicht ein. Aber ich denke irgendwie musste auch noch alles verarbeitet werden und deshalb klappte es halt nicht so. Den Kontakt zu Herrn L. und seiner Frau wurde immer weniger und ich wollte auch nicht mehr dass mein Mann da alleine hin geht. Er war früher öfter alleine da, aber nach der Aktion wollte ich das nicht mehr. Ich bin mir sicher dass wenn er nicht gewesen wäre, wäre nie etwas passiert. Aber ich bin auch zu dem Entschluss gekommen das es so wie alles gelaufen ist auch gut war. Denn wenn mein Ehemann nicht auch mal so ein scheiß gemacht hätte, dann hätte ich nie erfahren wie weh das tut. Wie schlimm das wirklich ist. Ich hab so viel gesehen und war mir immer sicher: Es gibt keinen treuen Mann. Ich kenne keinen Mann der immer treu war und der nie einer hinterher geguckt hat. Aber bei meinem Schatz war ich mir halt nicht sicher. Er war immer schon sehr schüchtern und ich dachte echt er ist anders. Und deswegen ist einfach eine Welt in mir kaputt. Ich hoffe das Gott mir echt zeigt dass es nicht so ist. Dass es Männer sind die Treu sind. Jedoch hat Gott mir ein Riesenwunder geschenkt. Ich sehe das als Wunder an. Ein Mann der einen geblasen bekommt, bekommt keinen hoch? Hab ich auch noch nie erlebt. Mein Mann hatte noch nie damit Probleme. Im Gegenteil ich brauche meinen Mann nur anzugucken und er bekommt einen Ständer. Aber das es dort nicht zum Geschlechtsverkehr gekommen ist, ist für mich ein Wunder. Und ich hätte es auch nicht ausgehalten wenn er das gemacht hätte. Ich hätte ihn verlassen, ich hätt es nicht gekonnt. Ich weiß es ist Paradox aber ich bin halt so. Und das war schon schmerzhaft genug. Gott hat mir seit meiner Bekehrung so oft gezeigt dass er da ist, das er bei mir ist und das er mir hilft auch wenn ich es in der Situation manchmal nicht merke. Und es kann mir auch kein Mensch erzählen dass dies alles Zufälle sind. Klar hab ich auch viele Fragen die mir auch keiner beantworten konnte, aber ich hab festgestellt dass man es auch nicht unbedingt wissen muss. Martin hat mir ein Beispiel genannt: Es passt in eine Handtasche keine Wohnlandschaft. Und unser Gehirn ist nun mal nicht so ausgelegt. Wir verstehen halt nicht was unendlich heißt. Aber ich bin halt noch ganz am Anfang mit dem Glauben und muss erst einmal richtig wachsen. Aber ich merke immer wieder wie Gott mir zeigt was richtig ist. Und nun bin ich gerade dabei meine Aufgabe zu finden meine Berufung herauszufinden. Und es spannend was sich dort für Wege öffnen. Alle zwei Jahre findet ja die Silvesterfreizeit statt und dieses Jahr waren wir wieder mit dabei. Und ich hatte echt ein paar intensive Gespräche mit Martin und Herrn K. und hab mir die auch zu Herzen genommen und möchte jetzt herausfinden ob es etwas für mich ist. In erster Linie wollte ich gerne etwas mit Jugendlichen machen. Aber Martin meinte ich sollte doch etwas verrücktes ausprobieren. Du hast so eine Kindheit hinter dir und du weißt wie manche Dinge ablaufen in der Jugend und in einem Bordell. Es gibt ein Projekt das heißt Sunrise und dort gibt es eine Person die Einmal in der Woche zu Prostituierten fährt und denen Tee bringt und ein Ohr für die Mädels hat. Die einfach da ist. Und das ist echt eine Herausforderung für mich. Obwohl ich denke dass mich meine Kindheit dort wieder einholen würde, aber ich fände es toll denen zu helfen und zu zeigen das es echt Menschen gibt die einen Lieb haben. Und das sie genauso wertvoll sind wie alle anderen auch. Ja und als wir zu Hause waren, surfte ich so im Net rum

Lebensbericht eines Betroffenen D

und hab sogar vorher noch gebetet dass er mir zeigen soll wofür er mich gebrauchen möchte. Und ich landete auf der Homepage von Sunrise und klickte zufällig auf irgendeinen Namen der Mitgründer dieses Projektes ist. Und was stellt sich heraus. Er geht bei uns in die Gemeinde. Da ich noch nicht alle kenne kannte ich seinen Namen noch nicht. Und für mich war das schon ein Zeichen. Ich weiß halt nur noch nicht wann es dran ist. Meine kleinen sind noch jung und brauchen mich und ich denke dass dieses Projekt auch schon eine Menge Zeit in Anspruch nimmt. Und immer wieder werde ich mit all möglichen Gedanken und Visionen konfrontiert und könnte einfach so los legen. Ich möchte gerne ein großes Projekt Gründen etwas wo jeder sagt: WOW! Ich möchte helfen und möchte dass viele Menschen viele Gemeinden und viele Nicht-Christen mit arbeiten. Ich würde gerne eine Betreuung einführen wo Kinder nach der Schule zu uns kommen können. Essen bekommen und jemand da ist der bei den Hausaufgaben hilft. Der sich mit den Kindern beschäftigt. Dass sie gar nicht erst in Versuchung kommen auf der Straße rum zu hängen. Dass sie Freundschaften aufbauen können und auch eine Bezugsperson haben. Ich finde jeder sollte etwas von seiner Freizeit oder von seinem Geld opfern für andere. Warum denn nicht? Wir geben alle so viel Geld aus für Kram den wir nicht brauchen oder für unsere Bedürfnisse. Wir hängen so viel Zeit vor dem Fernseher, Computer oder sonst etwas das wir bestimmt mal eine Stunde in der Woche Zeit haben etwas gutes zu tun. Sich für etwas einzusetzen!!! Wenn Du in der scheiße hängen würdest, würdest du dich genau so freuen das jemand da ist. Ich weiß noch das ich mich manchmal echt über einen oder zwei Euro gefreut habe. Wenn man nichts mehr im Portmonaise hat, freut man sich über vieles. Macht euch doch einmal Gedanken darüber was man machen könnte. Wo hast du Spaß was erfüllt dich und würde gleichzeitig anderen Helfen? Ich habe schon oft erlebt und auch gehört wenn man viel gibt und wirklich OPFERT. Bekommt man es oft dreifach zurück. Aber es muss ein Herz hinter stecken. Es muss von tiefsten Herzen kommen. Nicht um sich selbst zu stillen und zu beruhigen. NEIN. Für den anderen. Dann wird Gott euch belohnen.

Im großen und ganzen muss ich echt sagen bis jetzt läuft mein Leben mit Gott echt besser als ohne. Klar gibt es genau wie vorher Höhen und Tiefen und auch harte Rückfälle, aber Gott ist immer bei mir und ich kann immer zu ihm kommen immer wenn es mir schlecht geht oder wenn es mir gut geht. Und wenn ich tausendmal den gleichen Fehler mache ich kann immer zu ihm kommen. Und das ist ein tolles Gefühl. In einem Buch habe ich mal gelesen das man die Anerkennung und umwerbung immer bei den Männern sucht, aber da wird sie nie gestillt man muss zu Gott gehen der all meine Bedürfnisse stillen kann. Und das hat mir echt die Augen geöffnet. Ich habe immer viel zu hohe Ansprüche an meinen Mann gestellt. Klar man sieht ja auch nichts anderes. In den Medien ist alles immer auf heile Welt. DAS ist das richtige Bild einer perfekten Ehe. Aber was ist es denn wirklich? Wo sind denn die Männer aus dem Fernseher? Wo sind denn die Männer die immer perfekt sind und alles für die Frau machen? Und all Ihrer Bedürfnisse erfüllen? Man hallo wacht doch mal auf. Klar gibt es bestimmt ein paar Ausnahmen die sich echt Mühe geben aber wie lange halt das denn an? Man muss immer wieder aufs neue um die Ehe oder um die Beziehung kämpfen immer wieder aufs neue lernen zu vergeben, einzu stecken und einfach mal nicht so egoistisch zu sein. Und wenn das beide Partner beherrschen denke ich das es dann geht eine erfüllte Ehe zu führen. Was nicht heißt das man sich nicht mehr streitet oder keine Probleme mehr hat. Aber mit Gottes Hilfe schafft man es da bin ich mir ganz sicher. Immer wieder werden wir mit der Vergangenheit konfrontiert. Klar ist das echt schwer und macht einen traurig, aber es sind nunmal die Konsequenzen. All das was ich und auch mein Mann gemacht haben. Wir müssen wieder ganz von vorne anfangen. Eigentlich noch schlimmer wir müssen von minus 10 anfangen. Eben weil so viel vor gefallen ist.

Gesprächsnotiz v. 19.03.2011 mit Person E.

Person E. ist gebeten worden, seine persönlichen Gedanken zu der Zeit zu äußern, in der er in der WG gelebt hat. Dabei drückt er aus, dass ihm die Zeit sehr gut getan hat und er diese Zeit nicht missen möchte. Aber nicht allen hat die Freiheit in dieser WG gut getan. Er formuliert wie folgt:

„Die WG hat nicht allen gut getan. Manche haben an diesem gegenseitigen Egoismus gelernt und festgestellt, dass es für sie hilfreich ist, sozial zu handeln und mit anzupacken. Andere haben sich bestätigt gefühlt und sind noch fauler und egoistischer geworden. Denen hat die Zeit nicht gut getan.“

Warburg, den 19.03.2011

Gez. Martin Schulten

Erfahrungsbericht aus der Zeit in der WG

Anfang 2005 als die WG gegründet wurde bin ich auch direkt eingezogen. Am Anfang waren wir zu fünft in der WG und ich habe mir mit einem Freund ein Zimmer geteilt. Schon vorher habe ich in einer WG gelebt, aber diese Erfahrung in der WG28 hat mein Leben nachhaltig geprägt.

In den zwei Jahren die ich dort gelebt habe ich persönlich sehr viele positive Erfahrungen gesammelt. Da die meisten von uns eine ähnliche Vergangenheit hatten, die mit Drogenmissbrauch und Alkohol zu tun hatten, konnten wir zusammen vieles Aufarbeiten und Revue passieren lassen. Der Zusammenhalt war so stark, dass wir uns in Krisensituationen gegenseitig zur Seite standen. Um es an einem Beispiel deutlich zu machen: Kurz nachdem wir dort eingezogen sind hat ein Bewohner den Bescheid bekommen, dass er durch Drogen am Steuer nachträglich seinen Führerschein für ein Jahr abgeben musste. Da seine Arbeitsstelle einige Kilometer weiter weg war, war es für ihn schwierig in diesem Jahr zur Arbeit zu kommen. Zwei der Mitbewohner haben es sich also zur Aufgabe gemacht ihn zur Arbeit zu bringen und auch wieder abzuholen. Ein Jahr lang haben wir Zeit und Geld geopfert um dem Mitbewohner beizustehen.

Durch unsere WG Regeln haben wir es auch geschafft, dass ein Mitbewohner vom Alkohol loskam. Hierzu muss man aber sagen, dass wir die Regeln noch weiter ausdehnen hätten müssen. Gerade im Bezug auf Sauberkeit und Ordnung in der WG hatten wir unsere Schwierigkeiten. Eigentlich alle von uns haben es nicht wirklich zu Hause gelernt, wie man einen eigenen Haushalt zu führen hat.

Aus dem starken Zusammenhalt der WG Bewohner ist auch ein Hauskreis entstanden, wo zum Ende hin fast 50 Jugendliche jeden Dienstag in die WG gekommen sind. Auch außerhalb des Hauskreises sind viele Jugendliche in die WG gekommen. Wir mussten einen Tag in der Woche einrichten, wo keine weitere Person außer den Bewohnern in die WG kommen durfte.

Was ich für mich aus dieser Zeit mitgenommen habe ist:

- 1.) Die Bereitschaft für seinen Nächsten Abstriche zu machen.
- 2.) Sich Regeln zu setzen, dass ein Miteinander in Frieden möglich ist.
- 3.) Das man in solchen Gemeinschaften durch das Miteinander frei werden kann von Süchten.

Brüchermühle, den 10.06.2008

Person F.

Aktennotizen von Person C.

- Aktennotiz zu C. v. 15.09.2005
„Person C. hat während des gemeinsamen Mittagessens der 1-€-Jobber sich nicht am Essen beteiligt. Im Gespräch mit unserem Mitarbeiter Viktor Epp kam heraus, dass er als Junge vor gut 40 Jahren sehr negative Erfahrungen mit der katholischen Kirche gemacht hat. Nach einigen Wochen hat er sich dann darauf eingelassen, dass er am Mittagessen für 0,50 € pro Mahlzeit teilnimmt.“
- Aktennotiz zu Person C. aus einer Mitarbeiterbesprechung vom 15.02.2006
„Person C. hat mir erzählt, dass er Probleme mit seinen Finanzen hat und er mit keinem darüber reden kann. Aus seiner Familie kann ihm auch keiner helfen. Kannst du dich mit ihm treffen und ihm helfen?“
- Aktennotiz zu Person C. nach dem Besuch am 27.02.2006
„ Martin Schulten und Viktor Epp haben gemeinsam Person C. in seiner Wohnung besucht. Nachdem wir gemeinsam eine Tasse Tee getrunken haben und Herr C. uns mehrfach gedankt hat, dass wir ihn besuchen kommen, hat er uns seine 30qm-Wohnung gezeigt. Allein dabei haben wir schon erlebt, wie sein Selbstwertgefühl eine Aufwertung erfuhr, dass wir Interesse an seinem Leben zeigten. Als wir uns dann bei dem Thema der Schuldenberatung seine Lebenssituation erklärt bekommen haben, hat er mehrfach erklärt, dass ihm in den letzten Jahren keiner geholfen hat, noch nicht einmal jemand aus seiner Familie und ob wir ihm wirklich helfen wollten. Als wir gingen hat er sogar einige Tränen in den Augen gehabt.“

Gesprächsnotiz vom. 27.09.2006 mit Familie B:

Familie B. bedankt sich ganz herzlich für die von der CBB erledigten Arbeiten. Sie sind mit der Ausführung der Arbeiten sehr zufrieden. Sowohl die Qualität der Ausführung gefällt ihnen und die Tatsache, dass wir uns in der CBB mit den „schwierigen“ Personen abgeben. Der O-Ton von ihnen war: „Vielen Dank, ihr habt die Terrassensteine sehr gut verlegt. Das ist preiswert und gut. Es ist toll zu sehen, wie ihr die Leute beschäftigt, die sonst niemand haben will.“

27.09.2006

Gez. Martin Schulten

Gesprächsnotiz vom Mai 2009 mit Bauunternehmer A.

In der Kneipe „Zum Dreieck“ von Brüchermühle haben wir uns am Stammtisch über den Fußballverein unterhalten und dann kam ein Bauunternehmer des Dorfes auf Herrn F. zu sprechen, der in diesem Fußballverein einige Zeit Kapitän der Mannschaft war und sagte: „Dieser Junge hat was. Er war auf dem Fußballplatz von seinem Gott genauso überzeugt wie in der Kneipe. Mit so jemandem kann man über Gott reden.“

Brüchermühle, im Mai 2009

Abschlussbericht

In der Zeit von Mai 2007 – Juli 2008 lebte ich gemeinsam mit vier weiteren Personen in einer Wohngemeinschaft der CBB (Christliche Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle), in der Kölner Straße 28, 51580 Reichshof-Brüchermühle. An diese Zeit erinnere ich mich mit Freuden und berichte heute gerne von ein paar prägenden Merkmalen, die mich damals begleiteten:

Das ganzheitliche Resozialisationskonzept der CBB umfasste mehrere Teilbereiche, die in Ihrem Grundsatz das Erlernen von gemeinschaftlichem Wohnen, einem guten Umgang mit seinen Mitmenschen, sowie das Erleben der Liebe Jesus zum Ziel hatten.

Wöchentlich fanden unsere sog. WG-Sitzungen statt, in denen Themen des Zusammenlebens diskutiert und besprochen wurden. Wir stellten gemeinsam Regeln auf und änderten sie bei Bedarf gemeinsam ab. Nach einigen Monaten gründeten wir unter Begleitung der Betreuungs- und Führungskräfte der CBB einen missionalen Hauskreis. Wir verliehen diesem Hauskreis die Bezeichnung VEID (Vertrauen, Entdecken, Investieren, Dienen) und richteten uns mit unserer gesamten Lebensweise nach diesen Prinzipien aus. Nicht immer mit Erfolg. Doch fast immer mit Lerneffekten. Der VEID-Hauskreis wuchs innerhalb weniger Monate auf 30 regelmäßig kommende Besucher, die sich jeweils mit ihren Begabungen und Ressourcen für das Gemeinwohl einsetzen konnten.

Das Leben in der Wohngemeinschaft hat mich sehr positiv geprägt und ich bin der CBB und ihren Mitarbeitern für ihren Glauben an uns dankbar. Ihre eigene missionale Ausrichtung, ihr ganzheitlich orientierte dienende Haltung hat unser und mein Leben nachhaltig verändert.

Person E.



Eine Vision gewinnt an
Gestalt

Eine Vision gewinnt an Gestalt

Probleme werden erkannt :



- Drogen

- Alkohol

- Straftaten



- Langzeitarbeitslosigkeit

Mit anderen Worten:

Brennpunkte sozialer

Ungerechtigkeit und

Benachteiligung in unserer
Nachbarschaft.

Eine Vision gewinnt an
Gestalt

Lösungswege werden gesucht:



Aber:

Nicht der
„einfachste“,
sondern der
Beste!

Eine Vision gewinnt an Gestalt

Lösungswege werden gesucht:



Wir als fehlerhafte Menschen, denen durch Jesus vergeben wurde, nehmen Gottes Auftrag ernst, uns um die Menschen zu kümmern, die Hilfe brauchen. Deshalb haben wir uns zur Aufgabe gesetzt, Hilfen zur Selbsthilfe zu geben, indem wir:



Eine Vision gewinnt an Gestalt



Lösungswege werden gesucht:



...den Menschen
beibringen zu
arbeiten, denn die
Bibel sagt: "wer
nicht arbeitet,
soll auch nicht
essen".

„Wir nehmen Gottes Auftrag der Nächstenliebe ernst!“

Eine Vision gewinnt an Gestalt

Lösungswege werden gesucht:



...den Menschen
beibringen, daß
sie wertvoll sind
und gebraucht
werden können.

„Wir nehmen Gottes Auftrag der Nächstenliebe ernst!“

Eine Vision gewinnt an Gestalt

Lösungswege werden gesucht:



...den Menschen
Hoffnung
schenken, auch
wenn sie selbst
diese Perspektive
noch nicht haben.

„Wir nehmen Gottes Auftrag der Nächstenliebe ernst!“

Eine Vision gewinnt an Gestalt



Christliche
Beschäftigungsgesellschaft
Brüchermühle e.V.

Lösungswege werden gesucht:

Konkret bedeutet das :

Jobs
schaffen
in der
Esso
Tankstelle



„Wir nehmen Gottes Auftrag der Nächstenliebe ernst!“

Eine Vision gewinnt an
Gestalt

Lösungswege werden gesucht:

Oder auch:

Perspektiven
durch Jobs
im Buchladen
Doppelpunkt!



Eine Vision gewinnt an Gestalt

Lösungswege werden gesucht:

Kleines Gehalt, große
Hilfe:

1€ - Jobs
schaffen
Selbstwert
durch
Arbeit.



Eine Vision gewinnt an Gestalt

Lösungswege werden gesucht:

Hoffnung bauen:
Jobs im
Gemeindebau der
Evangelischen
Freien Gemeinde
Brüchermühle.



Christliche
Beschäftigungsgesellschaft
Brüchermühle e.V.



„Wir nehmen Gottes Auftrag der Nächstenliebe ernst!“

Eine Vision gewinnt an
Gestalt



Ganzheitlich Helfen - ganzheitlich
Lieben.

a)Schuldenberatung:

Solide
finanzielle
Fundamente,
für ein solides
Leben.



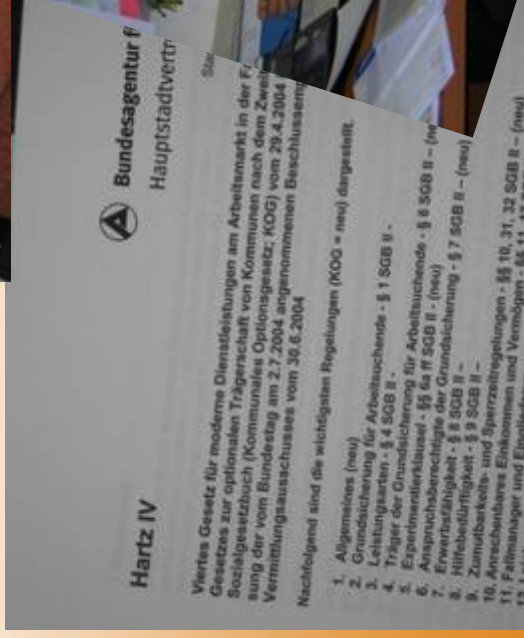
Eine Vision gewinnt an

Gestalt

Ganzheitlich Helfen - ganzheitlich Lieben.

b) Hilfe im Formular- Dschungel:

Wir helfen zu verstehen, und zeigen Möglichkeiten auf ...



Eine Vision gewinnt an

Gestalt

Ganzheitlich Helfen - ganzheitlich
Lieben.

c) Gemeinschaft pflegen:

Soziale
Kontakte
knüpfen und
ganz neu
Gemeinschaft
erleben.



Christliche
Beschäftigungsgesellschaft
Brüchermühle e.V.



Eine Vision gewinnt an Gestalt



Ganzheitlich Helfen - ganzheitlich Lieben.

d) Bewerbungshilfen:

Wir geben Hilfestellung beim Formulieren und Präsentieren der eigenen Fähigkeiten.



2. die Ausübung der Arbeit in wesentlichen erschweren würde,

3. die Ausübung der Arbeit die Erziehung seines Kindes oder des Kindes seiner Regel nicht gefährdet, soweit seine Betreuung in einer Tageseinrichtung vollendet ständigen kommunalen Träger sollen darauf hinwirken, dass erwerbsfähiger vorrangig ein Platz zur Tagesbetreuung des Kindes angeboten wird,

f. die Ausübung der Arbeit mit der Pflege eines Angehörigen nicht vereinbar wäre und nicht auf andere Weise sichergestellt werden kann,

der Ausübung der Arbeit ein sonstiger wichtiger Grund entgegensteht.

Eine Arbeit ist nicht allein deshalb unzumutbar, weil er ausgebildet ist oder die er ausgebildet hat

m Hinblick auf die Aus-



Eine Vision gewinnt an Gestalt

Ganzheitlich Helfen - ganzheitlich Lieben.



e) Ausbildungsplatzsuche:

Nur gut
ausgebildete
Menschen haben
Chancen auf Arbeit
- wir helfen diese
Ausbildung zu
ermöglichen.



Eine Vision gewinnt an Gestalt

Diesen Menschen könnten wir schon
helfen:

Person F.:

„In der CBB habe ich erfahren, dass ich so wie ich bin geliebt werde und andere für mich eine Zukunft gesehen haben. Deshalb möchte auch ich meinen Nächsten lieben und so Perspektiven schaffen.“



Christliche
Beschäftigungsgesellschaft
Brüchermühle e.V.



Eine Vision gewinnt an Gestalt

Diesen Menschen konnten wir schon
helfen:

Person N.:

„In meiner Zeit in der CBB habe ich erlebt, dass ich als Mensch wertvoll bin und gebraucht werde. Deshalb kann ich inzwischen viel sicherer auftreten und bin zufriedener, ohne dass sich meine äußeren Umstände groß geändert haben.“



Eine Vision gewinnt an Gestalt

Diesen Menschen konnten wir schon
helfen:

Person O.:

Nachdem ich viele Jahre
keine Arbeit hatte und
auch keine Lust hatte zu
arbeiten, helfe ich heute
gerne in der CBB mit, um
in und um die Kirche
Ordnung zu halten mit
Gottes Hilfe.



Eine Vision gewinnt an Gestalt

Diesen Menschen konnten wir schon
helfen:

Person P.:

Die CBB hat unsere
komplette
Schuldenproblematik
bereinigt und ist mit
vielen intensiven
Gesprächen dabei, uns
als Familie zu
unterstützen.



Eine Vision gewinnt an Gestalt

Diesen Menschen konnten wir schon
helfen:

Person Q.:

Es fällt mir schwer
morgens aufzustehen,
aber ich bin gerade
daran es zu lernen.



Eine Vision gewinnt an Gestalt

Diesen Menschen konnten wir schon
helfen:

Person R.:

Trotz großer Alkoholprobleme hat sich die CBB mit mir abgegeben. Es ist für beide Seiten nicht immer einfach, aber ich merke wie sich in meinem Leben einiges verändert. Sowohl meine Ehe als auch meine eigene Persönlichkeit bekommt durch die Gespräche und Gebete viel Unterstützung.



Eine Vision gewinnt an Gestalt



Diesen Menschen konnten wir schon
helfen:

Person S.:

Trotz einer zweijährigen
Tochter und einer
schwierigen
Ausbildungssituation hat
die CBB es mir ermöglicht,
dass ich meine Ausbildung
als Einzelhandelskauffrau
fertig machen kann.



Eine Vision gewinnt an Gestalt

Diesen Menschen konnten wir schon
helfen:

Person T.:

„In meiner Drogenzeit war Spaß meine einzige Motivation. In der CBB habe ich gelernt, dass Arbeit etwas Sinnvolles ist und werde nun zum Sommer eine Ausbildung zum Schreiner beginnen. Die Leute von der CBB haben mir immer wieder in den Hintern getreten, damit ich endlich zu Potte komme.“



Eine Vision gewinnt an Gestalt



Wodurch wird diese Vision möglich?

1. Ehrenamtlicher
Einsatz

2. Finanzielle
Unterstützung

3. öffentliche
Annerkennung

4. konsequente
Seelsorge



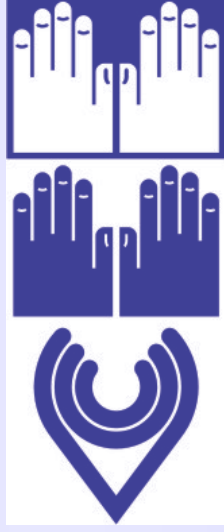


Eine Vision gewinnt an Gestalt

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

CBB e.V.

„Christliche Beschäftigungsgesellschaft Brüchermühle“





Reichshof – wo wir leben



- Gemeinde Reichshof
 - EWZ: ca. 21.000
 - 106 Ortsteile
- Probleme
 - Arbeitslosigkeit (10,5 %)
 - Drogen, vor allem bei Jugendlichen
 - Kriminalität





Motivation

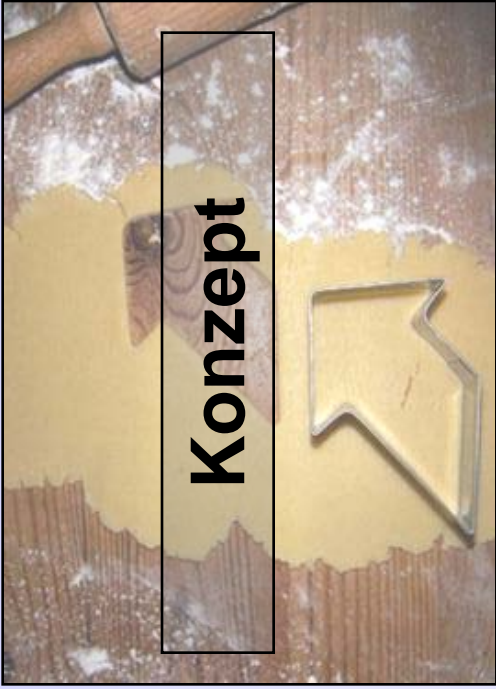
Wir wollen uns um die
kümmern, die Hilfe
bedürfen, denn:

Wir als Menschen, die die Vergebung
durch Jesus Christus
erfahren haben, wollen Gottes Auftrag
ernst nehmen.





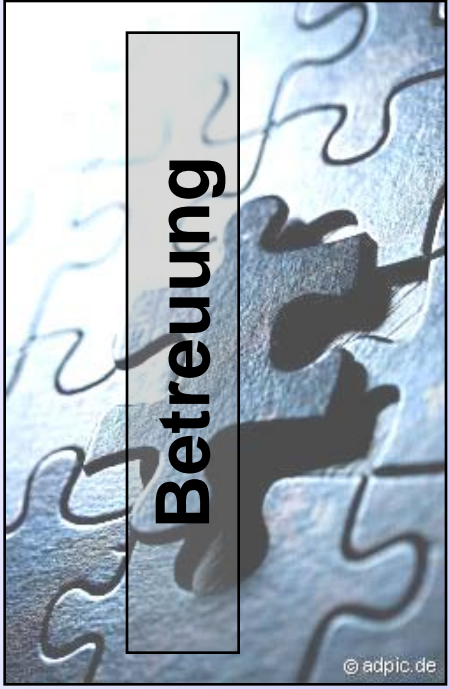
CBB steht für...



Konzept



Projekte



Betreuung

© adpic.de



Menschen

Konzept





Leitbild

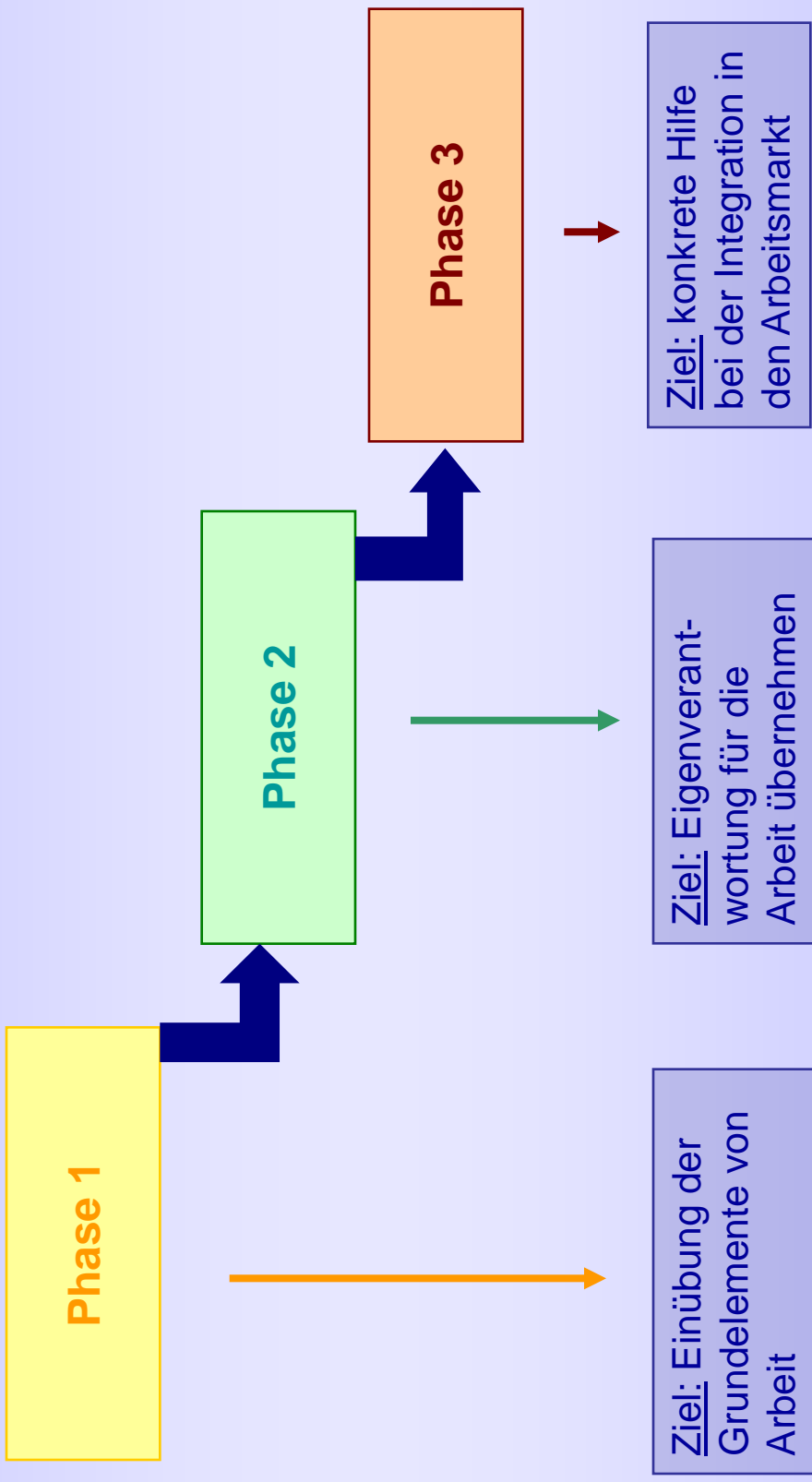
**Wir bieten ganzheitliche Hilfe mit dem Schwerpunkt
Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt**

- **Menschen in Arbeit bringen, denn die Bibel sagt:
„Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.“**
- **Menschen zeigen, dass sie wertvoll sind und
gebraucht werden**
- **Menschen helfen, Hoffnung und eine
neue Perspektive für sich zu finden**





Konzept



Projekte





Arbeitsgelegenheiten

- 2005 beschäftigten wir ca. 27 Ein-Euro-Jobber
- Arbeitsfelder für die Arbeitsgelegenheiten:
 - **Innenbereich**
 - Kinderbetreuung
 - Unterstützungsdienst
 - **Außenbereich**
 - ...



Arbeitsgelegenheiten





Arbeitsvermittlung

Langzeitarbeitslosen fehlt oft die Kraft und Energie, sich weiter um eine Stelle zu bemühen.

Zusätzliche Probleme bei der Jobsuche sind oft die Sprachbarrieren.

- Beratung bei der Jobsuche und Berufswahl
- Hilfe beim Erstellen von Bewerbungen





Tante-Emma-Service

Dienstleistungen zur Erleichterung des Alltags

wie z.B.

- Hilfe im Haushalt
- Hilfe im Hof und Garten
- Kleinreparaturen
- Umzugsservice



Betreuung



© adpic.de



Lebenshilfe

Ganzheitliche Hilfe bedeutet in unserem Verständnis auch Lebenshilfe geben.

- Persönliche Beratung und Gespräche
- Hilfestellung im Alltag (Hilfe bei Formularen)
- Schuldenberatung





Offene Ganztagschule

Die CBB ist seit Anfang des Schuljahres 2006 Träger für die Offene Ganztagschule in Denklingen (Grundschule). Unterstützung bekommen wir durch die ABB – Akademie für Bildung und Beratung



Menschen bei der CBB





Mitarbeiter bei der CBB

- **Viktor Epp** – Leiter der CBB e.V.



Mitarbeiter bei der CBB

- **Person U.**
„Hier lerne ich mit unterschiedlichen Menschen umzugehen. Ich kann zum ersten Mal Leute erleben, die lange arbeitslos waren, wie sie klarkommen und sich entwickeln“



CBB e.V. – Eine Vision gewinnt an Gestalt

Diesen Menschen konnten wir schon helfen:

Person F.:

„In der CBB habe ich erfahren, dass ich so wie ich bin geliebt werde und andere für mich eine Zukunft gesehen haben. Deshalb möchte auch ich meinen Nächsten lieben und so Perspektiven schaffen.“



CBB e.V. – *Eine Vision gewinnt an Gestalt*

Diesen Menschen konnten wir schon helfen:

Person N.:

„In meiner Zeit in der CBB habe ich erlebt, dass ich als Mensch wertvoll bin und gebraucht werde. Deshalb kann ich inzwischen viel sicherer auftreten und bin zufriedener, ohne dass sich meine äußeren Umstände groß geändert haben.“



CBB e.V. – *Eine Vision gewinnt an Gestalt*

Diesen Menschen konnten wir schon helfen:

Person O.:

„Nachdem ich viele Jahre keine Arbeit hatte und auch keine Lust hatte zu arbeiten, helfe ich heute gerne in der CBB mit, um in und um die Kirche Ordnung zu halten mit Gottes Hilfe.“



CBB e.V. – *Eine Vision gewinnt an Gestalt*

Diesen Menschen konnten wir schon helfen:

Person P.:

„Die CBB hat unsere komplette Schuldenproblematik bereinigt und ist mit vielen intensiven Gesprächen dabei, uns als Familie zu unterstützen.“



CBB e.V. – Eine Vision gewinnt an Gestalt

Diesen Menschen konnten wir schon helfen:

Person R. :

„Trotz großer Alkoholprobleme hat sich die CBB mit mir abgegeben. Es ist für beide Seiten nicht immer einfach, aber ich merke wie sich in meinem Leben einiges verändert. Sowohl meine Ehe als auch meine eigene Persönlichkeit bekommt durch die Gespräche und Gebete viel Unterstützung.“



CBB e.V. – Eine Vision gewinnt an Gestalt

Diesen Menschen konnten wir schon helfen:

Person S.:

„Trotz einer zweijährigen Tochter und einer schwierigen Ausbildungssituation hat die CBB es mir ermöglicht, dass ich meine Ausbildung als Einzelhandelskauffrau fertig machen kann.“



CBB e.V. – Eine Vision gewinnt an Gestalt

Diesen Menschen konnten wir schon helfen:

Person T.:

„In meiner Drogenzeit war Spaß meine einzige Motivation. In der CBB habe ich gelernt, dass Arbeit etwas Sinnvolles ist. Jetzt bin ich schon in meinem letzten Ausbildungsjahr als Schreiner. Die Leute von der CBB haben mir immer wieder in den Hintern getreten, damit ich endlich zu Potte komme.“





Unterstützung

Unsere Arbeit lebt von ehrenamtlichen Engagement, finanzielle Unterstützung, öffentliche Anerkennung und konsequente Seelsorge. Die staatlichen Zuschüsse zu unserer Arbeit decken nicht die Kosten.

Wir sind demnach auf Spenden angewiesen.

Deshalb danken wir Euch für Eure Unterstützung!





Kontakt

Kontakt:

CBB e.V.

Olper Straße 12

51580 Reichshof-

Brüchermühle

Tel.: 02296 / 99 99 83 1

Fax: 02296 / 99 99 08 8

info@cbb-ev.de



Bericht über die Schuldenberatung der CBB

Entstehungsgeschichte in Brüchermühle

Die Schuldenberatung der CBB wurde im Jahr 2003 begonnen, um verschiedenen Personen im Umfeld der Evangelischen Freien Gemeinde Brüchermühle in ihrer finanziellen Problematik zu helfen.

Die Personen waren in der Regel durch eigenes Verschulden und durch fehlerhaften Umgang mit ihren eigenen Finanzen in diese Situation geraten, aus der sie sich nicht mehr alleine befreien konnten.

Die Evangelische Freie Gemeinde Brüchermühle hat sich von Beginn an entschlossen, das Konzept einer gesellschaftsrelevanten Gemeindegemeinschaft zu leben. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, diese Nöte anzugreifen/anzugehen, da wir auch durch bestimmte Mitarbeiter in der CBB die fachliche Kompetenz hatten, die technische Abwicklung durchführen zu können. Gleichzeitig hatten wir genug Personen in Notsituationen im Umfeld der Evangelischen Freien Gemeinde Brüchermühle, denen wir gerne helfen wollten.

Rechtliche Situation in Deutschland

Die Rechtssituation in Deutschland sieht für diesen Bereich mehrere Handlungsmöglichkeiten vor, die aber jeweils eine nicht unerhebliche Fachkompetenz erfordern. Die eine Möglichkeit ist die sogenannte „Privatinsolvenz“, die nach einer Zeit von 6 Jahren, in denen sich der Schuldner ordentlich verhalten muss, eine Restschuldbefreiung vorsieht. Dies erfordert eine Rechtsstruktur, für die man einen Juristen benötigt, einen Insolvenzverwalter, der die Sache dann vor dem Insolvenzgericht zur Entscheidung vorlegt. Als Vorbereitung dieser Vorgehensweise ist es nötig, einen gescheiterten außergerichtlichen Einigungsversuch vorgelegt zu haben.

Die andere Möglichkeit besteht darin, sich mit den Gläubigern zu einigen. Dafür haben wir als CBB uns eine recht umfangreiche Vollmacht ausstellen lassen, für den Schuldner mit den Gläubigern zu verhandeln und Vergleichszahlungen zu vereinbaren. Hierbei haben wir je nach finanzieller Lage der Schuldner und auch der jeweiligen finanziellen Lage der CBB manchmal eine Vorfinanzierung der Außenstände vorgenommen, manchmal auch nicht.

Aus diesem Grund gibt es von Seiten der CBB zu einigen Schuldnern noch Forderungen, da wir die Vergleichszahlungen vorgelegt haben und bei anderen Schuldnern haben wir keine Forderungen mehr, weil diese entweder vollständig beglichen worden sind, oder nie entstanden sind.

Durch diese Art und Weise des Handelns haben wir im Laufe der letzten 7 Jahre vielen Menschen helfen können und sie

- a) mit der Gnade und Liebe Gottes konfrontiert. Im Laufe der Arbeit sind 2 Menschen aufgrund der Schuldenberatung zum Glauben an Jesus Christus gekommen und mehr als 10 haben wieder Mut und Hoffnung für ihr eigenes Leben bekommen, nachdem sie am Leben verzweifelt waren. Hier ist ein Leben nach ihren Aussagen wieder lebenswerter geworden.
- b) wirtschaftlich wieder in die Gesellschaft zurückintegrieren können, indem wir ihnen
 - a. geholfen haben, vollständig entschuldet zu sein

- b. geholfen haben, mit den Geldmitteln auszukommen, die ihnen zur Verfügung stehen
- c. geholfen haben, ihre Finanzmittel zu erhöhen, da sie nicht mehr im Harz IV-Bezug stehen.

Leider haben wir auch einigen Menschen nicht helfen können und haben bei einigen Menschen die Schuldenberatung leider niederlegen müssen. Dies war immer dann der Fall, wenn von den betroffenen Personen kein Interesse am Lösen der Fragen vorgelegen hat. Leider haben wir da auch manche schmerzhaft eigene Erfahrung machen müssen, wo unser Vertrauen missbraucht wurde und egoistisch ausgenutzt wurde.

Der technische Weg der Schuldenberatung

Der Weg der Schuldenberatung war gekennzeichnet von der Analyse der finanziellen Situation der Schuldner. Dabei führte allein das Sortieren der vielen Forderungen bei den meisten schon zu einem heilsamen Schock, denn wenn die Menschen dann sehen, wie viele Schulden sie haben und wo sie überall noch Rechnungen offen haben, dann gehen ihnen oft erst die Augen auf, warum sie so wenig Geld zur Verfügung haben.

Als zweiter Schritt kommt dann in der Regel die Frage, was die Schuldner denn monatlich an Ausgaben haben und was davon gestrichen werden muss, denn den Gläubigern steht ja die Rückzahlung der Schulden zu. Hier ergibt sich häufig ein Problem, denn die eigenen aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse werden als wichtiger eingeschätzt als die Rechte der Gläubiger. Gleichzeitig kommen hier sehr häufig heraus, dass die Gläubiger unterschiedlich behandelt werden sollen.

In einem dritten Schritt haben wir dann die Gläubiger über die Situation des Schuldners informiert und sie darum gebeten, dass sie uns ihre Forderungen mitteilen. Dies ist deshalb wichtig, damit wir ein Konzept für die Rückzahlung bzw. einen Vergleich erstellen können.

Nach Rückinformation durch die Gläubiger erarbeiten wir gemeinsam mit dem Schuldner – und idealerweise mit einem Betreuer der ihn in der Umsetzung im Alltag begleitet – ein Konzept, wie wir mit der Situation umgehen wollen und wie die Rückzahlung der Schulden oder ein Vergleich aussehen kann. Dieser wird dann mit den Gläubigern kommuniziert und mit den Gläubigern, die dem Vorschlag zustimmen umgesetzt. Hierzu ist es immer wieder erforderlich, Geldsummen vorzustrecken, um hilfreiche Vergleiche genehmigt zu bekommen.

Der inhaltliche Weg der Schuldenberatung

Der Kern der Schuldenberatung liegt aber nicht in der oben beschriebenen technischen Abwicklung, sondern in der Begleitungsphase, denn die Hilfe aus der Schuldenberatung liegt nicht in einer technischen Abwicklung der Überschuldung, sondern in einer Veränderung des Denkens und Handelns der Person in Bezug auf Finanzen. Dazu muss der Schuldner verschiedene Schritte gehen, die interessanterweise auch in der Theologie vorhanden sind. Diese Schritte sind in der Regel nacheinander zu gehen, können aber im Einzelfall auch in anderer Reihenfolge vorkommen:

- Der Schuldner muss einsehen, dass er selbst der Schuldige ist. Er hat diese Schuld(en) entstehen lassen und das Geld ausgegeben. Unabhängig davon, ob es sinnvoll war, oder er Gutes damit getan hat oder vorhatte. (Schuldeinsicht)

- Der Schuldner muss einsehen, dass er selbst nicht mehr in der Lage ist, sein Problem selbst zu lösen, sondern dass er einen Helfer von außen für seine Problemlösung benötigt. (Erkenntnis der Hilfsbedürftigkeit)
- Der Schuldner muss bereit sein, sich helfen zu lassen (Bereitschaft sich helfen zu lassen
- Der Schuldner muss sein bisheriges Verhalten ändern. Die Art und Weise, wie er mit Geld umging, hat dazu geführt, dass er in diese Schulden gekommen ist. Hier ist die größte Herausforderung für die Schuldenberatung und hier ist der Betreuer unerlässlich. (Verhaltensänderung)
- Dieses geänderte Verhalten muss in der Lebenspraxis eingeübt und überwacht werden, damit es auch in der alltäglichen Praxis in Fleisch und Blut übergeht. Dazu sind neben Haushaltsplänen vor allem Ermutigung und Begleitung und Vorbild nötig. (Charakterbildung)
- Der ehemalige Schuldner muss vom Empfänger zum Sparer und Geber werden. Dadurch beugt er der erneuten Verschuldung wirksam vor. (Dienstverständnis)

Als Herausforderung in dieser Arbeit bleibt die Begleitung von Schuldnern zu sehen, denn im Rahmen der Schuldenberatung gehen fast immer andere seelsorgerlich aufzuarbeitende Probleme einher, da die Schulden der Menschen häufig als eine Folge auf ein Fehlverhalten einsetzen. Genau hier sehe ich auch die missionarische Chance der Schuldenberatung als ein Instrument des gesellschaftsrelevanten Gemeindebaus, denn die Menschen werden nicht als Produkte behandelt, sondern wir teilen das Leben mit ihnen mit all ihren Schwierigkeiten. Hier können Christen mit Nichtchristen zusammen das Leben teilen und sich von Menschen und Gott helfen lassen.

Ergebnisse der konkreten Arbeit in Brüchermühle

Missionarisch gesehen hat dieses Engagement ein sehr interessantes Ergebnis erzielt.

- Neben der Tatsache, dass sich 2 Menschen explizit aufgrund der Schuldenberatung für Jesus entschieden haben (Herr und Frau D.),
- ist die CBB mit einigen Menschen intensiv über den Glauben ins Gespräch gekommen und hat dort das Klischee der Kirche, die nur redet und nicht hilft stark verändert (Person C. und andere). Hier bin ich der Überzeugung, dass Gott weiter mit ihnen am Werk ist und diese Erfahrungen wichtige Schritte auf ihrem Weg nach Hause gewesen sind.
- Gleichzeitig haben wir auch nicht wenigen Menschen geholfen, mit ihrem Geld völlig neu umzugehen, Lösungen für die aktuelle Situation zu finden und ihnen zu helfen, finanziell Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen. Dies ist in meinen Augen eine Frage von Jüngerschaft, denn die Frage, welche Stellung hat Geld in meinem Leben ist eine sehr ernst zu nehmende Frage. (Aufzählung diverser Namen geschwärzt),
- Bei einigen Menschen ist die Liebe und die Mühe allerdings bisher nicht beantwortet worden und wir wurden entweder nur gebraucht um Akuthilfen zu leisten oder sogar ausgenutzt. (Aufzählung diverser Namen geschwärzt).
- Desweiteren gibt es noch Leute, die auf dem Weg sind und wo sich heute noch nicht abzeichnet, wo sich die Beratung hin bewegen wird. Aber ein wesentliches Kriterium der

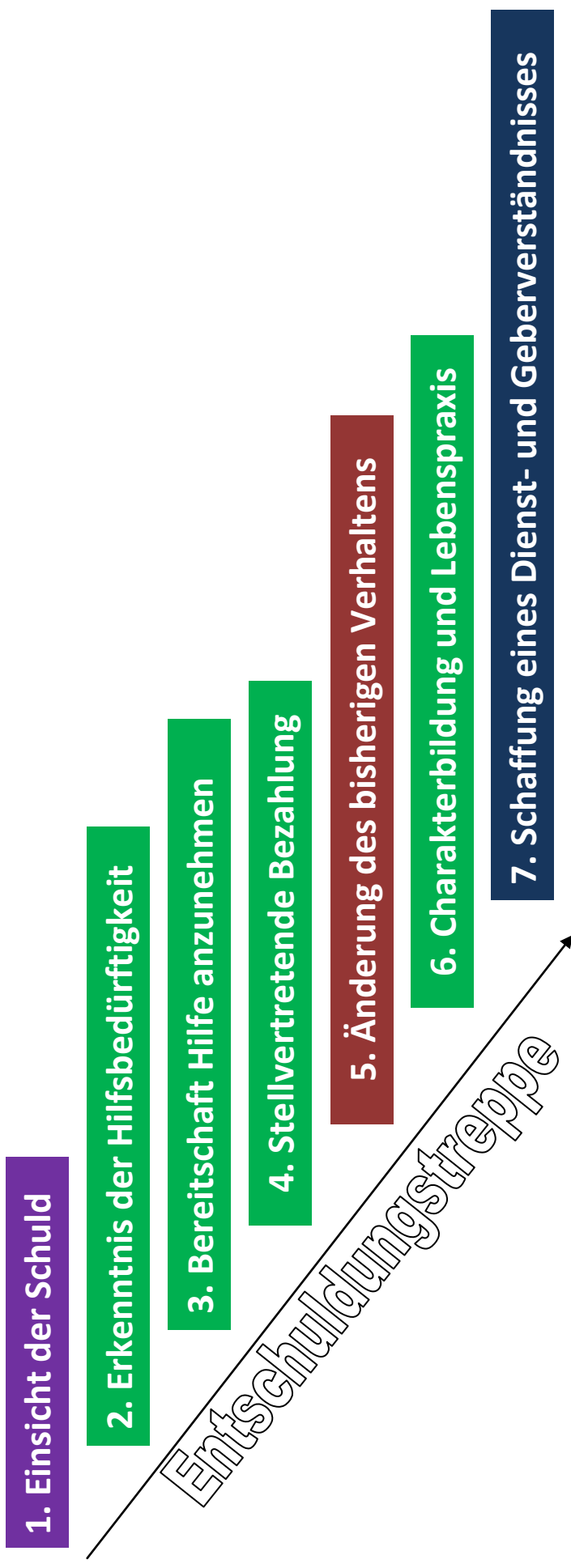
Hilfe besteht darin, dass sie selbstlos ist und nicht nur da ansetzt, wo wir Erfolge für uns verbuchen können. Deshalb können wir bei einigen auch zum heutigen Zeitpunkt noch nicht sagen, wohin sich die Hilfe entwickeln wird.

Das Fazit der Schuldenberatung bis heute, lässt sich in dem Konsens des Gleichnisses zusammenfassen, das Jesus erzählt hat, als er gefragt wurde, wer sein Nächster sei. „Der Samariter hat geholfen, wo er konnte, hat bezahlt und hat sich nicht um das Ergebnis gekümmert, das dabei herauskommt – das hat er Gott überlassen.“

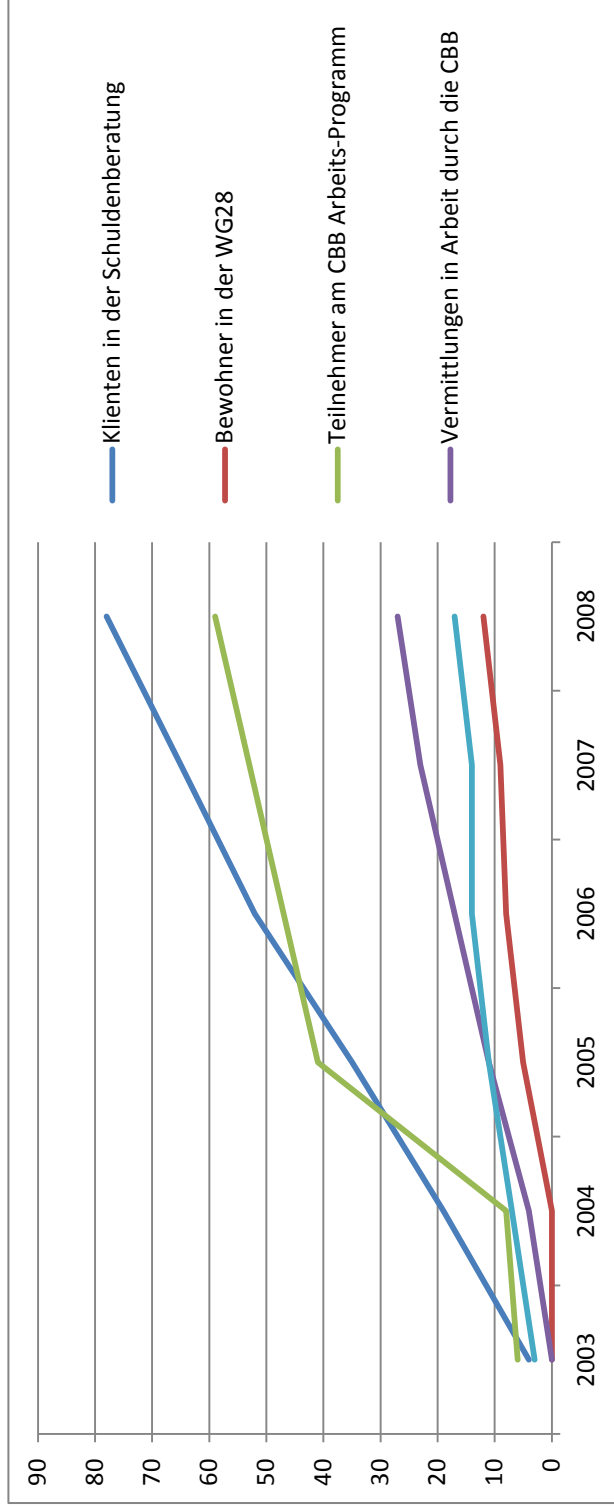
Brüchermühle, 04.06.2010

Martin Schulten

Die Entschuldungstreppe (nach Martin Schulten, 2011)



Jahr	Klienten in der Schuldenberatung		Bewohner in der WG28		Teilnehmer am CBB Arbeits-Programm		Vermittlungen in Arbeit durch die CBB		Taufen von Teilnehmern des Programms durch oberbergischen Gemeinden	
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	0	6	0	3
2003	4	19	35	52	65	78	0	6	0	3
2004	19	35	52	65	78	0	8	4	4	7
2005	35	52	65	78	0	5	41	11	11	11
2006	52	65	78	0	8	47	47	17	17	14
2007	65	78	0	9	53	59	23	23	23	14
2008	78	0	12	59	27	27	27	27	27	17



Entwicklung der Mitgliederzahlen in der EFG Brüchermühle

Jahr	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Mitglieder	9	14	62	113	175	217	251